

TITEL

Toxic-Jubiläum, Rümpel-Radio, Pod-
cast-Hype: Gründe genug für ein Rund-
funkheft von UKW bis DAB.

16–33

PERSPEKTIVEN

Strafrechts-Report: Susan Boos'
Verwahrungskritik und überraschendes
Plädoyer für härtere Strafen.

40

KULTUR

Meine weisse Stadt und ich: Die längst
überfällige Übersetzung von Vincent O.
Carters Bernbuch.

44–46





LA TRAVIATA

Oper von Giuseppe Verdi, ab 19. März 2022

Saiten Ostschweizer
Kulturmagazin
320. Ausgabe,
März 2022,
28. Jahrgang,
erscheint monatlich

HERAUSGEBERIN
Verein Saiten,
Gutenbergstrasse 2,
Postfach 2246,
9001 St.Gallen,
Tel. 071 222 30 66

REDAKTION
Corinne Riedener
Peter Surber
Roman Hertler
redaktion@saiten.ch

VERLAG/ANZEIGEN
Marc Jenny
Philip Stuber
verlag@saiten.ch

SEKRETARIAT
Irene Brodbeck
sekretariat@saiten.ch

KALENDER
Michael Felix Grieder
kalender@saiten.ch

GESTALTUNG
Samuel Bänziger
Larissa Kasper
Rosario Florio
grafik@saiten.ch

KORREKTUR
Patricia Holder
Esther Hungerbühler

VEREINSVORSTAND
Dani Fels
(Co-Präsidium)
Sarah Lüthy
(Co-Präsidium)
Irene Brodbeck

VERTRIEB
8 days a week
Rubel Vetsch

DRUCK
Niedermann
Druck AG, St.Gallen

AUFLAGE
5200 Ex.

ANZEIGENTARIFE
siehe Mediadaten 2022

SAITEN BESTELLEN
Standardbeitrag
Fr. 85.-,
Unterstützungsbeitrag
Fr. 125.-, Gönner-
beitrag Fr. 350.-,
Patenschaft Fr. 1000.-
Tel. 071 222 30 66,
sekretariat@saiten.ch

INTERNET
www.saiten.ch

© 2022: Verein Saiten,
St.Gallen. Alle Rechte
vorbehalten. Wir
freuen uns, wenn
unsere Inhalte weiter-
verbreitet werden.
Anfragen an
redaktion@saiten.ch.
Die Rechte der ein-
zelnen Beiträge blei-
ben bei Saiten res-
pektive bei den freien
Mitarbeitenden.

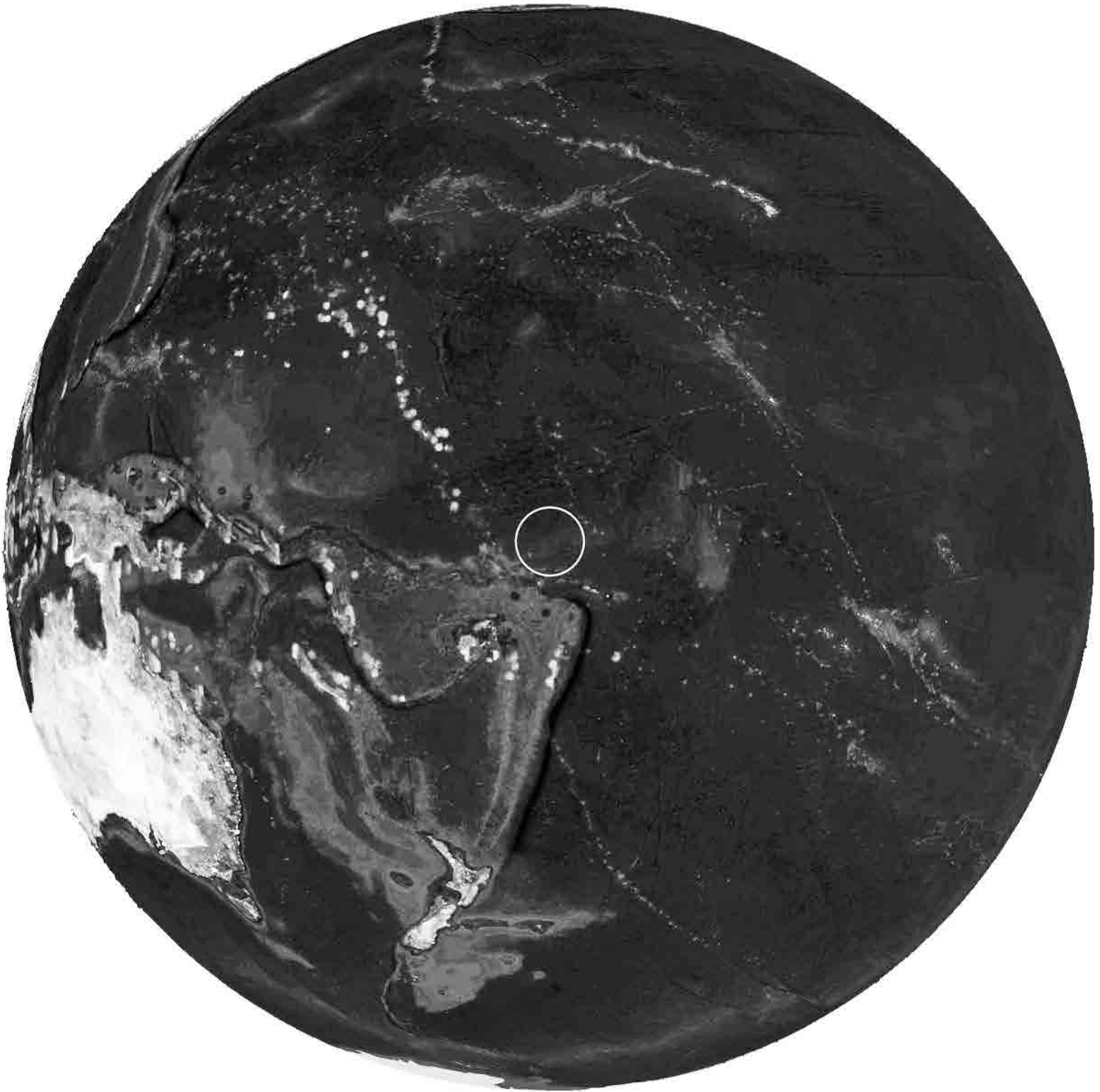
Hört, hört, das Radio lebt! Kürzlich hat der Medienkonzern CH Media die Lancierung eines neuen Digitalsenders verkündet: «Flashback FM». Gemäss Communiqué sollen die Hörer:innen in die vergangenen Jahrzehnte «katapultiert» werden, vor allem die Musik der 80er, aber auch die grössten Hits der letzten Jahrzehnte sollen rezykliert werden. Das Logo versprüht Patrick-Lindner-Wahlkampf-Ästhetik: neonfarbene Effekthascherei kombiniert mit inhaltlicher Ideen- und Mutlosigkeit.

Hat die Welt tatsächlich auf ein weiteres Konservenprogramm mit den besten Hits von Früher gewartet? Es kommt sogar noch dicker: «Radio Energy» aus dem Hause Ringier eröffnet dieser Tage seinen Ableger in St.Gallen und fischt damit im gleichen Teich wie «FM1». Es ist ja nicht so, dass die Medienhäuser sowas einfach aus Vergnügen machen. Im Rundfunkbusiness lässt sich offenbar immer noch relativ einfach – d.h. ohne grosse personelle und journalistische Aufwände – gutes Geld verdienen. Und offenbar hat die Welt eben doch darauf gewartet. In den Sozialen Medien schreit die Gaudimasse bereits nach einer Offa-Olma-Energy-Party. Die vom Eiszauber müssen sich jetzt warm anziehen.

Dabei könnte Radio so viel mehr sein als knallig-dumpfe Publikumsbespassung: ein Ort musikalischer Entdeckungsreisen ebenso wie Plattform für Debatten und Erprobung neuer Hörformate. Dass der Unterhaltungswert unter lustvoll und klug gemachtem Radio nicht leiden muss, haben zahllose, gerade auch kleinere Projekte längst bewiesen.

Eines davon ist «Toxic.fm». Zumindest war es das, bevor es vor einigen Jahren vom «Tagblattmedien»-Management zum Mainstream-Rock-Sender degradiert wurde. 2022 feiert das St.Galler Ausbildungsradio sein 20-jähriges Jubiläum. Grund genug, hinter die Toxic-Kulissen zu blicken und zu fragen, wohin der für April angekündigte Relaunch führen soll. Radio-pläne hegt auch ein Kollektiv aus dem Rumpeltum-Umfeld: Unter dem Namen «Hässix.fm» sollen ab diesem Sommer politische Beiträge über den Äther gehen – antirassistisch, antikapitalistisch, feministisch. Emil Keller war im Studio in St.Fiden zu Besuch. Philipp Bürkler begibt sich auf eine rauschend-knackige Reise in die Kulturgeschichte des Radios und fordert mehr soziale Labore. Im Interview erklärt DAB-Pionier Thomas Gilgen, warum die Abschaltung der alten UKW-Signale das Radio demokratischer machen. Corinne Riedener hat mit Tim Pritlove, Podcaster der ersten Stunde, über Werbefuzzis und die Versäumnisse des öffentlich-rechtlichen Rundfunks gesprochen. Und Ex-Toxic-Chefredaktorin Judith Altenau schliesslich bricht im ganzen Podcast-Hype eine Lanze fürs althergebrachte Formatradio. Für die Gestaltung des Titelthemas hat sich die Saitengrafik durch die Radiostationen rund um den Erdball gezappt.

Ausserdem im radioaktiven März: die unheimliche Flaschenpost aus der Ukraine, neuer Journalismus in Konstanz, Susan Boos' Anti-Verwahrungs-Buch, die Wortlaut-Vorschau, die Mäntel der Brasilianerin Rivane Neuenschwander in Vaduz und natürlich das erfreuliche neue Stahlberger-Album. Guten Start in den massnahmenbefreiten Frühling!



6	Reaktionen
6	Viel geklickt
7	Bildfang
8	Kulturpolitik
10	Redeplatz mit Fabian Mösch
13	Nebenbei gay von Anna Rosenwasser
13	Warum? von Jan Rutishauser

14 Radiologie

Der St.Galler Alternativsender «Toxic.fm» wird 20 und hat sich mehrfach gewandelt: vom wilden Studentensender zum Ausbildungsradio. Jetzt steht erneut ein Relaunch bevor – aber wer hört noch hin? Von Roman Hertler	Links vom Mainstream senden: Ein Kollektiv um das St.Galler Rümpeltum plant ein eigenes Internetradio. Es soll feministisch und antikapitalistisch ausgerichtet sein – noch fehlt aber das Equipment. Von Emil Keller	Warum sollen alle Radios gleich tönen? Warum begreifen wir Radio nicht als soziales Labor? Eine Spurensuche im Äther, zwischen Fiktion und Wirklichkeit, Vergangenheit und Zukunft. Von Philipp Bürkler
16	19	20
Thomas Gilgen ist Radiopionier der Nach-UKW-Generation. Über sein DAB-Netz laufen zwei Drittel aller Schweizer Radiosender. «Schawinski ist heute ein Schlusslicht», sagt Gilgen im Interview. Von Roman Hertler	Tim Pritlove gehört zu den Podcastern der ersten Stunde im deutschsprachigen Raum. Ein Gespräch über Nerd-Radio, die Lust an der Nische und die Versäumnisse des öffentlichen Rundfunks. Von Corinne Riedener	Sprachen lernt man am Radio: Warum es sich lohnt, jeden Tag auf die Taste zu drücken – gerade, wenn man neu in einem Land ist. Eine Liebeserklärung. Von Judith Altenau
26	28	31

35 Perspektiven

«Ich habe drei Kinder, jetzt sind sie in Kyiv. Im Falle eines russischen Angriffs muss ich sie aus der brennenden Hauptstadt abholen.» Die Flaschenpost aus dem nord-ukrainischen Zhovid, 40 Kilometer von den Panzern entfernt. Von Ivan Sautkin	In Konstanz wird ein neues Onlinemedium lanciert, vorläufiger Name: «Projekt K». Die Initiant:innen haben sich einiges vorgenommen. Sie wollen den gemeinnützigen Journalismus am Bodensee etablieren. Von Roman Hertler	Das Buch <i>Auge um Auge</i> von Susan Boos dreht sich um Sinn und Irrsinn der Sicherheitsverwahrung. Die Journalistin berichtet vom Leben hinter Mauern. Und plädiert überraschend für härtere Strafen. Von Adrian Lemmenmeier
36	38	40

41 Kultur

Wortlaut zum ersten: <i>Tick Tack</i>, der neue Roman von Julia von Lucadou, spielt im Vorhof der digitalen Hölle. Von Gallus Frei-Tomic	Wortlaut zum zweiten: Neue Programmtitel, neues Festivalzentrum, neuer Schwerpunkt am Festival. Von Peter Surber	Als die Schweizer Literatur «white no longer» wurde: Vincent O. Carters Bernbuch <i>Meine weisse Stadt und ich</i>. Von Karsten Redmann	100 Jahre, 135 Autor:innen: Charles Linsmayers Lesebuch <i>20/21 Synchron</i> spiegelt die viersprachige Schweiz. Von Peter Surber
42	43	44	47
In Egnach gärt die Kultur: Der Tankkeller der ehemaligen Mosterei wird mit reichhaltigem Programm zwischengenutzt. Von Roman Hertler	«Da bi glaub gar nöd I!». Doch: Manuel Stahlberger ist mit seiner Band und dem Album <i>Lüt of Fotene</i> ganz oben angekommen. Von Andrin Uetz	Mäntel gegen die Angst: Die brasilianische Künstlerin Rivane Neuenschwander im Kunstmuseum Liechtenstein. Von Kristin Schmidt	Radikal persönlich: Eva Vitijas feinfühligster Dokfilm über die Schriftstellerin Patricia Highsmith kommt ins Kino. Von Corinne Riedener
48	49	50	51
Dracula in Trogen, Capslock Superstar im Weltall, Sounds von Playmob.il und Scham im «Strapazin»: Der Kulturparcours.			
53			

56	Kalender
82	Kiosk
83	Kellers Geschichten
85	Pfahlbauer
87	Comic



Nr. 319, Februar 2022

ein echo aus zürich: die februarausgabe von saiten: spannend, interessant! danke für die schönen texte, die von st.gallen über zürich bis tanger, stein (AR), afghanistan und tanzania reichen! gerne gelesen!

Michael Guggenheimer, Zürich

Wir gratulieren euch zum aktuellen Heft! In jeder Hinsicht, Titelbild mitgemeint, höchst gelungen, informativ, breit aufgefächert. Wenn ich es neben das heutige Tagblatt lege, schrumpfen die Argumente, diese Zeitung weiterhin zu mögen. Es fröstelt einen, wenn man Brunner Tonis Rundumschlag liest.

Brigitte Schmid-Gugler,
St.Gallen

Ich bin sehr beeindruckt von der «Bührle»-Ausgabe von Saiten, besonders von der sachlichen informativen Reportage auf den Seiten 16–22. Wenn Sie weiter über Bührle schreiben, würde ich ihr Magazin dafür abonnieren. Kritisieren möchte ich nur die (auch) hier angewandte journalistische Unart, einen Beitrag mit einer Überschrift zu versehen, die nicht vom Autor, sondern von der Leitung der Zeitschrift aus markttechnischen Gründen erfunden ist, auch wenn man ein Zitat aus dem Text verwendet. Ich meine die Zeile (und Aussage): «Das Rüstungsbusiness funktioniert wie der Kunsthandel.» Dieser Behauptung muss ich in aller Form widersprechen.

Walter Feilchenfeldt, Zürich

Langsam aber sicher formiert sich Widerstand: Bern hat nämlich Anfang Februar das «Go» zum 1,2 Milliarden verlockenden Autobahnanschluss Güterbahnhof gegeben. Und während sich vier Planungsteams mit dem Riesenprojekt inklusive unterirdischem Kreisel herumschlagen, trafen sich etwa zwei Dutzend Leute aus SP-, Grünen-, Grünliberalen- und Umweltkreisen, um Aktionen und rechtliche Schritte auszuhecken, mit denen sich der stadtzerstörende Bau grundsätzlich verhindern liesse. Die ganze Story hier: saiten.ch/autobahnanschluss-gueterbahnhof-es-braucht-eine-laute-opposition

Ehre, wem Ehre gebührt: Milo Rau erhält den Grossen St.Galler Kulturpreis – aber nicht jenen der Stadt, sondern der kantonalen st.galischen Kulturstiftung. Beinahe hätte Rau den städtischen Preis 2018 erhalten, doch der Stadtrat hat das verhindert. Vermutlich aus politischen Gründen, vorgeschoben wurde allerdings die Begründung, das Raus «kultureller Fussabdruck» in der Stadt selber zu wenig stark sei. Hier Raus Reaktion auf die jetzige Anerkennung inklusive ein paar Rückblenden: saiten.ch/milo-rau-es-geht-darum-mechanismen-zu-veraendern

In anderer Sache müssen die kantonalen Stellen nochmals über die Bücher: Kantonsrätin Bettina Surber will von der St.Galler Regierung wissen, welche Verantwortung der Kanton für die damaligen Zustände in der Spinnerei Dietfurt und im dazugehörigen «Fabrik-kloster» trug. Während über 100 Jahren waren dort Mädchen und junge Frauen administrativ versorgt und mussten unter Zwang arbeiten. Gemäss Surbers Interpellation solle sich der Kanton unter anderem überlegen, ob er die Geschichte des Mädchenheims genauer untersuchen und Möglichkeiten zur Wiedergutmachung prüfen will. Mehr dazu im Februarheft und auf saiten.ch/was-wusste-der-kanton-ueber-dietfurt

Sankt Abfahrä!



Samstag, 5. Februar, Klosterplatz St.Gallen. (Bild: co)

Ein paar rechtsverdrehte Strassenmusikant:innen – ihr bevorzugtes Instrument ist die Treichel, ihr Lieblingssong der Schweizerpsalm – mussten kürzlich die bittere Erfahrung machen, dass die St.Galler Stapo wenig Musikgehör hat, wenn man keine Bewilligung vorweisen kann. So wurden sie, samt Gstältli und Quölly, kurzerhand und mittels behördlichem Wellenbrecher vom Klosterplatz in die Gallusstrasse spedit, wo sie, eingekesselt und sekundiert von allerhand Groupies, noch eine Weile weiter täubeleten. Die bunte Band der Linken & Netten hingegen, die am selben Tag die Gallengassen mit ihren Gesängen erfüllte, liess man in Ruhe gewähren – was doch einigermaßen ausserordentlich war, kennen sie doch das fehlende Musikgehör der Stapo am besten. Fünf Stutz in Huet! Gegen diese Art der polizeilichen Standortförderung haben wir wenig einzuwenden. (co)

Kalte Tage im Februar

9. Februar: Auf saiten.ch ist zu lesen, dass das Theaterprovisorium namens «Umbau» nach dem Ende der Renovation des St.Galler Theaters wekommt – in eine von drei Landgemeinden, Goldach, Altstätten oder Buchs, die sich darum bemüht haben. Die Stadt St.Gallen hat sich nicht beworben, Stadtpräsidentin Maria Pappa argumentiert, es fehle an einem Standort und der Bau erfülle die Bedürfnisse nicht. Hoffnungen, dass das hochwertige Holz-Provisorium in abgewandelter Form für die freie Theater-, Tanz- und Musikszene und für Gastspiele in der Hauptstadt weitergenutzt werden könnte, haben sich damit zerschlagen.

Reaktion der betroffenen Künstlerinnen, Veranstalter, Kulturaktivistinnen: null.

13. Februar: Eine Mehrheit der Stimmberechtigten versenkt das neue nationale Mediengesetz, von dem man sich unter anderem eine Stärkung der regionalen Print- und Onlinemedien erhoffen konnte. Die Ablehnung in der Ostschweiz ist flächendeckend.

Reaktion all jener, die seit Jahren über die serbelnde Tagespresse klagen und über den Kulturabbau im «Tagblatt» herziehen: null.

15. Februar: Der St.Galler Kantonsrat halbiert mit bürgerlich geschwellter Brust den Covid-Kredit für Transformationsprojekte. Mit dem Geld fördern Bund und Kanton noch bis Ende Jahr die Transformation von Kulturunternehmen, die sich mit der Pandemie neu ausrichten und neues Publikum finden müssen. Der Bund zahlt die

Hälfte, St.Gallen kürzt jetzt die geplanten 3 auf 1,5 Millionen und spart damit 750'000 Franken auf dem Buckel der Kultur.

Reaktion von Seiten der Kulturinstitutionen: null.

Es ist kalt in der Ostschweiz. Alles scheint sich auf dem Ofenbänkli eingemummelt zu haben, bloss nicht raus, bloss keine Aufregung, schön stillgehalten. Mit einiger Sicherheit hat die Pandemie zu dieser Lähmung beigetragen – Veranstalter:innen melden trotz angekündigter Lockerungen weiterhin leere Ränge und starke Zurückhaltung des Publikums. Im neuen Stück des freien Theaters Café fuerte *Der schwarze Hund* tönt diese Haltung ironisch so: «...dann BLEIBEN WIR EBEN ZUHAUSE und backen unser eigenes Brot, unser eigenes Sauerteigbrot, das haben wir uns doch immer gewünscht!!!»

Die Pandemie ist nicht vorbei. Aber Corona ist auch nicht an allem schuld. Dass Kultur und Politik vermeintlich nichts miteinander zu tun haben, dass die Krise der Medien auch mit unserem eigenen Medienverhalten zu tun haben könnte, dass jede und jeder solo vor sich hin werkt, dass Kulturschaffende es nicht hinkriegen, wie Gewerbler:innen oder Bauern ihre Interessen hörbar zu machen – all das war schon vor der Pandemie so. Bloss kann sich die Kulturwirtschaft, zu der immerhin jede siebte Stelle in der Schweiz zählt, und das Kulturpublikum diese Passivität in und nach der Krise weniger denn je leisten.

Drum: Höchste Zeit, dass die Reaktionstemperatur über Null steigt.

(Peter Surber)

KULTUR
MACHT
SINN



EISENWERK

ERFOLG BRAUCHT GUTE BILDER.

**HF Fotografie an der
Schule für Gestaltung St.Gallen**

Infoanlass
Mittwoch, 4.5.2022
19 Uhr
gbssg.ch

Kanton St.Gallen
Schule für Gestaltung
Gewerbliches Berufs- und
Weiterbildungszentrum St.Gallen



MÄRZ JAZZCHUR

- 01 STALA**
POSTREMISE CHUR
- 03 SUSANNA GARTMAYER**
KULTURGARAGE BEI OKRO CHUR
- 04 JAZZCHUR LÄUFT FÜR DEN**
MUSIKALISCHEN NACHWUCHS
IN GRAUBÜNDEN
- 05 JUGENDJAZZORCHESTER.CH**
POSTREMISE CHUR
- 15 KAHN WOLFARTH LORIOT**
POSTREMISE CHUR
- 16 YES DEER**
MARSOEL DIE BAR
- 17 MATS-UP FEAT. MBUSO KHOZA**
KULTURGARAGE BEI OKRO CHUR
- 22 BLÖCHLINGER REVISITED**
POSTREMISE CHUR
- 24 FRANÇOIS HULE GENERA SEXTET**
KULTURGARAGE BEI OKRO CHUR
- 25 JAZZPODCAST**
ONLINE
- 29 HEIDI HAPPY**
POSTREMISE CHUR
- 31 DT3K FEAT RAFAEL FREI**
MARSOEL DIE BAR

www.jazzchur.ch

WIAM

Winterthurer Institut
für aktuelle Musik

Bachelor & Master Studium
Pop / Rock / Jazz

Aufnahmeprüfungen:
Pre Bachelor: 28.5.2022
Bachelor: 1./4./8./15.6.2022
Master: 22./24.6.2022



«An einem Ort wie dem Palace zu arbeiten, ist mehr Berufung als Beruf»

Co-Betriebsleiter Fabian Mösch verlässt Ende Saison das Palace. Ein Gespräch über den pandemischen Palace-Alltag, die FINTA*-Nachfolge, die allgemeine kulturpolitische Bilanz der letzten zwei Jahre und die loyale Horde, die das St.Galler Kulturlokal zusammenhält.



Fabian Mösch. (Bild co)

Saiten: Vor fünf Jahren hast du im Palace als Assistent angefangen, seit 2018 bist du Co-Betriebsleiter. Ende Saison verlässt du die Hütte bereits wieder – warum?

Fabian Mösch: Ich würde nicht sagen «bereits wieder». So ein Job hat ja auch ein gewisses Ablaufdatum. Vielleicht muss der Wechsel nicht schon nach fünf Jahren passieren, aber irgendwann ist der Zeitpunkt der Veränderung gekommen. Zudem haben mir die letzten zwei Jahre viel Energie geraubt.

Dein Abgang hat auch mit Corona zu tun.

Ja, definitiv. Für mich war immer klar, dass ich möglichst viel Energie ins Palace stecken will. Dadurch habe ich auch immer viel Energie zurückbekommen. An einem Ort wie dem Palace zu arbeiten, ist ja mehr Berufung als Beruf. Doch in den letzten zwei Jahren hat die Arbeit hier völlig andere Züge angenommen. Der Alltag hat sich komplett verändert, das war auch psychisch anstrengend.

Wie hat sich die Arbeit verändert?

Es war ein einziges Hin und Her. Wir konnten nicht mehr auf ein Ziel hinarbeiten. Trotzdem haben wir versucht, möglichst vielen möglichst viel zu ermöglichen, auch wenn wir eigentlich nie wussten, was wie und wann stattfinden konnte und uns auch teilweise die kreativen Ideen ausgegangen sind. Der Alltag war harzig und kreiste immer etwa um dieselben Fragen: Können wir ein bisschen vorausschauen? Wenn ja, wie weit? Getrauen wir uns überhaupt, weiter vorausschauen? Wie geht es dem Team? Mit wem müssen wir uns noch austauschen? Das zehrt schon an den Kräften.

Was nimmst du an Positivem mit aus diesen zwei Pandemiejahren?

Das Wissen, dass das Palace aus einem richtig schönen Haufen von Leuten besteht, die für sich, das Haus und die Idee dahinter einstehen. Es ist sehr schön zu sehen, dass in diesem Netzwerk so viel Vertrauen und eine grosse Loyalität herrscht.

Und wie sieht deine allgemeine kulturpolitische Bilanz aus?

Die kleinen Kulturbetriebe und freien Kulturschaffenden kamen aus meiner Sicht viel zu kurz. Die Politik hat die alternative Szene nicht mitgedacht bei ihren Entscheidungen. Das Miteinander in der Kulturszene ist mit Corona gewachsen und mittlerweile unglaublich stark – nur schlägt sich das leider nicht in der Politik nieder. Bedauerlicherweise. Die Pandemie hat uns in der Kulturszene einander gewissermassen nähergebracht, aber sie hat auch die Schere weiter aufgehen lassen.

Deine Hoffnungen für die Post-Coronazeit?

Einerseits hoffe ich, dass wir unsere kulturellen Bedürfnisse wieder freier angehen und ausleben können. Andererseits dass die Neugierde zurückkehrt. Nicht nur beim Publikum, auch bei mir selber. Ich brauche wieder neue Inputs, Gedankenanstösse und Anregungen. In den letzten zwei Jahren hat sich gesellschaftlich eine gewisse Versteifung breitgemacht, durch Algorithmen und Gewohnheiten. Das gilt es zu durchbrechen. Und zuletzt hoffe ich, dass die Verbundenheit und Loyalität in der Kulturszene erhalten bleibt und weiter gestärkt wird.

Anders als bei der letzten Ausschreibung können sich dieses Mal auch Zweierteams für die Stelle als «Betriebsleiterin*» bewerben. Kommt jetzt endlich eine Frau in die Palace-Leitung?

Ja, eine Frau – bzw. eine FINTA*-Person – soll jetzt diese Stelle besetzen. Die Stelle ist darum explizit so ausgeschrieben. FINTA* steht für Frauen, inter Menschen, nichtbinäre Menschen, trans Menschen und agender Menschen.

Ihr schreibt ausserdem: «Der Wille, das Palace in den kommenden Jahren mitzugestalten und mitzugestalten ausdrücklich erwünscht.» Ein Standardsatz oder strebt die Hütte einige Veränderungen an?

Etwas vom Schönsten am Palace ist ja – auch für mich rückblickend –, dass man nicht einfach angestellt wird und sich in einem komplett klar abgesteckten Stellenprofil bewegt. Die Stelle entwickelt sich permanent weiter und wird immer wieder neu verhandelt. Das ist mit «Prägen» sicher auch gemeint. Ob es konkrete Veränderungen gibt, kann ich nicht sagen, das ist Sache des neuen Teams. Schön wäre aber, wenn Angefangenes beendet und Neues aufs Tapet gebracht werden kann.

Steht es nach wie vor nicht zur Debatte, das Palace für Fremdveranstalter:innen zu öffnen?

Das Palace setzt auf Kooperationsveranstaltungen. Uns ist es lieber, mit anderen zusammenzuarbeiten, gemeinsam Pläne zu schmieden und Dinge zu erreichen, als das Haus ganz aus den Händen zu geben und einfach nur einen Raum zu verleihen. Das ist bereichernd für alle Beteiligten.

Bis Ende Saison arbeitest du noch im Palace. Hast du in diesen Monaten noch ein paar grossartige Abende geplant?

Da würde ich dir jetzt gern die ultimative Antwort geben, aber wir wissen ja noch nicht einmal, was in zwei Wochen sein wird. Zumindest der März ist noch unglaublich schwierig zu planen. Im April und im Mai ist es dann hoffentlich wieder etwas entspannter. Wir versuchen so gut es geht Dinge aufzugleisen, wissen aber noch nicht, wann welche Band spielt. Das Programm bis im Sommer wird aber sicher dicht, so viel kann ich schon sagen.

Was wünschst du dem Palace für die Zukunft?

Dass es weiterhin so mutig bleibt, wie es nur geht, und die Auseinandersetzung sucht. Das macht den Reiz und die Strahlkraft dieses Ortes aus. Und dass das Palace weiterhin keine «Profi-Hütte» wird, die sich auf einfache, bewährte Rezepte stützt. Aber daran zweifle ich überhaupt nicht, insofern bin ich wunschlos glücklich.

Das Palace soll also ein «Ort der Verhandlung» bleiben, wie es sich auch dein Vorgänger Damian Hohl gewünscht hat. Wie er sollst auch du dich zum Schluss noch outen: Was hörst du privat, das du niemals auf die Palace-Bühne lassen würdest?

Ich könnte das gleiche sagen wie er damals, Lana Del Rey. Gute Frage... Ich weiss nach fünf Jahren gar nicht mehr so recht, wo mein persönlicher Musikgeschmack liegt. Ist er vom Palaceprogramm geprägt oder hat mein Geschmack das Palaceprogramm geprägt? Schwer zu sagen. Kurz gesagt: Was nicht auf die Palacebühne passt, können wir uns nicht leisten. Ich persönlich höre oft sehr experimentelle Musik, das würde auch eher weniger auf unsere Bühne passen, weil dann kaum jemand käme.



Infoabend
9.3.2022

Neugierig aufs Gegenüber?

Bachelor in Sozialer Arbeit

Studiere Soziale Arbeit mit den Studienrichtungen Sozialarbeit und Sozialpädagogik.

ost.ch/bachelor-sozialearbeit




MUSIK-KURSWOCHEN AROSA

Juni - Oktober 2022

- Instrumentalkurse
- Stimmbildung — Gesang
- Kammermusik — Volksmusik
- Dirigieren — Blasmusik
- Drums & Percussion
- Improvisation & Interpretation
- Bass & Guitar Workshops
- Tanz-, Freizeit- und Meditationskurse
- Anfänger- & Meisterkurse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Didaktische Kurse

Anmeldung & Infos:
www.musikkurswochen.ch



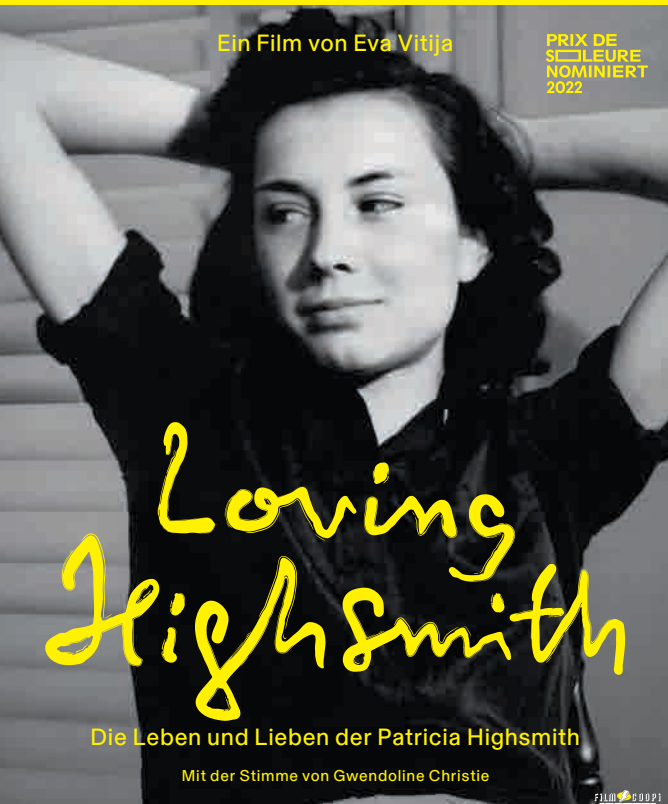
LAURA VOGT UND DAS KIMM - TRIO

MUSIK & LESUNG
SAMSTAG 19. MÄRZ '22
20:30h EINTRITT: FR. 30.-
ALTES ZEUGHAUS HERISAU
WWW.KULTURISDORF.CH

«Ein ambitioniert und einfallsreich gestalteter Dokumentarfilm auf internationalem Niveau – mitreissend und begeisternd.» **SRF KULTUR**

Ein Film von Eva Vitija

PRIX DE SCULPTURE NOMINIERT 2022



Loving Highsmith

Die Leben und Lieben der Patricia Highsmith

Mit der Stimme von Gwendoline Christie

AB 10. MÄRZ IM KINO

Menora im Bild



Letztens druckte ich zum ersten Mal in meinem Leben einen Strafantrag aus. Ich hätte ihn nur unterschreiben und absenden müssen. Aber ich liess ihn liegen. In meinem Büro liegt jetzt ein Blatt Papier, wo irgendwo zitiert steht, was mir per Mail geschrieben wurde: drecksjude.

Als ich letzten Herbst in eine neue Wohnung zog, schenkte mir meine Mutter zum Einzug eine Menora. Das sind die sieben-armigen Leuchter, die viele jüdische Menschen jeweils am Freitagabend anzünden. Als Kind einer Nicht-Jüdin und eines Juden war ich mit wenig jüdischen Traditionen aufgewachsen – aber die Menora mochte ich immer besonders gern. Schon den Davidstern, der noch immer um meinen Hals hängt, hatten meine Eltern mir geschenkt.

Dass der Stern um meinen Hals und das Zünden von Kerzen am Freitagabend für mich nicht religiös ist, sondern mit einer ambivalenten Zugehörigkeit zu tun hat, ist nicht leicht zu erklären. Viele Menschen hierzulande stellen sich das Judentum binär vor: jüdisch und nicht-jüdisch. «Jüdisch» ist dann meistens eine wilde Mischung aus allen Ultraorthodoxen, die man je in irgendeiner Serie gesehen hat. Kombiniert mit einer Handvoll antisemitischer Vorurteile, von denen man ungern zugibt, dass man sie hat.

Ich passe nicht in diese Binarität. Weil Zugehörigkeit nicht einfach matrilinear verläuft (wie im Judentum üblich). Weil Religion und Kultur nicht immer dasselbe und auch nicht immer trennscharf auseinanderzuhalten sind. Je mehr ich die jüdischen Symbole jedoch mit mir in Verbindung bringe, desto mehr werde ich zugeordnet – und kriege Antisemitismus zu spüren wie etwa in jener E-Mail.

Irgendwann packte ich die Menora vom Stubentisch auf mein Büroregal. Ich mochte mich nicht noch angreifbarer machen, mochte mich nicht noch jüdischer erscheinen lassen. Nur: Dort, auf dem Büroregal, ist sie direkt im Hintergrund meiner Webcam. Nun muss ich jedes Mal meinen Laptop etwas verschieben, wenn ich Videocalls führe, damit das Symbol meiner Jüdischkeit nicht über meinem Kopf prangt.

Letztens hatte ich einen Videocall, auf den ich mich besonders freute: Eine junge lesbische Frau hatte mich um Unterstützung bei der Planung einer queeren Party gebeten. Ihr Gesicht erschien auf meinem Bildschirm – und daneben, im Hintergrund, eine Menora. Ich quietschte kurz. «Du hast eine Menora! Schau, ich auch!» Ich schob meinen Laptop an seine eigentliche Stelle. Nun waren da zwei Menoras auf meinem Bildschirm. Es war ein seltsam schönes Gefühl. «Ah, die», sagte die junge Frau und lächelte, «also, normalerweise nehm ich die aus dem Bild, wenn ich mit jemandem zoome. Aber heute dachte ich mir: Das bist ja du.» Dann strahlte sie.

An der letzten Pride passierte mir etwas Ähnliches. Eine junge Frau kam mir mit grossem Grinsen entgegen, sagte: «Anna, dich wollte ich schon immer mal treffen! Schau!», und sie kramte unter ihrem Shirt einen kleinen Davidstern an einer Halskette hervor. Ich vergesse nie mehr, wie stolz sie mich anblinzelte.

Seither kann ichs nicht mehr verstecken. Ich lass meine eigene Menora dort, wo sie im Bild ist. Ich trage meinen Davidstern um den Hals, auch wenn er mal nicht unter dem Shirt verschwindet. Ich lasse nicht Antisemitismus bestimmen, wie jüdisch ich bin, sondern mein diffuses, nicht messbares Gefühl. Eines Tages schaffe ich es, den Strafantrag auszufüllen. Aber heute erfreue ich mich daran, dass es Dinge gibt, die mir nah sind.

Was ist schon normal?



Ich frage mich manchmal, wie es passiert, dass wir etwas als normal hinnehmen. Wann wurde es zum Beispiel normal, dass SUVs den Stadtverkehr verstopfen?

Wieso dürfen Geländewagen überhaupt in der Stadt fahren? Oder generell auf Strassen? Ich persönlich wäre dafür, dass alle Autos, die so tun, als ob sie in der freien Wildbahn bestehen könnten, auch nur da gefahren werden dürfen.

Menschen mit Geländewagen sollen sich ins Gelände wagen. Und nicht auf die Autobahn. Oder haben die beim Wandern auch immer ein Samuraischwert dabei, um beim Bräteln ihre Cervelats einzuschneiden?

Umgekehrt frage ich mich, wieso andere Sachen nicht die Norm sind? Wie zum Beispiel Sparduschköpfe im Bad. Warum werden überhaupt noch andere Duschköpfe hergestellt, wenn es auch besser geht?

Und weshalb ist Biogemüse nicht der Standard? Gerade in kleineren Supermärkten versauert das Biogemüse meist in einer Ecke, während beim restlichen Gemüse einfach nur der Boden versauert. Gleichzeitig verstehe ich nicht, warum es Biogemüse heisst und nicht einfach Gemüse. Ist doch «bio» faktisch der Gemüsenormalzustand.

Eigentlich sollte doch alles, was nicht bio ist, als «Pestgemüse» (kurz für Pestizidgemüse) betitelt werden. Und wie auf Zigarettenschachteln müsste auf jedem Pestgemüse genau abgebildet sein, inwiefern der Kauf Schaden verursacht.

Ich hätte auch schon Vorschläge für die Markennamen: Wie wäre es, statt einer «Al-natura»-Guacamole die «Nullnatura»-Guacamole zu verkaufen? Inklusive Bild vom abgeholzten Regenwald. Und im Coop das «Naturaplanlos»-Rindsfilet aus Argentinien. Mit einem Logo, das drei erhängte Umweltaktivist:innen zeigt.

Und alle Bioprodukte gäbe es im Gegenzug komplett ohne irgendwelche speziellen Kennzeichnungen – weil es eben normal ist, dass etwas so umweltfreundlich wie möglich produziert wird.

Ebenso spannend fände ich bei Volg eine Marke namens «Volgen». Bei der den Kund:innen immer gleich die – ja, genau – Folgen ihres Einkaufes aufgezeigt werden. Poulet gekauft? Beim Bezahlen wird auf dem PIN-Gerät per Livestream gezeigt, wie als Ersatz für das eben erworbene Huhn das nächste geschlachtet wird.

Aber Jan, wäre das alles nicht etwas übertrieben? Eindeutig. Aber auch nicht übertriebener als Plastik, Pestizide und Antibiotika in unserem Essen.

Station	Ort	Land	Lokale Zeit	On Air
JungleFM	Pretoria	Südafrika	13:42	Wish Feat. Fonda Rae – Touch Me
SDBS News Channel FM 90.9	Shanghai	China	23:37	Interview
Onda Los Palacios y Villafranca	Los Palacios y Villafranca	Spanien	17:13	Joyce Cooling – It's You
Radio Stryn	Stryn	Norwegen	18:00	Nachrichten
Plus Radio	Amriswil	Schweiz	14:10	IDLES – The Beachland Ballroom

Der St.Galler Alternativsender «Toxic.fm» wird 20 und hat sich mehrfach gewandelt: vom wilden Studensender zum Ausbildungsradio. Jetzt steht erneut ein Relaunch bevor – aber wer hört noch hin? Von Roman Hertler

16

Links vom Mainstream senden: Ein Kollektiv um das St.Galler Rümpeltum plant ein eigenes Internetradio. Es soll feministisch und antikapitalistisch ausgerichtet sein – noch fehlt aber das Equipment. Von Emil Keller

19

Warum sollen alle Radios gleich tönen? Warum begreifen wir Radio nicht als soziales Labor? Eine Spurensuche im Äther, zwischen Fiktion und Wirklichkeit, Vergangenheit und Zukunft. Von Philipp Bürkler

20

Thomas Gilgen ist Radiopionier der Nach-UKW-Generation. Über sein DAB-Netz laufen zwei Drittel aller Schweizer Radiosender. «Schawinski ist heute ein Schlusslichtli», sagt Gilgen im Interview. Von Roman Hertler

26

Tim Pritlove gehört zu den Podcastern der ersten Stunde im deutschsprachigen Raum. Ein Gespräch über Nerd-Radio, die Lust an der Nische und die Versäumnisse des öffentlichen Rundfunks. Von Corinne Riedener

28

Sprachen lernt man am Radio: Warum es sich lohnt, jeden Tag auf die Taste zu drücken – gerade, wenn man neu in einem Land ist. Eine Liebeserklärung. Von Judith Altenau

31

Radiogärten

Für die Gestaltung des Titelthemas ist das Saiten-Grafikteam in die Welt der Radios abgetaucht – im wahrsten Wortsinn. Zu unterschiedlichen Zeiten hat es sich in die Radiostationen rund um den Globus eingewählt und per Shazam-App die gerade laufende Musik eruiert. Geholfen hat dabei das Projekt Radio Garden, das 2016 als Ausstellungsprojekt des Netherlands Institute for Sound and Vision begonnen hat. Mittlerweile sind hier über 40'000 Radiostationen aus aller Welt versammelt und über eine World Map ansteuerbar, von Trogen bis Timbuktu, von Nauru bis Nuuk, von Mekka bis Vladivostok. Ein wahres Programmuniversum, in dem man locker ein paar Stunden verträdeln kann. Was kriegen die Leute in Ouagadougou auf die Ohren? Und darf unter den Taliban eigentlich noch Musik gesendet werden? Am Schluss bleibt vielleicht auch die Erkenntnis, dass das Durchschnittsradio auf Mikronesien genau gleich klingt wie überall auf der Welt. Probierts selber aus: radio.garden

Looking for a Heartbeat

Der St.Galler Alternativradiosender «Toxic.fm» wird 20 und hat schon manche Veränderung durchgemacht: vom wilden, handgestrickten Studentensender zum gitarrenlastigen Ausbildungsradio. Jetzt steht erneut ein Relaunch bevor, die Zeichen stehen auf Dance, Elektro und Pop. Die Frage bleibt: Warum kann Toxic nicht gleichzeitig ein Radio für die Auszubildenden und fürs Publikum sein? Von Roman Hertler

Es waren die späten Nullerjahre. In unserer WG in Bern lief das Radio nicht oft, aber wenn, dann vor allem der österreichische Kultursender «FM4» oder «RaBe», das Berner Alternativradio. In seltenen Anflügen sanktgallischer Heimatverbundenheit hörten wir «Toxic.fm». Auch hier hoben sich die Playlists deutlich vom belanglosen Gedudel der Formatradios ab, wo für die Medianhörerschaft nur die bekömmlichsten Musikbrocken eingesuppt werden.

Das Toxic-Repertoire pendelte zwischen Indie, Hiphop und Elektro und wurde mit Hingabe zusammengestellt, eine Wohltat, auch wenn es den eigenen Geschmack längst nicht immer traf. Als unterhaltsames Hintergrundgesäusel zur WG-Koch- und Abwascherei taugte es alleweil und manchmal sogar als durchgehender Soundtrack für die Homeparty.

Doch anfangs der 2010er-Jahre passierte etwas. Die Musikauswahl wurde massiv gitarrenlastiger und gleichzeitig auf maximale Durchschnittlichkeit geglättet. Die Tagesrotation auf «Toxic.fm» wurde selbst für jemanden, der musikalisch im alternativen Rock sozialisiert wurde, kaum mehr hörbar. Aus dem vielfältigen, experimentierfreudigen, manchmal auch sperrigen, aber immer liebenswürdigen Programmradio wurde ein käsiges Formatradio, eine massentaugliche Rockkonserve, für die unser-eins den Dosenöffner gar nicht erst aus der Schublade kramte.

Toxic wurde aus dem WG-Programm gekippt und lief allerhöchstens noch während musikredaktionell begleiteten Abendsendungen wie dem «Sirup-Klub» oder «Schnauz FM», der Hiphop-Sendung, die bis heute überlebt hat. Und natürlich, wenn das legendäre Adrenalinteam Schaller/Bollhalder die FCSG-Matches kommentierte – und also keine Musik lief. Wie kam dazu? Warum wurde in unserer WG in Bern ausgelöst, was die Marktforschung «Aus- oder Wegschaltimpuls» nennt?

Die drei Säulen des «Toxic.fm»

Angefangen hat die mittlerweile 20-jährige Toxic-Geschichte 2001 mit einer vierwöchigen UKW-Kurzkonzession für die Stadt St.Gallen. Damals hiess das HSG-Student:innenprojekt «Radio HerzSchlaG», die Grossbuchstaben ergeben «HSG», das Logo war ein angedeutetes rotes Herz. Man gab sich scherzeshalber den Anschein eines Schlagerradios, um dann natürlich das kom-

plette Gegenteil davon zu machen. Das Bundesamt für Kommunikation (Bakom) honorierte das studentische Engagement ein Jahr später mit einer dauerhaften Sendekonzession auf der UKW-Frequenz 107,1 in der weiteren Region St.Gallen, seither unter dem Namen «Toxic.fm».

Projektinitiator war Michael Rohmeder. Ehemalige Kommilitonen sprechen von einem «Turbo-HSGler». Er studierte BWL mit Schwerpunkt Medien und Informationstechnologie, war schon in seiner Jugend im Wallis politisch und anderweitig engagiert und daher positiv überrascht über das vielfältige Vereins- und Konferenzenleben an der St.Galler Wirtschaftskaderschmiede. Einzig ein Radio fehlte.

Der damalige Studentenschaftspräsident bot Rohmeder ein Büro an, das war 1999. Er machte einen Aushang und stellte ein erstes Projektteam zusammen. Radio-Urgestein Mathias Lauterburg gab einen Crash-Kurs. Später teilte auch Hansjörg Enz, dessen Sohn Kaspar auch schon zum HerzSchlaG-Team zählte, seine Radioerfahrungen. Die Geldmittel waren natürlich spärlich bemessen, das Studio aber mit einem gemieteten, später als Occasion gekauften Studer-2000-Mischpult auf der Höhe der Zeit. Antenne und Sender montierten die jungen Radiomacher:innen eigenhändig auf dem Dach des Wohnhauses gegenüber dem Uni-Hauptgebäude, der Spezialist justierte nur, das Bakom nahm die Anlage ab.

«Unser Programm bestand im Wesentlichen aus drei Elementen», fasst Rohmeder zusammen. «Erstens waren wir musikalisch, was ich alternativen Mainstream nennen würde. Die Mischung machts aus, zu speziell darfs auch nicht werden. Um Entdeckungen gings: Wir haben zum Beispiel Tocotronic gespielt, als die noch nicht so gross waren.»

Zweitens gab es lokale kulturelle Inhalte, die auch von Leuten ausserhalb der HSG produziert wurden. Zu hochkarätigen Gästen kam das Radio regelmässig während des St.Gallen-Symposiums. Da tauchten schon mal Verteidigungsminister Sāmu Schmid oder der deutsche Bundespräsident Johannes Rau im Toxic-Studio auf. Den Schweizer Starbanker und HSG-Ab solventen Joe Ackermann befragte Rohmeder zu dessen studentischen Trinkgewohnheiten.

«Und drittens war «Toxic.fm» immer auch ein Ausbildungsradio.» Anfangs war das Radio als Stiftung organisiert, die

zu gleichen Teilen von der Studentenschaft und von der Uni getragen wurde. Weil die Werbeeinnahmen nirgends hinreichten, musste immer wieder Geld eingeschossen werden. «Relativ bald habe ich dann das <Tagblatt>, respektive die NZZ Regionalmedien als Financiers in die Stiftung geholt. Auch, weil wir für sie Leute ausbildeten», sagt Rohmeder.

Toxic liess die HSG näher an die Stadt rücken

Die HSG habe es lange verpasst, sich mit der Stadt zu verbinden, sagt Rohmeder. «Dafür muss man aktiv etwas tun. Toxic war nicht bloss ein Studentenradio, sondern ein richtiges Community-Radio, das einen Draht zwischen Uni und Stadt herstellen konnte.»

Katrin Cometta sieht das ähnlich. Auch sie war bereits bei HerzSchlaG dabei und produzierte einige Jahre zusammen mit Roger Federer (nicht der Tennis-Federer), Cornelia Stöckli und Yvonne Hafner (heute bei Radio SRF) die Kultursendung «Die Axt – haarscharf daneben». Der Titel war eine Anspielung auf das Kantonswappen. Jeden Mittwochabend gab es eine Stunde lang Beiträge und Reportagen zu kulturellen Themen aus der Region. Franco Carrer vom Kinok lieferte jeweils Filmtipps. Und immer war ein Studiogast zum Gespräch geladen.

«Wir genossen absolute Narrenfreiheit. Natürlich waren wir auch dilettantisch unterwegs, wir waren ja nicht vom Fach», erinnert sich die ehemalige Staatskunde-Studentin. «So konnten wir an einer Kunstvernissage durchaus mal die Frage stellen, ob das jetzt nicht ganz einfach eine Neonröhre sei. Die frische, auch naive Sicht auf die Dinge war ein grosses Privileg.» In der Woche vor den Sendungen wühlte sie sich jeweils durch ihre CD-Sammlung, um den passenden Sound zusammenzustellen. Damals um die Jahrtausendwende mochte sie Big Beat: Chemical Brothers, Propellerheads etc.

Rohmeder und Cometta zogen nach dem Studium nicht gleich ab aus St.Gallen. Cometta wäre sogar noch länger geblieben, wenn es beruflich gepasst hätte. Rohmeder machte 2003 seinen Abschluss, blieb aber bis April 2004 Vollzeit-Geschäftsführer von «Toxic.fm», bis ihm sein Mentor, HSG-Professor und einst Symposiumsgründer Wolfgang Schürer, riet, seiner Karriere und seinem Leben zuliebe weiterzuziehen. So wechselte Rohmeder ins Baumaschinen-Business. 2014 gründete er einen Online-Occasionsmarktplatz, ein «Zalando für Bagger», wie es die «Handelszeitung» nennt. Cometta wechselte nach dem Studium und mehreren Stationen im privaten und öffentlichen Sektor in die Politik. Gerade wurde die GLP-Frau erneut in die Winterthurer Stadtregierung gewählt.

Als AG ins Rock-Format überführt

«Nach meiner Zeit war klar, dass es erstens einen Generationenwechsel braucht und zweitens ein stabileres geschäftliches Fundament», sagt Rohmeder. Der Stiftungsrat, respektive Tagblattmedien und Uni waren sich bald einig, den Sender in eine AG zu überführen. Anfang 2010 übertrug das Bakom die Konzession von der Stiftung HerzSchlaG an die neu gegründete RSS AG (Radioschule Schweiz). Die Tagblattmedien hielten 48 Prozent, Uni und Studentenschaft je 26.

Der damalige Toxic-Geschäftsleiter Stefan Friedli brachte im «Tagblatt» auf den Punkt, was sich bereits im Namen der neuen Trägerschaft abzeichnete: «Die Ausbildung wird bei <Toxic.fm> weiter professionalisiert und zu einem strategischen Geschäftsfeld ausgebaut. Entsprechend versteht sich <Toxic.fm> neu als Radioschule, die auch einen Sender betreibt – und nicht mehr als Sender, der junge Radiomacher ausbildet.» Gleichzeitig beschwichigte er, auf das Programm werde die neue Aus-



Eigenhändige Montage der Sendeanlage. (Bilder: Rafael Zeier)



Das erste Toxic-Studio 2001.



Michael Rohmeder im Kabelsalat.



Toxic-Geschäftsführer Andreas Batliner. (Bild: pd)

richtung keinen Einfluss haben. Denkbar sei sogar die Rückkehr der moderierten Morgenstunden.

Im Rahmen ihrer geschäftlichen Neupositionierung gab die Tagblattmedien AG eine Publikumsanalyse für ihr noch junges Radio «FM1», das vor dem Zusammenschluss mit «Radio Ri» 2008 «Radio aktuell» hiess, in Auftrag. Quasi als Nebenprodukt daraus wurde errechnet, dass der Toxic-Medianhörer Dario heisst, 30 ist, Modern Rock hört und in der Grabenhalle und in der Baracca-Bar anzutreffen ist. «Toxic.fm» sollte künftig also «rocken».

Wie reagierte das Publikum? 2004 hatte «Toxic.fm» gemäss Analysen von Mediapulse noch eine Tagesreichweite von 5200 Personen. Danach sackten die Zahlen kontinuierlich ab bis auf 2000 Personen pro Tag im Jahr 2010. Mit der Neulancierung als Rockradio stieg die Zahl im Folgejahr nochmals kurz auf 2300, aber die erhoffte Trendwende blieb aus. 2020 verirrt sich gerade noch 800 Personen täglich in die St.Galler Radionische.

Es ist den Toxic-Strategen nicht gelungen, eine neue, stabile Hörer:innenbasis aufzubauen. Mit dem Entscheid, von nun an die Green-Day-Nickelback-Imagine-Dragons-Schiene zu fahren, verlor das Radio einen Grossteil seines kulturinteressierten und treuen Stammpublikums und selbst solche, die ansonsten empfänglich sind für verzerrte Gitarren. Die Hörer:innen, die bis dahin über all die verstopften Ansagen oder offensicht-

lich verkehrten Wetterprognosen gutmütig hinweggelächelt hatten, gingen.

Neuanstrich zum Zwanzigsten

Jetzt zum 20-Jährigen verpasst sich der Sender wieder einen Neuanstrich. Dance/Electro/Pop heisst die Farbe der Stunde. Dafür sprechen natürlich ein paar gute Gründe: Es gibt sie zwar noch, die Rest-Darios, die tatsächlich gerne Mainstream-Rock hören und noch nicht zum Energy-Ableger «Rockit Radio», zur CH-Media-internen Konkurrenz von «Virgin Radio Switzerland» oder schlicht zu Spotify umgeschaltet haben. Aber Dario ist dem 15- bis 35-jährigen Toxic-Zielpublikum definitiv erwachsen. Kommt hinzu, dass die Radioschüler:innen sich selber mittlerweile noch weniger mit der Musik identifizieren können, die sie untertags anmoderieren sollen. Eine genremässige Auffrischungskur kommt nur schon den Auszubildenden entgegen.

Andreas Batliner, Jahrgang 1991, ist seit eineinhalb Jahren Geschäftsleiter von «Toxic.fm». Schon als 18-Jähriger war er bei «Radio Liechtenstein», ging später zu Warner Brothers Zürich und nach Köln zu «RTL», wo er TV-Formate wie «Ich schänke dir es Lied» oder «Supertalent» produzierte. Nach weiteren Stationen im Onlinebereich bei Tamedia und beim Öffentlich-Rechtlichen in seiner Heimat Liechtenstein kam er schliesslich nach St.Gallen.

«Toxic.fm ist ein Erfolgsmodell», sagt Batliner. «Jährlich werden bei uns etwa 35 junge Radiomenschen ausgebildet. Das ist schweizweit einzigartig.» Im Angebot stehen drei Lehrgänge, die je nach Zeitressourcen in einem halben oder einem ganzen Jahr absolviert werden können: Redaktion, Moderation, Video/Social Media. Die Ausbildung sei noch immer sehr praxisorientiert, die Radioschüler:innen werden von den Profis eng begleitet. «Es gibt sehr viel Feedback und viel individuelle Betreuung.»

Wie steht es da um die kreativen Entfaltungsmöglichkeiten der Toxic-Macher:innen? «Wir sind immer noch ein Komplementärradio», sagt Batliner. «Die Schüler:innen haben einen grossen Gestaltungsspielraum und können ihre Themen selber entwickeln. Die Profis sind aber auch da, um zu zeigen, wie man gewisse Dinge handwerklich macht.»

Das Hörverhalten des Publikums habe sich verändert in den vergangenen Jahren. Auch aufgrund der konstant rückläufigen Hörer:innenzahlen habe man den Markt analysiert. «Ein Musikradio kann nicht zu durchmischt sein», sagt der Toxic-Chef. «Wenn für alle ein Lied dabei sein soll, dann gibt es für die meisten dafür kein zweites. Jedes Radio braucht ein gewisses Profil.» Dass «Radio Energy» derzeit einen Ableger in St.Gallen lanciert (siehe Infoblock), ist für ihn kein Problem. Im Gegenteil: «Ich freue mich auf den neuen potenziellen Arbeitgeber für unsere Absolvent:innen.»

Auf den 4. April wird umgestellt. Der Sender verzichtet aber auf ein umfassendes Re-Branding oder eine Relaunch-Party. «Der Fokus liegt weiterhin auf der Ausbildung», sagt Batliner.

Offene Fragen

Judith Altenau ist erfahrene Toxic-Veteranin (vgl. ihren Heftbeitrag auf S. 31). Von 2007 bis 2018 war sie beim Sender, ab 2009 als Redaktionsleiterin. Bei aller Kritik, die sie heute an gewissen Entscheidungen des Managements auch äussert, zeigt sie Verständnis für die Veränderungsprozesse. Das war schon beim letzten Relaunch 2011 so, den sie als Redaktionsleiterin mittrug, auch wenn ihr Musikherz blutete.

Natürlich sei das Team damals konsterniert gewesen über die Einführung des Rockformats. «Rückblickend betrachtet hätte man vielleicht mehr auf die Hinterbeine stehen müssen. Anderer-

seits brauchte es ein stabileres finanzielles Fundament», so Altenau, die heute in Hamburg lebt.

«Die logische Konsequenz nach dem Relaunch war, dass man umso mehr Herzblut in den Ausbildungsbereich steckte.» Judith Altenau weiss nicht mehr, wie viele Leute bei ihr in Ausbildung waren. Über 400 haben die RSS gemäss Angaben auf der Toxic-Website absolviert. Das ist schweizweit tatsächlich einzigartig.

Nur schlecht sei die Musik ab 2011 ja auch nicht geworden, korrigiert Altenau den Eindruck, den man bei gelegentlichem Einschalten haben könnte. Mit der Zeit hätten auch immer mal wieder alternativere Titel in die Rotation gefunden, die man sonst nirgends hörte. Und schliesslich waren da ja auch noch die Abendsendungen mit ihren eigenen musikalischen Schwerpunkten. Dort hatten die Macher:innen freie Hand. Heute sind das «Old but Gold» mit einem Mix aus Post-Punk, New Wave, Britpop, Indie und Alternative, die Reggae- und Dancehall-Sendung «Pull Up», der Toxic-Hiphop-Dinosaurer «Schnauz.fm» und die Donnerstagssendung «Call me Indie Dad», bei der auch Judith Altenau zeitweise mitmischte.

Wie es mit dem Abendprogramm ab dem 4. April weitergeht, war bis Redaktionsschluss nicht abschliessend zu klären. Batliner wollte sich nicht in die Karten blicken lassen. Wie Saiten zugetragen wird, ist sicher «Old but Gold» gecancelt, es lässt sich kaum noch ins neue Elektroformat pressen. Obs den andern gelingt?

«Toxic.fm», das einst vom Herzblut seiner Macher:innen gelebt hat, das manchmal auch verrückt bis infantil daherkam und diese gewisse amateurhafte Frischheit verströmt hat, ist nicht mehr. Es scheint, dass jetzt auch noch die letzten alten Hasen, die dem Toxic kulturelle Vielfalt einhauchten, abspringen oder geschickt werden. Man kann das durchaus auch als Chance auf einen Neuanfang verstehen.

Es bleiben aber Fragen: Warum gelingt es seit Jahren nicht mehr, gleichzeitig Ausbildungs- und Community-Radio zu sein? Wird das junge Publikum auf den Dance-Elektro-Pop-Wandel anspringen? Und aus kultureller Sicht: Wer, wenn nicht Toxic, kümmert sich künftig ums junge Musikschaffen aus der Ostschweiz, das bei weitem nicht nur elektronisch ist? Vereinzelt konnte man dieses noch im Abendprogramm hören. Aber in der Tagesrotation? Seit Jahren Funkstille. Und in Zukunft? Hoffen wir das Beste. St.Gallen und seine Jugendkulturszene hätten ein buntes Alternativradio verdient.

«Energy» vs. Platzhirsch
Zum Schluss noch die Ostschweiz: Im Dezember hat «Radio Energy» aus dem Hause Ringier einen Ableger in St.Gallen angekündigt. Nach Zürich, Bern, Basel und Luzern ist dies der vorerst letzte Schritt eines kontinuierlichen Ausbauplans im offenbar immer noch rentablen Radiowerbengeschäft. Zu erwarten ist das gleiche Konzept wie in den anderen Städten: Musik aus der Konserve, lokale Infos, regionaler Service und «viel Unterhaltung». Damit fischt «Energy» künftig im gleichen seichten Teich wie «FM1». Dort gibt man sich entspannt – zumindest auf Managementstufe, die ja in Aarau sitzt. Florian Wanner, Sohn von Verlegerpatron Peter Wanner und Leiter der CH-Media-Radiosender, fand gegenüber dem «Tagblatt», die Konkurrenz belebe den Markt, und: «Wir sind klar der Platzhirsch in der Ostschweiz. Insofern sind keine Anpassungen geplant.» Man werde den Mitbewerber aber genau beobachten. Wenn man da mal bloss vor lauter Röhren nicht plötzlich in die Röhre guckt.

Links vom Mainstream senden

Mehr feministische, antikapitalistische und antirassistische Themen für den lokalen Äther: Das neue Internetradio «Hässix.fm» will die Lücke an linken Politthemen im Raum St.Gallen füllen. Von Emil Keller



Das neu gegründete Kollektiv «Hässix.fm» will feministische, antikapitalistische und antirassistische Themen aufbereiten und diese über das eigene Internetradio verbreiten. (Bilder: Emil Keller)

Gerade erst hat sich das Rumpeltum am Bahnhof St.Fiden häuslich eingerichtet, schon wird daran gearbeitet, seinen Themen mehr Gehör zu verschaffen. Seit der Eröffnung im vergangenen Sommer führt das linke Kollektiv abends eine Bar mit Billard und Töggeli-Kasten. Eine Bühne steht mittlerweile auch schon und die ersten Konzerte konnten erklingen.

Mit dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten kamen schnell Ideen für weitere Aktionen hinzu. «Ein eigenes Radio zu haben, hörte sich anfangs eher nach Wunschdenken an. Doch die Idee hielt sich hartnäckig», erzählt Sven Sennhauser. Er ist eine von rund 15 Personen aus einem neuen Kollektiv, welches derzeit an einem eigenen Internetradio arbeitet. Dafür haben sie einen Verein gegründet und vom Rumpeltum einen eigenen Raum zugesprochen bekommen. Denn das Areal, das das Rumpeltum von der Stadt mietet, erstreckt sich weit über das mit dem prominenten Schriftzug ausgestaltete Hauptgebäude hinaus.

«LoRa» und «Megahex» als Vorbild

Schlüsselfertig sind all diese Räumlichkeiten aber noch lange nicht. Im benachbarten Schuppen richtet das Radio-Kollektiv deshalb gerade sein Studio ein. Dabei kämpfen die Mitglieder mit Schimmel, Dämmmaterial und Betonarbeiten. Auch von der Technik her ist das Radio noch nicht startbereit. Vorerst müssen noch private Bühnenmikrofone erhalten. Eine eigene Homepage, über welche die Sendungen ausgestrahlt oder später nachgehört werden können, ist derzeit in Arbeit – doch alle Arbeiten brauchen Zeit, und die Mitglieder im Kollektiv arbeiten ehrenamtlich an dem Projekt.

Eine Soli-Bar hat bereits ein wenig Geld in die Kasse des neuen Radio-Vereins gespült, doch um eigenes Equipment zu kaufen, fehlt es noch an Mitteln. Eine städtische Förderung wurde angefragt, die Antwort steht jedoch noch aus.

Der Name für das neue Sprachrohr steht derweil fest: «Hässix.fm» soll der linken Szene aus St.Gallen mehr Stimme verleihen und regionale Themen aufbereiten, welche derzeit noch zu wenig Beachtung in den Medien finden. Antikapitalistische Rhetorik soll dabei ebenso Platz bekommen wie feministische Kampagnen. Vorbilder sind alter-

native Radiosender wie «LoRa», «RaBe» oder «Megahex.fm». Die Themen sollen über den sonst gesendeten Mainstream hinausgehen und klar einen linken Blickwinkel einnehmen. «Ein roter Faden soll durch alle Sendungen hörbar sein», beschreibt es eines der Kollektivmitglieder.

Das linke Netzwerk stärken

Gleichzeitig hofft die Gruppe, dass das linke Netzwerk in der Region St.Gallen durch die Ausstrahlungen gestärkt wird und sich weitere politische Menschen ihrem Unterfangen anschliessen. Viel Radioerfahrung bringt dabei niemand aus der Gruppe mit. Doch genau dieser Wissensaufbau machte das Rumpeltum aus. Das Medium Radio eignet sich dafür einerseits, weil das Mitmachen relativ leichtfalle. Andererseits sei es auch für die Zuhörer:innen ein niederschwelliges Medium, auf welches praktisch alle Bevölkerungsgruppen zugreifen können. Schon träumt das «Hässix.fm»-Kollektiv von weiteren Programmen, wie eigenen Diskussionsrunden oder Playlisten. Doch bis dahin ist es noch ein längerer Weg, für den aktuell noch einige Ressourcen fehlen.

Der Fokus liegt deshalb zunächst noch auf der ersten Sendung. Können die letzten Hürden bei der Website genommen und das Studio mit Equipment bestückt werden, soll «Hässix.fm» das erste Mal Anfang Sommer zu hören sein. Mit einer deutlich hässigeren Stimme als bis anhin aus dem Radio gewohnt.

Wer selber im Radio-Kollektiv mitwirken oder es mit Ausrüstung unterstützen möchte, melde sich unter haessix-fm@riseup.ch

Emil Keller, 1990, ist freier Journalist und lebt in Kreuzlingen.

Radio als Experiment und gesellschaftliches Reallabor

Wahrscheinlich gibt es in jedem Beruf diese typischen Träume, oder vielmehr Alpträume. Berufsspezifische Träume, die nur jene Menschen erfahren, die in dem Beruf arbeiten. Wer beim Radio arbeitet oder gearbeitet hat, kennt eventuell den einen oder anderen Traum, den ich seit Jahren hin und wieder durchlebe.

In einem anderen Traum finde ich zum wiederholten Mal den Weg zum Mikrofon nicht. Völlig desorientiert irre ich in einem endlosen Gang herum und ende in einem Keller.

CHCHCHCHCHCHCHCHSCHSCHSCHSCHSCHCHCHCH
C H C H C H C H F F F F F F F F F F
FFFLHLHLHLHLHLHLHLHFFFFFFF I'M ON THE
MEXICAN RADIO ZZZZZZZZZZCHCHCHCHCHCHCR
RRRRRRRRR CHRCHRCHRCHRCHRCHR I HEAR
THE TALKING OF THE DJ

Woher kommen die Radiowellen? Und warum begreifen wir Radio nicht als soziales Labor, um aktuelle gesellschaftliche Fragen zu klären? Philipp Bürkler wechselt die Sendefrequenzen zwischen Fiktion und Wirklichkeit, Vergangenheit und Zukunft. Von Philipp Bürkler

Gemäss dem Medienphilosophen Vilém Flusser müssen Menschen eine Technologie zuerst erfinden, bevor sie sie entdecken. Das war auch beim Radio nicht anders. Nachdem ein gewisser Heinrich Hertz Ende des 19. Jahrhunderts per Zufall die Radiowellen entdeckte, wusste er zuerst gar nicht, was anfangen damit. Und überhaupt, woher kommen diese Wellen? Hertz hatte keine Antwort darauf. Sie waren einfach da, von Natur aus.

Erst mehr als ein Jahrzehnt später kamen Menschen überhaupt auf die Idee, mit Radiowellen Musik zu übertragen. In der Schweiz war es angeblich im Herbst 1922 soweit. Der diplomierte Funker Roland Pièce – sozusagen einer der Ur-Ur-Radio-DJs – nutzte die Pausen eines Wetterkanals für Flugzeugbesatzungen, um zwischen den Wettermeldungen ein bisschen zu «moderieren» und mit einem Wachswalzen-Phonographen Musik zu spielen. Einige Tage später feierte ein Live-Orchester mit Rossinis Ouvertüre Wilhelm Tell Premiere.

Demokratiepolitisch irritierend wirkt aus heutiger Sicht auch die autoritäre Organisation des ersten landesweiten Senders ab den 1930er-Jahren. «Radio Beromünster» war ein Staatssender, der direkt dem Bundesrat unterstellt war. Im Sinne

.....CHCHCHCHCHCHCHCHSCHSCHSCHSCHSCHCHC
HCHCHCHCHCH VIDEO KILLED THE RADIO STAR
ZZZZZZZZZZCHCHCHCHCHCHCH IN MY MIND AND
IN MY CAR RRRRRRRRRRRCHRCHRCHRCHRCHRCHR
CHR OH A AHO OH ZZZZZZZZZZ CHRCHR OH A
AHO OH CHRCHRCHRCHSCHSCHSCHSCH.....

Grund für die nachhaltige Störung war die «Reduktions-falle», in die viele Sender Anfang der Nullerjahre völlig naiv hineingestolpert sind. Zwei selbsternannte «Berater» aus Hamburg verdienten sich mit einem dubiosen Konzept eine goldene Nase: Sie verkauften den Sendern für 128 Euro ein dünnes, selbst gedrucktes und schlecht geschriebenes Büchlein. Es trug den esoterischen Titel *Die 10 grössten Radiogeheimnisse*. Wer einen «erfolgreichen Radiosender» betreiben wolle, so die beiden Scharlatane, müsse lediglich den eigenen «Arbeitsaufwand reduzieren», das «Musikprogramm reduzieren», das «Wortprogramm reduzieren», die «Ausgaben reduzieren» und selbstverständlich auch das «Personal reduzieren».

Unverständlich ist aber die Art und Weise, wie dabei vorgegangen wird. Braucht St.Gallen wirklich noch ein weiteres Programm mit einer reduzierten Musikrotation und oberflächlichen Wortinhalten? Warum überlegt sich ein Medienunternehmen wie Ringier nicht ein völlig radikales Gegenkonzept zum bereits bestehenden? Immerhin funkt aus dem benachbarten Österreich «FM4» in die Region Ostschweiz. Ein Sender, der nicht nur journalistische Inhalte auf der Höhe der Zeit produziert, sondern seinen Hörer:innen auch auf Augenhöhe begegnet. «FM4» ist wohl einer der wenigen deutschsprachigen Sender, der sein Publikum tatsächlich ernst nimmt.

Wollen die klassischen Radiosender ihre Zukunft nicht völlig dem Podcast-Business überlassen, wird es Zeit, die Programme endlich wieder zu öffnen und vielfältiger zu gestalten. Während

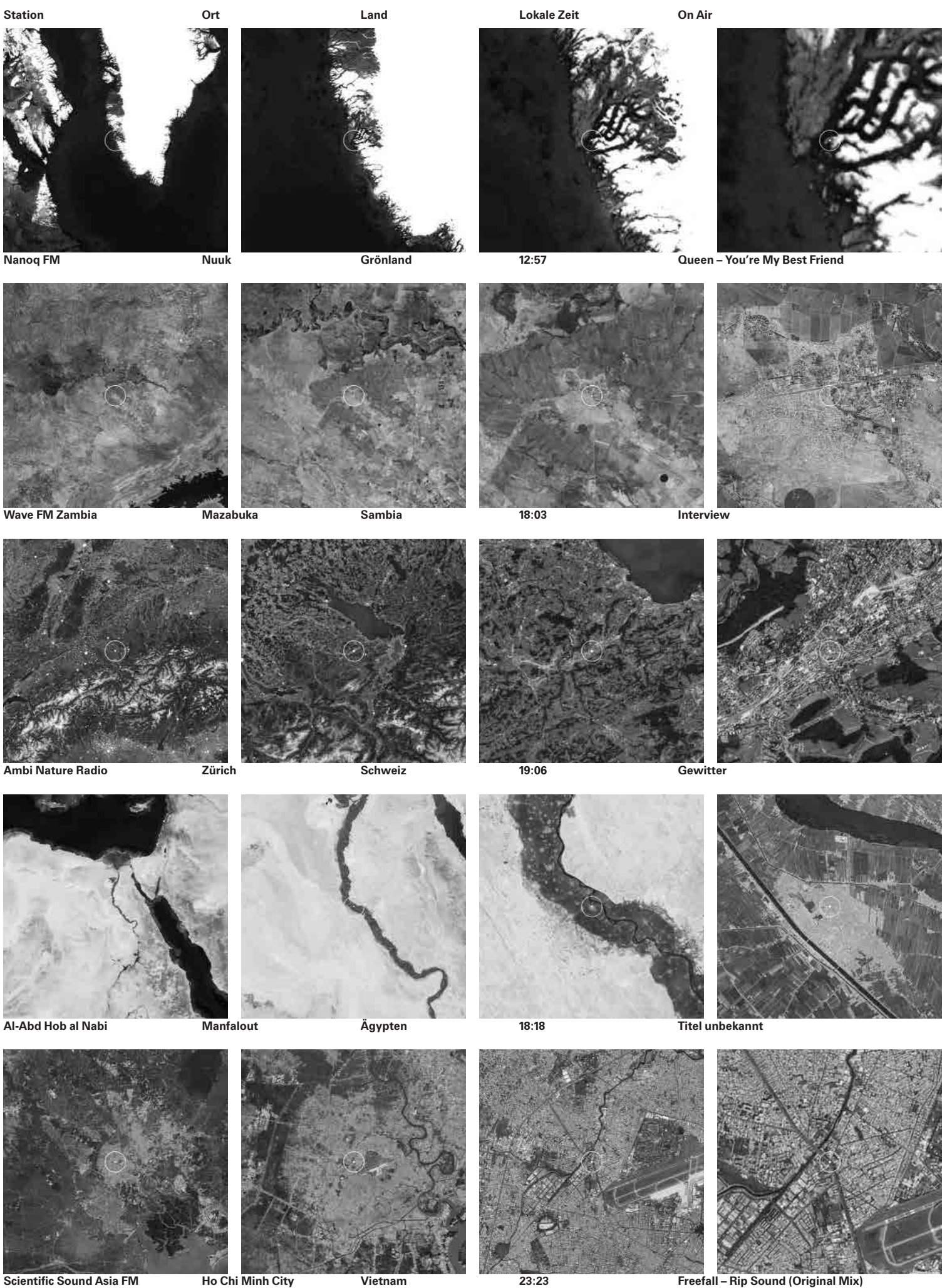
Ganz im Sinne der Radiotheorie von Bertolt Brecht könnten Soziale Medien und Sendeinhalte heute kombiniert werden, um gesellschaftlich relevante Fragen zu diskutieren. Obwohl die gesellschaftlichen und ökologischen Herausforderungen (Klimakrise oder Beseitigung der sozialen Ungleichheit) der kommenden Jahre massiv sind, machen viele Sender noch immer auf Hundegaudi und weiter so. Wenn es jedoch gelingen könnte, Radio als Kommunikationsraum der Verständigung und Auslotung neuer gesellschaftlicher Konventionen und Paradigmen zu etablieren, könnte dem 100-jährigen Medium eine völlig neue Rolle zukommen.

Im 21. Jahrhundert sollte Radio als gesellschaftliches Real-labor und Experimentierfeld verstanden werden, in dem Sub- und Popkulturen, Politik und Zivilgesellschaft die Welt von morgen entwerfen. Das Sendestudio der Zukunft ist nicht mehr nur Raum für die Macher:innen, sondern ein Ort der Begegnung für Publikum, Künstler:innen und die interessierte Öffentlichkeit. Das Radiostudio von morgen ist Club und Community Space, der zum Verweilen einlädt. Das Radio als Labor und Experimentierraum soll nicht länger eine Utopie bleiben, sondern Teil der Lösung für die Probleme des 21. Jahrhunderts werden.

.....CHCHCHCHCHCHCHCHSCHSCHSCHSCH DO YOU RE-
MEMBER ROCK 'N' ROLL RADIO? SCHSCHCHCHCHCHC
HCHCHZZZZZZZZZZZZCHCHCHCHCHCHCHCHRRRR RRRR
RRRCHRCHRCHRCHRCHRCHRCHRCHRCHRZZZZZZZZZZZZCH
RCHRCHRCHRCHRCHRCHCHSCHSCHSCHSCH THIS IS
ROCK 'N' ROLL RADIO, STAY TUNED FOR MORE ROCK
'N' ROLL.....

Station	Ort	Land	Lokale Zeit	On Air
Azerbaycan Radiosu FM 105.0	Baku	Aserbaidshan	17:34	Interview
CAAMA Radio FM 100.5	Alice Springs	Australien	23:11	Mario – How Do I Breathe
Radio Kiribati AM 1440	Tarawa	Kiribati	03:43	Keine Sendung
FM Tröllli	Siglufjörður	Island	14:35	Herbert Guðmundsson – Með stjörnunum
Kuzoo FM Dzongkha	Thimphu	Bhutan	21:14	Nachrichten

Station	Ort	Land	Lokale Zeit	On Air
RV4 Vatican Radio	Vatikanstadt	Vatikanstadt	16:29	Georg Friedrich Händel – Academy Of St.Martin In The Fields Chamber Ensemble – 1. Largo
SwissGroove	Altstätten	Schweiz	13:56	Elina – Acorda, Meu Amor
KTPI FM 97.7	Mojave CA	USA	06:29	Kelsea Ballerini Feat. Kenny Chesney – half of my hometown
Kicks 101.5 - WKHX-FM	Atlanta GA	USA	10:51	Werbung
Radio Nauru	Yaren	Nauru	03:47	Gespräch über Zombie-Filme



Station	Ort	Land	Lokale Zeit	On Air
toxic.fm	St.Gallen	Schweiz	13:42	Slash Feat. Myles Kennedy & The Conspirators – The River Is Rising
Miami Bass FM	Miami FL	USA	11:31	The 2 Live Crew – C'mon Babe (Doo Doo Brown Version)
Al Zain Quran Radio	Khartoum	Sudan	18:33	Alzain Mohammad Ahmad – Sourate At Talaq
Radio Yacht Fr	Monaco	Monaco	17:39	Los Niños – Star Odyssey
r/a/dio	Osaka	Japan	01:44	Mariya Takeuchi – Plastic Love

«Schawinski ist heute ein Schlusslichtli»

Thomas Gilgen ist Radiopionier der Nach-UKW-Generation. Über sein DAB-Netz laufen heute zwei Drittel aller Schweizer Radiosender. Seine Technologie ist europaweit gefragt. Entwickelt hat er sie, um sein Herzensprojekt – den usergenerierten Radiosender «openbroadcast.ch» – zu finanzieren. Interview: Roman Hertler

Saiten: Was ist der Vorteil eines DAB-Radios gegenüber dem Internetradio, wo die Vielfalt ja grenzenlos ist?

Thomas Gilgen: Zunächst einmal braucht es für DAB keine Internetverbindung, der Empfang ist gratis. Ein wichtiger Vorteil ist ausserdem, dass über die Hörer:innen keinerlei Daten «getrackt» werden. Das Signal wird nur Richtung Empfänger gesendet. Es fliessen keinerlei Hördaten wie Cookies zurück. In gewissen Ländern ist das ein existenzieller Vorteil. Zudem ist ein DAB+-Netz kostengünstiger und umweltfreundlicher als UKW. Mit einer einzigen DAB+-Sendeanlage werden 18 Radioprogramme verbreitet, mit UKW braucht es dafür 18 Sendeanlagen.

Welche Programme laufen über die Antennen der Digris AG, die du gegründet hast?

Die Vielfalt und die Nischen liegen mir am Herzen. Das Programmangebot ist sehr divers, es gibt unterschiedliche Musikradios, auch Sport-, Kirchen- oder Gayradios. Clubradios wie «GDS.FM», Ausbildungsradios wie «Radio Stadtfilter» und «Toxic.fm». Da ist für jeden Geschmack etwas dabei. Auch ein zusätzliches Poprockradio erweitert letztlich die Medienvielfalt und repräsentiert damit eine funktionierende Demokratie. Seit wir vom Bundesamt für Kommunikation (Bakom) 2014 die Konzession erhalten haben, hat sich die Zahl der Radiostationen im ganzen Land von rund 90 auf 180 verdoppelt.

2024 werden die alten Radiofrequenzen abgeschaltet. Millionen von UKW-Empfangsgeräten werden unbrauchbar. Kommt das nicht zu schnell?

Schawinski & Co. jammern genaugenommen nur gegen die neue Konkurrenz und schüren Verunsicherung. Wir sollten dem weniger Beachtung schenken. Heute ist Schawinski ein Schlusslichtli. Die vom Medienunternehmer lancierte Debatte um den Abschaltzeitpunkt stellt einen fein austarierten Branchenentscheid in Frage. Die Verzögerung der UKW-Abschaltung bremst die Innovation im Digitalisierungsprozess aus. Nur noch 12 Prozent der Radiohörer:innen konsumieren ausschliesslich UKW. Es gibt heute 44 UKW-Radios und 121 DAB-Radios. 42 der 44 UKW-Radios sowie die SRG haben vor etwas über einem Jahr einer Abschaltung per Ende 2022

zugestimmt. Reine DAB-Radiostationen sind darauf angewiesen, dass UKW demnächst abgeschaltet wird, damit auch sie sich im lokalen Werbemarkt positionieren können.

Aus dir spricht ganz der Präsident der UNIKOM (Union nicht-gewinnorientierter Lokalradios). Ursprünglich kommst du aus der Clubkultur und hast zuletzt die «Dachkantine» in Zürich betrieben. Wie kam es, dass du einer der grössten DAB-Netzbetreiber der Schweiz geworden bist?

Das Nachtleben wird ab 40 anstrengender, aber das Publikum bleibt jung. Das wollte ich mir nicht mehr länger antun. Also weg von der Bühne, hinein ins Studio. Ein Netzwerk an DJs und internationalen Musiker:innen hatte ich ja. Bald war die Idee geboren, ein Radio zu starten, das von seinen Musiker:innen und DJs mitgestaltet wird. 2009/10 entwickelten wir eine Radioplattform, damit die Künstler:innen von zuhause aus mitarbeiten können.

Woher kam das Radio-Knowhow?

Erste Erfahrungen mit dem Medium habe ich gemacht, als ich 2007 bei der «Dachkantine» aufhörte. Einen Monat lang veranstalteten wir ein Clubfestival. Das Ganze begleiteten wir mit einem temporären UKW-Radio. Wir nannten es «swiss-Air», es war moderiert und sendete täglich Interviews und Diskussionen. Damals landeten mein ehemaliger Kanti-Kollege Michael Steiner und ich kurz nacheinander unter demselben Stichwort auf der Titelseite des «Züri-Tipp»: er mit seinem Swissair-Grounding-Film, ich mit dem swissAir-Radio.

Dann kam «openbroadcast.ch». Wie lief das?

Schnell stellte sich die Finanzierungsfrage. Der Werbemarkt wird von den grossen Verlagshäusern kontrolliert, da kommst du nicht rein. Eine Zeit lang haben wir uns mit Stiftungsgeldern finanziert.

Welche Stiftung war das?

Eine Vorgängerstiftung der heutigen Stiftung für Medienvielfalt in Basel ermöglichte die Anschubfinanzierung und stellte das Areal des heutigen Basler Jazzcampus zur Verfügung. In den leerstehenden Räumen wurden Studios eingerichtet,

Events veranstaltet und ein Radioclub betrieben. Ziel war, ein usergeneriertes Radioprogramm zu ermöglichen, was allerdings scheiterte. Auf längere Zeit musste ein eigenständiges Geschäftsmodell her. So kam uns die Idee, ein eigenes DAB-Netz aufzubauen, weil das Senden über die bestehenden Netze unglaublich teuer war. Uns gelang es, die jährlichen Verbreitungskosten über DAB von 300'000 auf 10'000 Franken zu senken, wovon nun auch die kleineren unabhängigen Stationen profitieren.

Das klingt nach einem Husarenstück. Wie geht sowas?

Wir haben im Wesentlichen teure Hardware durch Software ersetzt. Damit sind die Kosten massiv gesunken. Die Software haben wir als Open Source ins Internet gestellt. Dank unserer Technologie können sich jetzt auch in anderen Ländern kleine Startups eine DAB-Verbreitung leisten. Am 1. Mai 2014 haben wir unsere erste Sendeanlage in Betrieb genommen. Ich erinnere mich deshalb so genau an das Datum, weil Carlos Hanimann in der gleichentags erschienenen WOZ die Levedo-Stiftung zerzaust hat, die uns früher ja anschubfinanziert hat. Dank Levedo konnten wir weitere Open-Source-Softwarelösungen reanimieren, die damals unter anderem von der «Tageswoche», heute von «Centralplus» und von über 700 Webradios verwendet wird.

Warum ist früher niemand auf die Idee gekommen, die Hardware durch Software-Emulationen zu ersetzen?

Das ist wohl ein klassischer Generationen-Gap: Jene, die im Rundfunk den Ton angaben, gehörten der UKW-Generation an, die mit Begriffen wie IT und Netzwerk nicht viel anfangen konnten. Langsam kommt es zum Umdenken.

Wie viele Anlagen betreibt die Digris AG?

Den ersten Mast stellten wir in Genf auf, den zweiten in Zürich. Mittlerweile sind es schweizweit fast 70 Anlagen. Über 60 Prozent der Schweizer Radiosender werden über unsere Anlagen verbreitet. Unser grösster Mast steht übrigens beim Wasserwerk Rosenberg in Gossau. Das ASTRA nutzt unsere Technologie für die Strassentunnels. In Frankreich sind es ebenfalls etwa 70 Sendemasten. Nun versuchen wir auch in England Fuss zu fassen, dort laufen aktuell Ausschreibungen. Unsere Technologie, die wir laufend weiterentwickeln, wird dank Open Source mittlerweile in ganz Europa angewandt. Dass sich das OFCOM, das britische Pendant zum Bakom, dafür interessiert, kam für uns einer Art Ritterschlag gleich.

Wie hat sich «openbroadcast.ch» entwickelt?

Wir haben heute täglich 18'000 bis 20'000 Hörer:innen. Das ist zwar nicht grad die Welt, aber immerhin eine stattliche Zahl für ein eklektisches Musikspartenradio. Dank unseres Geschäftsmodells mit dem Betrieb eines DAB-Netzes kommen wir komplett ohne Werbung aus. Heute sind wir 13 Leute, die bei Digris arbeiten, fünf davon beim Radio. Wir arbeiten dezentral: einer in Zürich, einer in Portugal, der Musikchef, der früher denselben Job beim Pariser Alternativradio «Nova» machte, in Dijon. Und ich lebe und arbeite in Braunwald.

Genug vom Stadttreiben?

Nein, ich pendle als Wochenaufenthalter zwischen Zürich und Braunwald. Die neuen digitalen Arbeitsformen ermöglichen mir diesen Luxus. Und ich finde es super, erlebt meine Tochter ihre ersten Schuljahre in einem autofreien Dorf. Gut möglich, dass wir irgendwann wieder wegziehen. Aber im Moment passt es gut hier oben.

Welche Sender empfängst du in Braunwald?

Ich höre natürlich meistens «openbroadcast» (lacht). Und ich gebe es zu, ich habe ein kleines Faible für Volksmusik entwickelt und höre darum öfters «Radio Tell», das ehemalige «Buureradio» von Toni Brunner. Das ist irgendwie so unbe-schwert.

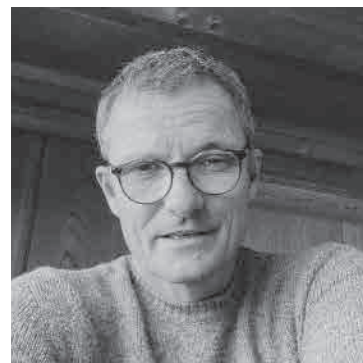
Schlägt dein Musikgeschmack auch auf deine politische Gesinnung?

Eher weniger. Wobei ich zugeben muss, dass ich das Medien-gesetz auch abgelehnt habe. Ich bin nicht generell gegen Medienförderung, im Gegenteil. Aber ich bin dagegen, dass die grossen drei Zeitungsverlage diktieren, wo es langgeht. Warum sollen DAB-Radios und Gratisdigitalzeitungen nicht gefördert werden? Das Abomodelle berücksichtigt nur Zeitungen. Das ist nicht konsequent. Die Vorlage war grotesk, kein anderes Land der Welt subventioniert Zeitungspapier und UKW. Das ist genauso dumm, wie wenn man heute Ölheizungen fördert und die Solarenergie ignoriert.

Vielen kleinen Regionaltiteln droht die Schliessung, wenn ihre Verlagsgruppen den Gürtel enger schnallen müssen. Von den kleinen Unabhängigen ganz abgesehen.

Das Problem sehe ich schon auch. Aber ausnahmsweise habe ich es hier einmal mit Thomas Aeschi: zurück auf Feld eins! Die Medienförderung muss grundsätzlich neu gedacht werden. Auch im Sinne der elektronischen Medien, die an Bedeutung gewinnen werden.

UKW, DAB, DAB+
Die Tage des analogen Kurzwellen-Rund-funks sind gezählt, auch wenn die Radiopiraten von anno Tobak sich mit Kräften dagegen wehren. Die Zukunft ist digital. Für den Hörfunk heisst sie DAB: Digital Audio Broadcasting. DAB+ ist die Weiterentwicklung des früheren DAB-Codierstandards. Sie erlaubt nebst dem Audiosignal auch die Verbreitung von Bildern oder Links. Mit DAB-Technologie lassen sich über dieselbe Anlage 18 Programme gleichzeitig senden, während bei der alten UKW-Technologie jedes Programm eine eigene Anlage benötigt. Derzeitiger Stand der Politik ist, dass die Verbreitung von Radioprogrammen über UKW per Ende 2024 abgeschaltet werden. Mit der Branche vereinbart gewesen wäre, dass die UKW-Sender vorzeitig und gestaffelt abgeschaltet werden: die SRG im August 2022 und die Privatsender im Januar 2023. Der Parallelbetrieb von DAB- und UKW-Anlagen, der sich mit der von Roger Schawinski erwirkten Verzögerung der UKW-Abschaltung abzeichnet, wird für viele Stationen zur finanziellen Belastungsprobe. (hrt)



Thomas Gilgen

Thomas Gilgen, 1967, war von 2003 bis 2007 Co-Geschäftsleiter des Zürcher Clubs «Dachkantine». Danach begann er mit dem Aufbau des usergenerierten Radios «openbroadcast». Gleichzeitig gründete er die Digris AG, die ihre DAB-Technologie laufend weiterentwickelt und über 140 DAB-Sendeanlagen in der ganzen Schweiz und in Frankreich betreibt. Gilgen ist Präsident des Branchenverbands Union nicht-gewinnorientierte Lokalradios (UNIKOM), dem unter anderem auch Stationen wie «RaBe», «Stadtfilter», «GDS.FM», «LoRa» oder «Toxic.fm» angeschlossen sind.

Abstimmen mit der Play-Taste

Tim Pritlove gehört zu den Podcastern der ersten Stunde im deutschsprachigen Raum. Ein Gespräch über Werbefuzzis, fröhliches Nerd-Radio, die Lust an der Nische und die Versäumnisse des öffentlichen Rundfunks. Interview: Corinne Riedener

Saiten: Von Christian Drosten bis «Zeit Verbrechen» – gefühlt alle haben mittlerweile einen Podcast. Freut dich dieser Hype?

Tim Pritlove: Ich bin da vergleichsweise emotionslos, es ist ja nicht der erste Hype. Aber es bestätigt meine These, die ich seit Jahren vertrete: dass der Podcast zu einem etablierten Internetformat wird, mit dem sich auch Geld verdienen lässt. Schön ist, dass der neuerliche Hype die Tür geöffnet hat für viele kompetente Leute, die schon länger im Podcastsegment sind, und dass sie sich nun zunehmend entweder mit Auftragsarbeiten oder meinetwegen auch mit Werbung finanzieren können – was jetzt nicht so mein Ding ist.

Was kann denn ein Podcast leisten und worin unterscheidet er sich vom klassischen Radio?

Ein Podcast wirkt vor allem über den Wegfall der Zeitbegrenzung, die man im Radio noch hat. So kann man einem Thema den Raum geben, den es verdient. Zudem sind Podcasts das mit Abstand persönlichste Medium, was das Netz bisher hervorgebracht hat. Im Radio herrscht generell eine grosse Distanz. Es gibt den Sender und den Empfänger und dazwischen ist ein relativ grosser Graben, das zeigt sich schon in der Ausdrucksweise. Und beim Radio wird ständig überlegt, was die Leute annehmen, was angeblich verträglich ist und was angeblich verstanden werden kann. Podcasts machen das nicht, da gibt man sich natürlicher. Genau das ist es, was dann von den Hörer:innen honoriert wird und die Magie ausmacht: Man ist total direkt und nah dran. Und anders als zum Beispiel bei YouTube hat man den Vorteil, dass das Visuelle wegfällt. Ausserdem hören die Leute Podcasts extrem persönlich: Radio ist Lautsprecher, Podcast ist Kopfhörer.

Das Radio wird ja gerne als «Nebenbei-Medium» bezeichnet. Ist das beim Podcast anders?

Ja, schon. Es gibt sicher auch Leute, die so ein bisschen Podcasts beim Arbeiten dudeln lassen und nur halbwegs zuhören, aber so sind Podcasts eigentlich selten gestrickt. Podcasts sind ein Go-to-Medium. Man schaltet bewusst ein, man sucht sich eine bestimmte Episode aus und wenn man grad nicht kann, drückt man auf Pause oder spult noch mal zurück. Das ist ein

sehr viel aktiveres und bewussteres Hören. Das merke ich auch selber immer wieder. Es ist teilweise erschreckend, wie gut einem die Leute zuhören.

Hat der Podcast auch Nachteile im Vergleich zum Radio?

Abgesehen davon, dass Podcasts noch nicht so gut finanziert sind wie Radiosendungen? Ich persönlich habe mich nie so mit den Nachteilen aufgehalten. Podcasts bedienen einfach einen anderen Bedarf, Vergleiche sind schwierig.

Ok, und wie stehts um die Gemeinsamkeiten?

Ich kenne viele, die sowohl im Podcastbereich als auch im Radiobereich unterwegs sind, und denen gelingt es mal mehr oder mal weniger, diese zwei Medien zusammen zu bringen. Es gibt beim Radio zum Beispiel das Feature-Konzept, was durchaus auch in der Podcastlandschaft gemacht wird. Und mittlerweile gibt es auch Formate, die das Persönliche des Podcasts mit dem typisch Journalistischen des Radios verbinden. Die «Lage der Nation» ist ein gutes Beispiel für einen solchen Podcast. Aber eben, Vergleiche sind schwierig.

Ich merke, du magst es nicht, wenn Podcasts zu sehr im Radio-kontext gesehen werden.

Ja, und ich bin sehr froh darüber, dass Podcasts mittlerweile als eigenständiges Medium anerkannt werden. Ein entscheidender Moment dafür war, als Apple 2005 die Podcasts in iTunes eingebaut hat. Angekündigt wurde das mit «Radio Reborn». Diesen Slogan fand ich ganz angemessen, weil er für den Versuch steht, ein Audiomedium anders, neu zu machen. Podcasts wurden aus dem Internet geboren, werden vom Internet getragen und bringen damit auch ganz andere Rahmenbedingungen mit sich – und einen ganz anderen Style.

Diesbezüglich ist die Podcastpalette ja sehr breit. Es gibt unzählige sogenannte Laberpodcasts. Oder all die Nabelschau von älteren Herren, die mir die Welt erklären wollen und alles besser wissen. Wie halte ich mich da fern?

Indem du abschaltest. Letztlich wird ja mit der Play-Taste abgestimmt. Wenn es den Leuten nicht gefällt, dann hören sie

halt nicht. Aber: Auch Laberpodcasts haben ihre Berechtigung. Letztlich sind sie nichts anderes als die digitale Fortsetzung des Small Talks. Auch über Belanglosigkeiten zu reden, schafft eine soziale Bindung. Gerade in der Pandemie waren Podcasts für viele eine Art gesellschaftlicher Anker.

Welche Arten von Podcasts machst Du?

Mehrere. Vor allem Interviewformate, wo ich mich selber zurücknehme, aber auch News-gestützte Sachen, wo ich mit meinem Gegenüber Pingpong auf Augenhöhe spiele und es im Wesentlichen darum geht, Nachrichten zu vermitteln. Und als Drittes noch offene Nerd-Runden, wo man halt rumsitzt und dummes Zeug erzählt, ohne dass der Informationsgehalt immer bei 100 Prozent Sättigung liegt. Es darf auch einfach mal lustig sein. Das ist ja auch eine Qualität von Podcasts: Sie sind in der Lage, Nischen zu erreichen, die andere so nicht erreichen können, und das auf eine sehr effiziente Art und Weise.

News-Podcasts kann man gut vorbereiten, die Interviews stelle ich mir aufwändiger vor.

Ja, da musste ich mir über die Jahre eine Technik zulegen, die dem hohen Mass an Parallelität gerecht wird. Man ist ja quasi eine One-Man-Show; muss schauen, dass die Technik läuft, dass das Mikro richtig sitzt, dass das Gespräch gut ins Laufen kommt, sich das Gegenüber ernstgenommen fühlt, aber auch Nebenschauplätzen Raum bieten und am Ende das Gesagte wieder zusammenfassen. Das erfordert grosse Konzentration.

Du legst dir also nicht im Vorhinein eine Dramaturgie oder ein Skript zurecht.

So wenig wie möglich. Ich notiere mir nur die Aspekte, die ich unbedingt thematisiert haben will. Ähnlich wie eine Bingo-Karte. Die Reihenfolge ist zweitrangig.

Gibt es, ähnlich wie bei anderen Medien, auch im Podcastbereich einen Gender-Gap?

Ich kanns nicht quantifizieren, aber ja. Vor allem am Anfang war das definitiv der Fall. Wie das so ist bei diesen «Internet-sachen»: Die Frauen denken erstmal drüber nach, wie denn das so ist und wie es auch noch sein könnte, und die Männer müssen sich erstmal selbstdarstellen, haben wenig Berührungängste. Bei mir war das genau so, vor 16 Jahren, als ich angefangen habe. Ich fand Podcast einfach geil, zack, Mikro an und go for it. Da vergingen locker zwanzig oder dreissig Sendungen, bevor ich gewusst habe, was ich eigentlich tue. Heute ist das Geschlechterverhältnis sicherlich besser. Generell glaube ich, dass Podcasts mehr inklusives Potenzial haben als andere Medien. Dazu kommt mir noch eine schöne Anekdote in den Sinn: 2012 habe ich Katrin Rönicke, die aktuelle Chefredakteurin des Podcastlabels «hauseins», für eine Sendung zum Thema Feminismus eingeladen. Sie ging davon aus, dass dieses Thema kontrovers diskutiert wird, aber nein: Nach der Sendung kamen nur positive Kommentare. Das hat sie sehr gefreut.

Erzähl mal genauer, wie deine Anfänge so waren und wie du zum Podcast gekommen bist.

Ich bin ja generell ein gesprächiger Mensch. Und das Prinzip von «selber erklären, um etwas zu verstehen», habe ich schon immer geliebt und auch praktiziert. 1995 lancierte der Chaos Computer Club in Zusammenarbeit mit «Radio Fritz» ein Radioprojekt, an dem ich auch beteiligt war. Wir waren ein Haufen Tech-Nerds und redeten einmal im Monat, wie uns der Schnabel halt gewachsen ist, über Dinge wie Web-Protokolle und -Security. Den Leuten muss das vorgekommen sein wie

vom Mond, waren wir doch der Zeit weit voraus. Aber: Es hat die Community und den Chaos Computer Club enorm gestärkt. Und von der Diktion her war es einem Podcast schon sehr ähnlich. Entsprechend Spass hat mir das Ganze gemacht, ich war total angezündet von diesem Kommunikationskanal.

Die Podcasts kamen aber erst zehn Jahre später auf.

Genau, und diese Kombination von Blogosphäre, Web 2.0 und Audio hat mir sofort zugesagt. Ich konnte über nichts anderes mehr nachdenken, und als Apple dann die Podcasts in iTunes integrierte, gabs kein Halten mehr. Innerhalb von einer Woche zog ich das ganze System hoch und bin im November 2005 mit dem Ableger «Chaosradio Express» gestartet, aus dem später mein Interview-Podcast CRE wurde. Von da an hat mich die Podcasterei völlig eingenommen. Drei Jahre lang habe ich dann erstmal «so getan», bis ich eines Tages realisiert habe, dass das längst nicht mehr nur ein Hobby ist, sondern das, was ich hauptberuflich machen will.

Gab es etwas, das dich damals besonders inspiriert hat?

Definitiv! Ich habe damals mit Begeisterung ganz viele Schwulen-Podcasts aus den USA gehört. Die waren alle so verrückt und unfassbar lustig. Das war tatsächlich meine grösste Inspiration. Allgemein haben unterrepräsentierte Gruppen das Medium Podcast schon früh für sich entdeckt, das war ein Freiheitsfaktor.

Du hast dann auch Podcast-Treffen und Tech-Workshops organisiert. Wie muss man sich diesen Groove in der Szene damals vorstellen?

Die Community war sehr heterogen. Man kannte sich so ein bisschen, aber die Leute hatten alle sehr unterschiedliche Vorstellungen. Die Treffen waren immer geil: 300 Podcaster, alle mit ihrer offenerzigen Art, kommen zusammen, und innert Sekunden hast du ein einziges Gewusel, Gerede und Ausgetausche. Da summt die Luft. Publishing war damals zum Beispiel ein grosses Thema, also Podcasts zu veröffentlichen. Das braucht technische Expertise. Aus dieser Not heraus habe ich dann 2011 «Podlove» gegründet, eine Veröffentlichungsplattform für selbsthostende Podcaster.

Mittlerweile ist der Professionalisierungsgrad im Podcastbereich recht hoch. Geht da auch ein bisschen die anarchistische Komponente, die du so schätzt, verloren?

Ja klar. Wir sehen momentan einen ähnlichen Trend wie bei den anderen Medienformaten. Heute wird immer weniger selbstgehostet. Die grossen Plattformen wie Spotify, Audible und andere diktieren die Regeln, machen die Kohle und sagen, was stattfinden darf und was nicht. Das hat Vor- und Nachteile. Ich persönlich habe mich immer ferngehalten von den grossen Plattformen, weil mir meine Unabhängigkeit wichtig ist und ich auch technische Fortschritte pushen können will, die das Businessmodell einer gewissen Plattform vielleicht gefährden könnten.

Machen dir diese Monopolisierungstendenzen Sorge?

Mir persönlich nicht. Spotify und Audible haben bei mir auch schon vor Jahren angeklopft, aber ich habe kein Interesse an einer Zusammenarbeit. Da bin ich vielleicht ein bisschen eigen. Ich mache nur schon deshalb keine Werbung in meinen Podcasts, weil ich null Bock habe, mich mit irgendwelchen Werbefuzzis zu unterhalten. Dafür ist mir meine Zeit einfach zu schade. Davon abgesehen möchte ich mein Business-Modell nicht so gestalten, dass ich quasi meine Zielgruppe verkaufe. Ich möchte, dass meine Hörer:innen entscheiden, was das Richtige für sie ist. Diese Freiheit bezahle ich gern mit ein

bisschen weniger Reichweite. Mir ist es wichtiger, die Hörer:innen langfristig an mich zu binden und ihnen einen «Ort der Vertrautheit» zu geben.

Siehst du dich auch als moralische Instanz?

Nein, das ginge jetzt zu weit. Aber vieles hat mit Haltung zu tun. Ich bemühe mich stets, eine Haltung einzunehmen, über die ich zumindest nachgedacht habe und bin auch bereit, meine Positionen zu verteidigen oder gegebenenfalls aufzugeben, wenn sie nicht zu verteidigen sind – egal, ob es um Kryptogeld, Corona-Lockdown oder Feminismus geht. Das ist die Essenz meiner Podcasts: Wir – meine Gegenübers und ich – bemühen uns stets, Stellung zu beziehen und diese auch adäquat zu begründen.

Viele können heute von ihren Podcasts leben, ob nun durch Werbung oder Spenden oder mit beidem. Wohin geht die Reise noch? Siehst du Tendenzen?

Also die Werbefinanzierung wird bleiben. Werbung funktioniert, glaube ich, sogar relativ gut im Podcast, wenn man's richtig macht. Etwa, wenn der Podcast-Host die Werbung selber vorliest, wenn die vertrauten Stimmen die Botschaft verkünden. Ein weiterer Grund, warum ich das nicht mache. Meine Stimme soll ausschliesslich mit meiner persönlichen Meinung assoziiert sein. Ich will einfach nicht anderer Leute Lied singen für Geld.

Du als Podcast-Institution mit eigener Plattform hast da auch leicht reden...

Ja, ich habe zugegeben den Segen des frühen Einstiegs. Ich mache seit 16 Jahren Podcast, andere fangen jetzt erst bei Null an, das braucht schon eine gewisse Stamina. Man muss seine Nische finden, sich gegen die Konkurrenz durchsetzen und so weiter. Das ist durchaus auch ohne externe Werbefinanzierung möglich – mit der nötigen Geduld.

Zum Thema Konkurrenz und Nische: Der vorhin angesprochene tagespolitische Podcast «Lage der Nation» von Philip Banse und Ulf Buermeyer ist einer der erfolgreichsten in Deutschland. Politik zieht?

Davon bin ich überzeugt. Er gehört nicht nur zu den populärsten Podcasts, er ist wohl mittlerweile auch einer der einflussreichsten, da er auch zur öffentlichen Debatte beiträgt – und zwar signifikant. Und das Potenzial ist noch lange nicht ausgeschöpft, glaube ich. Wenn die so weitermachen, wird die «Lage der Nation» noch zu einer richtigen Institution.

Erfolg misst sich auch in Hörer:innenzahlen. Gibt es sowas wie eine Benchmark für Podcasts? Ab sechsstellig ist man Hype?

Diese ganze Quantifizierung über Zahlen ist für mich die falsche Metrik. Da muss mindestens noch ein zweiter Faktor mit rein, der vielleicht ein bisschen schwierig zu greifen ist: Relevanz und Bindung. Wenn ich einen Special-Interest-Podcast mache, den nur 100 Leute hören, diese aber total im Thema drin sind, zu den Meinungsführer:innen dieser Szene gehören, dann hat dieser Podcast einen grossen Wert. Er wird zum Ort für Debatten. Ob man sowas dann monetarisieren kann, hängt sehr von der Wertschätzung dieser Leute ab. Und vom finanziellen Status. Einen Obdachlosen- oder Arbeitslosen-Podcast durch Spenden zu finanzieren, ist sicherlich schwierig, da bräuchte es eher Förderung. Was ich damit sagen will: Die Zahl allein macht's nicht, es ist die Relevanz, die man erzielt in einer bestimmten Zielgruppe.

Das gilt auch für die klassischen Medien. Zum Schluss doch nochmal die Frage: Was muss das Radio besser machen?

Das Tragische ist ja, dass die Öffentlich-Rechtlichen in Deutschland den Grossteil der Podcast-Phase mit einer erschreckenden Untätigkeit vertan haben. Dadurch sind sie jetzt in einer geschwächten Position gegenüber den grossen, internationalen Plattformen. Sie haben es zum Beispiel verpasst, eine fähige Podcast-Verbreitungsinfrastruktur aufzubauen. Und sie müssten ihre Archive online stellen. Warum gibt es zum Beispiel nicht alle Sendungen vom «Deutschlandfunk» seit anno dazumal komplett verlinkt mit Metadaten und Transkripten – das volle Programm – im Netz? Gerade in Zeiten der Desinformation wäre ein solcher Fundus mit wohlrecherchiertem Geschichtsmaterial unbedingt erforderlich. Es macht mich fassungslos, dass der öffentliche Rundfunk in Deutschland nicht fähig ist, diesen Aufwand zu leisten. Er macht sich so selber klein. Wir sehen doch, was in den USA und in anderen Ländern passiert, wenn die Privaten Radios fest in evangelikaler und rechter Hand sind. Darum müssen wir auch bei uns aufpassen, dass diese wunderbare Institution des öffentlichen Rundfunks weiterhin stark bleibt.



Tim Pritlove (Bild: pd)

Tim Pritlove, 1967, sammelte seine ersten Radioerfahrungen beim Chaosradio des Chaos Computer Club, das 1995 bei «Radio Fritz» erstmals on-air ging. 2005 lancierte er mit CRE den ersten Interview-Podcast im deutschsprachigen Raum. Mittlerweile produziert er etliche weitere Podcastformate, ausserdem betreibt Pritlove das Podcaststudio Metaebene und hat die Plattform Podlove für selbsthostende Podcaster gegründet. Er lebt in Berlin.

metaebene.me

Corinne Riedener, 1984, ist Saitenredaktorin.

Die geheime Superkraft

Warum es sich lohnt, jeden Tag das Radio einzuschalten – gerade, wenn man neu in einem Land ist. Von Judith Altenau

Stephen Krashen, ein amerikanischer Sprachwissenschaftler, hält seit Mitte der 80er-Jahre Vorträge zu diesem Thema. Für ihn sind folgende Punkte wichtig: Die Geschichte sollte die Lernenden interessieren. Dann bleiben sie auch aktiv dabei. Die Geschichte – die Unterhaltung oder der Text – sollte verständlich sein. Krashen nennt das «comprehensible input». Und es sollte weitestgehend freiwillig passieren. Wenn diese Faktoren zusammenspielen, lernt das Gehirn einfach mit.

Dabei geht es nicht um grammatikalische Regeln oder Zeitformen. Es gibt keine Lückentexte, die es auszufüllen gilt. Und die Motivation sollte nicht sein, irgendwann einmal in später Zukunft ein sechstelliges Gehalt zu bekommen. Ein sechsjähriges Mädchen lässt sich dadurch nur schlecht motivieren. Man hört oder liest etwas, weil es einen interessiert. Wenn man so etwas gefunden hat, hört man der Geschichte zu und der Spracherwerb ist das Nebenprodukt. Davon ist Stephen Krashen überzeugt.

Niedrige Hürden, kleine Happen und alltägliche Themen

Und genau da hat meiner Meinung nach das Radio einen grossen Vorteil gegenüber Podcasts. Zumindest für die Anfänger:innen in einer neuen Sprache: Die Zugangshürde ist relativ niedrig. Noch stehen Radios in Küchen und Büros einfach herum oder werden automatisch in Autos verbaut. Dann ist noch nicht einmal ein Internetanschluss oder ein Account in einem Appstore notwendig.

Das Radio deckt ausserdem ein breites Themenfeld ab. Von Sport bis Kultur ist alles dabei. Und vor allem gibt es Regelmässigkeiten im Programmablauf. So muss man die Nachrichten vielleicht nicht verstehen, aber das Wort «Nachrichten» zum Beispiel kommt immer zu halben und zur vollen Stunde vor. Und wenn man sich für Sport interessiert, kann man auf den entsprechenden Abschnitt warten. Ausserdem werden Moderator:innen und Redaktor:innen darauf geschult, alltagsnahe Sprache zu verwenden. Sei es nun bei Moderationen zu einem Song in der Playlist, bei den klassischen Nachrichten oder den kleinen Geschichten, die am Rande erzählt werden. Und eben: Diese Wortbeiträge sind nie länger als fünf Minuten in einem Formatradio. Es überfordert im besten Fall daher auch nicht.

Ausserdem werden Moderator:innen – gerade in Formatradios – darauf getrimmt, ihre Hörer:innen «abzuholen». Und natürlich sollen die Hörer:innen sich gut fühlen. Selten hat man im Radio die Möglichkeit, so viele Vokabeln zum Wetter zu lernen, wie wenn das Wetter plötzlich umschlägt. Und nicht nur das. Genau in dieser Situation kommen Gefühle und Hobbies gleich noch oben drauf. Dann hagelt es (verzeiht mir das Wortspiel!) in jeder Moderation wetterbezogene Befindlichkeitsbeschreibungen und Pläne für den Tag.

Natürlich haben Podcasts die Nase vorn, wenn es um die Tiefe bei Themen geht. Gerade für Lernende auf einem fortgeschrittenen Niveau lohnt sich die Suche nach dem passenden Podcast. Für den Einstieg in den Spracherwerb bietet aber die Struktur eines Radioprogramms mehr Vorteile. Denn neben der Sprache bekommt man ganz nebenbei noch die aktuellen Themen des Landes und ein bisschen Kultur serviert. Einfach durchs Anschalten.

Bis vor ein paar Jahren bin ich viel mit Mitfahrgelegenheiten durchs Land gereist. Nicht wegen der Menschen, sondern weil man so halbwegs komfortabel, preiswert und schnell von nach A nach B kam. Wir waren Zwangsgemeinschaften auf Zeit, mit einem klaren Ziel. Manchmal ergaben sich aber doch Gespräche und manche waren sogar angenehm und sind im Gedächtnis geblieben.

Bei einer Fahrt durch die Schweiz mit einem italienisch-sprachigen Expat dudelte das Radio, um die Stille zwischen uns im Wageninneren zu übertönen. Plötzlich lachte er auf. Auf meine Nachfrage hin erzählte er, dass er bei seinen ersten Fahrten in die Schweiz immer Radio gehört habe. Jedes Mal, zum Beispiel für das Bewerbungsgespräch oder die Wohnungssuche, hörte er diesen einen Sender. Und jedes Mal machte er sich weniger Sorgen um die Verständigung nach seinem Umzug, denn er verstand verhältnismässig viel. Er war sich also aller Unkenrufe zum Trotz ziemlich sicher, dass die Sprache nach seinem Umzug nach Zürich kein Problem sein würde. Nur war er leider während seiner Fahrten jeweils auf einem rätoromanischen Sender hängen geblieben. So sass er am Steuer und erzählte mir lachend diese Geschichte von seinem Start in der Schweiz.

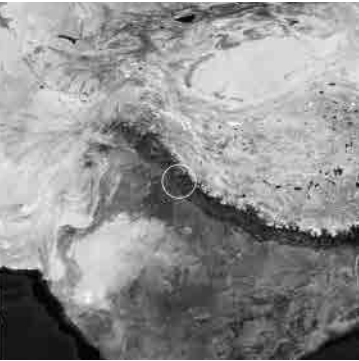
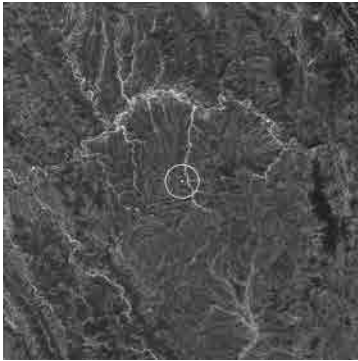
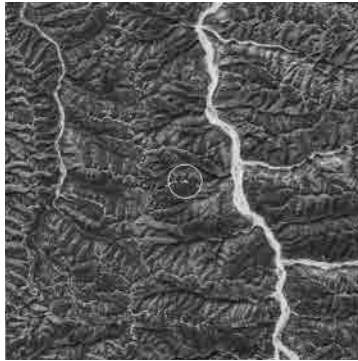
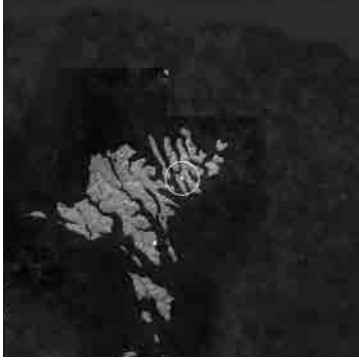
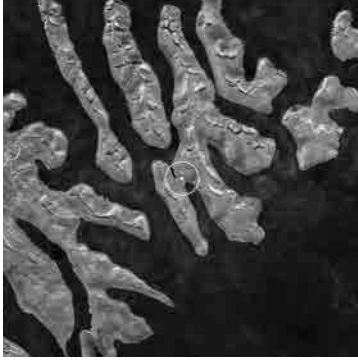
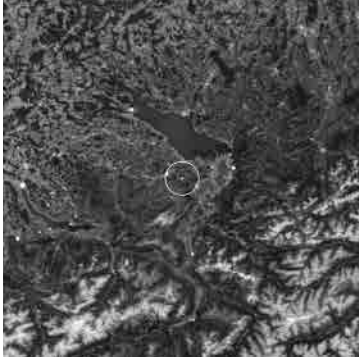
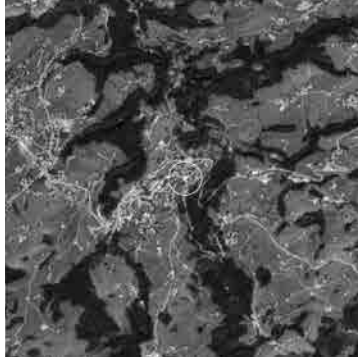
Wie komme ich zu einem Wortschatz?

Fremdsprachen zu erlernen ist für einige Menschen notwendig, für andere Spass und Herausforderung. Aber egal aus welchem Antrieb heraus man sich einer Sprache nähern möchte, bleibt immer die Frage: Wie komme ich zu diesem neuen Wortschatz? Und da kommt wieder der italienisch-sprachige Expat ins Spiel. Er hat instinktiv alles richtig gemacht. Denn er hat die neue Sprache gehört. Im Radio. Freiwillig.

Genau das ist nämlich laut vielen Wissenschaftlern ein entscheidender Ausgangspunkt beim Erlernen neuer Sprachen. Man hört oder liest Texte in der fremden Sprache, die dem Niveau entsprechen. Man tut das häufig, so dass sich durch Wiederholungen bestimmte Wörter, Formulierungen und Melodien einprägen. Und man sollte sich ein Thema aussuchen, das einen interessiert. Dann sind diese Lektionen auch unterhaltsam.

Judith Altenau, 1978, hat zehn Jahre lang bei «Toxic.fm» gearbeitet. Heute ist sie freie Journalistin, jobbt in der Buchhaltung und lebt in Hamburg.

Station	Ort	Land	Lokale Zeit	On Air
CJSR-FM	Edmonton	Kanada	09:56	Beach House – Superstar
Akaroa Radio	Akaroa	Neuseeland	06:11	James Morrison – Undiscovered
Gods DJs	Detroit MI	USA	12:17	DJ Jhonny Vergel – Glorious King (Original Mix)
Crime Radio	London	England	17:53	Krimi
Radio L	Triesen	Liechtenstein	19:03	Wetterbericht

Station	Ort	Land	Lokale Zeit	On Air
				
Himachali geet	Banlag	Indien	19:13	Balkrishan Sharma & Piyush Raj & Kritika Tanwar – Dhara Re Ya Jogiya
				
Mix FM	Jeddah	Saudi Arabien	16:35	Mix FM Jingle
				
Klaksvík	Klaksvík	Färöer	13:50	Adrian Walther – The Traveler
				
powerup_radio	Trogen	Schweiz	14:54	Radioday Ukraine – Sendung «Bildungswelle»
				
Bermuda College Radio	Hamilton	Bermuda	09:59	Barachi Feat. Black Dada – So Many Girls



Universität St.Gallen

Öffentliche Vorlesungen im Frühjahrssemester 2022

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme an unseren öffentlichen Vorlesungen. Sämtliche Vorlesungen finden an der Universität, in der Stadt oder online statt.

Anmeldung erforderlich

Um an den Vorlesungen teilzunehmen, registrieren Sie sich bitte auf unserer Plattform:



<http://hsg.events/oeffentlichesprogramm>

Sollten Sie hierzu Unterstützung brauchen, können Sie uns gerne Dienstag und Mittwoch, von 9 bis 11 Uhr, unter **071 224 33 39** kontaktieren.

Auf der Plattform des öffentlichen Programms finden Sie eine komplette Übersicht aller stattfindenden Vorlesungen. Sie können sich für beliebig viele anmelden. Nach der Registrierung erhalten Sie automatisch Zugang zu den Teilnahmelinks für die Online-Vorlesungen.

38 Vorlesungen

Im Frühjahrssemester 2022 finden 38 Vorlesungen statt. Die Vorlesungen sind entweder als Vorlesungsreihe mit unterschiedlichen Referentinnen und Referenten konzipiert oder aufgeteilt auf mehrere Abende.

20 Franken pro Semester

Der Semesterpass kostet zwanzig Franken und berechtigt zur Teilnahme an allen Vorlesungen. Das Programmheft sowie den Semesterpass können Sie gerne per Telefon 071 224 22 25 oder per Mail an kommunikation@unisg.ch bestellen.

Themenvielfalt

Unsere Professorinnen und Professoren sowie externe Dozierende bieten Vorlesungen zu verschiedensten Themen an:

- HSG Kernfächer
- Stadt und Region St.Gallen
- Sprache und Literatur
- Geschichte
- Kultur, Kunst und Musik
- Gesellschaft
- Psychologie / Psychotherapie
- Theologie

Wissen schafft Wirkung

«Ich habe drei Kinder, jetzt sind sie in Kyiv. Im Falle eines russischen Angriffs muss ich sie aus der brennenden Hauptstadt abholen.» Die Flaschenpost aus dem nordukrainischen Zhovid, 40 Kilometer von den Panzern entfernt. Von Ivan Sautkin

36

In Konstanz wird ein neues Onlinemedium lanciert, vorläufiger Name: «Projekt K». Die Initiant:innen haben sich einiges vorgenommen. Sie wollen den gemeinnützigen Journalismus am Bodensee etablieren. Von Roman Hertler

38

Das Buch *Auge um Auge* von Susan Boos dreht sich um Sinn und Irrsinn der Sicherheitsverwahrung. Die Journalistin berichtet vom Leben hinter Mauern. Und plädiert überraschend für härtere Strafen. Von Adrian Lemmenmeier

40

ТРИВОЖНІ

ВАЛІЗИ



Vitali Dejneg.



Ivan Sautkin.



Oleg Chovpun.

Ich lebe in einem Dorf im Norden der Ukraine, nahe der russischen Grenze. 40 Kilometer von meinem Haus befindet sich ein russisches Armeecamp. Dorthin wurde in den vergangenen Wochen Militärausrüstung gebracht, die für einen Angriff auf unsere Hauptstadt Kyiv nötig ist. Bei Nordwind hören wir fernes Artilleriefeuer. Die Russen vernichten Übungsziele und stellen sich dabei vor, auf Lastwagen mit ukrainischen Soldaten oder auf Panzer zu schießen, oder vielleicht auch auf Wohngebäude mit schlafenden Bewohnern.

In der Ukraine herrscht seit beinahe acht Jahren Krieg. Begonnen hat er mit der Annektierung der Halbinsel Krim, von dort hat er sich aufs Festland verlagert, auf den Donbas, und hat sich dort festgefressen. Bemerkbar macht er sich mit Flüchtlingen, verkrüppelten Menschen und Särgen, und mit unzähligen dramatischen Geschichten aus dem Leben der Soldaten und der dortigen Bevölkerung.

Von Ablehnung bis zu Akzeptanz

Während dieser acht Jahre hat sich das Bewusstsein der Ukrainer in Bezug auf diesen Konflikt schubweise verändert. Es begann mit der Ablehnung. Die Geschehnisse passten nicht in unser Selbstverständnis und erschienen als vorübergehender böser Traum.

Danach kam die Wut. Alles, was im Zusammenhang mit Russland stand, rief heftigen Ärger hervor, sogar die russische Sprache, die von vielen Ukrainern im täglichen Leben benutzt wird.

Danach kam die Periode des politischen Gezerres. Wir meinten, die Politiker müssten die Kriegsfrage lösen, und setzten grosse, aber leider unerfüllte Hoffnungen in sie. Danach kam die Depression und schlussendlich – die Akzeptanz. Wir haben uns daran gewöhnt, mit dem Krieg zu leben, so wie mit einer chronischen Krankheit. Wir haben diese Krankheit, aber das Leben geht weiter, und dafür müssen wir kämpfen, trotz des Schmerzes und der Schwäche.

2014 hatte die Ukraine so gut wie keine Armee, sie war in einem schrecklichen Zustand. In den vergangenen acht Jahren wurde sie von Grund auf erneuert und musste sich im Kampf beweisen. Wir glauben daran, dass unsere Soldaten einen russischen Angriff aufhalten und solide Gegenwehr leisten können.

Am selben 13. Februar 2022, an dem ich diesen Text verfasse, haben die Botschaften einiger grosser Länder ihre Arbeit in der Ukraine eingestellt und ihre Mitbürger aufgefordert, das Land wegen der unsicheren Lage zu verlassen. Einige Fluglinien haben ihre Flüge eingestellt. In den Städten werden Luftschutzräume und Feldspitäler vorberei-

tet, Einheiten von Zivilisten erproben den Kampf hinter der Front.

Noch vor ein paar Jahren hätten diese dunklen Vorzeichen in der Bevölkerung Panik hervorgerufen. Jetzt ist die Stimmung erstaunlich ruhig. Die Menschen leben ihr ganz normales Leben, sie arbeiten, treffen sich, planen Reisen und feiern Geburtstage, genauso wie sie es getan haben, als es offenbar keinerlei Bedrohung gab. Dies hat nichts mit Passivität oder dem Wunsch zu tun, die Realität zu verleugnen. Während dieser Jahre sind die Leute es satt geworden, sich andauernd dem Stress auszusetzen, und haben gelernt, ihr inneres Gleichgewicht zu bewahren. Es ist eine Art Selbstschutzreaktion. Und, wie die Erfahrung zeigt, je näher man sich beim Geschehen befindet, umso geringer ist die Angst.

«Notfallrucksack» – so nennen wir die Ansammlung an unerlässlichen Dingen, die wir im Katastrophenfall (in unserem Fall ein psychotischer Nachbar) brauchen. Dazu gehören die persönlichen Dokumente, etwas Lebensmittel und Wasser, eine kleine Apotheke, eine Taschenlampe, Zündhölzer, Unterwäsche und natürlich ein gut durchdachter Plan. Jeder hat seine eigene Sammlung der wichtigsten Dinge und jeder hat seinen individuellen Notfallplan.

Mein Bekanntenkreis spricht lieber nicht über den eigenen Notfallrucksack, höchst-



Was in den Notfallrucksack gehört.

tens im Scherz. Aber ich weiss, dass die meisten meiner Freunde ihn schon gepackt haben, und jeder und jede hat einen Plan für den Ernstfall.

«Hier ist mein ganzes Leben.
Wo soll ich hin?»

Ich habe drei Kinder, jetzt sind sie in Kyiv. Im Falle eines russischen Angriffs muss ich sie aus dem brennenden Kyiv abholen. Kyiv brennt sicher, denn jedes Kriegsszenario beginnt mit Raketenangriffen auf militärische und strategische Objekte, und davon gibt es in der Hauptstadt unzählige. Die Fahrt wird schwierig, denn die Strassen werden verstopft und wahrscheinlich beschädigt sein.

Falls wir nicht kommunizieren können und etwas mit dem Haus passiert, in dem meine Familie lebt, dann haben wir einen Notfall-Treffpunkt vereinbart. Von Kyiv aus fahren wir in den Westen, in die Karpaten, dort werden die Kinder in Sicherheit sein. So sieht mein Plan aus. Ausser den «wichtigsten Dingen» befinden sich in meinem Rucksack Kinderspielsachen und Geschenke für unsere Freunde, die uns an einem sicheren Ort erwarten.

Die Kinder meines Nachbarn Oleg Chovpun sind schon erwachsen, und er hat nicht vor, wegzufahren. Zu Zeiten der Sowjetunion hat er in Afghanistan gekämpft, spä-

ter hat er jahrelang als Zöllner an der ukrainisch-belarussischen Grenze gearbeitet. Jetzt ist er in Pension und träumt davon, Künstler zu werden.

«Ich habe eine Kuh, Hühner, einen Gemüsegarten. Hier ist mein ganzes Leben. Wo soll ich hin?», sagt Oleg. «Meine Familie hat den Holodomor (die von Stalin in den Jahren 1932–33 künstlich hervorgerufene Hungersnot in der Ukraine) überlebt, die Besatzung durch die Wehrmacht und den Weltkrieg, wir haben die Krise der 1990er-Jahre überlebt, und dies hier überleben wir jetzt auch noch. Hier ist mein Haus und ich gebe es nicht auf.» So denken die meisten Leute im Dorf. Ihr Plan ist die Hoffnung auf einen glimpflichen Ausgang, und alles dafür zu tun, um die Katastrophe abzuwenden.

Mein Freund Vitali Dejnega war bis zum Krieg IT-Fachmann. 2014 hat er eine der wichtigsten Freiwilligenbewegungen ins Leben gerufen, sie heisst Повернісь живим, «Kehr lebendig heim». Sieben Jahre angespannter Arbeit ohne Ferien haben ihn ausgelaut und für ihn war es an der Zeit, ein beschaulicheres Leben zu führen. Vitali hat seinen Nachfolger eingeführt und sich mit seiner Kamera auf Weltreise begeben. Sein Traum ist, als Video-Blogger seine Erlebnisse einem breiten Publikum mitzuteilen. «Macht Euch keine Sorgen, wenn DAS ein-

tritt, dann komme ich schnell zurück und nehme meinen Platz in der Landesverteidigung ein», schreibt Vitali aus Sri Lanka. Anstatt zu fliehen, wie ich es vorhabe, will er im Kriegsfall an die Front. Ich nehme an, dass in seinem Notfallrucksack sein mobiles Büro und die dazugehörige leistungsstarke Powerbank stecken.

Viele packen Waffen und Munition ein, andere chirurgische Instrumente, Malblöcke und Buntstifte, eine Kamera, eine Gitarre, für manche ist es wichtig, die Heilige Schrift dabei zu haben. Diese Dinge sind wichtig, um sich selbst nicht abhanden zu kommen und anderen nützlich zu sein.

Wir bereiten uns auf das Schlimmste vor, hoffen auf das Beste, und versuchen glücklich zu sein, während wir unsere Notfallrucksäcke packen.

Ivan Sautkin, 1971, ist Filmregisseur in Zhovid.
Übersetzt aus dem Ukrainischen von Jürgen Kräftner,
Netzwerk Schweiz-Transkarpatien/Ukraine.

Das Netzwerk Schweiz-Transkarpatien/Ukraine engagiert sich seit 2001 in sozialen und kulturellen Projekten in der Westukraine und im Austausch mit der Schweiz. Dazu gehören Entdeckungsreisen mit Unterkunft in Gastfamilien, Singwochen, Wanderungen in den Karpaten, Auftritte der ukrainischen Ensembles Hudaki und Cantus in der Schweiz und regelmässige Information über die Projekte und das tägliche Leben in der Ukraine.

nestu.org

LOKALJOURNALISMUS NEU DENKEN

In Konstanz wird ein neues Onlinemedium lanciert. Die Initiant:innen des Vorhabens mit dem vorläufigen Namen «Projekt K» haben sich einiges vorgenommen und wollen den gemeinnützigen Lokaljournalismus am Bodensee etablieren. Von Roman Hertler



Wollen mit dem «Projekt K» neuen Journalismus nach Konstanz bringen (von links): Thomas Buck, Birgit Niederhafner, Moritz Schneider, Michael Lünstroth, Anna Kulp, Peter Magulski, Nik Volz und Saskia Baumgartner. (Bild: pd)

2020 war Wahlkampf in Konstanz. CDU-Mann Uli Burchardt trat nach achtjähriger Amtszeit erneut als Kandidat für das Amt des Oberbürgermeisters an. Sein stärkster Herausforderer war der links-grüne Kandidat Luigi Pantisano. Nach dem ersten Wahlgang lag Pantisano noch in Führung. Die Überraschung schien perfekt. Doch im zweiten Wahlgang holte Burchardt auf, liess seinen Widersacher um vier Prozentpunkte hinter sich und durfte sein Amt behalten.

Nebst den Parteien, die Burchardt unterstützten, habe vor allem auch die Berichterstattung des Konstanzer Monopolblatts «Südkurier» zu seinem Sieg beigetragen. Das fanden damals zumindest einige kritische Geister in der Grenzstadt am Bodensee. Einer davon ist Michael Lünstroth, Chefredaktor bei thurgaukultur.ch, der damals auch für «Saiten» pointiert über die Konstanzer Wahlen berichtete.

Ein paar Monate später fand sich eine achtköpfige Gruppe zum «Projekt K» zusammen – darunter auch Lünstroth. Ihr Ziel: mehr Medienvielfalt für Konstanz und das Weiterdenken des digitalen Lokal-

journalismus. Sie entwickelte ein Konzept und gründete eine gemeinnützige Gesellschaft. Früh war klar: Man will sich nicht als Oppositionsmedium zum «Südkurier» oder zum Oberbürgermeisteramt positionieren. Vielmehr sollen die alten Gräben überwunden werden.

Von der Teilnahme zur Teilhabe

Nach etwas über einem Jahr ist die Idee nun reif für den Markttest. Ab Sommer 2022 soll ein abopflichtiges, werbefreies Onlinemedium für Konstanz erscheinen, das sich mit Themen befasst, «die die Stadt bewegen», wie Michael Lünstroth es formuliert. Das wird sicherlich Politisches sein, aber auch gesellschaftliche, kulturelle und ökologische Themen sollen ihren Platz haben.

Der definitive Name des lokaljournalistischen Magazins wird erst im Verlauf des Monats kommuniziert. Eine gedruckte Ausgabe wird es nicht geben, aus Kosten- wie aus Vermittlungsgründen. Nicht

nur Texte mit Bildern, auch Podcasts, Videos und multimediale Inhalte sind vorgesehen. Der Serviceteil inklusive Veranstaltungskalender wird wohl gratis zur Verfügung stehen, der wertige Journalismus bleibt hinter der Pay Wall.

Hinzu kommt eine breite Palette an Veranstaltungen: Vor-Ort-Gespräche zu Themen der Stadtentwicklung, Podien, aber auch Werkstatt-Gespräche in Sachen Medienkompetenz, Journalismus und Recherchemethodik sind angedacht. Student:innen der Uni Konstanz werden hier künftig ECTS-Punkte sammeln und Redaktionspraktika absolvieren können. Ein entsprechendes Abkommen ist bereits vereinbart. Und das Publikum wird eingeladen, sich aktiv in Themen und Recherchen einzubringen, gecoacht durch die Redaktion.

«Demokratieförderung», «Partizipation» und «von der Teilnahme zur Teilhabe» sind Stichwörter, die im Gespräch fallen. Mit dem «gemeinnützigen Journalismus», der auch im Koalitionsvertrag der neuen deutschen Regierung erwähnt ist, versteht man sich als Teil einer Bewegung. Ein spannender Ansatz in Zeiten sinkender Werbeerträge und um sich greifender Politik- und Medienverdrossenheit. Während die Schweiz eine verstärkte Medienförderung ablehnt – zugegeben, die Abstimmungsvorlage war letztlich ein wenig überzeugender Kompromiss –, denkt die deutsche Bundesregierung über die Förderung von gemeinnützigem Journalismus nach. «Gemeinnützigkeit» – hierzulande ein selten benutzter Begriff, wenn nicht grad nach einer eleganten Möglichkeit zum Steuersparen gesucht wird.

Da hat man sich also einiges vorgenommen in Konstanz. Wie finanziert sich das Ganze? Anna Kulp, Leiterin des Internationalen Literaturfestivals Leukerbad und eine von drei Geschäftsleiterinnen der neu gegründeten gGmbH, erklärt: «Vorher wusste ich gar nicht, dass es diese Geschäftsform überhaupt gibt, eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Wir hatten zunächst eine andere Organisationform im Auge. Wir lernen im Prozess ständig dazu.» Zunächst werde man sich über Förderbeiträge und ein Crowdfunding, das diesen Monat startet, finanzieren. Ist das Crowdfunding erfolgreich, stehen weitere Förderbeiträge in Aussicht.

Das Soli-Abo gibts während des Crowdfundings für 4 Euro im Monat, regulär kostet es 8 Euro, auch Gönner:innenabos für 12 oder 20 Euro wird es geben. Die Jahresabos, die später verkauft werden, werden leicht teurer sein. Ein erstes Ziel ist der Verkauf von 700 Abos durchs Crowdfunding. Bis Ende Jahr sollen es 1000 sein. «Wichtig ist uns, dass die Leute, die wir dereinst einstellen wollen, sich nicht selbst ausbeuten und wir ein halbwegs anständiges Gehalt bezahlen können», sagt Kulp.

Kein Anti-«Südkurier»

Schon heute verfügt das «Projekt K» über ein breites Netzwerk an freien Schreiber:innen. Lünstroth wird Chefredaktor im Teilpensum, bei thurgaukultur.ch wird er deswegen in absehbarer Zeit aber nicht kürzertreten. «Ideal wäre, wenn wir insgesamt mit einem Redaktionspensum von 200 Prozent starten könnten, das auch auf drei oder vier Personen verteilt sein kann», sagt Kulp. «Damit tragen wir den heutigen Lebensrealitäten Rechnung. Die meisten von uns Gesellschafter:innen kennen das und arbeiten selber in verschiedenen Teilpensum.»

«Der Lokaljournalismus steckt in der Krise», sagt Michael Lünstroth. «Relevante Themen fangen nicht mehr so gut.» Andere, neue Wege der Vermittlung müssten gefunden werden, um gerade auch beim jüngeren Publikum wieder ein grösseres Interesse an politischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen zu wecken. Orientiert hat man sich etwa am «Rums» in Münster, das vor allem auf gut recherchierte Newsletter setzt, oder am «Relevanzreporter» aus Nürnberg – also an Projekten in mittelgrossen Städten, wo der potenzielle Abonnent:innenstamm nicht einfach gegeben ist wie in den Metropolen. «Aber «Projekt K» muss vor allem hier vor Ort funktionieren», so Lünstroth. Darum wird man eigene Wege suchen.

Gegenöffentlichkeit ist nicht das Ziel. Ein Anti-«Südkurier» ist das «Projekt K» nur schon deshalb nicht, weil nicht tagesaktuell berichtet wird, sondern der Fokus auf Recherchen und Hintergründen liegt. Politisch wird man wohl ein paar Grundwerte vertreten, die man als «links» apostrophieren könnte, aber ein linkspolitisches Blatt wird es definitiv nicht. Der Fächer soll breit sein. Lünstroth dazu: «Wir werden einen konstruktiven Ansatz verfolgen und versuchen, einen frischen Blick auch auf alte, konfliktbehaftete Themen wie Stadtentwicklung, Einkaufstourismus oder die Klimadebatte zu werfen.»

WAS TUN MIT DEN SUPERGEFÄHRRLICHEN?

Das Buch *Auge um Auge* von Susan Boos dreht sich um Sinn und Irrsinn der Sicherheitsverwahrung. Die Journalistin besucht jene, denen das System die Freiheit nicht mehr zutraut. Und plädiert überraschend für härtere Strafen. Von Adrian Lemmenmeier

Beat Meier sitzt seit einem Vierteljahrhundert hinter Gittern. Das Zürcher Obergericht verurteilte ihn zu vier Jahren und vier Monaten Freiheitsstrafe, verhängte aber zusätzlich eine Verwahrung nach Artikel 64 des Strafgesetzbuchs. Weil ihn das Gericht für gefährlich und nichttherapierbar hält, bleibt er zum Schutz der Gesellschaft im Vollzug, bis ein psychiatrisches Gutachten diese Einschätzung ändert.

Meier, der offen zu seiner Pädophilie steht, soll sich in den 1990er-Jahren an seinen Stiefsöhnen vergangen haben. Diese haben ihre belastenden Aussagen wenige Jahre nach dem Urteil revidiert. Meier pocht auf seine Unschuld. Weil er seine Tat bestreitet, gilt er aber als uneinsichtig und somit als nichttherapierbar. Er bleibt in Verwahrung.

Meier büsste über vier Jahre für ein Verbrechen, für das er (zu Recht oder nicht) verurteilt wurde. Weitere 20 Jahre aber sitzt er bereits, weil er aufgrund einer psychiatrischen Prognose als Gefahr für die Gesellschaft eingestuft wird. Ist das fair? Wie verlässlich sind solche Prognosen? Was sind die Alternativen?

Susan Boos schreibt sich in *Auge um Auge* durch verschiedene Haftanstalten Europas. Sie trifft Mörder, Kinderschänder, Anstaltsleiter, Anwälte, Angehörige, Forensiker, Strafrechtsexperten. Den leichtfüssigen Text begleitet die schwierige Frage nach dem vernünftigen Abwägen zwischen den Rechten des Einzelnen und der kollektiven Sicherheit: Wie viele Individuen darf eine Gesellschaft zum Schutz der Mehrheit präventiv wegsperren?

Der Fall Hauert und die Verschärfung des Strafvollzugs

Zollikerberg 1993. Polizeihunde spüren in einem Waldstück die Leiche der 20-jährigen Pasquale Brumann auf. Getötet hat sie der zweifache Frauenmörder Erich Hauert. Er sitzt in der nahegelegenen Haftanstalt Regensburg (heute Pöschwies) eine lebenslange Strafe ab. Den Mord hat er auf Hafturlaub begangen, der ihm schon wenige Jahre nach seiner Verurteilung gewährt wurde.

Die Schweiz ist geschockt, empört, wie konnte das passieren? Moritz Leuenberger, damals Chef der Zürcher Justizdirektion, verspricht ein Umdenken im Strafvollzug. «Bei der Frage nach der Gefährlichkeit oder Rückfälligkeit eines Täters hat die Öffentlichkeit den Anspruch, dass im Zweifel für ihre Sicherheit entschieden wird», sagt er vor dem Kantonsparlament.

Der Fall Hauert führt zur Verschärfung des Strafvollzugs. Da Gefährliche im Zweifelsfall nicht entlassen werden, bleiben sie drin. Die Deutungshoheit, ob jemand gefährlich oder rückfallgefährdet ist, liegt bei den Psychiatern. «Ein wirklich ungünstiges Gutachten zu neutralisieren, ist für einen Anwalt fast unmöglich», sagt etwa Thomas Manhart, ehemaliger Generalsekretär unter Leuenberger.

Experten, die Boos auf ihren mit Dialogen gespickten Reportagen zum Kaffee trifft, bezweifeln die Treffsicherheit von Rückfällig-

keitsprognosen. Diese lassen sich naturgemäss nicht überprüfen. Da Rückfallgefährdete nicht freikommen, lässt sich nie beweisen, ob sie tatsächlich rückfällig geworden wären.

85 Prozent sind unnötig verwahrt

Dennoch wurden in der Geschichte immer wieder Hochgefährliche entlassen. In Deutschland zum Beispiel kamen anfangs der 2000er-Jahre über 150 frei, nachdem sie sich am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte erfolgreich gegen eine nachträgliche Sicherheitsverwahrung gewehrt hatten. Von ihnen wurden 15 Prozent schwerwiegend rückfällig. Heisst im Umkehrschluss: 85 Prozent waren unnötig verwahrt.

Was wäre die Alternative zur Sicherheitsverwahrung? Der Berner Strafrechtler Martino Mona spricht aus, was der Titel *Auge um Auge* bereits andeutet: Statt Menschen wegzuschliessen, bevor sie möglicherweise wieder eine Tat begehen, soll man sie härter für begangene Taten bestrafen. Mache man aber einen Delinquenten aufgrund eines erhöhten Rückfallrisikos präventiv unschädlich, entmensliche man ihn, da man ihm den freien Willen abspreche. «Das ist eine krasse Verachtung des Menschen.» Das derzeit starke Präventionsrecht sei nicht zuletzt eine Folge einer Unlust am Strafen, eine Ersatzhandlung für die als mittelalterlich verpönte Schuldstrafe. Verwahrung als Verwehrung, Busse einzufordern.

Der ansonsten von rechten Politikern zu vernehmende Ruf nach mehr Vergeltung dürfte jenen in den Ohren schmerzen, die Resozialisierung als Hauptaufgabe des Strafvollzugs sehen. WOZ-Journalistin Boos sieht darin das kleinere Übel. Zwar sei es beklemmend, höhere Strafen zu fordern, da es sich reaktionär anfühle. Doch es sei konsequenter, logischer und aufrichtiger als jeder Versuch, präventiv zu strafen.



Susan Boos: *Auge um Auge. Die Grenzen des präventiven Strafens.* Rotpunktverlag Zürich 2022, Fr. 29.90

Wortlaut zum ersten: <i>Tick Tack</i>, der neue Roman von Julia von Lucadou, spielt im Vorhof der digitalen Hölle. Von Gallus Frei-Tomic 42	Wortlaut zum zweiten: Neue Programmtitel, neues Festivalzentrum, neuer Schwerpunkt am Festival. Von Peter Surber 43	Als die Schweizer Literatur «white no longer» wurde: Vincent O. Carters Bernbuch <i>Meine weisse Stadt und ich</i>. Von Karsten Redmann 44	100 Jahre, 135 Autor:innen: Charles Linsmayers Lesebuch <i>20/21 Synchron</i> spiegelt die viersprachige Schweiz. Von Peter Surber 47
In Egnach gärt die Kultur: Der Tankkeller der ehemaligen Mosterei wird mit reichhaltigem Programm zwischengenutzt. Von Roman Hertler 48	«Da bi glaub gar nöd I!». Doch: Manuel Stahlberger ist mit seiner Band und dem Album <i>Lüt of Fotene</i> ganz oben angekommen. Von Andrin Uetz 49	Mäntel gegen die Angst: Die brasilianische Künstlerin Rivane Neuenschwander im Kunstmuseum Liechtenstein. Von Kristin Schmidt 50	Radikal persönlich: Eva Vitijas feinfühligster Dokfilm über die Schriftstellerin Patricia Highsmith kommt ins Kino. Von Corinne Riedener 51
Dracula in Trogen, Capslock Superstar im Weltall, Sounds von Playmob.il und Scham im «Strapazin»: Der Kulturparcours. 53			

Das Ticken einer Zeitbombe

Tick Tack ist ein Roman, der schwindlig macht zwischen Entsetzen, Verunsicherung und dem Schmerz darüber, der Hölle ein Stück näher gekommen zu sein. Autorin Julia von Lucadou liest am Wortlaut-Festival Ende März in St.Gallen. Von Gallus Frei-Tomic



Julia von Lucadou. (Bild: Guido Schiefer)

Almette ist 15, hochbegabt, mit dem Gefühl, der Welt, in die sie hineingeboren wurde, alles andere als zugehörig zu sein. Nach einer Aktion, die als Suizidversuch gewertet wird, sitzt sie einer Psychologin gegenüber, für ihre Mutter die einzige Möglichkeit, die «Sache» an den Nagel hängen zu können. Mette selbst hatte die Aktion in den Sozialen Medien inszeniert, weil der Konsum solcher Videos jenes Prickeln verursacht, das einem beweist, dass man lebt.

Almette fühlt sich nicht nur der Psychologin überlegen. Alles, was sie sieht, ist die permanente Bestätigung dessen, dass die Welt ihr nicht gewachsen ist. Eigentlich will Mette nichts mehr, als sich aus dem ganzen Theater auszuklinken. Einzige Vertraute ist Yağmur, ihre Freundin mit türkischen Wurzeln, Tochter eines Ärztepaares, das kaum je zuhause ist. Auch sie eine intellektuelle Überfliegerin, wenn auch nicht derart zur Kompromisslosigkeit bereit, wie Mette, die mit 15 nichts mehr will, als aus dem Dunstkreis ihrer Bemutterung und dem aufgesetzten Feminismus ihres Vaters zu entfliehen.

Alles schreit nach Bestätigung im Netz

Almette ist das Opfer einer entstellten Gegenwart, die ihr Sein nur noch auf Bildschirmen und Displays gespiegelt sieht, die in «Existenzängste» gerät, wenn sie «die Natur zu radikal an sich heranlässt». Almette und Yağmur wollen nicht weniger, als die Macht jenen entreissen, die das «Schicksal der Menschheit in den Händen von geriatrischen, testosterongesteuerten, geldgierigen CEOs lassen». Almette führt gar ein Fake-Tagebuch, um darin eine alternative Storyline ihres Lebens zu ziehen, für den 100-prozentigen Fall, dass ihre Eltern es lesen und glauben, was sie lesen.

Alles, was Almette tut, schreit nach Bestätigung im Netz, nach Follower:innen. Die Resonanz im Netz spiegelt ihre Existenz. Almette ist die Verkörperung dessen, was passiert, wenn individualisierter Hochmut und selbst befeuerte Arroganz die einzigen Waffen werden, um gegen den Strom anzukämpfen, den letzten Rest Selbstwahrnehmung zu retten.

Dann lernt Almette Jo kennen, den älteren Bruder von Mia aus ihrer Klasse. Almette bestimmt Mia zu ihrer Musterfreundin, aber wieder nur, um falsche Fährten zu legen. Denn fasziniert ist sie von Jo, eigentlich Joshua, zehn Jahre älter als sie. Er liegt in seinem ehemaligen Kinderzimmer, von seinem «Muttertier» umsorgt, weigert sich, an dem teilzunehmen, was sich vor seiner Tür abspielt.

Jo ist exmatrikuliert, was aus der Sicht seines Muttertiers nur ein grosses Missverständnis sein kann. Einer, der auch mit Unverpacktläden und Lastenfahrrädern nicht an ein Überleben der Spezies glaubt. Für Jo ist die Menschheit verloren, einziger Ausweg: der Massensuizid. Dafür will er all das, was in den sozialen Medien kocht, zu seinen Gunsten nutzen, nicht zuletzt das Inszeniertalent der Freundin seiner kleinen Schwester.

Die Lunte brennt

Jo und Mette freunden sich an. Wobei bis fast zum Schluss des Buches nicht klar ist, ob diese Freundschaft Mittel zum Zweck ist oder die sanfte Annäherung zweier Fremdkörper, die sich von der Gravitation verabschiedet haben. Beide sind der Überzeugung, sich der grossen Lüge entziehen zu müssen. Und als Corona all jenen in die Hände spielt, die schon immer ahnten, dass im Verborgenen die unsichtbaren Fäden gezogen werden, wird es der Kampf gegen all die Lemminge, die fremdgesteuert auf den Abgrund zurennen. Jo wird Mettes Priester, Mette Jos Messias, der die Botschaft in die Welt bringen soll, den grossen Knall. Jo hat seine Lunte gefunden. Mette brennt lichterloh.

In den 1970ern und 80ern war die Hippiebewegung der Kampf gegen das Establishment, das Spiessbürgertum, gegen Konvention und Verknöcherung. Auch Jo und Mette wollen, dass kein Stein auf dem andern bleibt. Ihr Kampf richtet sich gegen die Welt ihrer Eltern.

Julia von Lucadou erzählt in zwei ineinander verwobenen Strängen: aus der Sicht der 15-jährigen Mette, die den Kampf der jungen Frau schmerzhaft nachvollziehbar macht, und aus der nur schwer durchschaubaren Sicht von Jo. Dieser suhlt sich wie ein Hikikomori im Zimmer seiner Kindheit, um von dort den Flächenbrand zu zünden. *Tick Tack* ist von einer sprachlos machenden Unmittelbarkeit, als wäre die Autorin mit dem Stoff unmittelbar der zähen Suppe der Pandemie entstieg.

Nach dem ersten Lockdown fragte mich einmal ein Schriftsteller: «Worüber schreiben, wenn sich alles versteckt.» Warum nicht so wie Julia von Lucadou – und die Hand mitten ins Feuer halten!

Literatur in 3D

Das Literaturfestival Wortlaut erfindet sich einmal mehr neu – nicht grundsätzlich, aber in seinem Aufbau. Und es gibt sich für die 14. Ausgabe vom 25. bis 27. März ein Schwerpunktthema: Digitale Literatur. Von Peter Surber

Was passiert, wenn ein Text dreidimensional wird? Die Autorin und Künstlerin Sarah Elena Müller hat die Probe aufs Exempel gemacht. Grundlage ihres seit 2019 entwickelten Virtual-Reality-Projekts «Meine Sprache und ich» ist ein Text der österreichischen Autorin Ilse Aichinger. Die Leserin, die hier zur Besucherin wird, betritt einen virtuellen, dem Text nachempfundenen Raum, in dem Wörter zu Dingen oder Ereignissen werden.

Wers wagen will, muss sich um eines der exklusiven Tickets für das gut halbstündige Spiel bewerben, denn es ist für eine Einzelperson programmiert, Plätze sind entsprechend rar.

Hoffnung auf neues «digitales» Publikum

Müllers Projekt «Meine Sprache und ich», entwickelt mit Unterstützung des Förderprogramms Buch und Literatur Ost+ der Ostschweizer Kantone, ist Teil des inhaltlichen Schwerpunkts «Digitale Literatur», den sich das Wortlaut-Festival dieses Jahr auf die Fahne schreibt. Neben Sarah Elena Müller, 1990 in Amden geboren, kommen als prominente Stimmen der Netz-Literatur Stefanie Sargnagel und Max Kersting nach St.Gallen. Sargnagel ist in ihren Anfängen mit Statusmeldungen auf Facebook bekannt geworden, Kersting nutzt Instagram und Fundsachen aus dem Web literarisch.

Ebenfalls zum Schwerpunkt passt das neue, tik-tok-inspirierte Buch *Tick Tack* der deutschen Autorin Julia von Lucadou – mehr dazu im Beitrag links.

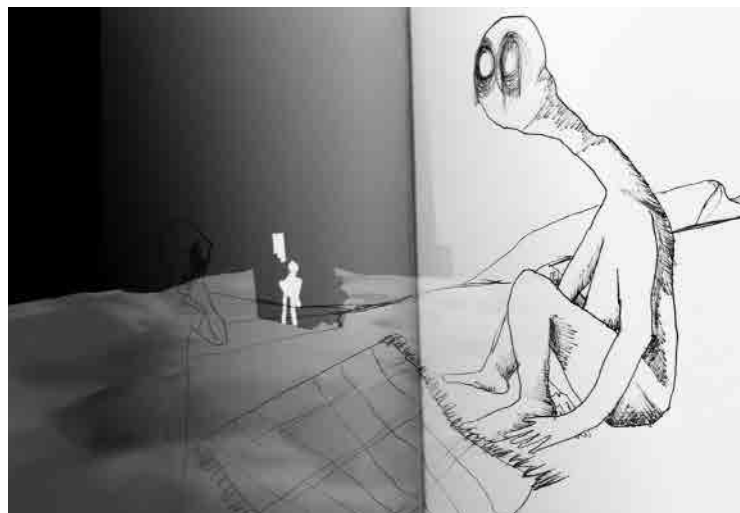
Hat Literatur im digitalen Raum Zukunft? Rebecca C. Schnyder, Programmverantwortliche des Wortlaut-Festivals, sagt: «Das Thema ist zumindest brennend genug, um darüber zu reden. Es öffnet neue Räume und erreicht damit auch eine neue Leserschaft ausserhalb des kuratierten Literaturbetriebs.» Das Festival selber bleibt allerdings analog; um darüber hinaus die digitale Schiene mitzufahren, fehlten die Ressourcen, sagt Schnyder.

Mehr Zeit, mehr Szenisches

Die letzten zwei Jahre waren pandemiebedingt Wortlaut-los (mit Ausnahme einzelner digitaler Formate wie dem «Coronahauer» von Saiten und Theater am Tisch 2020 und 2021). «Kultur live erleben und sich an Kulturanlässen begegnen; beides mussten wir mitunter schmerzlich missen», steht in der Einladung zum Festival. Um mehr Begegnung zu ermöglichen, dehnt sich das Festival deshalb neu vom Samstag auf den ganzen Sonntag aus.

Neu sind auch die Programmschienen. Statt wie bisher mit Jandl-Titeln mehr launig als aufschlussreich umschrieben («laut», «luise», «lechts» und «rinks»), gibt es neu die Spartenteilung «Bühne», «Buch» und «Bild».

Namentlich die Bühnensparte öffne neue Möglichkeiten für szenische und musikalische Auftritte, die bisher beim Wortlaut eher zu kurz kamen, sagt Rebecca C. Schnyder. Das bewährte Profil des Festivals bleibe aber erhalten, mit jenem starken Gewicht auf Comic und Graphic Novel, auf



«Strandbegegnung», Szene aus dem VR-Projekt von Sarah Elena Müller. (Bild: pd)

Poetry Slam und Spoken Word, das St.Gallen aus anderen Literaturfestivals heraushebt.

Gezeichnete Literatur kommt zum Beispiel von Lina Ehrentraut, von Adam Vogt, Hannes Richert oder der einheimischen Lika Nüssli, die in *Starkes Ding* an ihren Vater erinnert. Die Zeichnerin Maeva Rubli und die aus Syrien geflüchtete Autorin Anisa Alrefaei Roomieh stellen ihr im Dialog entstandenes Buch *bei dir, bei mir* vor.

Spoken Word bieten die in Luzern tätige St.Gallerin Miriam Schöb, das Duo Loretta Shapiro, Moser/Muheim, die Zürcher Kabarettistin und Musikerin Rebekka Lindauer und der traditionelle Dialekt-Poetry-Slam. Romane stellen Esther Becker (*Wie die Gorillas*) oder Yael Inokai (*Ein simpler Eingriff*) vor, Lyrik ist von Rolf Hermann und Ronya Othmann zu hören.

Neues Zentrum mit Stadthaus und Denkbar

Zum Wortlaut gehören weiterhin auch die literarischen Stadtrundgänge von Richard Butz und Nathalie Hubler, der Gassenhauer von Saiten und Theater am Tisch, neu vom Stadthaus auf die Gasse und den nahen Dom geschmettert, sowie die Festivalbeiz – diesmal ist es die Denkbar, vis-à-vis des Stadthauses der Ortsbürgergemeinde als neuem Festivalzentrum. Weitere Spielorte sind Kellerbühne, Palace, Grabenhalle, Kunstmuseum und Militärkantine.

Die traditionelle «Ostschweizer Bühne», das Format für Kurzauftritte mit Autorinnen und Autoren aus dem Ostschweizer Literaturnetz, fehlt dagegen im diesjährigen Programm. Man suche für die regionalen Stimmen ein neues, attraktives Format, für ein nächstes Mal, sagt Rebecca C. Schnyder.

Neu sind dafür «Blinddates», bei denen in der Denkbar zwei Autor:innen aufeinandertreffen, und die Schreibwerkstatt. Und ebenfalls eine Premiere gibt es zum Auftakt am Freitagabend: Auf einem Stationenweg rund um die Militärkantine lesen Katja Brunner, Rolf Hermann, Adam Vogt und Schauspieler Marcus Schäfer aus selbstgewählten Texten.

Auf den Strassen kam es fast zu Auffahrunfällen

Vincent O. Carter, ein junger schwarzer US-Amerikaner, reist Anfang der 1950er-Jahre nach Bern. Als Schwarzer in einer weissen Stadt ist er alltäglichem Rassismus ausgesetzt. Er schreibt darüber ein Buch, das erst jetzt, mit 65 Jahren Verspätung, auf Deutsch herauskommt: *Meine weisse Stadt und ich*. Von Karsten Redmann



Vincent O. Carter, lesend und in den Gassen Berns. (Bilder: Staatsarchiv des Kantons Bern / FN Baumann 229)

Mit 33 Jahren beendet Vincent O. Carter die Arbeit an seinem über 400 Seiten umfassenden Buchmanuskript mit dem späteren Titel *The Bern Book*. Vier Jahre hat der in bescheidenen Verhältnissen in Kansas City, Missouri, aufgewachsene Autor daran gefeilt. Am 25. Oktober 1957 schreibt er den letzten Satz, der wie etliche Sätze im Manuskript mit drei Punkten endet. Die Niederschrift besteht aus 78 Kapiteln und ist ein Sammelsurium aus Texten unterschiedlichster Art: Roman, Essay, Tagebuch und Brief. Er selbst nennt es in seinem Vorwort ein «Reisebuch» und erläutert:

«Schauplatz meiner partiellen (und nach wie vor nicht abgeschlossenen) Metamorphose ist die Stadt Bern – das Objekt, auf das ich meine Aufmerksamkeit richtete und dem ich die fragmentarischen Eindrücke verdanke, die ein Licht auf meine Identität werfen. Es ist also im Wesentlichen ein Reisebuch. Doch da ich die Relativität von «Zeit» und «Ort» geltend gemacht und das erlebende «Ich» auf einen Bewusstseinszustand reduziert habe, muss dies vor allem als Aufzeichnung einer Reise des Geistes angesehen werden.»

Carters Schriftstück ist ein verspieltes Werk, nach innen gerichtet, melancholisch; versammelt Beobachtungen, Geschichten, Reflexionen. Der Untertitel «A Record of a Voyage of the Mind», wie es im amerikanischen Original heisst, trifft die genuine Erzählweise aufs Genaueste. Es ist ein höchst subjektives Berichten, das gerne abschweift, mäandert, nach allen Seiten hin ausbricht.

Im Gegensatz zu James Baldwins stark historisch argumentierendem Leukerbad-Essay *Stranger in the Village*, welcher im Oktober 1953 in «Harper's Magazine» veröffentlicht wurde und seither aufgrund seiner meisterlichen Dialektik grosse Wellen in intellektuellen Kreisen geschlagen hat, muss die Gedanken- und Schreibarbeit seines Berner

Autorenkollegen als ideell bezeichnet werden. Für Baldwin führen die historischen Tatsachen folgerichtig in eine nie-mehr-weisse Zukunft, für Carter zu der humanistischen, ja ganzheitlichen Idee, dass alle Menschen von Grund auf gleich sind.

Hysterische Reaktionen

Und so macht er vor allem in der Berner Bevölkerung das eigentlich fremde Wesen aus, erklärt die über Jahrhunderte gewachsene Identität der Bernerinnen und Berner als all-gemeingültiges Problem; eines, das auch von aussen so gesehen werden kann.

«Daher wirkt Bern wie ein auf Hochglanz poliertes Warenhaus mit reichlich bestückten Schaufenstern, um die eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und Fremde anzulocken, die es zwar fürchtet, ohne die es aber nicht überleben kann.»

Ende 1953 lebten gerade mal 8600 gemeldete Ausländer:innen in der 153'839 Einwohner grossen Bundesstadt. Als Schwarzer unter Weissen nennt sich Carter in diesem Zusammenhang einen «schrägen Vogel», bezeichnet sich als einzigartig unter all den anderen Menschen, die ihn umgeben und die Berner Gesellschaft zu der Zeit ausmachen.

«Wenn ich das Mövenpick betrat, fielen den Leuten Messer und Gabeln aus der Hand, sie verdrehten die Köpfe, sassen mit offenen Mündern da, Babys kreischten hysterisch los und Frauen riefen: «Gott, steh uns bei!» Die ganz Mutigen hielten ihre Babys hoch, damit sie sich den schwarzen Mann ansehen konnten. Auf den Strassen kam es fast zu Auffahrunfällen, weil die Fahrer damit beschäftigt waren, mich anzugaffen.»



Erst 16 Jahre nach Beendigung des Manuskripts wird *The Bern Book* in den USA veröffentlicht. Der Widerhall ist gering. Kaum einer interessiert sich für das Werk. Der Autor selbst hat sich damals, 1973, bereits von der Literatur ab- und der Malerei zugewandt.

Eine Erklärung für die zurückhaltende Rezeption in den USA liegt möglicherweise in der historischen Gesamtsituation: Die Rolle schwarzer Autorinnen und Autoren wurde zu der Zeit – im Kontext der Bürgerrechtsbewegung – sehr eng gefasst. Wenn, dann sollte idealerweise politisch engagierte Protestliteratur verfasst werden. Carters Werk war dafür zu leise. Diese Sichtweise teilte auch der amerikanische Autor Herbert R. Lottmann. In seinem Vorwort zu Carters *The Bern Book* schreibt er:

«Die beste schwarze Literatur dieser Zeit waren Protestschriften und nicht Romane. Für einen Schriftsteller protestierte Carter aber einfach zu wenig.»

Selbstverständlich ist dies ein Urteil in einer politisch hoch aufgeladenen Zeit. So wie auch die Erlebnisse Carters stets zeitgebunden sind. Nichtsdestotrotz ist *Das Bernbuch* ein an manchen Stellen bissiges Porträt der Schweizer Gesellschaft in den 1950ern, ironisch gefärbt und literarisch gekonnt aufbereitet.

Bern blieb sein Schicksal

Vincent O. Carter blieb der Stadt bis zu seinem Tod im Jahr 1983 verbunden. Wobei sich sein Leben in den Jahrzehnten seines Aufenthaltes immer wieder veränderte. Auf Hochphasen folgten etliche Tiefphasen. Carter litt mitunter an Depressionen, so sehr setzte ihm sein sozial prekärer Zustand zu. In den ersten Monaten in Bern wurde er oft mit der Frage konfrontiert, warum er sich ausgerechnet diese Stadt als Lebensmittelpunkt ausgesucht habe.

«Oh ... mir gefällt Bern ganz gut. Es ist eine sehr schöne Stadt. Sehr sauber ... Gut geführt. Gemütlich ... solange man über das nötige Kleingeld verfügt, um sie wirklich zu genießen ... »

Des Öfteren musste er umziehen, versuchte im Allgemeinen sparsam zu leben, setzte alles auf die Kunst. Er mochte keine falschen Kompromisse eingehen. Die ersten Wochen lebte er von seinem Ersparten, dann bekam er Aufträge fürs Radio, schrieb Texte für «Radio Bern». Die Einnahmen blieben jedoch spärlich. Weil das Geld nicht ausreichte, arbeitete er als Englischlehrer, gab wöchentlich Nachhilfe. Auch im Theater wurde er hin und wieder für eine Rolle besetzt. Doch nichts war von Dauer. Einmal gelang es ihm, eine Geschichte an eine Zeitschrift zu verkaufen. Dies blieb jedoch eine Ausnahme.

Carter erfand sich in Bern, das er damals als sehr provinziell wahrnahm, stets neu – das ging sogar so weit, dass er in seinen letzten Lebensjahren eine Art spiritueller Wende durchlief: Seine Interessen gingen mehr und mehr in Richtung altindischer Mystik und Meditation. Die Kunst, ob Schriftstellerei oder Malerei, traten dabei deutlich in den Hintergrund. Erst posthum, 2003, erschien ein weiteres Werk aus seiner Feder, ebenfalls in den USA, diesmal aber ein Roman – *Such Sweet Thunder*. Die Kritik zeigte sich begeistert.

In *Such Sweet Thunder* erzählt Carter von seiner Kindheit in Kansas City während der 1920er- und 30er-Jahre, einer Zeit, die in den USA von Rassentrennung und Ungerechtigkeit geprägt war. Bereits 1963 soll er das Manuskript fertiggestellt haben. Laut Limmat-Verlag ist die Übersetzung des Romans bereits in Vorbereitung.

Was für ein Leben hätte Vincent O. Carter wohl geführt, wäre die Anerkennung seines literarischen Schaffens bereits zu seinen Lebzeiten eingetreten? Hätte er am Schreiben festgehalten? So wie er es die ersten Jahre getan hatte – mit all seiner Vehemenz und Leidenschaft? Leider kann hier nurmehr spekuliert werden. Und welchen Rang Carter als Schriftsteller hat, sei nach wie vor nicht ausgemacht, sagt Herausgeber Martin Bieri (s. Interview auf der folgenden Seite).

Vincent O. Carter: *Meine weisse Stadt und ich. Das Bernbuch*. Aus dem amerikanischen Englisch von Pociao und Roberto de Hollanda. Mit einem Nachwort von Martin Bieri. Limmat-Verlag, Zürich 2021, Fr. 34.–

«Beleidigt-ignorante Haltung»

Herausgeber Martin Bieri über das vergessene Buch
Meine weisse Stadt und ich von Vincent O. Carter.
Interview: Karsten Redmann

Saiten: Sie bezeichnen den über 400 Seiten starken Text im Nachwort als einen der merkwürdigsten Texte über Bern. Was macht dieses Buch aus?

Martin Bieri: Unter den vielen Büchern über Bern war das lange Zeit eines der verborgensten, eine Apokryphe sozusagen. Ganz selten begegnete man ihm in Brockenhäusern. In der kollektiven Erinnerung kam es praktisch nicht vor. Dabei wird in jeder Tourismusbrochure erwähnt, was Goethe oder Casanova nebenbei über Bern geschrieben haben. Aber Carters detaillierte Aussehenperspektive liess man links liegen. Er beobachtet die Stadt und ihre Bewohner:innen mit einem kritischen, forschenden Blick. Wo sie ihn seiner Hautfarbe wegen anstarren, schaut er wie ein Ethnologe zurück und schreibt einige unangenehme Wahrheiten auf. Und das erst noch in einer fremden Sprache.

Zusätzlich irritierte, dass Carter selbst kein Fremder blieb, sondern Berner wurde. Die Ablehnung des Buches ist folglich durch die gleiche beleidigt-ignorante Haltung bedingt, mit der man kritischen Büchern in der Schweizer Literatur schon immer begegnete.

Welcher Titel trifft den Inhalt des Buches besser? *A Record of a Voyage of the Mind* (1973) oder *Meine weisse Stadt und ich* (2021)?

A Record of a Voyage of the Mind erinnert an Laurence Sternes *A Sentimental Journey Through France and Italy* von 1768. Carters abschweifender, verspielter Stil ähnelt Sterne ohnehin. In *Meine weisse Stadt und ich* klingt Thornton Wilders Theaterstück *Unsere kleine Stadt* an. Ich weiss nicht, aus welchen Gründen sich der Verlag für den neuen Titel entschieden hat. Die Änderung macht aber wohl deutlich, was uns an dem Buch heute primär interessiert: die nicht-weisse Perspektive, besonders im Hinblick auf Carters Rassismus-Erfahrungen.

Meine weisse Stadt bringt das Hin-und-Her zwischen Fremd- und Zugehörigkeit zum Ausdruck, besonders in Kombination mit dem Porträt des Autors auf dem Cover. Das deckt sich allerdings nicht vollständig mit der Absicht Carters. Das Schreiben war für ihn auch eine Reise zu sich selbst. Wir verfolgen ein Individuum auf dem Weg in die unergründlichen Tiefen des Worts «Ich». Nach einer langen physischen Reise lässt sich Carter in Bern nieder und reist fortan geistig. Weil er aber immer nach innen und nach aussen blickt, ist diese Gedankenreise auch eine in den Geist einer, seiner Stadt.

Wie erklären Sie sich das Selbstverständnis Carters, der ja lange Zeit ein Schriftsteller ohne Werk war?

Carter suchte seinen Platz in der Kunstgeschichte der Moderne, die er gut kannte. Im Paris der 1950er-Jahre, wo er einer unter nicht wenigen amerikanischen Autoren gewesen wäre, fühlte er sich nicht willkommen. In Bern fand er seinen Ort zum Schreiben. Und er schrieb viel, insofern war er nicht «ohne Werk». Nach

dem *Bern Book* verfasste er den Roman *Such Sweet Thunder* über seine Kindheit in Kansas City. Es erschien 1963, fand aber auch fast keine Beachtung. Als das *Bern Book*, 20 Jahre nachdem es Carter geschrieben hatte, endlich erschien, wollte er kein Schriftsteller mehr sein. Carter unterrichtete Englisch, beschäftigte sich mit indischer Mystik und zeichnete. Sein zweites Werk ist die bildende Kunst. Welchen Rang Carter als Schriftsteller hat, ist übrigens nach wie vor nicht ausgemacht. Sein Nachlass befindet sich noch immer nicht im Schweizer Literaturarchiv.

Wie politisch ist das Buch heute noch?

Wer sich immer noch fragt, was am N-Wort verletzend ist, kann sich das von Carter detailliert erklären lassen. Wer aber glaubt, jeder, der das N-Wort benutzt, sei ein ausgemachter Rassist, wird sich auch nicht bestätigt fühlen. Carter bringt die heutigen Diskussionsfronten durcheinander. Sein Rassismus-Verständnis ist sehr genau und voll von härtesten, zeittypischen Diskriminierungserfahrungen. Gleichzeitig bleibt er Optimist und orientiert sich an einem humanistischen Menschenbild. Manchmal ist er viel präziser, manchmal viel versöhnlicher als wir es uns heute gewohnt sind. Zudem ist das Buch historiografisch interessant, weil es die Stimmung in der Schweiz der 50er-Jahre sehr gut einfängt. Einige von Carters soziologischen und politischen Schlüssen leuchten immer noch ein, andere gar nicht. Die Ansichten des Roman-Ichs zu Frauen und Homosexuellen zum Beispiel sind ziemlich daneben.

Was unterscheidet die Werke von Baldwin und Carter? Wo ergänzen sie sich?

Carter und Baldwin kommen unabhängig voneinander zu gleichen Einsichten. Auch ihre biografischen Situationen ähnelten sich, als sie fast zur selben Zeit in die Schweiz kamen. Allerdings war Baldwin bereits ein zwar nervlich angeschlagener, erfolgloser, aber doch schon geübter Schriftsteller. Carter war ein Niemand. Baldwin wurde weltberühmt, Carter wenigstens stadtbekannt. Carters literarischer Weg ging nach innen, in die Subjektivität. Baldwins Essay *Stranger in a Village* hingegen liefert, obwohl ebenfalls autobiografisch, eine dialektische Analyse der historischen Voraussetzungen rassistischer Segregation. «This world is white no longer», schrieb Baldwin. Ihm und Carter kommt das überragende Verdienst zu, dass nach ihnen auch die Schweizer Literatur «white no longer» war.



Martin Bieri (Bild: Adrian Moser)

Lesebuch für Kompliz:innen

100 Jahre, 135 Autorinnen und Autoren: Charles Linsmayers Anthologie *20/21 Synchron* besichtigt die viersprachige Buchschweiz. Von Peter Surber



«Boden unter den Füßen zu gewinnen, flüchtet man in Erinnerung, sieht sich, wie Lenz, der den 20. Jänner durchs Gebirg ging, als kleiner Bub mit Vater nach dem Vesperbrot, wenn der diffuse Tag unmerklich in die Nacht überzukippen beginnt, vom Dorf durch den frischen Schnee die Aufforstung hinauf zum Glaspas stapfen ...» – ein erster Satz, der hier noch lange nicht zu Ende ist, ein typischer Hänni-Satz. Reto Hänni, 1947 im bündnerischen Tschappina geboren, hat vor wenigen Tagen den Schweizer Grand Prix Literatur 2022 zugesprochen erhalten. Drum haben wir ihn als ersten gesucht im Lesebuch zu hundert Jahren Schweizer Literatur, das Charles Linsmayer herausgegeben hat. Hänni ist natürlich drin – aber nicht mit einem Auszug aus seinen Romanen mit den rabiaten Kurztiteln *Ruch*, *Flug* oder *Sturz*, sondern mit einem original für das Lesebuch geschriebenen Text: *Glaspas*.

Von «überraschend vielen» noch lebenden Autorinnen und Autoren habe er solche bisher unveröffentlichten Beiträge für die Anthologie erhalten, schreibt Linsmayer im Nachwort und bedankt sich für das «intensive Jahr» mit Schweizer Literatur, das ihm die Gespräche mit den Angefragten und die Arbeit am Buch beschert hätten.

Kanon und Entdeckungen

Eine solche intensive Entdeckungsreise durch Regionen, Themen und Jahrzehnte bietet das Buch auch den Leserinnen und Lesern. Es schlägt einen gewaltigen Bogen von 1920 bis 2020, aber geordnet ist es nicht chronologisch, sondern thematisch in kleinen, eher ad hoc gebildeten als systematisch wirkenden Gruppen. «Frühe Erfahrungen» stehen am Anfang, es folgen Texte über die Liebe, über «Väter und Mütter», «Freundschaften», «Städte und Landschaften», die Schweiz wird verhandelt oder der Tod, Schicksale «Auf der Schattenseite» oder Erlebnisse «Jenseits des Realen», Witziges steht neben Tragischem – ein beinahe unerschöpfliches Kaleidoskop von Stimmen und Stimmungen.

Walser, Hesse, Ramuz, Hohl, Inglin und so weiter: Die Klassiker sind drin, die Grossschritsteller von Frisch bis Dürrenmatt bis Burger bis Nizon, die erste Autorinnengarde von Annemarie Schwarzenbach, Alice Rivaz, Amélie Plume, Agota Kristof, Luisa Famos bis Helen Meier. Linsmayer hat den (inoffiziellen, aber über ein Jahrhundert herauskris-

tallisierten) Kanon des viersprachigen Literaturschaffens intus und teils mitgeprägt: Er erinnert auch an Namen, die vermutlich vergessen wären, wenn er sie nicht selber seit den Achtzigerjahren in den 30 Bänden der Reihe «Frühling der Gegenwart» oder in der vierzigbändigen Edition «Reprinted by Huber» ans Licht geholt hätte: Francis Giauque, Cilette Ofaire, Monique Saint-Hélier, Kurt Guggenheim ...

Man kommt mit Aufzählen nicht nach. Die Jüngsten? Arno Camenisch, Dorothee Elmiger, Meral Kureishi, Anna Stern, alles Achtzigerjahrgänge. Die Ostschweiz? Neben Elmiger und Stern sind Regina Ullmann, Niklaus Meienberg, Helen Meier, Eveline Hasler, Peter Stamm und Peter Weber in Linsmayers «Long List» aufgenommen. Dagegen fehlen wichtige regionale Stimmen wie Christoph Keller, Christian Uetz, Christine Fischer, Renato Kaiser, Lara Stoll und andere.

Generell sind Spoken-Word-Stimmen rar, wohl dem ausdrücklichen Lesebuch-Charakter geschuldet. «Vollständigkeit wurde nicht angestrebt», schreibt Linsmayer gleich selber im Nachwort – bei schweizweit rund 2500 Schriftstellerinnen und Schriftstellern wäre das auch ein Ding der Unmöglichkeit. Die Auswahl habe sich aus seinen Vorlieben und Erfahrungen ergeben. Begründungen, Gewichtungen und Tonalitäten, Wahlverwandtschaften und Kontraste schält das Nachwort heraus, und eine unübertreffliche Leistung sind die 135 Kurzbiografien, je eine Seite lang, die alle im Buch vertretenen Autorinnen und Autoren samt Bild vorstellen.

Vögel und Pilze

Am besten folgt man also als Leser ebenfalls seinen Vorlieben. Findet zum Beispiel Dorothee Elmigers Lockdown-Reflexion *Schlafprotokoll*, verfasst für eine Produktion am Zürcher Schauspielhaus 2020. Oder einen gespenstisch apokalyptischen Text mit dem Titel *Vögel, frittiert* der Zürcher Romanautorin Silvia Tschui. Darin ist die Welt, überhitzt und zu Tode ausgebeutet, am Ende, die Farben verloren, der Boden ausgetrocknet, die Wörter vergessen, «und man hatte nie eine Chance». «Verhängnis und Vision» heisst das Kapitel, in dem auch eines der wenigen Gedichte im Band zu finden ist, Raphael Urweiders *tropische trauer*. Zur Aufheiterung folgt ein paar Seiten weiter Peter Webers *Pilz-öffentlichkeit*, in der die Hallimasche das letzte Wort haben.

In einer kulturpessimistischen Schlussbetrachtung warnt der Herausgeber vor der «digital unterfütterten Jekami-Unterhaltungskultur globalen Zuschnitts», die das gedruckte Wort zunehmend «in eine Randexistenz» dränge. Er hofft im Gegenzug auf ein Lesepublikum, das, statt «Trends und Moden» zu folgen, dem Geschriebenen wieder mehr Zeit widmet und «zu neugierigen, aufnahmebereiten, geduldigen Adressaten und echten, begeisterungsfähigen Komplizen der Schreibenden» wird. Sein Lesebuch will dazu einen Beitrag leisten.

Charles Linsmayer: *20/21 Synchron. Ein Lesebuch zur Literatur der mehrsprachigen Schweiz von 1920 bis 2020*, Th. Gut Verlag 2022, Fr. 39.–

Buchvernissagen:

8. März, 19.30 Uhr, Raum für Literatur St.Gallen, mit Charles Lewinsky, Ilma Rakusa und Silvio Huonder

10. März, 19.30 Uhr, Literaturhaus Thurgau, mit Klaus Merz und Silvia Tschui

In Egnach gärt die Kultur

Mit «Kultur im Tankkeller» wird in Egnach die ehemalige Thurella-Mosterei zwischengenutzt. Das Programm ist reichhaltig. Dabei geht es auch um die künftige Dorfgestaltung. Von Roman Hertler



Pascal Leuthold und Andrin Uetz im Keller. (Bild: hrt)

Kalt ist es in den Gemäuern. Das muss so sein: Hier wurden früher Apfelsaft und Halbfabrikate hergestellt. Überall in den Kellern stehen und liegen noch riesige Tanks, einige sind einbetoniert, andere gelb oder rot angemalt. Die alte Mosterei in Egnach, gleich hinter dem Bahnhof, wo zuerst die Thurella AG und danach bis 2015 Möhl Obst verarbeitet haben, hat sich jetzt in eine Spielwiese für Musik und Kunst verwandelt.

«Kultur im Tankkeller» heisst die Zwischennutzung des Vereins «Kerngehäuse», die bis Ende Mai mit einem reichhaltigen Programm aufwartet. Musiker und Veranstaltungschef Andrin Uetz und Projektleiter Pascal Leuthold führen durch die 2500 Quadratmeter grosse, unterirdische Kunstlandschaft, die beim Besuch Mitte Februar erst am Entstehen ist. An der hohen Wand gegenüber der Einstiegstreppe sind bereits die Umrisse eines riesigen Tiers oder Ungeheuers zu erkennen, frisch gepinselt vom Zürcher Künstlerduo Bošković-Scarth.

Geballte Ladung Kunst und Musik

Ebenfalls im «sterilen Arbeitskeller» eingerichtet hat sich Co Gründer mit ihren grossen farbigen Tüchern. Im nächsten Raum, dem zwölf Meter hohen «Steriltank», hat Gründer provisorisch weitere Tücher zur Bemalung, Farbtuben und Museumspantoffeln bereitgelegt. Im kleineren Raum nebenan, wo einst die komplizierte elektronische Steuerungsanlage untergebracht war, führen nur noch ein paar Kabel der Decke entlang. Auf dem Boden frisch aufgemalt: eine überfahrene Kuh, die aber noch unfertig ist. Es fehlt noch das Rot.

Viele weitere Künstler:innen aus allen Landesgegenden sind angekündigt, die die Kellergewölbe hier bespielen mit Klanginstallationen, Performances und anderen Interventionen: darunter Olga Titus, Jan Kaeser, Max Bottini, Susanne Hefti, Simone Kappeler. Andy Guhl wird die alten Tanks in einem Raum scheppern lassen, das «Konzentratlager» wird durch Stephan Philippi zum künstlichen Klang- und Lichtwald. Andrea Vogel hat eine Videoperformance aufgezeichnet, die den Spuren körperlicher Arbeit und industrieller Entwicklung

folgt, und wird wohl an der Vernissage am 5. März zusätzlich live performen. Im «Gärkeller» leuchten bereits Urs Burgers Kreationen. Der Cheftechniker des Kunstmuseums St.Gallen schafft mit seiner Neonröhren-Kunst eine retro-futuristische Atmosphäre.

Am meisten Zeit wird man nach den Besichtigungen wohl im oberirdischen und vor allem beheizten Bistro verbringen, das im denkmalgeschützten Hauptgebäude eingerichtet wurde und mit eigens für die Zwischennutzung hergestellten Teppichen mit 70er-Jahre-Mostwerbesujets auftrumpft. Hier steht auch die Bühne für die Musiker:innen. Der St.Galler Musiker und DJ Bit Tuner wird im grossen Saal, im «Sterilkeller», raven, und wenns vom Klang her passt eventuell die Thurgauer Thrash-Metal-Band Corpus Delicti. Auch das Sinfonische Orchester Arbon ist angekündigt.

Ein musikalisches Highlight wird sicherlich der Auftritt von Ankathie Koi, die in Wien längst als Pop-Diva oder auch als Anti-Diva gefeiert wird, hierzulande aber immer noch als Geheimtipp gilt. Zu Besuch in Egnach wird auch Julian Sartorius sein, einer der umtriebigen Schlagzeuger der jungen Schweizer Musikszene. Er wird auf einem Untergrundspaziergang die Kellerwände und Tanks betrommeln.

Es geht auch um Egnachs Zukunft

Das ehemalige Thurella-Areal gehört der Metter2Invest und soll überbaut werden (Saiten berichtete). Einzig das Hauptgebäude bleibt. Über 150 neue Wohneinheiten sollen hier entstehen. Auch auf der anderen Seite des Gleises sind 300 Wohneinheiten geplant. «Die Bevölkerung Egnachs wird in den nächsten zehn Jahren um rund 2000 Personen wachsen», sagt Tankkeller-Projektleiter Pascal Leuthold. «Und hier auf dem Thurella-Areal entsteht ein komplett neues Dorfzentrum.» In Egnach machen sich mittlerweile verschiedene Gruppen Gedanken dazu, wie das Dorf einmal aussehen soll. Man hat im Nachbardorf Neukirch gesehen, wie eine Zentrumsgestaltung auch misslingen kann. Dort stehen heute etliche neugebaute Gewerberäume leer.

Tankkeller-Veranstalter Andrin Uetz erklärt den Antrieb für die Zwischennutzung in der alten Mosterei: «Wir wollen zeigen, was hier, im künftigen Dorfzentrum alles möglich wäre. Wir hoffen, dass vielleicht zumindest das Bistro auch nach der Zwischennutzung weiterbestehen kann.»

Das Interesse in der Bevölkerung, an der Dorfentwicklung ebenso wie an der Zwischennutzung, ist riesig. Das zeigt sich auch beim lokalen Gewerbe, das tatkräftig mitanpackt bei den baulichen Massnahmen für den «Tankkeller». Auch die Politik ist dem Projekt gewogen. Die umliegenden Gemeinden haben allesamt bei der Finanzierung mitgeholfen. So wird das Dorf im Dreieck zwischen Arbon, Romanshorn und Amriswil plötzlich zum kulturellen Zentrum – zumindest diesen Frühling. Und vielleicht, so die Hoffnung des Vereins, auch darüber hinaus.

Kultur im Tankkeller: Zwischennutzung in der alten Mosterei in Egnach vom 5. März bis 28. Mai. Bistro und Ausstellung jeweils freitags 17–23 Uhr, samstags 13–23 Uhr und sonntags 13–17 Uhr.

Die Platte isch besser

Am 11. März 2022 erscheint das neue Album *Lüt uf Fotene* der Band Stahlberger. Soviel vorab: Es ist sehr, sehr gut. Von Andrin Uetz

Es beginnt mit Shimmer-Gitarren, einer polyrhythmischen Bassline, sphärischen Synthesizer-Klängen sowie einem treibenden Hi-Hat und Kickdrum. Bereits bei den ersten Worten «Lüt uf Fotene / i mine Albe / verschwumme» lässt sich erahnen, dass Manuel Stahlberger diesmal etwas gelungen sein könnte, was er bei einem Glas Wein bereits im Jahr 2004 nach einem Konzert von Mölä & Stahli in Kreuzlingen zwei jungen Musikenthusiasten erzählte. Er sprach damals davon, dass es doch möglich sein müsse, Mundartlieder mit Wortwitz und Unterhaltungswert zu schreiben, die gleichzeitig an Drive und Eindringlichkeit den angelsächsischen Vorbildern in nichts nachstünden.

Über die letzten Jahre ist nun mit Stahlberger eine Band herangewachsen, die das Zeug hat, diesen frühen Wunsch des Liedermachers zu erfüllen. Nichts gegen das Kleinkunst-Publikum, nichts gegen Liedermacher-Duos, aber hier ist eine Band, die zwar Stahlberger heisst, aber längst weit mehr ist als eine blosser Begleitband in einem Musikkabarett.

E Fiile / Imene Brot

Nicht dass wir uns falsch verstehen, auf *Lüt uf Fotene* gibt es sehr poetische Stellen, die durchaus auf textlicher Ebene funktionieren und Elemente der Liedermacher- und Kabarett-Tradition in sich tragen. Wenn Stahlberger etwa im Song *Hei zu dir* singt «Gfange mit zehni / Ha mi dure kämpft / Gfange mit zwanzgi / Ha mi dure kämpft / Gfange mit drissgi / Ha mir vorgstellt i wär tot / Aber du häsch mir e Fiile gschickt / Imene Brot», so findet sich auch heute noch der typische Aberwitz und Tiefsinn, für den Stahlberger geschätzt wird.

Aber die Musik weist diesmal darüber hinaus. Alles wirkt ein Stück direkter, ehrlicher und vor allem angenehmer reduziert. Die Musik hat Platz, die Worte hallen darin nach, bekommen ein musikalisches Eigenleben, welches über das inhaltliche Hören zum verzauberten Lauschen einlädt.

«Do bin i dehei / Do han i scho immer wöle wäg», beginnt Stahlberger den dritten Song, der genauso ohne Umschweife zündet. Im Song *Hütte* wird von einer Überschwemmung erzählt, welche langsam auch das letzte Refugium auf einem Berg einzunehmen droht. Dazu beschwört eine Tenorblockflöte andächtig und zynisch zugleich dieses Hirtenidyll. «I däre Stadt i dem Job / Mit däre Frau und dene Chind / I dem Huus mit dem Blick / Han i scho immer wöle sii / Aber hüt Morge im Lift / Han i plötzlich gmerkt / Da bi glaub gar nöd l», singt Stahlberger über eine Musik, bei der man sich sofort im Publikum eines überschwänglichen Konzertes sieht.

Heilig und absurd

Die Songs sind abwechslungsreich und gut platziert, sodass es über das gesamte Album nie wirklich abflaut. Dafür muss vor allem auch die Band und die Produktion gelobt werden. Im letzten Track kommt sogar noch ein Fretless Bass inklusive Octaver zum Zug, darüber die Worte «D Welt macht zue / Alles muss raus / Grüesch und Farbe / Gääls,



Stahlberger. (Bild: Adrian Elsener)

Grües, Blaus / Uf Gfühl und uf Düft / Git's jetz 100 Prozent / Und uf alles wa me weiss / Und uf alles wa me kennt», und da wirkt plötzlich alles heilig und alles absurd zugleich; ein wunderbarer Gemütszustand!

Was die Band Stahlberger, welche nun definitiv ihren eigenen, unverwechselbaren Sound gefunden hat, ausmacht, ist, dass sich die Klangästhetik der anderen Projekte der Bandmitglieder nun in einer guten Balance finden. Da ergänzen sich etwa die clubaffinen Basslines von Bit-Tuner mit der weihträuchernen Sinnlichkeit von Lord Kesseli and the Drums so gut, dass daraus nicht einfach ein Gemisch, sondern tatsächlich etwas Eigenständiges entsteht. Gut möglich, dass hier der Produzent Olaf Opal (u.a. The Notwist) mit der nötigen Distanz und dem Gehör fürs Ganze dem Album das gewisse Etwas verpassen konnte, was es zu dem macht, was es ist: ein Meilenstein in der Schweizer Musikgeschichte.

Mäntel gegen die Angst

Auf der internationalen Kunstbühne ist Rivane Neuenschwander längst präsent. Nun zeigt das Kunstmuseum Liechtenstein ihre erste umfassende Einzelausstellung im deutschsprachigen Raum. Die Themen der Brasilianerin sind die Ängste und Hoffnungen der Menschen – vor allem der Kinder. Von Kristin Schmidt



Rivane Neuenschwander: *The Name of Fear/Vaduz*, 2021.

Wo kommt die Angst her? Wie lässt sie sich besiegen? Oder wenigstens bannen? Lässt sie sich kleiner und handlicher machen? Rivane Neuenschwander näht Ängste zu Mänteln um. Die brasilianische Künstlerin fragt Kinder, wovor sie sich fürchten. Spritzen, der erste Schultag, Alleinsein in der Dunkelheit, der Bruder, Betrunkene, Kakerlaken, aber auch Tod, Ebola, Flugzeugabstürze oder Erderwärmung – die Ängste der Kinder sind gross oder klein, sie sind konkret oder unbestimmt, aber sie sind immer wichtig und immer ernst zu nehmen. Manche Ängste spiegeln globale Probleme, andere entstammen der direkten Lebenswelt der Kinder.

Moskitos und Überwachungskameras

Neuenschwander hat Kinder dort, wo sie als Künstlerin zu Ausstellungen eingeladen war, und in ihrer Heimatstadt São Paulo gebeten, Mäntel gegen die Angst zu zeichnen. Beschäftigen die Kinder in Brasilien der Dengue-Moskito oder Elektroschocks, sind es in Liechtenstein enge Räume, Schmutzwasser oder Überwachungskameras. Gegen diese Ängste zeichnen die Kinder bunte Mäntel und Capes. Die Entwürfe werden mit Nadel und Faden in Textilien übersetzt.

Stacheln, grosse Kapuzen, dicker Filz, riesige Taschen, leuchtende Farben und Buchstaben – die Mäntel gleichen in ihrem schützenden Charakter den reich verzierten Ritterrüstungen in Mittelalter und Renaissance. Sie sind wunder-

schön und sie können im Kunstmuseum Liechtenstein anprobiert werden: auf dass es gelinge, sich einzufühlen in kindliche Ängste und Bewältigungsstrategien gegen die ur-eigene Angst zu finden.

Auch andere Arbeiten der Künstlerin regen zu intensiven und sehr unmittelbaren Auseinandersetzungen an. Im ersten Ausstellungsraum ist *Ich wünsche Dir einen Wunsch* installiert. Das Werk bezieht sich auf einen Brauch in Salvador, einem brasilianischen Pilgerort. Die Menschen dort binden sich farbige Bänder ums Handgelenk oder an die Kirchenpforte. Jedes Band ist einem Wunsch gewidmet. Fällt es dereinst von alleine ab, geht der still formulierte Wunsch in Erfüllung.

In die Kunstwelt transferiert, ergibt sich eine Wand voller verschiedenfarbiger Bänder mit Wünschen in Deutsch und Englisch. Die Wunschbänder dürfen mitgenommen werden. Im Gegenzug sind alle gebeten, eigene Wünsche zu platzieren, die dann bei einer nächsten Ausstellungsstation auf Reise gehen können. So breiten sich die Wünsche zeitlich und geografisch aus. Oberflächlich betrachtet ist die kunterbunte Installation eine heitere Arbeit, doch hinter jedem Wunsch steckt auch eine Sorge.

Wer ist normal, wer ist verrückt?

Diese Ambivalenz zieht sich durch alle Werke Neuenschwanders. *O Alienista* (dt. Buchtitel: *Der Irrenarzt*) bezieht sich auf eine Geschichte des Schriftstellers Machado de Assis aus dem Jahre 1882, in der ein Arzt eine Nervenheilanstalt eröffnet. Zuerst interniert er dort alle Leute des Städtchens, die er für psychisch beschädigt hält, dann stattdessen alle anderen. Dann lässt er wiederum diese frei, um sich selbst in seine Anstalt zu begeben – denn es lässt sich kaum feststellen, wer krank, wer geheilt und wer nur ein bisschen anders ist.

Neuenschwander übersetzt die Erzählung in Typen aus Pappmaché: Der Richter, der Kreationist, der Guru, der Revolutionär und viele andere selbsternannte Weltverbesserer treten in einer dichten Installation als surreale Puppen auf und haben doch ganz reale Vorbilder.

Die raumgreifenden Arbeiten Rivane Neuenschwanders erhalten in Vaduz zu recht viel Platz, aber auch andere Werke werden sorgfältig und schlüssig im Ausstellungsrundgang präsentiert. Dazu gehört beispielsweise das *Inventar kleiner Tode* (*Hauch*). Das Video zeigt Seifenblasen, die über eine Landschaft schweben. Jede geht in die nächste über, sie zerplatzen nie. Die Schönheit der zarten Formen täuscht nicht über ihre Fragilität hinweg und zeigt sehr unmittelbar, warum die Blase als Metapher so tauglich ist.

Ob sie die Plattentektonik und zukünftige Kontinentalverschiebungen mit Carpaccio auf einem Teller darstellt oder Kinderzeichnungen voller Gewalt und Waffen animiert in einem schwarzen Kabinett versammelt – Rivane Neuenschwanders Sprache ist ebenso poetisch wie zugänglich. Ihre Arbeiten behandeln die grossen gesellschaftlichen Themen mit ebenso grosser Leichtigkeit und Empathie.

«Ich habe eine Stunde zur Ewigkeit gemacht»

Im März zeigt das St.Galler Kinok eine Reihe von Highsmith-Verfilmungen. Und den neuen Dokfilm *Loving Highsmith* von Eva Vitija, das feinfühliges Porträt einer Frau, die für die Liebe brannte. Von Corinne Riedener



Patricia Highsmith in den 50ern. (Bild: Filmstill)

Misanthropisch, zurückgezogen, verbittert, von sicht- und unsichtbaren Mauern umgeben. Alleine mit ihren Katzen. So ist die Schriftstellerin Patricia Highsmith öffentlich in Erinnerung. Doch das ist nur eine Seite. Die andere ist: begierlich, schwärmerisch, voller Leidenschaft und Hingabe, aber auch fragil und verletzlich. Highsmith hatte ein bewegtes Liebesleben – und schrieb auch darüber, füllte mit ihren Gefühlen unzählige Notiz- und Tagebücher. Gefunden wurden sie erst nach ihrem Tod 1995, in einem Wäscheschrank in ihrem Haus im Tessin.

Der allererste Eintrag: «Hier ist mein Tagebuch, das den Leib enthält. Das schmerzlichste Gefühl ist das deiner eigenen Schwäche.»

Was will ein Mensch, der fast sein Leben lang Tagebuch führt, sein Innerstes auseinandernehmen und jeden Abend wieder in der Schublade verschliesst? Sich sortieren? Mit seinen widersprüchlichen und ausufernden Gefühlen klarkommen? Schlicht eine Chronik führen? Oder hat dieser Mensch die Hoffnung, dass seine Gedanken, Krämpfe und Einsichten eines Tages gefunden werden und so das Bild, das andere von ihm oder ihr haben, vervollständigen, ja geraderücken? Oder geht es am Ende um beides, alles?

Niedergeschriebene Ambivalenz

Welche Intentionen Highsmith hatte, lässt sich nicht mehr klären. Mit dem Tod endet die Verfügung über das eigene Leben. Ob sie es wollte oder nicht: Ihr Innerstes liegt nun brach vor uns, weit ausgefaltet und wiederum verpackt als Dokumentarfilm – und es rüttelt am Bild. Die Schweizer Regisseurin Eva Vitija hat sich reingewühlt in Highsmiths unveröffentlichte Schriften, die im Schweizerischen Literaturarchiv in Bern liegen. Sechs Jahre und unzählige Lese-, Recherche- und Interviewstunden hat sie in ihren Film *Loving Highsmith* gesteckt, der im Januar an den Solothurner Filmtagen Premiere gefeiert hat.

Aus rein voyeuristischer Perspektive muss man sagen: Danke dafür. Selbst wenn man sich beim Schauen teils ein wenig übergriffig fühlt, sind diese 83 Minuten eine Wohltat. Weil sie das Bild von Highsmith, die vielfach nur als zwar griesgrämige, aber brillante «Thriller-Autorin» wahrgenommen wurde, umkrempeln. Weil *Loving Highsmith* eine leidenschaftliche Frau voller Zerwürfnisse zeigt, die ebenso freizügig wie verkappt mit ihrer Homosexualität und ihrer Identität umgegangen ist. Und weil diese Ambivalenz so ver-

dammt gut in die heutige Zeit, in die polarisierte Gesellschaft passt.

Die ersten Jahre verbrachte Highsmith im konservativen Fort Worth, Texas, wo Rodeo und Rassentrennung an der Tagesordnung waren. Ihre Mutter, eine Grafikerin, liess sich noch während der Schwangerschaft scheiden und zog bald nach der Geburt nach New York, wo sie wieder heiratete. Erst als Patricia sechs war, holte sie sie nach. Das Verhältnis war von Anfang an schwierig. Marijane Meaker, die offiziell letzte Partnerin Highsmiths, bezeichnet die Mutter im Film einmal als «Bitch» – was noch nett formuliert ist in Anbetracht dessen, was man von ihr erfährt.

Eva Vitija arbeitet diese traumatischen Episoden feinfühlig und ohne allzu fest zu psychologisieren auf. Und sie zeigt uns auch die lebensfreudige, ausufernde Highsmith. So begleiten wir sie – «Pat» – in jungen Jahren durch die New Yorker und Berliner Gay-Bars, wo sie sich relativ offen lesbisch gezeigt und entsprechend ausgetobt hat, «ihr eigenes Frauenfestival» feierte und auch gerne mal als «kesser Vater» unterwegs war. Es sind schöne, amüsante Einblicke in die lesbische Subkultur der 50er-Jahre, zum Leben erweckt dank der Gespräche mit Highsmiths ehemaligen Weggefährtinnen Monique Buffet und Tabea Blumenschein.

Lesbisches Happyend? Nur im Roman.

Mit dieser Offenheit war es jedoch nicht weit her, Highsmith führte später nur noch ein verstecktes Liebesleben, auch wenn dieses durchaus reich war. «Wenn meine Erfahrung jetzt abrupt gekappt würde, sexuell, emotional, weiss ich, dass ich genug hatte. Ich habe eine Stunde zur Ewigkeit gemacht», schreibt sie. Es sind Sätze wie diese, die sich im Lauf des Films einbrennen und Highsmith so nahbar machen. Auch im Wissen, dass sie vor allem eines wollte: kein Versteckspiel wegen ihrer Homosexualität, keine Schuldgefühle.

«Schreiben ist natürlich ein Ersatz für das Leben, das ich nicht leben kann, das mir verwehrt ist», heisst es in einem ihrer Tagebücher. Der deutlichste Ausdruck davon ist vermutlich *Carol* – *The Price Of Salt*, eine lesbische Liebesgeschichte, die sie 1953 unter dem Pseudonym Claire Morgan veröffentlicht hat. Erst 1990 hat sie sich zu diesem Werk bekannt. Es blieb ihr einziger «Mädels-Roman».

Dass Highsmith die erste Literatin war, die mit *Carol* eine lesbische Liebesgeschichte mit Happyend verfasst hat, wie es gerne transportiert wird, stimmt so allerdings nicht ganz. Diese Ehre gebührt, wenn schon, Annemarie Schwarzenbach. In *Eine Frau zu sehen* (1930) sind die Ich-Erzählerin und ihre Protagonistin Ena Bernstein am Ende in St.Moritz vereint. Um aber fair zu bleiben: Schwarzenbachs berührender Coming-Out-Schatz, den sie mit gerade mal 21 Jahren schrieb, lag lange nur als «Fragment ohne Titel» im Schweizerischen Literaturarchiv in Bern und wurde erst 2007 von ihrem Grossneffen Alexis Schwarzenbach gehoben.

Loving Highsmith: im März im Kinok St.Gallen und im Kino Cameo Winterthur

Kinok-Premiere mit Regisseurin Eva Vitija: 10. März, 20 Uhr
Cameo-Premiere mit Regisseurin Eva Vitija: 11. März, 20.15 Uhr

Ausserdem zeigt das Kinok im März eine Reihe von Highsmith-Verfilmungen: *Strangers on a Train*, *Plein Soleil*, *Der amerikanische Freund*, *Ediths Tagebuch*, *Le cri du Hibou*, *The Talented Mr. Ripley*, *The Two Faces Of January* sowie *Carol*.



Theater
Neuchâtenstein

Sa 20.09 Uhr, TAK, Schaan | TAK_MUSIC

26.03 triosence «giulia»

Eine Mischung aus Jazz, Fusion und Pop – auch für alle, die mit Jazz bislang wenig Berührung hatten.

So 20 Uhr, SAL, Schaan | TAK_MUSIC/KABARETT & COMEDY

27.03 Helge Schneider «Ein Mann und seine Gitarre»

Fr 20.09 Uhr, TAK, Schaan | TAK_MUSIC

01.04 Cristina Branco «EVA»

Sie hat ihre Wurzeln im Fado und nimmt diese grosse Liedtradition mit in ein modernes, jazziges Gewand.

Sa 20 Uhr, SAL, Schaan | TAK_MUSIC

09.04 The Branford Marsalis Quartet

Der legendäre amerikanische Saxofonist, Komponist und Bandleader gilt völlig zu Recht als einer der Wichtigsten des zeitgenössischen Jazz.

TICKETS + INFOS

vorverkauf@tak.li www.tak.li
T +423 237 59 69

Kultur im Tankkeller

05.03.22 bis 28.05.22



Programm im März

5.

Vernissage Andrea Vogel Odd Beholder

11.

Anna Erhard

12.

Corpus Delicti

18.

Projekt ET

19.

Adam's Wedding

20.

környezet

25.

Männerchor Neukirch-Egnach

26.

Bit-Tuner



tankkeller.ch
Bahnhofstrasse 4, 9322 Egnach

Graf Dracula auf Abwegen

Vor 100 Jahren kam *Nosferatu* in die Kinos – die Spuren des Vampirfilms führen nicht nur in die Karpaten, sondern auch nach Ausserrhoden. Von Peter Surber

Alles ist möglich



Eintrittskarte zur *Nosferatu*-Premiere 1922 in Berlin. (Bild: KBAR)

Das kostbarste Stück ist eine Original-Eintrittskarte zur Filmpremiere vom 4. März 1922 im Marmorsaal des Zoologischen Gartens Berlin – die mutmasslich einzige, die es weltweit noch gibt, sagt die Ausserrhoder Kantonsbibliothekarin Heidi Eisenhut. Im März wird das 100-Jahr-Jubiläum des «Vaters aller Vampirfilme» gefeiert, nicht nur in Deutschland, sondern auch in der Ostschweiz: Das St.Galler Kinok und das Rosental in Heiden zeigen den Film, und in Trogen gibt Heidi Eisenhut Einblick in die hier vorhandenen Dokumente und erläutert die überraschenden Umstände, unter denen sie nach Trogen geraten sind.

Dahinter steckt Albin Grau. Der Okkultist, Grafiker, Filmproduzent und Kunstmaler (1884–1971) spielte neben Filmregisseur FW. Murnau eine entscheidende Rolle bei der Entstehung des Films. Grau, so wird überliefert, habe im Kriegswinter 1916 als Soldat in Serbien vom Vater eines Bauern erzählen gehört, der ein Untoter, ein «Nosferatu» sei. Nach dem Krieg gründete er 1921 die Filmproduktionsfirma Prana-Film und entwickelte Drehbuch, grafische Erscheinung und auch die Werbung für den Vampirfilm «nach dem Vorbild echt amerikanischer Filmreklame». Gemäss der Zeitschrift «Der Film» habe Grau jede Szene vor deren «kurbelreifer» Übergabe an Murnau bis ins Einzelne zeichnerisch entworfen – was sich anhand der in Trogen erhaltenen Skizzen bestätigt.

Der Film war allerdings ein finanzieller Flop, hinzu kam eine Klage der Witwe des Autors Bram Stoker wegen Plagiats – Murnau und Grau hatten ihre Story dessen 1897 erschie-

nenem Roman *Dracula* abgekupfert. So ging die Prana Konkurs, *Nosferatu* blieb ihr einziger Film, trotz späterer Filmskizzen etwa zu einem Nürnberg-Film 1936, der Graus Begeisterung für den Nationalsozialismus widerspiegelt.

Grau war, wie Heidi Eisenhut in einem Beitrag im Ausserrhoder Kulturmagazin «Obacht» schreibt, seit den 1920er-Jahren zudem an Okkultismus interessiert und ein Anhänger des satanistischen Gurus Aleister Crowley. Ein anderer Adept der esoterischen Gemeinschaft, Hermann J. Metzger, baute nach dem Zweiten Weltkrieg in der «Rose» im ausserrhodischen Stein ein Zentrum der Psychosophie auf, die «Abtei Thelema». Dort meldete sich 1971 Albin Grau mit dem Anliegen, dass «seine geistwissenschaftlichen und bildhaften Arbeiten» nicht in unberufene Hände fallen sollten. So gelangte Graus Nachlass nach Stein – und nach dem Tod der Metzger-Nachfolgerin Annemarie Aeschbach 2008 in die Ausserrhoder Kantonsbibliothek, zusammen mit deren gesamter Collectio Magica et Occulta (CMO).

Auf die Ausserrhoder Fährte hat sich auch der Sender Arte gemacht. Für seine 75-minütige Dokumentation *Nosferatu – ein Film wie ein Vampir* wurde unter anderem in Stein und Trogen gedreht. Arte bietet zum 100-Jahr-Jubiläum gleich ein einwöchiges Vampir-Special, in dessen Rahmen die Doku, zusammen mit Murnaus meisterlicher «Symphonie des Grauens», am 9. März zu sehen ist.

Nosferatu: 4. März, Kinok St.Gallen, 20. März Rosental Heiden Originaldokumente zum Film: 6. und 13. März, Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden Arte-Dokumentation: 9. März *Nosferatu* mit Live-Vertonung, Duo Garbini & Kuhn: 16. März, Kellerbühne St.Gallen

Ruedi Tobler könnte ein Tarnname sein, unauffällig genug, um da und dort ein bisschen die Fäden zu ziehen, aber nie so aufzufallen, dass es unangenehm wird. Einer, der Ruedi Tobler heisst, könnte zum Beispiel Musiklehrer sein und dabei eine Rolle spielen, die sich am Ende als tragend herausstellt und viele inspiriert. Seine Gabe würde dann im Gedächtnis bleiben, nicht unbedingt der Name.

Einer, der Ruedi Tobler heisst, könnte auch in diversen Formationen wie dem Pullup Orchestra oder Europa: Neue Leichtigkeit mitspielen, den Sound prägen, die Stile mixen, und stünde doch nicht im Mittelpunkt. Und wenn dieser Ruedi Tobler auch noch ein Soloprojekt hätte, würde er es vielleicht Playmob.il nennen, den Fokus aufs Elektronische legen, ziemlich virtuos mit allerhand Geräten, Joysticks und Basslinien umgehen.

Er liesse es vielleicht krachen in einem sehr tanzbaren Track namens *The War of Opinions*, würde die gesellschaftliche «Idiocracy» anprangern, die Unantastbarkeit der Ideologie, und alles mit Micky Mäusen spicken. Möglicherweise würde er auch einen vertrappten, 2-steppigen Track mit einem gewissen DAIF aufnehmen, der von neuen Freunden, einer neuen Liebe, einem neuen Ich singt, und ihn *DraYah* taufen. Und vielleicht läge zum Abschluss auch noch ein Besuch beim stillen Nachbarn drin, bei dem Milch und Honig fließen, wer weiss das schon.

Gäbe es so einen Ruedi Tobler, hiesse die erste Solo-EP dieses musikalischen Tausendsassas unter Umständen 33. Möglicherweise. (co)



Playmob.il: 33, erschienen bei egelpuffrecords 2021

In der Wissensgesellschaft

Wie tönt der Urknall?



Schuldgespenster von Luisa Zürcher.

«Jetzt hettsch endlich mol Zit zum mit dim Papi verbringe & bisch wieder nur am Game, hä??» Schlechtes Gewissen, wie es jedes Kind aus dem einen oder anderen Grund kennt ... Im dreiteiligen Comic der jungen St.Galler Zeichnerin Luisa Zürcher ist das erste Bild noch einigermaßen heiter, die Schuldgefühle noch «gekonnt verdrängt». Auf dem zweiten Bild wird es dann aber rabenschwarz. Die Schuldgespenster sehen jetzt aus wie Goyas aus dem Schlaf der Vernunft geborene Ungeheuer. Bis sich im dritten Bild klärt: Auch Papa hatte oft ein schlechtes Gewissen der Tochter gegenüber. Da sieht die Welt wieder etwas rosiger aus.

Nicht überall geht es im neuen «Strapazin»-Band, der dem Thema «Schuldgefühle» gewidmet ist, so schonungslos ernst zu und her wie in Luisa Zürchers Triptychon. Ruedi Widmer etwa, der Altmeister des bissigen Cartoons, macht sich gleich auf den nächsten Seiten über die «Wissensgesellschaft» lustig und schickt seinen schlauen Fuchs auf die Suche nach einem Laden für schlechtes Gewissen – mit blutigem Ausgang.

Oder Manuel Stahlberger: Der St.Galler Zeichner und Musiker gibt Einblick in die Aufsatzhefte von Klein-Lukas. Da tönt es am Anfang ganz brav in fast fehlerfreier Circa-Drittklässlerschrift; nach und nach schleichen sich

Wutausbrüche auf die Seiten, ein wildes Zeichnungsgemetzel geht los, der Schüler entschuldigt sich Mal um Mal «unterwürfigst», der Rotstift des Lehrers kommt nicht mehr mit, am Ende: das totale Chaos, man kennt das aus Stahlbergers letztem Bühnenprogramm *Eigener Schatten*. Die Moral, falls es eine solche bei Stahlberger überhaupt gibt: Schuldgefühle machen krank – aber auch kreativ.

Im neuen «Strapazin»-Heft sind unter den rund 15 Mitwirkenden weitere Ostschweizer:innen zu finden: Silvano Frei, Julia Trachsel oder Nicolas Sourvinos. Betreut worden ist die Ausgabe vom St.Galler Kunstduo Lika Nüssli und Herbert Weber. «Die Möglichkeiten, um Schuldgefühle zu entwickeln, sind heutzutage grenzenlos. Schauen Sie sich in diesem inspirierenden Heft um, es ist für jede*n was dabei», schreibt Herbert Weber im Vorwort. Also: blättern und sich schämen! Ab 10. März ist das Heft zu haben. (Su.)

«Europa steckt in der Krise, es braucht jetzt Eurodance aus der Schweiz», sagte Jessica Jurassica einmal in einem Saiten-Interview über das Album *Capslock Superstar*, das sie im Herbst 2020 mit DJ Netlog alias DAIF veröffentlichte. Der Sound flexte zwar, doch all das Tanzen hat nix geholfen, denn jetzt ist die Lage, so scheint es, noch um einiges schlimmer. Nicht nur Europa ist in Gefahr, sondern die ganze Welt. Es könnte übel enden. Und damit sind nicht die Machtspielchen um die Ukraine gemeint, nein, sondern die Pläne der Moonstock-Festival-Macher, deren patriarchale Allmachtfantasien denen Putins in nichts nachstehen. Getrieben davon erschaffen sie ein Schwarzes Loch, das ganze Galaxien und auch den Bodensee zu verschlucken droht.

Dabei lief es für Jurassica, Netlog und ihren Manager Josef Bertold Hund doch gerade so gut! Vor kurzem sind sie von ihrer Tour durch die Galaxie zurückgekehrt, um am Bodensee in Ruhe zu relaxen. Doch die Manifudipediküre muss warten, denn wer, wenn nicht sie, die erfolgreichsten Popstars der Milchstrasse, soll die Welt vor der nahenden Apokalypse bewahren? Ihr Plan: In der Zeit zurückreisen, den Urknall sampeln und einen Song spielen, der die Macht besitzt, die Katastrophe abzuwenden.

Werden sie die Welt retten? Hat der Urknall überhaupt getönt? Und was hat der mysteriöse Zeitreisende Dark Satie in diesem Abenteuer zu suchen? Die Antworten darauf liefert *Capslock Superstar sampeln den Urknall*, das «spacegalaktische Hardstyle-Musical» von Dieter Meiers Rinderfarm, dem Kunstkollektiv um Jeremias Heppler, Jessica Jurassica und DAIF, das auch den gleichnamigen Film gemacht hat. Premiere ist am 10. April. Wer sich schonmal vorbereiten will, finde sich derweil im Kunstraum Kreuzlingen ein, wo die Ausstellung «Capslock Superstar – Am Anfang der Zeit» zu sehen ist. Ach, und ein Hörspiel gibts auch noch dazu. (co)

18. März, 19:30 Uhr: Vernissage der Ausstellung «Capslock Superstar – Am Anfang der Zeit», Kunstraum Kreuzlingen und Tiefparterre.

10. April, ab 16:00 Uhr: Finissage der Ausstellung und Premiere des Films *Capslock Superstar sampeln den Urknall* in Zusammenarbeit mit KuK im KultX-Kino

kunstraum-kreuzlingen.ch
capslocksUPERSTAR.eu

Mit «Hate Radio» über den Völkermord in Ruanda wurde er berühmt, nachdem ihn die theatralische Aufarbeitung der Ceausescu-Ära bekannt gemacht hatte. Inzwischen ist er weltbekannt, mit x Preisen ausgezeichnet – und erhält jetzt den Grossen Kulturpreis der St.Gallischen Kulturstiftung: MILO RAU, der Theatermacher mit Flair für Film, für Radio, für Provokationen und für ein Theater ohne Berührungängste auch mit den verzweifeltsten Themen dieser Welt. Den Preis erhält er am 17. November in St.Gallen, vorher noch inszeniert er in Zürich *Wilhelm Tell*, packt filmisch das Massaker der SS 1944 in Oradour-sur-Glane an und hat im irakischen Mossul eine Filmhochschule gegründet. Nicht Skandale interessierten ihn, sondern Kunst mit Wirkung, sagt Rau im Saiten-Interview (saiten.ch/milo-rau-es-geht-darum-mechanismen-zu-veraendern/). Herzliche Gratulation!



Kleinere Brötchen backt der Kunstraum Nextex der Visarte. In den letzten Monaten war es zudem ein hartes Brot: Nextex war in seinem Ausstellungsraum «Auto» an der St.Galler Haldenstrasse nur noch knapp geduldet und musste sich auf die Suche nach einem neuen Standort machen. Dieser scheint nun gefunden, im Linsebühlquartier, ein ideales Pflaster am Rand der Altstadt und mit reichlich Publikumsverkehr, sagt Vereinspräsident MICHAEL BODENMANN. Die erste Ausstellung am neuen Ort ist im April mit JULIETTE ROSSET und LUKAS SCHNEEBERGER geplant.



Kinder sind das Kulturpublikum von morgen. Oder auch schon von heute. Das St.Galler Figurentheater jedenfalls setzt auf sie: Es plant einen jungen Theaterrat. Kinder und Jugendliche von 6 bis 14 Jahren können sich dafür bewerben. Um passende Stücke zu entwickeln, wolle man wissen, welche Themen die Jungen interessierten und was sie auf der Bühne sehen wollten, sagt das Leitungsteam des Theaters, SIMON DECKERT, FRAUKE JACOBY und STEPHAN ZBINDEN.



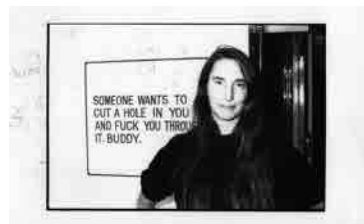
Kinder brauchen Kultur. Das betont auch das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM und organisiert im Mai zum fünften Mal den Schweizer Vorlesetag. Prominente Botschafter:innen des Anlasses sind in der Ostschweiz Goba-Unternehmerin GABRIELA MANSER und Ex-Fussballer TRANQUILLO BARNETTA. Sie liest in Gonten vor, er im Grossacker St.Gallen.



Von jung zu junggeblieben und hinein in den üppigen Kunstmärz: Die St.Galler Künstlerin MANON, einst «La dame au crâne rasé», wird in der Fotostiftung Winterthur mit einer grossen, ursprünglich zu ihrem 80. geplanten Schau geehrt. Der Ausserrhoder Zeichner HANS SCHWEIZER, der dieses Jahr 80 wird, zeigt im Kunstzeughaus Rapperswil-Jona neue und ältere Arbeiten, teils aus einer Privatsammlung und erstmals öffentlich zu sehen. Und Anfang März folgt das Highlight des Kunstfrühlings: HANS KRÜSI (1920–1955), der unvergessene Maler und Blumenverkäufer, ist «am Zug» im Museum im Lagerhaus St.Gallen. Erstmals wieder zu sehen sind die Tafeln, mit denen Krüsi 1992 einen Velowagen der Appenzeller Bahnen bemalt hatte. Und dies alles, voraussichtlich, unzertifiziert, schwellen- und maskenfrei. Bleibt gesund!



Monatstipps der Magazine aus dem Aargau, Basel, Bern, Liechtenstein, Luzern, Olten, Winterthur und Zug



Programmzeitung

Gesellschaftslabor

Das Kunstmuseum Basel zeigt mit «Louise Bourgeois x Jenny Holzer» die Begegnung zweier aussergewöhnlicher amerikanischer Künstlerinnen. Gemeinsam ist beiden die Beschäftigung mit Körper- und Geschlechterfragen, mit Macht und Unterdrückung und deren Auswirkungen auf das Individuum. Während Bourgeois ihre schöpferischen Impulse aus den Traumata ihrer Kindheit holt, erklärt Holzer mit einem sozialkritischen Fokus das Politische zur Angelegenheit aller.

Louise Bourgeois x Jenny Holzer
bis 15. Mai, Kunstmuseum Basel, Neubau
kunstmuseumbasel.ch



BKA

BERNER KULTURAGENDA

Ethiklabor

Wem gehört das eigene Leben? Und wem dessen Ende? Ferdinand von Schirach lässt diese Frage auf der Bühne des Theaters an der Effingerstrasse verhandeln. Im Stück «Gott», das erstmals in der Schweiz aufgeführt wird, sieht sich ein körperlich und geistig gesunder, aber sterbewilliger Witwer mit den Stimmen der Gesellschaft konfrontiert. Expert:innen aus Recht, Medizin, Ethik und Theologie befinden über seinen Sterbewunsch – unter Beteiligung des Publikums.

Gott
diverse Vorstellungen bis 19. März
Theater an der Effingerstrasse, Bern
theatereffinger.ch



KUL

Tanzlabor

Das Stück von Choreografin Tamara Kaufmann handelt von 13 verschiedenen Charakteren, die ihre Geschichten in 13 Tanzstilen zeigen, die üblicherweise nicht in einem einzigen Programm zu sehen sind. Diesmal tanzen alle gemeinsam auf der gleichen Bühne. Neben Ballett, Hip-Hop, Jazzdance, Contemporary, Steptanz, Bauchtanz werden auch Paartänze wie Tango aufgeführt. Die Tanzstile werden bunt gemischt – so bunt, wie das Leben eben ist.

«beWEGen-d»
4. und 5. März, im SAL in Schaan



041

www.null41.ch

Nachhaltigkeitslabor

Vom 14. bis 18. März gibt es im Rahmen der Sustainability Week in Luzern Tipps und Tricks, wie man seinen ökologischen Fussabdruck verkleinern kann. Einer dieser Vorträge wird von der IG Stadtentwicklung gehalten. Diese will darauf aufmerksam machen, dass Stadtentwicklung nicht zufällig verläuft. Ausserdem gibt es Inputs vom Verein Nachhaltigkeit Luzern (Venalu), der Universität Luzern, foodwaste.ch und Freddy Hunziker, dem CEO von New Roots.

IG Stadtentwicklung: Wem gehört die Stadt?
16. März, 18 Uhr, Ort in Luzern wird noch bekanntgegeben
venalu.ch



ZUGKultur

Theaterlabor

«Mittendrin» – das sind spartenübergreifende Kulturhappen mit Fokus auf den gesellschaftlichen Wandel in der Chollerhalle in Zug. Diesmal ist das Ensemble des Theater Hora zu Gast und präsentiert eine Momentaufnahme seines dreiwöchigen Labor-Workshops. Das Theater Hora ist ein professionelles Theater von und mit Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung. Das Schweizer Ensemble tourt durch die ganze Welt. Nun macht es halt in Zug und schafft hier frische Charaktere und Räume – ganz im Zeichen der Verwandlung.

Mittendrin: Theater Hora Labor
11. März, 19 Uhr, Chollerhalle Zug
chollerhalle.ch



AAKU

Aargauer Kulturmagazin

Harmonikalabor

Herausfordernd, experimentell und hypnotisierend – Mario Batkovic überschreitet mit seinem Akkordeon musikalische Grenzen. Zwischen klassischem und zeitgenössischem Sound oszillierend, erhebt der Virtuose das Handzuginstrument auf eine neue Ebene und nimmt uns mit seinen avantgardistischen Werken mit auf eine Reise in unbekannte Klangdimensionen.

Mario Batkovic live
12. März, 20.30 Uhr, Stadtkirche Aarau
batkovic.com



Coucou

Buchlabor

Zwischen Geborgenheit, Neugier, Witz und Zuflucht bewegen sich die Comics unserer Kindheit und erweitern unseren Blick für ihre Vielschichtigkeit neu als Erwachsene. Einfach und gleichzeitig komplex sind sie mal bunt und überwältigend oder klar und strukturiert. Das Gewerbemuseum widmet sich dem Medium Bilderbuch neben der Vielschichtigkeit seiner Illustrationen und thematisiert verschiedene Erzählweisen, Materialitäten, Prozesse und Arbeitsweisen.

Bilderbücher: illustriert & inszeniert
6. März bis 23. Oktober, Gewerbemuseum Winterthur
gewerbemuseum.ch

Mit Saiten zusammen bilden diese eigenständigen Kulturmagazine den «Kulturpool». Mit ihren Regionen bestens vertraut, betreiben die Magazine engagierte Kulturberichterstattung und erreichen gemeinsam 745'066 Leserinnen und Leser. Dank seinem grossen Netzwerk ist der «Kulturpool» die ideale Werbeplattform, wenn es über die Ostschweiz hinausgeht. kulturpool.org

Kalender März 2022

DI 01.

KONZERT

Wohnzimmerkonzert mit Pat Burgener. Support: Gloria Amelia. Presswerk Arbon, 19:30 Uhr
Stala.World, Improvisation. Postremise Chur, 20:15 Uhr

FILM

A Chiara.Kalabrien: Chiara forscht dem Verschwinden ihres Vaters nach. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr
Spencer.Regie: Pablo Larraín. Kino Rosental Heiden, 14:15 Uhr
Prinzessin.Peter Luisis neuer Film mit Matthias Habich, Fabian Krüger. Kinok St.Gallen, 16:40 Uhr
Otar's Death.Spielfilm von Ioseb Soso Bliadze. Kino Cameo Winterthur, 17 Uhr
Das Maddock Manifest.Dominik Stappers Regiedebüt ist eine bildgewaltige Reise. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr
The Last Bus – eine einmalige Reise.Regie: Gillies MacKinnon. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Women Make Film – A New Road Movie Through Cinema: Teil I.Dokumentarfilm von Mark Cousins. Kino Cameo Winterthur, 19:30 Uhr
Otar's Death.Zwei Familien sind schicksalshaft miteinander verbunden. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

BÜHNE

Schnitzelbängg im Bistro St.Gallen. Mit einem leckeren Menu. Bistro St.Gallen im Einstein St.Gallen, 19 Uhr
Leonce und Lena.Georg Büchner. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Verminte Seelen.Schauspiel. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Katharina Blum oder: Wie Gewalt entstehen und wohin sie führen kann.Von Heinrich Böll, Regie Franziska Autzen. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

LITERATUR

Mario Andreotti: Die Struktur der modernen Literatur.Buchvorstellung Christiane Matter, Kurzvortrag M. Andreotti. Raum für Literatur St.Gallen, 18:30 Uhr

VORTRAG

«**Culture Wars Precede Shooting Wars**»: **Kulturkämpfe in Amerika.**Mit Claudia Franziska Brühwiler. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Alkohol: Rauschmittel und Politik im Kanton St.Gallen 1803 bis 2020.Mit Max Lemmenmeier. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Denkmalschutz usw. – ein Hindernis für den Klimaschutz?Mit Martin Killias. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Gesund alt werden.Sabine Hoidn und Gastreferierende. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Psychologie: Kindheit und Jugend in den Zeiten von Corona – Krise oder neue Normalität?Dieter Stösser und Gastreferierende. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Zum Teufel. Das Böse in der deutschsprachigen Literatur.Mit Ulrike Landfester. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Long Covid – die neue Volkskrankheit?Mit dem Umweltepidemiologen Gregory Fretz. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr
Botanischer Zirkel St.Gallen.Edgar Heim: Ökosystem Wald. Botanischer Garten St.Gallen, 19:30 Uhr
Christian Oeler: Traumhaftes Skandinavien.Filmvortrag. Eisenwerk Frauenfeld, 19:30 Uhr
Corrado Filippini – Wanderland Schweiz.Live Multivision, Film- und Fotoreportage. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr

DIVERSES

Heks WinterQuartier.Begegnung & Austausch mit Migrant:innen / Heks Neue Gärten. tiRumpel St.Gallen, 9 Uhr
QuartierSchalter.Raum für Fragen und Anliegen, kostenlos, ohne Anmeldung tiRumpel St.Gallen, 16:30 Uhr
Heimspiel.FC Wil – SC Kriens. Stadion Bergholz Wil, 20:15 Uhr

AUSSTELLUNG

Kunst & Kaffee.Ausstellungsrundgang mit Kaffeerunde. Kunstmuseum St.Gallen, 14:30 Uhr
Zeichnen mit... Harlis Schweizer Hadjidi.Zeichnungsstudio. Kunstmuseum St.Gallen, 18 Uhr

MI 02.

KONZERT

22nd Guinness Celtic Spring.Uaine, Connor Connolly & Iarlaith Macgabhann. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Martin O. – O solo io.Klangmalereien, Geschichten und Songs. Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
Pink Pedrazzi & The Big Easy.Americana Rootsmusik. Werkstatt Chur, 20 Uhr

NACHTLEBEN

Karaoke.Jeden Mittwoch im Gallus Pub. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr

FILM

Mothering Sunday.Eine nicht standesgemässe Liebe im England der 1920er-Jahre. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Paolo Conte, via con me.Porträt des bekannten Pianisten, Sängers und Songschreibers. Kinok St.Gallen, 16:40 Uhr
25. Schaffhauser Filmfestival.Belfast, The French Dispatch. Kammgarn Schaffhausen, 18 Uhr
Olga.Eine Eliteturnerin, zerrissen zwischen Reck und Revolution. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr
Swan Song.Udo Kier als schwuler Coiffeur Pat Pitsenbarger. Umwerfend. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr
Nachbeben.Spielfilm von Stina Werenfels. Kino Cameo Winterthur, 21 Uhr

BÜHNE

Die Deutschlehrerin.Theater. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Jesus Christ Superstar.Rockoper von Andrew Lloyd Webber und Tim Rice. Umbau St.Gallen, 19:30 Uhr
Verminte Seelen.Schauspiel. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Katharina Blum oder: Wie Gewalt entstehen und wohin sie führen kann.Von Heinrich Böll, Regie Franziska Autzen. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Vogt – Ein Selbstversuch.Theater. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr

VORTRAG

Johann Sebastian Bach – fünfter Evangelist oder kongenialer Exeget?Mit Rudolf Lutz. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Führung Hans Schweizer.Rundgang durch die Ausstellung. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 18:30 Uhr
Podium «Women Talk Film».Mit den Regisseurinnen Eva Vitija und Stina Werenfels. Kino Cameo Winterthur, 19:30 Uhr
Naturwissenschaft: Neue Materialien für eine nachhaltige Welt.Mit Toni Bürgin und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

KINDER

Famze – Kinderkleider- und Spielsachenbörse.Es werden Kinderkleider, Spielwaren und Zubehör angeboten. Alte Kaserne Winterthur, 09 Uhr
Kindertreff.Basteln, spielen, kochen, lachen & vieles mehr. tiRumpel St.Gallen, 14 Uhr
An der Arche um Acht.Der Theatererfolg von Ulrich Hub. Figuren-Theater St.Gallen, 14:30 Uhr

Morgen ist heute gestern.Theater Marabu. Theater am Gleis Winterthur, 15 Uhr
Clifford – der grosse rote Hund.Regie: Walt Becker. Kino Rosental Heiden, 16:30 Uhr

DIVERSES

Yoga für Alle.Yoga für Gross & Klein, flissend & sanft, Kollekte. tiRumpel St.Gallen, 18:30 Uhr
Drink & Draw.Zeichnen, Trinken, Fachsimpeln. Militärkantine St.Gallen, 19 Uhr

AUSSTELLUNG

Führung.Senioren führen Senioren. Forum Wüth Rorschach, 11 Uhr
Martina Morger. Lèche Vitrines.Kunstgespräch und Präsentation der Publikation. Kunstmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr
La machine à inspirer l'amour.Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

DO 03.

KONZERT

Napalm Death, Doom, Siberian Meat Grinder, Show Me The Body.Heavy Metal. Vaudeville Lindau, 19 Uhr
Matthias Bamert zum 80. Geburtstag.Werke von Raff, Mozart und Ives. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr
Dell Lilliger Westergaard.Contrapunkt. new art music. Kult-Bau St.Gallen, 20 Uhr
Julian Sartorius – Locked Grooves.Ink! (-Ous). Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr
Mamadou Diabate & Percussion Mania.Seengwa Tour. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Susanna Gartmayer.Experimental. Okro Galerie Chur, 20:15 Uhr
Woodville 3.Standards verjazzt. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
GeilerAsDu.Rap. Albani Music Club Winterthur, 21 Uhr

FILM

Drive My Car.Preisgekröntes Drama um Trauer und Liebe nach Murakami. Kinok St.Gallen, 14:45 Uhr
25. Schaffhauser Filmfestival.Nomadland, Les Deux Alfreds. Kammgarn Schaffhausen, 18 Uhr
Olga.Spielfilm von Elie Grappe. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Ouistreham.Juliette Binoche recherchiert als Putzfrau für ein Buch. Kinok St.Gallen, 18:15 Uhr
Compartment No. 6.Betörend: Zwei Aussenseiter finden auf einer Reise zusammen. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr & Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

BÜHNE

Herisauer Schnitzelbank-Abend.Patronat Guggenmusik Izi bizi. Alte Stuhlfabrik Herisau, 18 Uhr
Der schwarze Hund.Café Fuerte, nach dem Bilderbuch von Levi Pinfold. Chybulski Antiquariat Feldkirch, 19 Uhr
Jesus Christ Superstar.Rockoper von Andrew Lloyd Webber und Tim Rice. Umbau St.Gallen, 19:30 Uhr
All das Schöne.Stück von Duncan Macmillan. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Annette Wunsch und Felicitas Heyerick spielen – Nachwehen (Contractions) von Mike Bartlett.Theater. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Comedy im Kugl #9.Mit Hamza Raya, Rob Spence, Sepp Manser & Caro Knaack. Kugl St.Gallen, 20 Uhr
Katharina Blum oder: Wie Gewalt entstehen und wohin sie führen kann.Von Heinrich Böll, Regie Franziska Autzen. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Steve Jobs.Von Alban Lefranc aus der Monologreihe «Radikal allein». Kunstmuseum St.Gallen, 20 Uhr
Tele Toni – Fertig mit Lustig.Stand up Comedy. Gare de Lion Wil, 20 Uhr
Rigolo: Sospiri.Tanz-und Objekttheater. Phönix Theater Steckborn, 20:15 Uhr

Anzeigen



Werkstattgespräche

Die Theaterwerkstatt Gleis 5 als Podcast! Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums erscheint ein zehnteiliger Podcast, «aus der Werkstatt» sozusagen. In der ersten Episode reden der Schriftsteller Peter Stamm und der Theatermacher Simon Engeli über das Anfangen. Wie fangen künstlerische Prozesse an? Woher stammt die Idee zu einem Theaterstück? Wo liegt der Ausgangspunkt einer Geschichte? Und wann beginnt der Text? Die Autorin Judith Zwick begibt sich auf eine Spurensuche. Episode 2 erscheint am 2. März.

Anhören: Theaterwerkstatt Gleis 5, Frauenfeld.
theaterwerkstatt.ch

LITERATUR

Jetzt anmelden: Shared Reading.Eine etwas andere Lesegruppe. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 19 Uhr

VORTRAG

Ringvorlesung «Ungewissheit».Prof. Dr. Donata Romizi: Eros, Sohn der Armut. Raum für Literatur St.Gallen, 17 Uhr
Vom Pflasterbuben zum Bauunternehmer.Abendvortrag. Rathaus Frauenfeld, 18 Uhr
Literatur und Nationalismus in Osteuropa.Mit Ulrich Schmid. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Wildschweine – heimliche Kulturfolger.Vortrag von Matthias Wüst, Wildbiologe. Volkshochschule Rheintal Heerbrugg, 19:30 Uhr
Multivision Wanderland Schweiz.Live Film- und Fotoreportage von Corrado Filippini. Sal Schaan, 20 Uhr

KINDER

Maititi*treff.Bauen, spielen, basteln, tanzen, kochen und vieles mehr. tiRumpel St.Gallen, 15 Uhr

DIVERSES

Gesund.bewegt.Gesunde Bewegung für Alle. tiRumpel St.Gallen, 08:30 Uhr

AUSSTELLUNG

Familia sancti Galli – Dasein in Unfreiheit.Kuratorenführung. Stiftsarchiv Ausstellungssaal St.Gallen, 16 Uhr
Blumen in Vasen.Führung. Kunsthaus Glarus, 18 Uhr
Am Rand.Erzählcafé - Geschichten aus der Untergass'. Jüdisches Museum Hohenems, 18:30 Uhr
Birgit Widmer & Maria Tackmann.Vernissage. Frauenpavillon im Stadtpark St.Gallen, 19 Uhr
Lorenz Helfer: Arbeiten auf Papier.Vernissage. Galerie.Z Hard, 19:30 Uhr

FR 04.

KONZERT

3. Geburi.Offene Ateliers, DJ Echo von der Wasserfluh, Food & Drinks. Rathaus für Kultur Lichtensteig, 18 Uhr
Celtic Spring.Open Irish Session. Alte Kaserne Winterthur, 19 Uhr
Ausverkauft: Stereo Luchs, Soukey.Neue Songs, neues Set Up, alte Liebe. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr
Christoph Theussl: Theussl singt Hirsch.Ein dunkelgraues Jubiläumskonzert. Schösslekkeller Vaduz, 20 Uhr



Updates siehe saiten.ch/kalender.

Angaben ohne Gewähr. Stand bei Drucklegung am 17. Februar.

**An der Arche um acht**

Drei Pinguine sitzen in der Antarktis und streiten sich. Als einer vor Frust einen Schmetterling zerdreht, ist für die andern beiden klar: Gott hat es gesehen. Ist die Sintflut, vor der die Pinguine kurz darauf gewarnt werden, nun seine Schuld? Nur zwei Tiere jeder Art dürfen sich auf die Arche retten. Damit fangen die Probleme aber erst an! Leichtfüssig, klug und ohne jede Ideologie stellt das Stück von Ulrich Hub die grossen Glaubensfragen, die Menschen jeden Alters und jeder Religion beschäftigen.

Mi 2. bis Sa 12. März, diverse Vorstellungen, Figurentheater St.Gallen.
figurentheater-sg.ch

Dada Nu: Improvisation. Klavier, Stimme und Schlagzeug. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Jochro Trio. Soul-Jazz. Dimensione Bistro Café Winterthur, 20 Uhr
Locktett: Auf den Spuren Maradonas. Jazz, Tango, Balkan- und Gipsymusik. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 20 Uhr
Café Moustache. Swing, Jazz Manouche, Valse Musette, Standards. Dixie- und Jazz-Club Sargans, 20:15 Uhr
Shane Quartet. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Bullaugenkonzert #100 – Paraphon. Das St.Galler Electronica-Duo. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr
Buntspecht. Indie-Pop. Kula Konstanz, 20:30 Uhr
Fomies. Garage Punk from Vevey. Horst Klub Kreuzlingen, 20:45 Uhr
«Hello Future Me»: Emilie Zoé. Support: Lotta Calu. TapTab Schaffhausen, 21 Uhr
3. Geburi. Konzert: Palma Ada. Rathaus für Kultur Lichtensteig, 21 Uhr
Andy Martin & Band. Real Country Music. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr
Smash The Patriarchy. Teamfeminist9000. Palace St.Gallen, 21 Uhr
3. Geburi. Kellerfete mit DJ Real Madrid, Bernet Branca & Nexus 2000. Rathaus für Kultur Lichtensteig, 22 Uhr

NACHTLEBEN

Gigolo Romantic. Von Disco, Wave und House bis hin zu Breaks und Techno. Einstein St.Gallen, 21 Uhr
Steibi FM x Spell Speed DJ Duo. Techhouse, Electro, Drum & Bass. Albani Winterthur, 23 Uhr

FILM

Compartment No. 6. Spielfilm von Juho Kuosmanen. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Stand Up My Beauty. Eine Sängerin aus Addis Abeba auf ihrem Weg zur Künstlerin. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Otar's Death. Zwei Familien sind schicksalhaft miteinander verbunden. Kinok St.Gallen, 16:40 Uhr
25. Schaffhauser Filmfestival. Last Night In Soho, Un Triomphe, Drunk. Kammgarn Schaffhausen, 18 Uhr
Little Girl Blue. Spielfilm von Anna Luif. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Nosferatu – Eine Symphonie des Grauens. Ein Filmmonument: Murnaus Horrorklassiker aus dem Jahr 1922. Kinok St.Gallen, 19 Uhr

**Infoabend Master in Sozialer Arbeit**

Die Anforderungen an Fachleute der Sozialen Arbeit sind stark gestiegen. Immer mehr sind Fachleute gefragt, welche die Weiterentwicklung der Sozialen Arbeit übernehmen – in strategischen Positionen der Praxis, der Forschung und der Lehre. Gefragt sind Kompetenzen an den Schnittstellen zu Ökonomie, Politik, Recht und die Fähigkeit, in interdisziplinären Teams zu arbeiten. Die OST – Ostschweizer Fachhochschule präsentiert an zwei Infoabenden den Master-Studiengang Soziale Arbeit am Campus in St.Gallen.

Mi 2. März & Do 16. Juni, 17.30 Uhr, OST Fachhochschule St.Gallen.
ost.ch/master-sozialearbeit

6th Human Vision film festival. Peter Madsen & CIA play Silent Movies: Michael. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Swan Song. Udo Kier als schwuler Coiffeur Pat Pitsenbarger. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr und Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr
Olga. Spielfilm von Elie Grappe. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

BÜHNE

Frida – Viva La Vida. Ein Monolog von Leopold Huber, Insz.: Maria Lisa Huber. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Katharina Blum oder: Wie Gewalt entstehen und wohin sie führen kann. Von Heinrich Böll, Regie Franziska Autzen. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr
Lady Bess. Musical von Michael Kunze und Sylvester Levay. Umbau St.Gallen, 19:30 Uhr
Annette Wunsch und Felicitas Heyerick spielen – Nachwehen (Contractions) von Mike Bartlett. Theater. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Comedy Duo Messer & Gabel. Eine Bühne für zwei urchige Appenzeller Komiker. Tonhalle Wil SG, 20 Uhr
Die Mitte der Welt. Schauspiel nach dem Roman von Andreas Steinhöfel. Lokremise Saal 2 St.Gallen, 20 Uhr
Ich glaube an einen einzigen Gott. Theater das unter die Haut geht. Fabrigli Buchs, 20 Uhr
Jeeps. Stück von Nora Abdel-Maksoud. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr

KIK-Festival: Ulan & Bator «Zukunft». Gewohnt irrwitzig präsentiert das Duo seine Figuren. Theater an der Grenze Kreuzlingen, 20 Uhr
Michael Hatzius – Echsoterik. Echsquisite Improvisationen. Aula/Musikschule Goldach, 20 Uhr
Mummenschanz. Puppentheater. Theater Winterthur, 20 Uhr
Vogt – Ein Selbstversuch. Theater. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr
Mehl in der Schulblade – Theater Blitz. Eine tragikomische Geschichte über Erinnern und Vergessen. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr
Rigolo: Sospiri. Tanz- und Objekttheater. Phönix Theater Steckborn, 20:15 Uhr
Schön & gut – Aller Tage Abend. Feiner Humor und musikalische Raffinesse. Chällertheater im Baronenhaus Wil, 20:15 Uhr
Theater Ariane: Die Filmzerzählerin. Nach dem gleichnamigen Roman von Hernán Rivera Letelier. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 20:30 Uhr

**Ringvorlesung «Ungewissheit»**

Menschen streben seit jeher nach Sicherheit und erwarten Gewissheit. Wir erwarten die kontinuierliche Verfügbarkeit von Konsumgütern, wir wollen abgesichert sein in Fällen von Krankheit oder Arbeitslosigkeit. Im Zuge der Corona-Pandemie ist jedoch wieder bewusst geworden, wie stark Unsicherheit und Ungewissheit unser Leben prägen. In dieser Ringvorlesung werden wir uns aus unterschiedlichen disziplinären Blickwinkeln mit den Begriffen Unsicherheit und Ungewissheit auseinandersetzen.

Donnerstags, 3. bis 31. März, 17 Uhr, Raum für Literatur St.Gallen.
ost.ch/ungewissheit

LITERATUR

«Geschichte der Pfarrei und Schule Oberegg» von Robert Oberholzer (1866–1936). Buchvorstellung. Pfarreisaal Linde Oberegg, 18:30 Uhr
«Das Korsett» von Ruth Weber. Buchvernissage. Raum für Literatur St.Gallen, 19 Uhr

VORTRAG

Die Odyssee. Ein theologischer Blick auf das Epos Homers. Mit Markus Anker. Festsaal Katharinen St.Gallen, 09:30 Uhr
Multivision Wanderland Schweiz. Live Film- und Fotoreportage von Corrado Filipponi. Hofacker Zentrum Schaffhausen, 20 Uhr

KINDER

Buebe*treff. Bauen, spielen, kämpfen, lachen, kochen und vieles mehr. tiRumpel St.Gallen, 15 Uhr

DIVERSES

Café Trotzdem Wil. Treffpunkt für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Kafi Peter, Pfarreizentrum Wil, 14:30 Uhr
100 Jahre Nosferatu. Kantonsbibliothek Trogen, 19 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr
Spielobed. Spiel bitte selber mitbringen, Bier häämmen! Krempel Buchs, 20 Uhr

AUSSTELLUNG

Romane Chabrol. Live-Konzert Romane Chabrol. Kunsthaus Glarus, 16 Uhr
Stefan Rogger – Wunderwelt. Vernissage. Stellwerk Heerbrugg, 18 Uhr

SA 05.**KONZERT**

Kantiband Festival. Bandfestival der Kanti Wattwil. Zak Jona, 16:30 Uhr
Klanghalt zum Dritten. 20min Psalmenn mit versch. Vokal- & Instrumentalensembles. Kreuzgang St.Katharinen St.Gallen, 17 Uhr
Jugendjazzorchester.ch. Jazz, Soul, Funk, Hip-Hop, Bands der Musikschule Chur. Postremise Chur, 19 Uhr
Chiaroscuro. Barocke Kammermusik zwischen Hell und Dunkel. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 19:30 Uhr
Mozart Requiem & Bach. Konzert Kammerchor Chur, Barockorchester L'arpa festante. Klosterkirche Pfäfers, 20 Uhr
The Peacocks. Rock. Vaudeville Lindau, 20 Uhr

**Dell Lillinger Westergaard**

Seit seiner Gründung im Jahr 2011 erforscht das international gefeierte Trio Dell Lillinger Westergaard energetisches Spiel und strukturelle Komposition in Echtzeit. Seine komplexen Interaktionen resultieren in hoher Energie, die sich in verschiedenen Klangschichten und Beziehungen ausprägt. Auf diese Weise überwindet das Trio die übliche Dichotomie von Rhythmusgruppe und Solist. Nominert für den Deutschen Jazzpreis 2021, hat das Trio zahlreiche Produktionen veröffentlicht und ist weltweit getourt.

Donnerstag, 3. März, 20 Uhr, Kult-Bau St.Gallen.
contrapunkt-sg.ch

Martin O. – «o solo io». Stimmkünstler mit Schalk und Charme. Kulturvereinigung Altes Kino Mels, 20:15 Uhr
Keita – Brönnimann – Niggli. Präsentation der CD Kalan Teban. Tangente Eschen, 20:30 Uhr
Locque geht in Sommerpause. Feinster Postrock aus St.Gallen, instrumental vorgetragen. Lukas Bar St.Gallen, 20:30 Uhr
Adam's Wedding & Support. Folk Rock. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr
Knackeboul & Weibello. Rap. Albani Music Club Winterthur, 21 Uhr
Noche Latina: Román y sus timberos. Salsa, Son, Rumbon mit Nürnbergs Salsa-Band No. 1. Industrie36 Rorschach, 21 Uhr
Odd Beholder. Im Rahmen der Vernissage. Tankkeller Egnach, 21 Uhr
On The Rocks. Rock. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr

NACHTLEBEN

Cafétango. Un sueño bailando. Kaffeehaus St.Gallen, 16 Uhr
Juhubilee – 6 Jahre Werkstatt. Sound by Mel Mercury & Biru. Werkstatt Chur, 17 Uhr
Anliker Dance Night. Standard/Latein, Salsa, Disco-Fox, West Coast Swing uvm. Tanzschule Anliker St.Gallen, 20 Uhr
Monolith w/ Kellerkind (Stil vor Talent). Electro. Gare de Lion Wil, 22 Uhr
What A Bam Bam. Biomassa Sound, Boom Di Ting Sound, Real Rock Sound. TapTab Schaffhausen, 22:30 Uhr
2 The Limits. Hip Hop, Rap. Albani Music Club Winterthur, 23 Uhr

FILM

Women Make Film – A New Road Movie Through Cinema: Teil 5. Eine weiblich geprägte Filmgeschichte – eine Entdeckung. Kinok St.Gallen, 12 Uhr
25. Schaffhauser Filmfestival. Titane, Riders Of Justice, Schachnovelle, uvm. Kammgarn Schaffhausen, 13 Uhr
6th Human Vision film festival. Ein bisschen bleiben wir noch, 15 Uhr, I am Samuel, 19:30 Uhr
Spielboden Dornbirn
Zogg, der kleine Drache. Dem kleinen Drachen Zogg will in der Schule nichts gelingen. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr
Ouistreham. Juliette Binoche recherchiert als Putzfrau für ein Buch. Kinok St.Gallen, 16:45 Uhr
Das Fräulein. Spielfilm. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Compartment No. 6. Betörend: Zwei Aussenseiter finden auf einer Reise zusammen. Kinok St.Gallen, 19 Uhr und Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr



100 Jahre Nosferatu – Auf Spurensuche in der Ostschweiz

Der deutsche Stummfilm wurde am 4.3.1922 in Berlin uraufgeführt. 100 Jahre später, am 4.3.2022, läuft er im Kinok! Graf Orlok (Nosferatu), ein Vampir aus den Karpaten, entbrennt in Liebe zur schönen Ellen. Als sein Schiff in Wisborg einläuft, lebt darauf keine menschliche Seele mehr. Dafür pesttragende Ratten! Sie überfluten zusammen mit dem Vampir die Stadt. Originaldokumente zur Entstehung des Films befinden sich in der Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhodens.

4. März, 19 Uhr, Kinok St.Gallen,
20. März, 19 Uhr, Kino Rosental Heiden.
Dokumente entdecken: 6. & 13. März,
je 14 & 15 Uhr, Kantonsbibliothek Trogen.
ar.ch/kantonsbibliothek



Aller Tage Abend

Der sechste Streich von schön&gut bringt einmal mehr Wortwitz, Gesang, geistreiche Satire und grenzenlose Fantasie. «Aller Tage Abend» ist eine neue Folge der «Saga» aus Grosshöchstetten: Gemeindepäsident Kellenberger ist am Rotieren. Grosshöchstetten dreht ganz schön am Rad. Doch das wird jäh gebremst, aus heiterem Himmel, und plötzlich steht die Zukunft in den Sternen. Und vielleicht muss nicht nur das Rad neu erfunden werden... Die ganze kleine Welt ist aus den Fugen. Wann ist endlich aller Tage Abend?

Freitag, 4. März, 20 Uhr,
Chällertheater Wil.
chällertheater.ch



Klanghalt im März

Instrumente, Stimmen & Poesie sind die Zutaten, um «aus der Freude einen Tanz zu machen».
5. März: B. Kinzler: Uraufführung Ps. 90, Kammerchor Winterthur, B. Kinzler (Leitung), J. Pfenninger (Violoncello).
12. März: N. O. Vetter: Uraufführung Poesie G. Bachl, Ensemble Apollon, R. Hohenstein (Leitung), N. O. Vetter (Viola), S. Strahl (Saxophon).
19. März: «Schola St. Nikolaus», A. Schmid, Ps. 34, S. Wyrsch (Klarinette).
26. März: «Cantus Iuvenum», A. Leimgruber, Ps. 84, I. Ellmann (Marimbaphon).

Jeden Samstag bis 4. Juni, 17 Uhr,
St. Katharinen St.Gallen.
klanghalt.ch



Kultur im Tankkeller

Der Verein Kerngehäuse organisiert in der Mosterei Egnach eine dreimonatige Zwischennutzung im Tankkeller. Die grosszügigen Kellerräume werden bespielt mit Installationen und Interventionen von Andy Guhl, Co Gründer, Jan Kaeser, Max Bottini, Olga Titus, Andrea Vogel, Susanne Hefti, Stephan Philippi, Urs Burger, Simone Kappeler und dem Malerduo Bošković-Scarth. Darüber hinaus gibt es ein vielseitiges Konzert- und Veranstaltungsprogramm, sowie ein gemütliches Bistro mit regionalen Spezialitäten und Getränken.

5. März bis 28. Mai, Tankkeller Egnach.
tankkeller.ch

King Richard. Regie: Reinaldo Marcus Green. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Paolo Conte, via con me. Porträt des bekannten Pianisten, Sängers und Songschreibers. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

BÜHNE

Mummenschanz. Puppentheater. Theater Winterthur, 15 Uhr
Young Musicians. Klavier-Rezital. Rathauslaube Schaffhausen, 17 Uhr
Roadtrip mit Lasergirl und Beyoncé. Stück von Tjibbe Veldkamp. Spiegelhalle Konstanz, 18 Uhr
Lady Bess. Musical von Michael Kunze und Sylvester Levay. UM!BAU St.Gallen, 19 Uhr
Frida – Viva La Vida. Ein Monolog von Leopold Huber. Insz.: Maria Lisa Huber. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Alex Porter: Imagine. Der zaubernde Derwisch. Bühne am Gleis Wil, 20 Uhr
Annette Wunsch und Felicitas Heyerich spielen – Nachwehen (Contractions) von Mike Bartlett. Theater. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Die Deutschlehrerin. Nach dem Roman von Judith W. Taschler. Tonhalle Wil, 20 Uhr
Jeeps. Stück von Nora Abdel-Maksoud. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Jobert und Pancetta. Heimspiel. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
Katharina Blum oder: Wie Gewalt entstehen und wohin sie führen kann. Von Heinrich Böll, Regie Franziska Autzen. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Michael Hatzius – Echsoterik. Echsquisite Improvisationen. Aula/Musikschule Goldach, 20 Uhr
Mummenschanz. Puppentheater. Theater Winterthur, 20 Uhr
Rüdiger Hoffmann. Alles Mega – Gut ist nicht gut genug. Tonhalle St.Gallen, 20 Uhr
Mehl in der Schublade – Theater Bilitz. Eine tragikomische Geschichte über Erinnern und Vergessen. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr
Was wäre wenn? Liederabend mit Roman Riklin und Daniel Schaub. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr
Bravo Hits Party. Winter Edition. Kugl St.Gallen, 23 Uhr

KINDER

Goofetheater 24. Theater für Kinder. Alte Stuhlfabrik Herisau, 09:30 Uhr

Zogg, der kleine Drache. Animationsfilm. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr
An der Arche um Acht. Der Theatererfolg von Ulrich Hub. Figurentheater St.Gallen, 19 Uhr

DIVERSES

Flohmarkt Gallusplatz. Hier verkauft Otto-Normalverbraucher seine Sachen. Gallusplatz St.Gallen, 08 Uhr
Einfach zeichnen. Mensch. Wahrnehmung trainieren und reflektieren. Schule für Gestaltung St.Gallen St.Gallen, 09:10 Uhr

AUSSTELLUNG

Idyllen zwischen Berg und See – Die Entdeckung von Bodensee und Voralpenraum. Führung. Rosgartenmuseum Konstanz, 14 Uhr
Bilderbücher: illustriert & inszeniert. Vernissage. Gewerbemuseum Winterthur, 16 Uhr
Romane Chabrol. Live-Konzert Romane Chabrol. Kunsthaus Glarus, 16 Uhr
Kultur im Tankkeller. Vernissage mit Performance von Andrea Vogel, 17 Uhr, Konzert von Odd Beholder, 21 Uhr, Tankkeller Egnach
Miriam Rutherford & Joke Schmidt: A Take On Perfection. Vernissage. Kunsthalle Winterthur, 17 Uhr

SO 06.

KONZERT

Schauchäsi Stobete. Mit dem Tanzett Uhrue. Schaukäseri Stein, 11 Uhr
Balkan Express. Konzertprogramm über die Geschichte der Balkanstaaten. Theater am Gleis Winterthur, 17 Uhr
Festival Alte Musik St.Gallen. Lorenzo Ghielmi, Orgel. Kirche St.Mangen St.Gallen, 17 Uhr
Keita – Brönnimann – Niggli. Westafrikanisch-europäische Klänge mit Balafo. Alte Fabrik Rapperswil, 17:30 Uhr
Mat Callahan & Yvonne Moore. Folk & More. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr

FILM

Olga. Eine Eliteturnerin, zerrissen zwischen Reck und Revolution. Kinok St.Gallen, 10:30 Uhr & Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
25. Schaffhauser Filmfestival. Spencer, Supernova, Quo Vadis Aida, Azor, Encanto. Kammgarn Schaffhausen, 11 Uhr
Mothering Sunday. Eine nicht standesgemässe Liebe im England der 1920er-Jahre. Kinok St.Gallen, 12:20 Uhr

6th Human Vision film festival. Open Space, 12:30 Uhr, Wet Sand, 18 Uhr, Spielboden Dornbirn
The Godfather. Coppolas imposantes Mafia-Epos mit Al Pacino, Marlon Brando. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Luchs. Dokumentarfilm von Laurent Geslin. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Strangers on a Train. Hitchcocks berühmter Thriller nach Patricia Highsmith. Kinok St.Gallen, 17:50 Uhr
Chumm mit. Mit Gast: Regisseur Daniel Felix. Kino Rosental Heiden, 19 Uhr
The Two Faces of January. Highsmith-Verfilmung mit Viggo Mortensen, Kirsten Dunst. Kinok St.Gallen, 20 Uhr

BÜHNE

La traviata. Oper von Giuseppe Verdi. Um!bau-Foyer St.Gallen, 11 Uhr
Wissenschaft um 11. Lavinia Heisenberg: «Unser rätselhaftes Universum». Alte Kaserne Winterthur, 11 Uhr
Die Mitte der Welt. Schauspiel nach dem Roman von Andreas Steinhöfel. Lokremise Saal 2 St.Gallen, 17 Uhr
Vogt – Ein Selbstversuch. Theater. Kellertheater Winterthur, 17:30 Uhr
Roadtrip mit Lasergirl und Beyoncé. Stück von Tjibbe Veldkamp. Spiegelhalle Konstanz, 18 Uhr
Lady Bess. Musical von Michael Kunze und Sylvester Levay. Um!bau St.Gallen, 19 Uhr
Frida – Viva La Vida. Ein Monolog von Leopold Huber. Insz.: Maria Lisa Huber. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr

LITERATUR

Du wirst heillos Geduld haben müssen mit mir – Graziella Rossi und Helmut Vogel. Szenische Lesung mit Liebesbriefen von Friedrich Glauser. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 11:15 Uhr

VORTRAG

Im Obstgarten vor dem Haus. Vortrag von Hans Häfliger. Botanischer Garten St.Gallen, 10:15 Uhr & 15:15 Uhr

KINDER

Nomal. Gschichte, Versli und meeh. Geschichten-Morgen für Familien. Alte Stuhlfabrik Herisau, 10 Uhr
Kinderworkshop. Wer war hier unterwegs? Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 10:30 Uhr
Kindervernissage. Hans Krüsi – Auch eine Kuh kann Optimist sein. Museum im Lagerhaus St.Gallen, 14 Uhr

An der Arche um Acht. Der Theatererfolg von Ulrich Hub. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Monsta. Familienstück nach Dita Zipfel und Mateo Dineen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 Uhr

DIVERSES

100 Jahre Nosferatu. Dokumente entdecken. Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhodens Trogen, 14 Uhr
Heimspiel Frauen. FC Winti – FC Rapperswil-Jona. Schützenwiese Winterthur, 14 Uhr
Tandem-Führung: Unternehmen Algerien. Mit Hiba Hantass durch die aktuelle Ausstellung. Dunant Plaza Heiden, 14 Uhr
Sonntagsführung: Das Leben der Mönche. Geführter Rundgang durch die Kartause. Kartause Ittingen Warth, 15 Uhr

AUSSTELLUNG

Führung. Kunst zum Frühstück. Forum Würt Rorschach, 09:30 Uhr
Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Führung. jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr
DesignGalerie @ Museum. Letzter Tag. Gewerbemuseum Winterthur, 10 Uhr
Geometrie der Existenz / Hauser & Herzog. Sonntag der guten Ideen & Performance zum Mitmachen. Oxyd – Kunsträume Winterthur, 10 Uhr
Herkules, Fluggpionier, Weiberrnarr. Kultur am Sonntag. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr
Martina Morger. Lèche Vittrines. Führung. Kunstmuseum St.Gallen, 11 Uhr
Auch eine Kuh kann Optimist sein. Ausstellungseröffnung. Museum im Lagerhaus St.Gallen, 11 Uhr
Krüsi am Zug. Ausstellungseröffnung. Museum im Lagerhaus St.Gallen, 11 Uhr
Am Rand. Zusammen leben in der Untergass. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 11:30 Uhr
Orlando – Nach einem Roman von Virginia Woolf. Führung. Fotomuseum Winterthur, 11:30 Uhr
Walter Swennen. Phantom der Malerei. Führung. Kunst Museum Winterthur Beim Stadthaus, 13 Uhr
Führung durch die Dauerausstellung. Appenzeller Brautmuseum Urnäsch, 13:30 Uhr
Führung durch die Ausstellungen. Museum Heiden, 14 Uhr
Tag der offenen Tür. Herrschaftlicher Riegelbau an schönster Lage. Altes Rathaus Schwänberg Herisau, 14 Uhr



Saiten

Workshop

Nachrichtenkompetenz

Eine Medienwerkstatt für Schulen und Organisationen



Journalismus hat in den letzten Jahren eine eigentümliche Prominenz erfahren. Irgendwo zwischen Retterin der Demokratie und vierter Staatsgewalt verortet, herausgefordert durch Fake News und Mircotargeting, kämpft Journalismus um Glaubwürdigkeit und Reichweite.

Nachrichtenkompetenz hilft einer aufgeklärten Gesellschaft, sich im riesigen Angebot von Zeitungen, TV- und Radioprogrammen, Onlineangeboten und Social-Media-Kanälen zurechtzufinden.

Saiten hat deshalb anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums eine Medienwerkstatt zur Nachrichtenkompetenz initiiert und in Kooperation mit Christian Müller vom Kultur- und Medienbüro WORT TON WELLE erarbeitet.

Sie richtet sich – entsprechend angepasst – an Schulen der Sek I und Sek II, Berufsschulen oder Fachhochschulen. Auch Unternehmen und Organisationen können die Medienwerkstatt buchen.

Mehr wissen: saiten.ch/medienwerkstatt

Kontakt – Bekannt. Führung. Kunstmuseum Appenzell, 14 Uhr Auf eigene Gefahr. Vom riskanten Wunsch nach Sicherheit. Generationentour. Vorarlberg Museum Bregenz, 14:30 Uhr Christine Zureich: Tiny Furniture. Lyrik-Objekte für eine schrumpfende Welt. Die Künstlerin ist anwesend. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 15 Uhr Führung. Führung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr MO 07. KONZERT Elias Bernet Band. Better off with the Blues. BistroEinstein, 20 Uhr FILM Prinzessin. Peter Luisis neuer Film mit Matthias Habich, Fabian Krüger. Kinok St.Gallen, 14 Uhr Swan Song. Udo Kier als schwuler Coiffeur Pat Pitsenbarger. Umwerfend. Kinok St.Gallen, 16 Uhr Thiel le rouge – un agent si discret. Dokumentarfilm von Danielle Jaeggi. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr A Chiara. Kalabrien: Chiara forscht dem Verschwinden ihres Vaters nach. Kinok St.Gallen, 18:10 Uhr 6th Human Vision film festival. Eva-Maria. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Klingenhof. Dokumentarfilm von Beatrice Michel. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr Ouistreham. Juliette Binoche recherchiert als Putzfrau für ein Buch. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr BÜHNE Badumts vs. Linner & Trescher. Theatersport. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr Milena Moser – Mehr als ein Leben. Autorinnenlesung. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr LITERATUR Erzählcafé. «Mein erster Lohn» mit Hannelore Schärer. Hof Speicher, 14:30 Uhr VORTRAG Architektur: Frauenklöster in der östlichen Schweiz. Mit Martin Schregenberger. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Geschichte der Kirche im Mittelalter. Mit Thomas Reschke. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Über Chancenorientierung als «Stadt-Land-Brücke». Mit Tina Freyburg und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr KINDER ElternCafé. Spielen, austauschen, gemütliches Zusammensein. tiRumpel St.Gallen, 09:15 Uhr Monsta. Familienstück nach Dita Zipfel und Mateo Dineen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr DIVERSES Malatelier für Alle und Eltern-Kind-Malen. Malen und Gestalten, Eintritt frei, Kollekte. tiRumpel St.Gallen, 09:15 Uhr Montags-Plaza: im Gespräch mit Peter Eggenberger. Eggenbergs Zeit in der Fremdenlegion in Algerien. Dunant Plaza Heiden, 19:19 Uhr DI 08. FILM Drive My Car. Preisgekröntes Drama um Trauer und Liebe nach Murakami. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr Compartment No. 6. Spielfilm von Juho Kuosmanen. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr und Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr Stand Up My Beauty. Eine Sängerin aus Addis Abeba auf ihrem Weg zur Künstlerin. Kinok St.Gallen, 18:10 Uhr 6th Human Vision film festival. 9 Days in Raqqa. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr	Venus Boyz. Dokumentarfilm von Gabriel Baur. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr BÜHNE Die Mitte der Welt. Schauspiel nach dem Roman von Andreas Steinhöfel. Lokremise St.Gallen, 10 Uhr Roadtrip mit Lasergirl und Beyoncé. Stück von Tjibbe Veldkamp. Spiegelhalle Konstanz, 10 Uhr Frida – Viva La Vida. Ein Monolog von Leopold Huber, Insz.: Maria Lisa Huber. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr Il Trionfo. Audio-visuelle live-Performance. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr Steve Jobs. Von Alban Lefranc aus der Monologreihe «Radikal allein». Kunstmuseum St.Gallen, 20 Uhr LITERATUR «Wie's kommt, das Leben». Die Schauspielerin Maria Hofstätter liest Marie Jahoda. Jüdisches Museum Hohenems, 19:30 Uhr 20/21 Synchron. Charles Linsmayer präsentiert seine Anthologie. Raum für Literatur St.Gallen, 19:30 Uhr Lebenslinien. Lesung mit Helga S. Giger. 1733 Restaurant & Weinbar St.Gallen, 20 Uhr VORTRAG «Culture Wars Precede Shooting Wars»: Kulturkämpfe in Amerika. Mit Claudia Franziska Brühwiler. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Alkohol: Rauschmittel und Politik im Kanton St.Gallen 1803 bis 2020. Mit Max Lemmenmeier. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Denkmalschutz usw. – ein Hindernis für den Klimaschutz? Mit Martin Killias. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Gesund alt werden. Sabine Hoidn und Gastreferierende. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Psychologie: Kindheit und Jugend in den Zeiten von Corona – Krise oder neue Normalität? Dieter Stösser und Gastreferierende. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Zum Teufel. Das Böse in der deutschsprachigen Literatur. Mit Ulrike Landfester. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Über Land und Meer – Auf den Spuren des Apostels Paulus. Mit Michael Albus, Theologe. K9 Konstanz, 19:30 Uhr KINDER Monsta. Familienstück nach Dita Zipfel und Mateo Dineen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr Albanische Erzählstunde. Mit Teuta Jashari. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16:30 Uhr DIVERSES Nachhaltigkeits-Lunch. Lunch rund um das Thema Nachhaltigkeit. Ohne Anmeldung. DenkBar St.Gallen, 12 Uhr QuartierSchalter. Raum für Fragen und Anliegen. tiRumpel St.Gallen, 16:30 Uhr Frauen-Kunst-Club: Schriftstücke. Die Kunst der Buchstaben. Kunstmuseum Thurgau Warth, 19 Uhr AUSSTELLUNG Internationaler Frauentag im Kunstmuseum und der Kunstzone der Lokremise. Freier Eintritt für Frauen*. Kunstmuseum St.Gallen, 10 Uhr Zeitenwende – Notker der Deutsche († 1022). Vernissage im Pfalzkeiler. Barocksaal der Stiftsbibliothek St.Gallen, 18:15 Uhr Birgit Werres. Let's play it, Rolf! Führung. Kunstzone in der Lokremise St.Gallen, 18:30 Uhr Walter Swennen. Phantom der Malerei. Führung. Kunst Museum Winterthur Beim Stadthaus, 18:30 Uhr MI 09. KONZERT Bluescorner. Blues, Rock, Soul und Jazz. Hotel Hecht Rheineck, 19:30 Uhr	Sarah Chaksad Orchestra. Starke Melodien, hymnische Elemente und spannende Grooves. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr The Green Socks. Irish-Folk. Werk 1 Gossau, 20:30 Uhr NACHTLEBEN Karaoke. Jeden Mittwoch im Gallus Pub. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr FILM Das Maddock Manifest. Dominik Stapfers Regiedebüt ist eine bildgewaltige Reise. Kinok St.Gallen, 14 Uhr A Chiara. Kalabrien: Chiara forscht dem Verschwinden ihres Vaters nach. Kinok St.Gallen, 15:50 Uhr Otar's Death. Zwei Familien sind schicksalshaft miteinander verbunden. Kinok St.Gallen, 18:15 Uhr 6th Human Vision film festival. Flee. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Petite maman. Cinéclub Rosental. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr Plein soleil. Alain Delon als Tom Ripley nach Patricia Highsmiths Krimi. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr BÜHNE Roadtrip mit Lasergirl und Beyoncé. Stück von Tjibbe Veldkamp. Spiegelhalle Konstanz, 10 Uhr Orlando. Nach dem Roman von Virginia Woolf. Theater Winterthur, 19:30 Uhr Les trois Suisses – Vagabund. Musik-Comedy. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr Raw. Neue Choreografen: Leidenschaft für Tanz und Originalität. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr LITERATUR Ostschweizer Literaturgespräch #7: Zsuzsanna Gahse & Clemens Umbricht. Reisende, auch in Gedanken. DenkBar St.Gallen, 19 Uhr VORTRAG Johann Sebastian Bach – fünfter Evangelist oder kongenialer Exeget? Mit Rudolf Lutz. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr SanktGaller Gesundheitsforum. Alexander Geissler und Gastreferierende. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr KINDER Monsta. Familienstück nach Dita Zipfel und Mateo Dineen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr Der Lesehund kommt. Für Kinder mit einer Leseschwäche und/oder Lesehemmung. Stadtbibliothek Gossau, 14 Uhr Freddy Frächfäll – De Hibedi-Hop-Has. Ein MärliMusical von Andrew Bond. Empfohlen ab 4 Jahren. Gasthaus zum Sternengangs, 14 Uhr Hänsel und Gretel. Kindertheater. Kreuz Jona, 14 Uhr Kindertreff. Basteln, spielen, kochen, lachen & vieles mehr. tiRumpel St.Gallen, 14 Uhr Geschichtenzeit. Mit Natalie River. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 14:15 Uhr An der Arche um Acht. Der Theatererfolg von Ulrich Hub. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr Edgar, das Super-Karibu. Regie: Mathieu Auvray. Kino Rosental Heiden, 16:30 Uhr DIVERSES Frauen-Kunst-Club: Schriftstücke. Die Kunst der Buchstaben. Kunstmuseum Thurgau Warth, 14 Uhr Yoga für Alle. Yoga für Gross & Klein, fließend & sanft, Kollekte. tiRumpel St.Gallen, 18:30 Uhr Feininger Trio der Berliner Philharmoniker. Werke von Suk, Martinu & Smetana. Kleiner Saal Herisau, 19:30 Uhr AUSSTELLUNG Workshop für Kinder und Jugendliche. Schreiben macht stark! Mit Anna Ospelt. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14:30 Uhr	Blicke aus der Zeit. Halbstündige Bildbetrachtung zu einem Sammlungswerk. Kunstmuseum St.Gallen, 18 Uhr Miriam Rutherford & Joke Schmidt: A Take On Perfection. Kunsthalle LateNight & Café des Arts – Comic, Cartoon & Co. Kunsthalle Winterthur, 19 Uhr Sts Adelphe, ésotéristes. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr DO 10. KONZERT Carve up & Cándy Sandy. Eine Platte wird getauft. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr Christian Kjellvander / Pierre Omer & The Nightcruisers. Americana, Folk. Gaswerk Winterthur, 20 Uhr Neil Young Chor. Heart of Gold – Flower Power. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 20 Uhr Pippo Pollina & Palermo Acoustic Quintet. Canzoni Segrete. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr Chuchchepati Orchestra. Lautsprecherorchester. Palace St.Gallen, 20:22 Uhr Namaka & Luce. Elektro-Pop. Albani Music Club Winterthur, 21 Uhr NACHTLEBEN Campari Afterwork Special. Drinks, Snacks & Antipasti, Chillout Sound mit DJ. Presswerk Arbon, 19 Uhr FILM Compartment No. 6. Betörend: Zwei Aussenseiter finden auf einer Reise zusammen. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr Mothering Sunday. Eine nicht standesgemässe Liebe im England der 1920er-Jahre. Kinok St.Gallen, 15:50 Uhr Otar's Death. Spielfilm von Ioseb Soso Bliadze. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr Robuste. Humorvolle Komödie über Freundschaft mit Gérard Depardieu. Kinok St.Gallen, 18 Uhr Tosca – Oper von Giacomo Puccini. Oper von Giacomo Puccini – KlassiKino. Kino Rosental Heiden, 19 Uhr 6th Human Vision film festival. I Got Life. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Loving Highsmith. Neuer Einblick in Leben und Werk der berühmten Autorin. Kinok St.Gallen, 20 Uhr Robuste. Spielfilm von Constance Meyer. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr BÜHNE Roadtrip mit Lasergirl und Beyoncé. Stück von Tjibbe Veldkamp. Spiegelhalle Konstanz, 10 Uhr Katharina Blum oder: Wie Gewalt entstehen und wohin sie führen kann. Von Heinrich Böll, Regie Franziska Autzen. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr Orlando. Nach dem Roman von Virginia Woolf. Theater Winterthur, 19:30 Uhr Alberto & Caroline. Die Geschichte einer unvergleichlichen Liebe. Fabriggli Buchs, 20 Uhr Der Besuch der alten Dame. Schauspiel. Saal am Lindaplatz Schaan, 20 Uhr Dienstags bei Migros. Von Emmanuel Darley aus der Monologreihe «Radikal allein». Kunstmuseum – Kirchhoferhaus St.Gallen, 20 Uhr Peter Pfändler – Pfändler 2.0. Einer der facettenreichsten Komiker der Schweiz. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr Raw. Neue Choreografen: Leidenschaft für Tanz und Originalität. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr Riklin & Schaub. Ein Liederabend im Konjunktiv. Tonhalle Wil, 20 Uhr Worst Songs. Musik-Comedy. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr
---	---	--	--



Typograf*in
mit eidg. Fachausweis (EFA)

Jetzt anmelden!

Start

August 2022

gbs
sg.ch

**Kanton St.Gallen
Schule für Gestaltung**



Gewerbliches Berufs- und
Weiterbildungszentrum St.Gallen

BARATELLA

Die Corona Regelungen nun gelockert
Der Bund hat vielleicht gut gepockert

Das böse Virus wohl endlich überlistet
Im Volke hatte es schon längst geknistert

Ob Vernunft stand hinter der ganzen Übung
Wird Gegenstand jahrzentelanger Prüfung

Seit über hundert Jahre alt bewährte Gericht
Das Baratella schreibt ohne Corona Geschichte

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Das Baratella-Team

unsere Pasta ist auch erhältlich bei:

Arte Vino, St.Jakob-Strasse 64, 9000 St.Gallen
Regio Herz, Bahnhofstrasse 2, 9000 St.Gallen



Adi brant
HEIMAT
BIERGARAGE.CH

www.viegener.ch

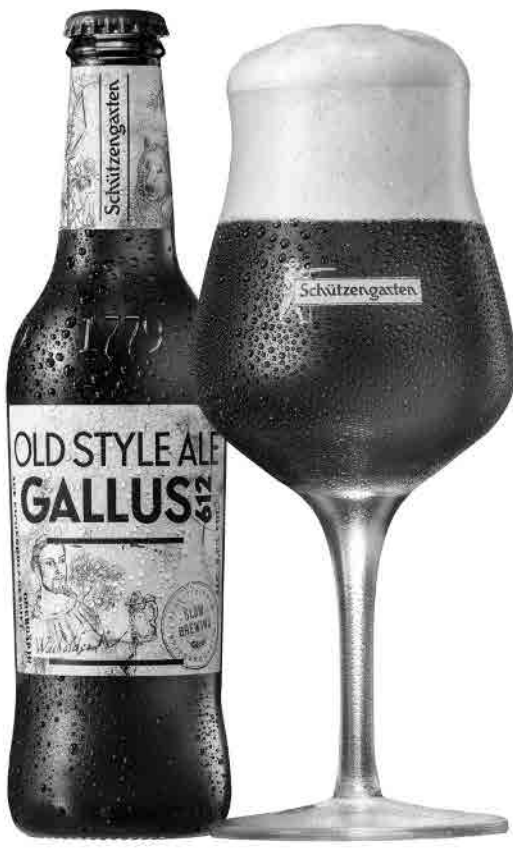


viegener
optik



LITERATUR
Charles Linsmayer, Silvia Tschui und Klaus Merz: 20/21 Synchron. Moderation: Peter Surber. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 19:30 Uhr Icon Poet. Das Duell der Poet:innen. Militärkantine St.Gallen, 20 Uhr
VORTRAG
Ringvorlesung «Ungewissheit». Dr. Sabin Bieri: Die Risiken des Risikomanagements. Raum für Literatur St.Gallen, 17 Uhr Zwischen Kooperation und Konfrontation: Das «welsche Äbtlin» Celestino Sfondrati. Vortragsreihe Stadtgeschichte. Stadthaus der Ortsbürger St.Gallen, 18 Uhr Literatur und Nationalismus in Osteuropa. Mit Ulrich Schmid. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Menschen, Tiere und Dämonen oder: Wer ist wer im Märchen? Mit Barbara Gobrecht. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Multivision Wanderland Schweiz. Live Film- und Fotoreportage von Corrado Filippini. Casino Herisau, 20 Uhr
KINDER
Monsta. Familienstück nach Dita Zipfel und Mateo Dineen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr Maitli*treff. Bauen, spielen, basteln, tanzen, kochen und vieles mehr. tiRumpel St.Gallen, 15 Uhr
DIVERSES
Gesund.bewegt. Gesunde Bewegung für Alle. tiRumpel St.Gallen, 08:30 Uhr Café Trotzdem Toggenburg. Treffpunkt für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Café am Dorfbach Wattwil, 14 Uhr Offenes Singen in froher Runde. Mit Domkapellmeister Andreas Gut. Musiksaal im Dekanatsflügel St.Gallen, 14:30 Uhr Schriftenlesekurs im Stadtarchiv. Historisches lesen. Vadiana, Kantonsbibliothek St.Gallen, 18:15 Uhr Kellerquiz 2022. Pubquiz auf Schösslekeller-Art. Schösslekeller Vaduz, 20 Uhr
AUSSTELLUNG
Workshop, Collagen-Schreib-Werkstatt. Mit Anna Ospelt und Susanne Kudorfer. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr
FR 11.
KONZERT
Meisterzyklus Grenzenlos. Das usbekische Gulzoda Khudoynazarova Trio. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr Catalyst & Pablo Infernal. Zahlreiche Subgenres des Rock. Presswerk Arbon, 20 Uhr Daily Thompson. Indie-Skate Rockband from Dortmund. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr Low Roar. Post-Rock, Elektronik. Albani Music Club Winterthur, 20 Uhr Planet Zisa. David Soyza, Vibraphon und Elias Menzi, Hackbrett. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr Dan Popek. Jazz. Dixie- und Jazz-Club Sargans, 20:15 Uhr Woodoism. Durch das Unterholz des Jazz. Jazzclub 8570 Weinfelden, 20:15 Uhr Jason Bartsch & Band. One-Man-Band, Pop, Indie, Comedy, Kula Konstanz, 20:30 Uhr Seraroma Band. Melodien aus Osteuropa. Bistro Panem Romanshorn, 20:30 Uhr Anna Erhard. Indie-Pop. Tankkeller Egnach, 21 Uhr The Blues Trio. Blues. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr Julian Sartorius – Locked Grooves, Noémi Büchi, Svetlana Maras, Bit-Tuner. Nacht für die Fans (experimenteller) elektronischer Musik. Palace St.Gallen, 23 Uhr

NACHTLEBEN
Steibi FM x paar Dudes usm Rümli. Melodic House, Deep House. Albani Music Club Winterthur, 23 Uhr
FILM
Otar's Death. Spielfilm von Ioseb Soso Bladze. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr Olga. Eine Eliteturnerin, zerrissen zwischen Reck und Revolution. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr Paolo Conte, via con me. Porträt des bekannten Pianisten, Sängers und Songschreibers. Kinok St.Gallen, 16 Uhr Nachbeben. Spielfilm von Stina Werenfels. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr Ouistreham. Juliette Binoche recherchiert als Putzfrau für ein Buch. Kinok St.Gallen, 18:10 Uhr 6th Human Vision film festival. Dying to Divorce. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr King Richard. Regie: Reinaldo Marcus Green. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr Loving Highsmith. Dokumentarfilm von Eva Vitiija. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr The Godfather. Coppolas imposantes Mafia-Epos mit Al Pacino, Marlon Brando. Kinok St.Gallen, 20:15 Uhr
BÜHNE
Roadtrip mit Lasergirl und Beyoncé. Stück von Tjibbe Veldkamp. Spiegelhalle Konstanz, 10 Uhr Humordinner mit Peter Eggenberger. Der Buchautor, Witzweg-Erfinder und Appenzellerland-Kenner. Haus zur Stickerei Heiden, 19 Uhr Freitags Frauen. Mit der Spoken Word Artistin Tanja Kummer. Alte Fabrik Rapperswil, 19:30 Uhr Katharina Blum oder: Wie Gewalt entstehen und wohin sie führen kann. Von Heinrich Böll, Regie Franziska Autzen. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr Lady Bess. Musical von Michael Kunze und Sylvester Levay. Um!bau St.Gallen, 19:30 Uhr Altwiiberfrüelig. Herisauer Bühne, Komödie. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr Darum – Claudio Zuccolini. Das neue und 6. Programm des Schweizer Comedians. Casino Herisau, 20 Uhr Der Besuch der alten Dame. Schauspiel. Saal am Lindaplatz Schaan, 20 Uhr Die Mitte der Welt. Schauspiel nach dem Roman von Andreas Steinhöfel. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr Eastern Transfer. Die Nr. 1 Hits der Sixties. Militärkantine St.Gallen, 20 Uhr Jeeps. Stück von Nora Abdel-Maksoud. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr Peter Pfändler – Pfändler 2.0. Einer der facettenreichsten Komiker der Schweiz. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr Simon Enzler – Wahrhalsig. Satire im Appenzellerdialekt. Saal des Restaurant Werkl Gossau, 20 Uhr TmbH – die Show. Konstanzer Improvisationstheater seit 1993. K9 Konstanz, 20 Uhr U20 Poetry Slam St.Gallen. Kantonales Finale. Flon Jugendkulturräum Sankt Gallen, 20 Uhr Jan Rutishauser – Absolute Perfektion. Kabarett. Kultur Punkt Degersheim, 20:15 Uhr Volker Ranisch – «Eisblumen». Ein romantischer Thriller. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr Übertribe mit Stiu live – Die grosse Bingo-Show. Noch grösser, noch glamouröser, noch geiler. Gare de Lion Wil, 20:30 Uhr
LITERATUR
Peter Stamm – Das Archiv der Gefühle. Moderation: Roman Banzer. Literaturhaus Liechtenstein Schaan, 20 Uhr Sebastian Sele: Liechtenstein ist... Ein Abend über Seentretter uvm. Schösslekeller Vaduz, 20 Uhr U20 Slam. Die besten Jungpoet:innen der Schweiz. Flon St.Gallen, 20 Uhr



Bier des Monats – Gallus 612 Old Style Ale

Das Gallus 612 wird mit feinstem Smaragd-Aromahopfen gebraut, mit Wacholder gewürzt und mit original obergäriger Ale-Hefe vergoren. Die Reifung auf Eichenholz vollendet den Trinkgenuss. Naturbelassen und charaktervoll tritt dieses Ale auf; cremig, hellbrauner Schaum. In der Nase entfaltet es eine Vielzahl von Aromen sowie eine leichte Karamellnote. Im Mund besticht es durch Röst- und Fruchtaromen: Banane, begleitet von edlem Wacholder und feinen Eichenholzfass-Aromen. Kurzum, ein vollmundiges Geschmackserlebnis.

Weitere Informationen zum Schützengarten-Biersortiment: schuetzengarten.ch

VORTRAG	Kultur im Tankkeller.
Die Odyssee. Ein theologischer Blick auf das Epos Homers. Mit Markus Anker. Festsaal Katharinen St.Gallen, 09:30 Uhr	Konzert mit Anna Erhard. Tankkeller Egnach, 21 Uhr
KINDER	SA 12.
Buebe*treff. Bauen, spielen, kämpfen, lachen, kochen und vieles mehr. tiRumpel St.Gallen, 15 Uhr Polnische Erzählstunde. Mit Elzbieta Barandun. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16:30 Uhr	
DIVERSES	KONZERT
Frauen Lachen. Frauen aus aller Welt begegnen sich und tauschen aus. tiRumpel St.Gallen, 09 Uhr Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr Heimspiel. FC Winti – FC Aarau. Schützenwiese Winterthur, 20:15 Uhr	Klanghalt zum Dritten. 20min Psalmen mit versch. Vokal- & Instrumentalensembles. Kreuzgang St.Katharinen St.Gallen, 17 Uhr Walter Lietha. Der Bündner Poet und Sänger. Urwaldhaus Rehetobel, 18 Uhr Best of Dezibelles. A-cappella-Gesang in all seinen Formen. Schloss Dottenwil Wittenbach, 20 Uhr Swing de Paris. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr Dada Ante Portas: Hush. Die Rockband aus Luzern. Kulturtreff Rotfarb Uznach, 20:30 Uhr Hexis. Blackened Hardcore. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr Modus Quartett. Levant World Jazz. Löwenarena Sommeri, 20:30 Uhr Corpus Delicti. Thrash Metal aus Steinach. Tankkeller Egnach, 21 Uhr Hathors & Sooma. Stoner Grunge Noise Rock. Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr Last Avenue. Rock. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr Umkreis #001: Maltshik & The Harbs. Rock, Pop, Indie. Gare de Lion Wil, 21 Uhr
AUSSTELLUNG	NACHTLEBEN
Art and Weekend Hans Schweizer. Mit Kunst ins Wochenende. Kunst(Zeug) Haus Rapperswil-Jona Italia. Zwischen Sehnsucht und Massentourismus. Vernissage. Kunst Museum Winterthur Reinhart am Stadtgarten, 18 Uhr Michèle Mettler. Loslassen. Vernissage. Galerie vor der Klostermauer St.Gallen, 18 Uhr Geflick! Vom Wiederherstellen und Reparieren. Eröffnung der neuen Sonderausstellung. Museum Appenzell, 18:30 Uhr Jacqueline de Jong: The Ultimate Kiss. Vernissage. Kunstmuseum Ravensburg, 19 Uhr	Alles 90er & 2000er Party mit Buffalo & Wallace. Support: Bailout Brothers. Krempel Buchs, 22 Uhr TapTab Sonidero Vol. 1. Noche Cumbia DJ Buzz. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr



- 04.03. teamfeminist9000
mit Kira von Eijdsen, Jeffi Lou,
Héloïse, Amorphous Silicone
und DJ dibbasey
- 11.03. -OUS Labelnacht
mit Julian Sartorius,
Noémi Büchi, Svetlana Maraš
& Bit-Tuner
- 17.03. Rejjie Snow
- 19.03. Juan Wauters
- 25.03. Midlake
- 31.03. Kush K & Tiger Flames

palace.sg

LIVE



SALZHAUS

18/03 THE MONSTERS^{CH}

Garage Punk/Trash Rock



15/04 JACK SLAMER^{CH}

Rock



21/04 GET WELL SOON^{DE}

Alternative/Rock/Indie



12/05 GROSSSTADT-
GEFLÜSTER^{DE}

Elektro/Pop



GARE
DE
LION

WWW.GAREDELION.CH
SILOSTRASSE 10
9500 WIL

VORSCHAU

EVENT - FAHRPLAN

- DO 03.03. TELE TONI** - "FERTIG MIT LUSCHTIG"
DER GEBÜRTIGE KOSOVO-ALBANER MIT SEINEM ERSTEN
COMEDY-PROGRAMM
- SA 05.03. MONOLITH w/ KELLERKIND**
ELECTRONIC PARTY / LINE-UP: CIME HEQO, SON AMI,
MASMORETTI, KELLERKIND
PRÄSENTIERT VON WIOS BILDUNGSZENTRUM WIL
- FR 11.03. ÜBERTRIBE MIT STIU**
DIE GROSSE BINGO-SHOW MIT MARCO "GÜSCHÄ" GURTNER
& NICO SIEMPRE
- SA 12.03. UMKREIS #001**
ENTDECKE NEWCOMER-BANDS AUS DER OSTSCHWEIZ!
LIVE: MALTSCHIK, THE HARBS
- FR 18.03. BITE THE BULLET** ^(DK)
ELECTRO-BEATS, GITARRENRIFFS UND HYMNISCHE VOCALS
- SA 19.03. PLAYSCHUBERT: EXTRAFISH**
DIE WINTERREISE IM 21. JAHRHUNDERT
- SA 26.03. JUST CAN'T GET ENOUGH!**
DIE LEGENDÄRE 80's PARTY MIT DJ HOOLU

DER VOLLSTÄNDIGE FAHRPLAN: WWW.GAREDELION.CH

Ilke. 90ies. Albani Music Club Winterthur, 23 Uhr FILM Die Zauberalterne: Mein Name ist Eugen. Die Abenteuer der frechsten Lausbuben der Nation. Kinok St.Gallen, 10 Uhr Swan Song. Udo Kier als schwuler Coiffeur Pat Pitsenbarger. Umwerfend. Kinok St.Gallen, 13:15 Uhr 6th Human Vision film festival. Herr Bachmann und seine Klasse, 15 Uhr, Austausch, 17 Uhr, Bajo Fuego, 19:30 Uhr, Spielboden Dornbirn Zogg, der kleine Drache. Dem kleinen Drachen Zogg will in der Schule nichts gelingen. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr Otar's Death. Zwei Familien sind schicksalhaft miteinander verbunden. Kinok St.Gallen, 16:45 Uhr Wunderschön. Regie: Karoline Herfurth. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr Robuste. Spielfilm von Constance Meyer. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr und Kinok St.Gallen, 19 Uhr Amadeus Live. Film mit Live-Musik. Ab 12 Jahren. Theater Winterthur, 18:30 Uhr Die schwarze Spinne. Regie: Markus Fischer. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr Loving Highsmith. Dokumentarfilm von Eva Vitija. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr Der amerikanische Freund. Wim Wenders starke Highsmith-Verfilmung mit Bruno Ganz. Kinok St.Gallen, 21 Uhr BÜHNE King Size – eine enharmonische Verwechslung. Szenischer Liederabend von Christoph Marthaler. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr Lady Bess. Musical von Michael Kunze und Sylvester Levay. UM!BAU St.Gallen, 19 Uhr Frida – Viva La Vida. Ein Monolog von Leopold Huber, Insz.: Maria Lisa Huber. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr Altwißerfrüelig. Herisauer Bühne, Komödie. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr Claudio Zuccolini – Darum. Einer der erfolgreichsten Comedians der Schweiz. Tonhalle Wil, 20 Uhr Eastern Transfer. Die Nr. 1 Hits der Sixties. Militärkantine St.Gallen, 20 Uhr Emotional Musical. Christoph Schnell & Guests, Songs aus den Musicalopern. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr Jeeps. Stück von Nora Abdel-Maksoud. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr Katharina Blum oder: Wie Gewalt entstehen und wohin sie führen kann. Von Heinrich Böll, Regie Franziska Autzen. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr Peter Pfändler – Pfändler 2.0. Einer der facettenreichsten Komiker der Schweiz. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr Peter Spielbauer. Pfitsch Göng. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr Macht Liebe! Valsecchi & Nater, Zwei-Mann-Kabarett-Band Chössli Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr Volker Ranisch – Eisblumen. Nach einer Novelle von Ludwig Tieck. Phoenix Theater Steckborn, 20:15 Uhr Punk Rock Show. The High Times, Smalltown Tigers & The Sublinguals. Fabriggli Buchs, 20:30 Uhr KINDER Italienische Erzählstunde. Mit Rossella Ill und Gabriella Macri Mitrucchio. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 10 Uhr Frau Weber sticht. Präsentation der Handstickmaschine. Textilmuseum St.Gallen, 12 Uhr	Hänsel und Gretel. Bekanntster Grimm-Klassiker. Turnhalle Lanzenneunforn, 14 Uhr Schlossgeschichtenschatulle. Märchenlesung. Historisches Museum Frauenfeld, 14 Uhr An der Arche um Acht. Der Theatererfolg von Ulrich Hub. Figuren Theater St.Gallen, 14:30 Uhr Zogg, der kleine Drache. Animationsfilm. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr Pippi in Taka-Tuka-Land. Aufregung herrscht in der Villa Kunterbunt. Storchen St.Gallen, 17 Uhr Hans & Greta. Ein modernes Märchen über das Erwachsenwerden. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr DIVERSES Acryl Malen, Einführungskurs. Acryl – eine moderne Maltechnik. Schule für Gestaltung St.Gallen, 09:10 Uhr Porzellan giessen. Vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten. Schule für Gestaltung SG, 09:10 Uhr Heimspiel. SC Brühl – FC Bavois. Paul-Grüniger-Stadion St.Gallen, 16 Uhr Heimspiele Women's Super League. FC St.Gallen-Staad – FC Zürich Frauen. Espenmoos St.Gallen, 17 Uhr Heimspiel. FC Wil – Neuchâtel Xamax FCS. Stadion Bergholz Wil, 18 Uhr AUSSTELLUNG Michèle Mettler. Loslassen. Performance von Christoph Reichlin. Galerie vor der Klostermauer St.Gallen, 12:12 Uhr Matthias Bosshart. Finissage. Galerie Adrian Bleisch Arbon, 13 Uhr Bilderbücher: illustriert & inszeniert. Live-Zeichnen. Gewerbemuseum Winterthur, 14 Uhr Führung. Themenführung «Art faces». Forum Würth Rorschach, 15 Uhr Wanda Dufner: Comicausstellung. Vernissage. Alte Kaserne Winterthur, 17 Uhr Kultur im Tankkeller. Trash Metal mit Corpus Delicti. Tankkeller Egnach, 21 Uhr SO 13. KONZERT Tiergeschichten. Brunch-Konzert für Kinder & Familien. Um!bau-Foyer St.Gallen, 10 Uhr Musica transalpina. Chant 1450 & Christian Zehnder. Alte Kirche Romanshorn, 17 Uhr Orgelkonzert. Bernhard Ruchti spielt auf der grossen Orgel. Andreaskirche Gossau, 17 Uhr Brendan Monaghan. Folk & More. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr Anna Erhard. Sunday Moods, Live. Werkstatt Chur, 20 Uhr FILM Loving Highsmith. Neuer Einblick in Leben und Werk der berühmten Autorin. Kinok St.Gallen & Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr Ediths Tagebuch. Raffiniertes Verwirrspiel nach Highsmith mit Angela Winkler. Kinok St.Gallen, 12:50 Uhr Amadeus Live. Film mit Live-Musik. Ab 12 Jahren. Theater Winterthur, 14:30 Uhr Carol. Elegante Highsmith-Adaption mit Cate Blanchett, Rooney Mara. Kinok St.Gallen, 15 Uhr Spider-Man: No Way Home. Regie: Jon Watts. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr Le Cri du hibou. Psychothriller von Claude Chabrol nach Patricia Highsmith. Kinok St.Gallen, 17:20 Uhr The Talented Mr. Ripley. Exquisite Adaption von Patricia Highsmiths berühmtem Krimi. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr Wunderschön. Regie: Karoline Herfurth. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr	BÜHNE Altwißerfrüelig. Herisauer Bühne, Komödie. Alte Stuhlfabrik Herisau, 15 Uhr Eastern Transfer. Die Nr. 1 Hits der Sixties. Militärkantine St.Gallen, 17 Uhr Lady Bess. Musical von Michael Kunze und Sylvester Levay. Um!bau St.Gallen, 17 Uhr Oh Brüder, oh Schwestern! – Vorstadtheater Basel. Was macht uns tatsächlich zu Schwestern und Brüdern? Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 17:15 Uhr King Size – eine enharmonische Verwechslung. Szenischer Liederabend von Christoph Marthaler. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr Lewinsky – Vogel – Rossi / Reha. Eine Komödie von Charles Lewinsky für Vogel/Rossi. Alte Fabrik Rapperswil, 17:30 Uhr Roadtrip mit Lasergirl und Beyoncé. Stück von Tjibbe Veldkamp. Spiegelhalle Konstanz, 18 Uhr Jephtha. Georg Friedrich Händel, Inszenierung: Stefan Otteni. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr VORTRAG Explora: Kirgistan. Mit Pferden durch das wilde Herz Asiens, Multimediavortrag. Carmen Würth Saal Rorschach, 12 Uhr KINDER Das Burgfräulein am Ritterturnier. Familienanlass. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr VollGlas voraus. Rallye anlässlich des Grosseletstags. Historisches Museum Frauenfeld, 14 Uhr Zippel Zappel 4 – Reihe für die Kleinen. Der Koffer ist gepackt. Aber irgendetwas stinkt da. Figuren Theater St.Gallen, 14:30 Uhr Monsta. Zum letzten Mal. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 Uhr Pippi in Taka-Tuka-Land. Aufregung herrscht in der Villa Kunterbunt. Storchen St.Gallen, 15 Uhr Hans & Greta. Ein modernes Märchen über das Erwachsenwerden. Theater am Gleis Winterthur, 19 Uhr DIVERSES 100 Jahre Nosferatu. Dokumente entdecken. Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhodens Trogen, 14 Uhr Sonntagsführung: Das Leben der Mönche. Geführter Rundgang. Kartause Ittingen Warth, 15 Uhr AUSSTELLUNG Out of Office. Finissage. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 10 Uhr Italia. Zwischen Sehnsucht und Massentourismus. Führung. Kunst Museum Winterthur Reinhart am Stadtgarten, 11:30 Uhr Orlando – Nach einem Roman von Virginia Woolf. Führung. Fotomuseum Winterthur, 11:30 Uhr Walter Swennen. Phantom der Malerei. Führung. Kunst Museum Winterthur beim Stadthaus, 13 Uhr Führung durch die Dauerausstellung. Appenzeller Braughtumuseum Urnäsch, 13:30 Uhr Christine Zureich: Tiny Furniture. Lyrik-Objekte für eine schrumpfende Welt. Die Künstlerin ist anwesend. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 15 Uhr Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr Weltstadt oder so? Brigantium im 1.Jh.n.Chr. Führung. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr Blumen in Vasen. Dialogführung mit Peter Suter. Kunsthaus Glarus, 16 Uhr MO 14. FILM Women Make Film – A New Road Movie Through Cinema: Teil 5. Eine weiblich geprägte Filmgeschichte – eine Entdeckung. Kinok St.Gallen, 14:45 Uhr	Loving Highsmith. Neuer Einblick in Leben und Werk der berühmten Autorin. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr & Cameo Winterthur, 18 Uhr Little Girl Blue. Spielfilm von Anna Luif. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr Compartment No. 6. Betörend: Zwei Aussenseiter finden auf einer Reise zusammen. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr BÜHNE Bruno und das Hasenvelo. TheaterLenz Zyklus 1. Fabriggli Buchs, 09 & 10:30 Uhr VORTRAG Architektur: Frauenklöster in der östlichen Schweiz. Mit Martin Schregenberger. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Geschichte der Kirche im Mittelalter. Mit Thomas Reschke. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Fläneusen* – Gender im öffentlichen Raum. Gender Matters präsentiert Edition VIII. Raum für Literatur St.Gallen, 19 Uhr KINDER ElternCafé. Spielen, austauschen, gemütliches Zusammensein. tiRumpel St.Gallen, 09:15 Uhr Zippel Zappel 4 – Reihe für die Kleinen. Der Koffer ist gepackt. Aber irgendetwas stinkt da. Figuren Theater St.Gallen, 10 Uhr tiRumpel Topf. Gemeinsam kochen und essen wir feine Menus aus aller Welt. tiRumpel St.Gallen, 15:30 Uhr DIVERSES Adobe InDesign. Einblick in die Möglichkeiten. Schule für Gestaltung St.Gallen, 17:50 Uhr Sprachencafé. Pflege ihrer Fremdsprache in geselliger Runde. Stars & Stripes St.Gallen, 18:30 Uhr DI 15. KONZERT Loriot Kahn Wolfarth. Improvisation. Postremise Chur, 20:15 Uhr Jon Smith (UK). Die Stimme überzeugt mit Seltenheit und Schönheit. Øya Bar St.Gallen, 20:30 Uhr FILM Robuste. Humorvolle Komödie über Freundschaft mit Gérard Depardieu. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr Ouistreham. Juliette Binoche recherchiert als Putzfrau für ein Buch. Kinok St.Gallen, 16:20 Uhr Robuste. Spielfilm von Constance Meyer. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr Strangers on a Train. Hitchcocks berühmter Thriller nach Patricia Highsmith. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr King Richard. Regie: Reinaldo Marcus Green. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr Systemsprenger. Filmreihe 2022 zum Thema psychische Krankheiten. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr No More Smoke Signals. Dokumentarfilm von Fanny Bräuning. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr Olga. Eine Eliteturnerin, zerrissen zwischen Reck und Revolution. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr BÜHNE Roadtrip mit Lasergirl und Beyoncé. Stück von Tjibbe Veldkamp. Spiegelhalle Konstanz, 10 Uhr Braune Evas. Was geht in einem Neonazi vor? Fabriggli Buchs, 10:15 & 14 Uhr Frankenstein. Schauspiel von Nick Dear nach dem Roman von Mary Shelley. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr Jephtha. Georg Friedrich Händel, Inszenierung: Stefan Otteni. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr Serdar Somuncu. Serdar Somuncu kehrt gestärkt auf die Bühnen zurück. Tak Schaan, 20:09 Uhr
--	---	--	--



Updates siehe saiten.ch/kalender.

Angaben ohne Gewähr. Stand bei Drucklegung am 17. Februar.

kellerbühne
Schauspiel, Kabarett, Konzert

Kellerbühne St.Gallen St.Georgen-Strasse 3, 9000 St.Gallen
Vorverkauf und Reservation 1 Monat im voraus
www.kellerbuehne.ch print@home, Klubschule 058 568 44 49
Abendkasse 1 Stunde vor Beginn, 071 223 39 59

'22
März

Coronabedingte
Änderungen
in jeder Hinsicht
vorbehalten

	Do 03.03 20:00 Annette Wunsch und Felicitas Heyerick spielen Fr 04.03 20:00 Nachwehen (Contractions) von Mike Bartlett Sa 05.03 20:00 Theater: Ein packendes Duell zwischen einer Personalmanagerin und einer Arbeitnehmerin, das Fragen um Eigenverantwortung, Karriere und Freiheit aufwirft. Ein «1984» für unsere Zeit! Do & Fr Publikumsgespräche mit Prof. Dr. Michael Festl Fr. 38.- Studenten, Lehrlinge Fr. 23.-
	Mo 07.03 20:00 Milena Moser Mehr als ein Leben Lesung: Welchen Teil unserer Identität bestimmen wir selbst? Welcher hängt von den Menschen ab, die uns umgeben? Und welcher von den Entscheidungen, die wir treffen? In Zusammenarbeit mit Rössliator Orell Füssli Fr. 20.- Studenten, Lehrlinge Fr. 10.-
	Do 10.03 20:00 Peter Pfändler Fr 11.03 20:00 Pfändler 2.0 Sa 12.03 20:00 Comedy: Peter Pfändler – einer der facettenreichsten Komiker der Schweiz – treibt dem Publikum spielend und singend mit urkomischen Alltagsszenen Lachtränen in die Augen. Fr. 42.- Studenten, Lehrlinge Fr. 27.-
	Mi 16.03 20:00 Irina Maria Garbini & Dany Kuhn Nosferatu – Stummfilm mit Live-Vertonung Film-Konzert: Der Stummfilm-Klassiker von Wilhelm Murnau ist von zeitloser Aktualität. Das Duo Garbini & Kuhn steuern live eine musikalische Begleitung bei, die unter die Haut geht. Fr. 38.- Studenten, Lehrlinge Fr. 23.-
	Fr 18.03 20:00 Galgevoegel Sa 19.03 20:00 Endlich en Hit Konzert & Wiederkunft in neuem Gefieder: Mit einer witzigen Mischung aus Konzert, Theater und Animation wollen die neuen «Galgevoegel» jetzt «endlich einen Hit» kreieren. Fr. 38.- Studenten, Lehrlinge Fr. 23.-
	Mi 23.03 20:00 Luzian Hirzel & Oliver Rath It's memories that I'm stealing Konzert: In ihrem Liederabend tauchen Luzian Hirzel und Oliver Rath in die Welt von Tom Waits ein und nehmen das Publikum mit auf eine Reise ins Unheimliche, Unbekannte, Ungeheuerliche. Fr. 38.- Studenten, Lehrlinge Fr. 23.-
	Do 24.03 20:00 Arno Camenisch & Roman Nowka (g) Spoken-Word-Konzert Lesung: Der Bündner Autor und Performer Arno Camenisch spielt einen exklusiven Auftritt mit frischen Spoken-Word-Texten zmitzt aus dem Leben. Mit Roman Nowka an der E-Gitarre. In Zusammenarbeit mit Rössliator Orell Füssli Fr. 30.- Studenten, Lehrlinge Fr. 15.-
	Sa 26.03 14:00 Wortlaut St.Galler Literaturfestival 2022 16:00 Literaturveranstaltungen Buch und Bühne 18:00 Slam Poetry, Lesungen, Kabarett: Erneut ist Wortlaut in der Kellerbühne zu Gast mit drei Veranstaltungen am Samstag (14, 16, 18 Uhr) und zwei am Sonntag (14 und 18 Uhr). So 27.03 14:00 18:00 Programm und Tickets siehe: www.wortlaut.ch
	Mi 30.03 20:00 Riklin & Schaub Do 31.03 20:00 Was wäre wenn Fr 01.04 20:00 Ein Liederabend im Konjunktiv: Als sich das Trio «Heinz de Specht» auflöste, fragten sich Riklin & Schaub, «was wäre, wenn» sie zu zweit auf die Bühne zurückkehrten würden? Hier ist die Antwort! Sa 02.04 20:00 Fr. 42.- Studenten, Lehrlinge Fr. 27.-

Mit Unterstützung von:

st.gallen Kanton St.Gallen Kulturförderung SWISSLOS

Sponsoren:

Rolf und Hildegard Schaad Stiftung MIGROS kulturprozent TAGBLATT acrevis Meine Bank fürs Leben orell füssli

Diogenes Theater

Kultur im Rheintal

Programm März 2022

Samstag, 5. März 2022, 20:00 Uhr
Jobert und Pancetta - Heimspiel
Jobert und Pancetta beziehen ihr neues Heim

Samstag, 12. März 2022, 20:00 Uhr
Peter Spielbauer - Pfitsch Göng
Plastisch-elastische Philosophik

Samstag, 19. März 2022, 20:00 Uhr
Goran Kovacevic Collective - No Limits
„Swingin’ Balkan Soul“ trifft auf „Collective Music Experience“

Samstag, 26. März 2022, 20:00 Uhr
Zarina - Verschtechsch
1000 und 1 Fall einer Übersetzerin

Diogenes Theater
Rabengasse 3
9450 Altstätten
www.diogenes-theater.ch

4.3.22
Ulan & Bator
17.3.22
Duo Lunatic

KIK-FESTIVAL
Kabarett Kreuzlingen
2021/22

24.3.22
Urban Priol
19.5.22
Tina Teubner & Ben Süverkrüp
22.5.22
Uta Köbernick/Christine Prayon
25.11.22
Christoph Sieber

20 Jahre
KIK

VVK:
seetickets.ch, Bodan AG Buchhandlung & Papeterie, +41 71 672 11 11, papeterie.bodan-ag.ch

www.kik-kreuzlingen.ch

thurgaukultur.ch

Gehört zu mir:
SÜDKURIER

MIGROS
kulturprozent



La danse n'existe pas – oder doch?

Ein preisgekröntes Tanz-Solo und ein Gespräch über Entwicklungsmöglichkeiten. Denn wer von der Tanzszene Schweiz spricht, denkt kaum an den Thurgau. Das Thurgauer Tanzschaffen ist weitgehend unsichtbar. Drei Tanzschaffende zeigen ihre Kunst und diskutieren mit einer Tanzförderin (Anna Bürgi) und einer Tanzjournalistin (Lilo Weber), wie sich das ändern lässt. Mohammed Kaltuk berichtet, wie er den Sprung auf viele Bühnen geschafft hat. Sein preisgekröntes Solo «FivE» wird von Tittha Tonja präsentiert.

Dienstag, 15. März, 19.30 Uhr, Kult-X Kreuzlingen.
kulturstiftung.ch



Romeo und Julia im Figurentheater

Wir befinden uns im Institut für anrührende Liebesgeschichten, Abteilung «Romeo und Julia»: Hier wird alles aufbewahrt, was mit dem Mythos von Shakespeares berühmtem Liebespaar zu tun hat, vom Angstseufzer einer Julia-Darstellerin kurz vor dem Auftritt bis zum kürzesten Schüleraufsatz, der je zum Thema geschrieben wurde. Die Verwalterinnen des Archivs erwecken die aussergewöhnlichsten Romeo und Julias aus über 400 Jahren Aufführungsgeschichte zum Leben und setzen so Shakespeares Werk wie ein Mosaik zusammen.

Do 17. bis So 20. März, je 19 Uhr, Figurentheater St.Gallen.
figurentheater-sg.ch



Nachsitzen

Mit «Nachsitzen» knüpfen die Spoken-Word-Kabarettistin Patti Basler und der Pianist Philippe Kuhn an ihr Erfolgsprogramm «Frontalunterricht» an. Sie wagen dabei den Schritt aus der Schulstube und ergründen den Mensch als lernendes Wesen im grossen Ganzen. Die Gründe für die Nachsitzerei werden buchstäblich analysiert und danach neu und überraschend wieder zusammengesetzt. Denn es gibt auf der Klaviatur des Lebens nicht nur Schwarz und Weiss, sondern auch 50 Schattierungen von Grün.

Freitag, 18. März, 20 Uhr, Chällertheater Wil.
challertheater.ch



Frühjahrskonzerte des Chorwald

Die Psalmskantate «Vertraue und Dankbarkeit» von Peter Roth und fünf Chorlieder von Jürg Surber, die den Titel «Wege ins Unbekannte» tragen und die der Dirigent für «seinen» 60-köpfigen Chor geschrieben hat, künden ein besonderes Konzerterlebnis an. Zwei unterschiedliche Programmenteile, die je für sich das grosse Ganze in den Blick nehmen, begleitet von der Brandhölzler Strichmusik, Sologesang, Klavier und Klarinette.

19. März., 19.30 Uhr, Rehetobel. 20. März, 17 Uhr, St.Maria Neudorf. 26. März, 19.30 Uhr, Stein. 27. März., 17 Uhr, Trogen.
chorwald.ch

LITERATUR

Zsuzsanna Gahse liest im Kunstmuseum. Eine vielschichtige Typologie des «Bergischen». Kunstmuseum Thurgau Warth, 19 Uhr
111 Orte rund um den Sântis. Mit Silvia Schaub & Nina Kobelt. Regionalbibliothek Weinfelden, 19:30 Uhr

VORTRAG

«Culture Wars Precede Shooting Wars»: **Kulturkämpfe in Amerika.** Mit Claudia Franziska Brühwiler. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Alkohol: Rauschmittel und Politik im Kanton St.Gallen 1803 bis 2020. Mit Max Lemmenmeier. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Denkmalschutz usw. – ein Hindernis für den Klimaschutz? Mit Martin Killias. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Gesund alt werden. Sabine Hoidn und Gastreferierende. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Psychologie: Kindheit und Jugend in den Zeiten von Corona – Krise oder neue Normalität? Dieter Stösser und Gastreferierende. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Zum Teufel. Das Böse in der deutschsprachigen Literatur. Mit Ulrike Landfester. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Alpgebäude – Spannende Geschichte oberhalb der Waldgrenze. Vortrag von Meinrad Gschwend, Altstätten. Volkshochschule Rheintal Heerbrugg, 19:30 Uhr
Botanischer Zirkel St.Gallen. Ursula Tinner: Eindrücke der Flora von Australien. Botanischer Garten St.Gallen, 19:30 Uhr
Über Land und Meer – Auf den Spuren des Apostels Paulus. Mit Michael Albus, Theologe. K9 Konstanz, 19:30 Uhr

KINDER

Niculina – Eine Reise in den Piz Spiert. Nach dem Roman «Der See der Seelen» von Tim Krohn. Theater Winterthur, 10 & 14 Uhr
Hans & Greta. Ein modernes Märchen über das Erwachsenwerden. Theater am Gleis Winterthur, 19 Uhr

DIVERSES

QuartierSchalter. Raum für Fragen und Anliegen, kostenlos, ohne Anmeldung tiRumpel St.Gallen, 16:30 Uhr
La danse n'existe pas – oder doch? Gespräch über Tanz-Karrieren und Entwicklungsmöglichkeiten, 19.30 Uhr

AUSSTELLUNG

Walter Swennen. Phantom der Malerei. Führung. Kunst Museum Winterthur beim Stadthaus, 18:30 Uhr
Darwins Evolutionstheorie. Gespräch: Darwin und die Bibel, Kontroverse oder Konsens? Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 19:30 Uhr

MI 16.

KONZERT

Alpstein-Nixe. Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr
Yvonne Moore, Mat Callahan. Soul, Blues, World, Americana, Storytelling. 1733 Restaurant & Weinbar St.Gallen, 20 Uhr
Podium Preisträgerkonzert 2020. Nachwuchstalente interpretieren Werke. Tak Schaan, 20:09 Uhr
Yes Deer. Improvisation, Noise. Marsoel die Bar Chur, 20:15 Uhr
The Brew. Brit Rock. Kula Konstanz, 20:30 Uhr

NACHTLEBEN

Karaoke. Jeden Mittwoch im Gallus Pub. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr

FILM

Drive My Car. Preisgekröntes Drama um Trauer und Liebe nach Murakami. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Luchs. Dokumentarfilm von Laurent Geslin. Kino Rosental Heiden, 16:30 Uhr
Ediths Tagebuch. Raffiniertes Verwirrspiel nach Highsmith mit Angela Winkler. Kinok St.Gallen, 18:15 Uhr
The Two Faces of January. Highsmith-Verfilmung mit Viggo Mortensen, Kirsten Dunst. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

BÜHNE

Roadtrip mit Lasergirl und Beyoncé. Stück von Tjibbe Veldkamp. Spiegelhalle Konstanz, 10 Uhr
D'Tante Adelheid spinnt. Komödie, Theatergruppe Silberfuchse. Evang. Kgh Lachen St.Gallen, 14:30 Uhr
Forever. Tanzperformance. Saal am Lindaplatz Schaan, 19 Uhr
Jephtha. Georg Friedrich Händel, Inszenierung: Stefan Otteni. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Michael Elsener: Fake me happy. Kabarett mit Stand ups, Parodien, Figuren und Songs. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Irina Maria Garbini & Dany Kuhn: Nosferatu. Stummfilm mit Live-Vertonung. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

Katharina Blum oder: Wie Gewalt entstehen und wohin sie führen kann. Zum letzten Mal. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Peach Weber. Gächsplosion. Stadtsaal Wil, 20 Uhr
Peter Pfändler – Pfändler 2.0. Comedy. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr

VORTRAG

Beratung über Mittag. Sie besitzen textile Kostbarkeiten? Textilmuseum St.Gallen, 12 Uhr
Naturwissenschaft: Neue Materialien für eine nachhaltige Welt. Mit Toni Bürgin und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

KINDER

Niculina – Eine Reise in den Piz Spiert. Nach dem Roman «Der See der Seelen» von Tim Krohn. Theater Winterthur, 10 & 14 Uhr
Zippel Zappel 4 – Reihe für die Kleinen. Der Koffer ist gepackt. Aber irgendetwas stinkt da. Figurentheater St.Gallen, 10 & 14:30 Uhr
Nählabor – Näh dein eigenes Ding. Jetzt anmelden. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 13:30 Uhr
Hänsel und Gretel. Kindertheater. Toggenburgerhof Kirchberg, 14 Uhr
Kindertreff. Basteln, spielen, kochen, lachen & vieles mehr. tiRumpel St.Gallen, 14 Uhr
Geschichtenkarussell – Tschechische Erzählstunde. Für Kinder ab 3 Jahren. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 15 Uhr

DIVERSES

Krimi im Museum. Mordlustiger Abend mit viel Kalkül. Forum Würth Rorschach, 17 Uhr
Yoga für Alle. Yoga für Gross & Klein, fließend & sanft, Kollekte. tiRumpel St.Gallen, 18:30 Uhr
Drink & Draw. Zeichnen, Trinken, Fachsimpeln. Militärkantine St.Gallen, 19 Uhr

AUSSTELLUNG

Orlando – Nach einem Roman von Virginia Woolf. Führung. Fotomuseum Winterthur, 18:30 Uhr
St Sengle, déserteur. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

DO 17.

KONZERT

StradivariFest – Klangwelle Ostschweiz. Eine Entdeckungsreise in 5 Konzerte. Würth Haus Rorschach, 18:15 Uhr

Doyle – McGoldrick – McCusker. Gipfeltreffen der Celtic-Szene. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr

Joya Marleen. Die junge St.Gallerin peilt die grossen Bühnen an. Läbesraum Winterthur, 20 Uhr
Querbeetsänger. Der Name ist Programm. K9 Konstanz, 20 Uhr
Rejjie Snow. Einziges Konzert in der Deutschschweiz. Palace St.Gallen, 20 Uhr
Zona Sul. Samba, Brasil, Bossa, Frevo. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 20 Uhr
Les Mercenaires de L'Amour Fou. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Martin Schaffner & Alexandra Lüthy. Originelle Fiddle-Tunes am St.Patrick's Day. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr
Mats-Up feat. Mbuso Khoza. Jazz, Afro. Okro Galerie Chur, 20:15 Uhr
Dead Lord & The Riven. Classic Rock, Blues Rock. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
Jazz & Spaemann & Bakanic, Harcsa & Gyémánt. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
The Lenzin Brothers. Spannungsgeladene Klangakrobatik. Rest. Aglio & Olio Speicher, 20:30 Uhr

FILM

Prinzessin. Peter Luisis neuer Film mit Matthias Habich, Fabian Krüger. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr
Delhi Dreams. Indiens grösster Artisten-Slum soll saniert werden. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
Loving Highsmith. Dokumentarfilm von Eva Vitija. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Clara Sola. Magisch: das spirituelle und sexuelle Erwachen einer Frau. Kinok St.Gallen, 18:15 Uhr und Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Der Boden unter den Füßen. Filmreihe 2022 zum Thema psychische Krankheiten. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
C'mon C'mon. Herzerwärmendes, bildstarkes Roadmovie mit Joaquin Phoenix. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

BÜHNE

Die Mitte der Welt. Schauspiel nach dem Roman von Andreas Steinhöfel. Lokremise St.Gallen, 10 Uhr
Forever. Tanzperformance. Saal am Lindaplatz Schaan, 10 Uhr
Roadtrip mit Lasergirl und Beyoncé. Stück von Tjibbe Veldkamp. Spiegelhalle Konstanz, 10 Uhr



Anzeigen



LEFTover Experiment # 10

LEFTover ist ein Kunstprojekt, bei dem der Zufall das Schlüsselwort und das Endergebnis ein Rätsel ist. Die grundlegende Idee ist es, unverwendete Fragmente, Konzepte, Szenen, Texte oder Lieder mitzubringen und sie gemeinsam zum Leben zu erwecken. Nach neun überraschenden Ausgaben ist LEFTover #10 nun in Trogen im Palais Bleu zu Gast. Ein künstlerisches Abenteuer der Transdisziplinarität unter Einbezug der Null-Abfall-Philosophie, das vom direkten Austausch mit dem Publikum lebt – live und im Stream.

Samstag, 19. März, 20 Uhr, Palais Bleu Trogen.
elenitaqueiroz.com

Romeo und Julia. Verbotene Liebe in Verona. Figuren Theater St.Gallen, 19 Uhr

Michael Elsener: Fake me happy. Kabarett mit Stand ups, Parodien, Figuren und Songs. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr

Die schottische Lady. Geisterdrama mit Katja Langenbahn-Schremser und Andy Konrad. Schlösslekeller Vaduz, 20 Uhr

KIK-Festival: Duo Luna-Tic: Heldinnen! – Olli & Claire spielen Antigone. Fast. Es wird tragisch und aus einer Heldin werden plötzlich zwei. Dorfzentrum Bottighofen, 20 Uhr
Steve Jobs. Von Alban Lefranc aus der Monologreihe «Radikal allein». Kunstmuseum St.Gallen, 20 Uhr
Blütenräume. Theater Karussell. Tak Schaan, 20:09 Uhr

VORTRAG

Ringvorlesung «Ungewissheit». Prof. Dr. Volker Reinhardt: Pest 1348, Corona 2021. Raum für Literatur St.Gallen, 17 Uhr

Die 40 Tage – Beginn des Lebens in einem Matriarchat. Filmvorführung mit Uschi Madeisky und Dagmar Margotsdotter. DenkBar St.Gallen, 18 Uhr

Menschen, Tiere und Dämonen oder: Wer ist wer im Märchen? Mit Barbara Gobrecht. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Arme Juden. Ein verdrängtes Kapitel der jüdischen Geschichte? Vortrag von Philipp Lenhard (München). Jüdisches Museum Hohenems, 19:30 Uhr

KINDER

Hans & Greta. Ein modernes Märchen über das Erwachsenwerden. Theater am Gleis Winterthur, 10 Uhr

Niculina – Eine Reise in den Piz Spiert. Nach dem Roman «Der See der Seelen» von Tim Krohn. Theater Winterthur, 10 Uhr

Geschichtenzeit. Mit Natalie River. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 14:15 Uhr

Maitli*treff. Bauen, spielen, basteln, tanzen, kochen und vieles mehr. tiRumpel St.Gallen, 15 Uhr

DIVERSES

Gesund.bewegt. Gesunde Bewegung für Alle. tiRumpel St.Gallen, 08:30 Uhr

Café Trotzdem St.Gallen. Treffpunkt für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Hotel Dom St.Gallen, 14:15 Uhr

Gläserne Bürger – in Geschichte und Gegenwart. Podiumsdiskussion. Rathaus Frauenfeld, 18 Uhr



Laura Vogt und das Kimm Trio

Die drei Freigeister vom Kimm Trio tragen das Ferne und Sehn-süchtige in ihren Poren und lieben den Tanz auf dem schmalen Grat von songhafter Beseeltheit und freier Improvisation. Sie provozieren spontane Brüche und entwickeln beeindruckende Klangerlebnisse. So entstehen Geschichten mit grosser Erzähldichte und offenem Ausgang. Laura Vogt schreibt neben Prosa auch lyrische, dramatische und journalistische Texte und ist als Schriftdolmetscherin und Mentorin tätig. «Was uns betrifft» ist ihr zweiter Roman.

Samstag, 19. März, 20.30 Uhr, Altes Zeughaus Herisau.
kulturisdorf.ch

AUSSTELLUNG

5. Geiler Block. Künstler:innen zeigen Flagge. Vernissage mit Les Reines Prochaines (20h). Fahnenfabrik St.Gallen, 18 Uhr

Yoga mit Picasso. Pink Ribbon-Yoga mit Ramona Gordaliza V.-H. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr

FR 18.

KONZERT

BWV 39: Brich dem Hungrigen dein Brot. Kantate zum 1. Sonntag nach Trinitatis. Evang. Kirche Trogen, 19 Uhr, Werkeinführung 17:30 Uhr
Gershwin Piano Quartet – Let's Dancel. Highlights von Brahms, Gershwin, Ravel, Beethoven uvm. Verrucano Mels, 19:30 Uhr

Belinda del Porto. Und Fabian Sonderegger: akustische Gitarre, e-Gitarre. Läbesruum Winterthur, 20 Uhr

Mats-Up feat. Mbuso Khoza. Eine globale Mixtur von unerhörtem Zauber. Fabriggli Buchs, 20 Uhr

The Monsters, The High Times. Garage Punk Trash Rock. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr

Don't Forget The Poets #10 – Poetas do Brasil. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr

Ludwig Seuss Band. Klassischer Piano-Boogie mit Jump-Blues und Louisiana-R&B. Dixie- und Jazz-Club Sargans, 20:15 Uhr

Almwaya: Experimental World. Riding a Camel in the Middle of the Sea. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 20:30 Uhr

Belenus Quartett. Werke Beethoven und Mendelssohn. Kloster Fischingen, 20:30 Uhr

Bite The Bullet (DK). Electro-Beats, pumpender Bass und legendäre Gitarren-Riffs. Gare de Lion Wil, 20:30 Uhr

Tom Krailing. Rock, Americana: Plattentaufe. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

Udi Shlomo Quintet. Modern Jazz. Tangente Eschen, 20:30 Uhr

Just Two Band. Rock. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr

Projekt ET. Tankkeller Egnach, 21 Uhr

Twerking Class Heroes. Live-Elektro: perkussiv, analog, düster, algorithmisch. Rathaus für Kultur Lichtensteig, 21:30 Uhr

NACHTLEBEN

Soul Gallen. Soul, Funk & R'n'B. Palace St.Gallen, 22 Uhr

Steibi FM x Steibi Kollektiv. Tech House, Techno. Albani Winterthur, 23 Uhr

FILM

Olga. Spielfilm von Elie Grappe. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Loving Highsmith. Neuer Einblick in Leben und Werk der berühmten Autorin. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
Otar's Death. Zwei Familien sind schicksalhaft miteinander verbunden. Kinok St.Gallen, 15:50 Uhr

Klingenhof. Dokumentarfilm von Beatrice Michel. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

La Mif. Lebenslust trotz Schicksalsschlägen: Mädchen in einem Heim. Kinok St.Gallen, 18 Uhr

Die schwarze Spinne. Regie: Markus Fischer. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr

Robuste. Spielfilm von Constance Meyer. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

The Godfather: Part II. Coppolas imposantes Mafia-Epos mit Al Pacino, Robert De Niro Kinok St.Gallen, 20:15 Uhr

BÜHNE

Forever. Tanzperformance. Saal am Lindaplatz Schaan, 10 Uhr

Roadtrip mit Lasergirl und Beyoncé. Stück von Tijbbe Veldkamp. Spiegelhalle Konstanz, 10 Uhr

Romeo und Julia. Verbotene Liebe in Verona. Figuren Theater St.Gallen, 19 Uhr

Die Tanzstunde. Komödie von Mark St.Germain. Theater Winterthur, 19:30 Uhr

Jesus Christ Superstar. Rockoper von Andrew Lloyd Webber und Tim Rice. Umbau St.Gallen, 19:30 Uhr

Achtung, fertig, Action! Eine Komödie von Patrick Haudecoeur und Gérald Sibleyras. Tonhalle Wil, 20 Uhr

Altweiberfrüelig. Herisauer Bühne, Komödie. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr

Die schottische Lady. Geisterdrama mit Katja Langenbahn-Schremser und Andy Konrad. Schlösslekeller Vaduz, 20 Uhr

Galgevoegel – Endlich en Hit. Songs und Geschichten einer Band. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

Lionel. (D)eine Wahrheit. Brauquöll Appenzell, 20 Uhr

Blütenräume. Theater Karussell. Tak Schaan, 20:09 Uhr

Patti Basler & Philippe Kuhn mit «Nachsitzen». Es hilft nur noch Nachsitzen. Gründe gibt es zur Genüge. Chällertheater im Baronenhaus Wil, 20:15 Uhr

Un Renversement Don Giovanni – La Cage. Wie kommt ein Softporno-Kollektiv an Produktionsgelder? Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

Windows oder: Müssen wir uns Bill Gates als einen glücklichen Menschen vorstellen? Mit Julian Mantaj. Spiegelhalle Konstanz, 22 Uhr

LITERATUR

Frauen-Stimmen. Frauen lesen Frauen Geschichten. Bibliothek Speicher Trogen, 19:30 Uhr

Birgit Birnbacher: Ich an meiner Seite. Moderation: Hansjörg Quaderer. Literaturhaus Liechtenstein Schaan, 20 Uhr

Nebeneinander Poetry Slam Show. Afterparty mit den DJs Locke die Bossin & Fancy Fingers. TapTab Schaffhausen, 20:15 Uhr

VORTRAG

Die Odyssee. Ein theologischer Blick auf das Epos Homers. Mit Markus Anker. Festsaal Katharinen St.Gallen, 09:30 Uhr

KINDER

Buebe*treff. Bauen, spielen, kämpfen, lachen, kochen und vieles mehr. tiRumpel St.Gallen, 15 Uhr

Erzählstunde in Urdu. Mit Amina Ali. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16:30 Uhr

DIVERSES

Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

AUSSTELLUNG

Dora Budor: Continent. Vernissage. Kunsthaus Kub Bregenz, 17 Uhr
Rachel Lumsden – Alexandra Häberli – Nadja Solari. Vernissage. Kunsthalle Vebikus Schaffhausen, 19 Uhr
Dieter Meiers Rinderfarm: Jeremiah Heppeler, Daif, Jessica Jurassica. Vernissage. Kunstraum Kreuzlingen, 19:30 Uhr

SA 19.

KONZERT

Die grandiosen Abenteuer der Johanna Holzschrift. Kindertheater. Eisenwerk Frauenfeld, 15 Uhr

Chante E'tan. Bill Miller feat. Jim Yellowhawk. Alte Kaserne Winterthur, 17 Uhr

Klanghalt zum Dritten. 20min Psalmen mit versch. Vokal- & Instrumentalensembles. Kreuzgang St.Katharinen St.Gallen, 17 Uhr

Frühjahrskonzerte des Chorwald. U.a. mit Peter Roth und Jürg Surber. Ref. Kirche Rehetobel, 19:30 Uhr

Johnny Simon. Wine, Dine & Music. Eintracht Kirchberg, 19:30 Uhr

A-Cappella-Nacht Rorschach. Viva Voce und Les Brunettes. Forum Würth Rorschach, 20 Uhr

Adam's Wedding. Bodenständiger Folk Rock. Tankkeller Egnach, 20 Uhr

Annakin. Mit Ambrosius Huber: Cello und Simon Rupp: Gitarre. Läbesruum Winterthur, 20 Uhr

Goran Kovacevic Collective. No Limits. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr

Juan Wauters. Real Life Situations. Palace St.Gallen, 20 Uhr

Oska – Hallucinating Tour. Indie-Pop Singer/Songwriterin. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr

Saint City Orchestra. Irish Rock. Conrad Sohm Dornbirn, 20 Uhr

Sooma / Scrtch. Desperation, aggression and a pinch of madness. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr

The Jakob Manz Project. Natural Energy. Vaudeville Lindau, 20 Uhr

Thymian & Veil Of Light. New Wave, Post Punk. Albani Winterthur, 20 Uhr

A Little Green. Irish Tunes, italienische Canzoni, bretonische Chansons. Löwenarena Sommeri, 20:30 Uhr

PlaySchubert. Pop-/Urban- und Kunstmusik. Gare de Lion Wil, 21 Uhr

Souffood. Blues. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr

Stereo Luchs. Support: Soukey. Kammgarn Schaffhausen, 21 Uhr

NACHTLEBEN

Flower Power Party. Mit DJ Adrinardi. Presswerk Arbon, 21 Uhr

Indie Disco. Mit DJ Disorder, Snacky Baba & Hangry Marshall. Albani Music Club Winterthur, 23 Uhr

FILM

Drive My Car. Preisgekröntes Drama um Trauer und Liebe nach Murakami. Kinok St.Gallen, 12 Uhr

Zogg, der kleine Drache. Dem kleinen Drachen Zogg will in der Schule nichts gelingen. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr

Clara Sola. Magisch: das spirituelle und sexuelle Erwachen einer Frau. Kinok St.Gallen, 16:45 Uhr und Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

Chumm mit. Regie: Daniel Felix. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr

C'mon C'mon. Herzerwärmendes, bildstarkes Roadmovie mit Joaquin Phoenix. Kinok St.Gallen, 19 Uhr

Belfast. Regie: Kenneth Branagh. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr

La Mif. Spielfilm von Frédéric Bailif. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Robuste. Humorvolle Komödie über Freundschaft mit Gérard Depardieu. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

BÜHNE

Young Musicians. Klavier-Rezital. Rathauslaube Schaffhausen, 17 Uhr



«Heiden kolonial»

Das Museum Heiden und das Henry-Dunant-Museum laden zu einer «kolonialen Tour». Im Museum Heiden führt der Kolonialhistoriker Andreas Zangger durch die Ausstellung «Ferne Welten – Fremde Schätze». Im benachbarten Dunant Plaza richtet die Kulturwissenschaftlerin Ina Boesch ihren Fokus auf Henry Dunants koloniale Karriere. Abschliessend spricht die Kuratorin Lea Schaffner mit der Genfer Künstlerin Camille Kaiser, deren Ausstellung «et l’histoire commence ici» zum letzten Mal zu sehen ist.

Sonntag, 20. März, 13.30 Uhr,
Museum Heiden & Henry-Dunant-
Museum Heiden.
museum-heiden.ch

Roadtrip mit Lasergirl und Beyoncé. Zum letzten Mal. Spiegelhalle Konstanz, 18 Uhr
La traviata. Oper von Giuseppe Verdi. Um!bau St.Gallen, 19 Uhr
Romeo und Julia. Verbotene Liebe in Verona. Figuren Theater St.Gallen, 19 Uhr
Die Tanzstunde. Komödie von Mark St.Germain. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Achtung, fertig, Action. Eine Komödie von Patrick Haudecoeur und Gérard Sibleyras. Tonhalle Wil, 20 Uhr
Altweißerfrüelig. Herissauer Bühne, Komödie. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr
Die schottische Lady. Geisterdrama mit Katja Langenbahn-Schremser und Andy Konrad. Schlösslekeller Vaduz, 20 Uhr
Galgevögel – Endlich en Hit. Songs und Geschichten einer Band. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Jeeps. Stück von Nora Abdel-Maksoud. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Leftover Experiment #10. Transdisziplinäres Kunstprojekt. Palais Bleu Trogen, 20 Uhr
Un Renversement Don Giovanni – La Cage. Wie kommt ein Softporno-Kollektiv an Produktionsgelder? Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr
Zarina Tadjibaeva – «Zarina zeigt den Vogel». Einfrautheater. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr
Alles 90er & 2000er Show. Mit Buffalo & Wallace. Kugl St.Gallen, 23 Uhr

VORTRAG

Historische Fotografie von Penny Rüegg. Im Anschluss Wirtschaft mit Suppe. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr

KINDER

Erzähl mir eine Geschichte. Workshop. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 09 Uhr
Buchstart. Mit Marianne Wäspe. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 09:30 Uhr
Die Kleine Laterne: Welt. 4- bis 6-Jährige entdecken das Kino mit ihren Eltern. Kino Passerelle Wattwil, 10 Uhr
Die Zauberalaterne – der Filmklub für 6- bis 12-jährige Kinder. Einschreibung auf magique.org. Kino Roxy Romanshorn, 10:15 Uhr
Arabische Erzählstunde. Mit Selma Mechergui. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 13 Uhr
Mit Bär Adalbert auf der Suche nach Gallus, dem Gründer von St.Gallen. Kinderclub. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 14 Uhr

Ronja Räubertochter. Nach dem Buch von Astrid Lindgren. Empfohlen ab 5 Jahren. Stadttheater Schaffhausen, 14 & 17 Uhr
Rapunzel. Lille Kartoffler Figurentheater. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr
Pippi in Taka-Tuka-Land. Aufregung herrscht in der Villa Kunterbunt. Storch St.Gallen, 17 Uhr
Chüssi. Tanztheater ab 2 Jahren. Chössi Theater Lichtensteig, 18 Uhr

DIVERSES

Rojinegro Preisjassen. Solidaritätsjassen seit 1989. Militärkantine St.Gallen, 13 Uhr
Kimm Trio & Laura Vogt. Musik & Lesung. Altes Zeughaus Herisau, 20:30 Uhr

AUSSTELLUNG

Am Rand. Zusammen leben in der Untergass’. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 10:30 Uhr
Dora Budor: Continent. Artist Talk. Kunsthaus Kub Bregenz, 11 Uhr & Führung, 14 Uhr
Geflickt! Vom Wiederherstellen und Reparieren. Führung mit Birgit Langenegger. Museum Appenzell, 14:30 Uhr
Nadja Schiavo & Erika Wachter: Kreativität in Farb & Form. Vernissage. Galerie am Gleis Uzwil, 16 Uhr
Hansjörg Rekade – Der Kunst in mancher Hinsicht verpflichtet. Vernissage. Museum für Lebensgeschichten Speicher, 17 Uhr

SO 20.

KONZERT

Jazz Matinee. Jazz im Theaterfoyer. Theater Winterthur, 10:30 Uhr
Miroir Quintett. Matinée. Museum Rosenegg Kreuzlingen, 11 Uhr
Musikalische Märchenstunde. Geschichten ohne Worte, untermalt mit Musik. Stadthaus Winterthur, 11 Uhr
Série Jeunes. Matinee Cello: Samuel Niederhauser, Shih-Yu Tang. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 11 Uhr
Musikalische Märchenstunde. Geschichten ohne Worte, untermalt mit Musik. Stadthaus Winterthur, 14 Uhr
Trio Bann. Und Karl Schimke, Tuba Solo. Kleinaberfein St.Gallen, 16 Uhr
Frühjahrskonzerte des Chorwald. U.a. mit Peter Roth und Jürg Surber Kath. Kirche St.Maria Neudorf St.Gallen, 17 Uhr
Miguel Bächtold / Klavier – Filmmusik. Film, Musical, Theater-Musik. Giesserei Winterthur, 17 Uhr
Streichquartette 1781-1949. Sonntags um 5. Tonhalle St.Gallen, 17 Uhr
Heart of Gold – Konservatorium Winterthur. Der Heart of Gold-Chor singt Songs von Neil Young. Theaterhaus Weinfelden, 17:15 Uhr
Songwriters in the Round. Folk & More. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr

FILM

Delhi Dreams. Indiens grösster Artisten-Slum soll saniert werden. Kinok St.Gallen, 10:30 Uhr
Gianerica. Dokumentarfilm von Lucienne Lanaz. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
Das Maddock Manifest. Dominik Stapfers Regiedebüt ist eine bildgewaltige Reise. Kinok St.Gallen, 12:10 Uhr
The Godfather: Part II. Coppolas imposantes Mafia-Epos mit Al Pacino, Robert De Niro. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
In 80 Tagen um die Welt. Regie: Samuel Tourneaux. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
La Mif. Lebenslust trotz Schicksalsschlägen: Mädchen in einem Heim. Kinok St.Gallen, 17:45 Uhr
Nosferatu. Mit Einführung von Marina Schütz. Kino Rosental Heiden, 19 Uhr

Wer hat die Konfitüre geklaut? Spielfilm von Cyrell Oberholzer und Lara Stoll. Kino Cameo Winterthur, 19:30 Uhr
Plein soleil. Alain Delon als Tom Ripley nach Patricia Highsmiths Krimi. Kinok St.Gallen, 20 Uhr

BÜHNE

Comedyexpress: Die Rocky Humor Show. Musical mit dem inklusiven Theaterensemble. Gasthof Linde Sommeri, 14:15 Uhr
Die Tanzstunde. Komödie von Mark St.Germain. Theater Winterthur, 14:30 Uhr
Romeo und Julia. Verbotene Liebe in Verona. Figuren Theater St.Gallen, 17 Uhr
Jesus Christ Superstar. Rockoper von Andrew Lloyd Webber und Tim Rice. Umbau St.Gallen, 19 Uhr
Rebelle-toi, il pleut des cailloux. Tanz. Theater am Gleis Winterthur, 19 Uhr

KINDER

Ronja Räubertochter. Nach dem Buch von Astrid Lindgren. Empfohlen ab 5 Jahren. Stadttheater Schaffhausen, 14 Uhr
Pippi in Taka-Tuka-Land. Aufregung herrscht in der Villa Kunterbunt. Storch St.Gallen, 15 Uhr
Glück, eine kurze Geschichte der Menschheit. Eine Zeitreise für alle Glücksuchenden ab 6 Jahren. Fabriggli Buchs SG, 16 Uhr
Gschwüschterti. Ein Denkanstoss für Jung und Alt – auch für Einzelkinder. Tak Schaan, 16 Uhr

DIVERSES

Kühles Leinen, heiss begehrt – Blick auf die Anfänge der St.Galler Textilgeschichte. Kultur am Sonntag. Historisches und Völkerkunde-museum St.Gallen, 11 Uhr
«Heiden kolonial». Führung & Talk zu Dunants koloniale Karriere. Museum Heiden, 13:30 Uhr
Heimspiel Frauen. FC Winti – FC Luzern Frauen. Schützenwiese Winterthur, 14 Uhr
What the Frauenfeld? Museumstour auf Zack. Geführter Rundgang für alle ab 18 Jahren. Historisches Museum Frauenfeld, 14 Uhr

AUSSTELLUNG

Karl A. Furer / Daniel Stiefel: Zweistimmen. Finissage. Kunsthalle Wil, 11 Uhr
Marie Lund. The Falling. Kunstmuseum St.Gallen, 11 Uhr
Michèle Mettler. Loslassen. Die Künstlerin ist anwesend. Galerie vor der Klostermauer St.Gallen, 11 Uhr
Manon: Einst war sie «La dame au crâne rasé». Kuratorenführung. Fotostiftung Winterthur, 11:30 Uhr
Walter Swennen. Phantom der Malerei. Führung. Kunst Museum Winterthur beim Stadthaus, 13 Uhr
Führung durch die Dauerausstellung. Appenzeller Brauchtumsmuseum Urnäsch, 13:30 Uhr
Thementag «Heiden kolonial». Mit Andreas Zangger und Ina Boesch. Museum Heiden, 13:30 Uhr
Anna Magrit Annen – Weit. Finissage & Künstlerinnengespräch. Kunsthalle Luzern, 14 Uhr
Hans Krüsi – Auch ein Esel trägt schwer. Film und Gespräch. Museum im Lagerhaus St.Gallen, 15 Uhr
Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Romane Chabrol. Nachmittag für Kinder mit der Musikschule Glarus. Kunsthaus Glarus, 15 Uhr
Ilse Schneider-Lengyel. Fotografin, Ethnologin, Dichterin. Vernissage. Hesse Museum Gaienhofen, 17 Uhr

MO 21.

FILM

Stand Up My Beauty. Eine Sängerin aus Addis Abeba auf ihrem Weg zur Künstlerin. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
Paolo Conte, via con me. Porträt des bekannten Pianisten, Sängers und Songschreibers. Kinok St.Gallen, 16:10 Uhr

Compartment No. 6. Spielfilm von Juho Kuosmanen. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
C'mon C'mon. Herzerwärmendes, bildstarkes Roadmovie mit Joaquin Phoenix. Kinok St.Gallen, 18:15 Uhr
Venus Boyz. Dokumentarfilm von Gabriel Baur. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
A Chiara. Kalabrien: Chiara forscht dem Verschwinden ihres Vaters nach. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

BÜHNE

Glück, eine kurze Geschichte der Menschheit. Eine Zeitreise für alle Glücksuchenden ab 6 Jahren. Fabriggli Buchs, 09:30 & 14 Uhr
Jesus Christ Superstar. Rockoper von Andrew Lloyd Webber und Tim Rice. Umbau St.Gallen, 19:30 Uhr
Othello. Schauspiel in englischer Sprache von William Shakespeare. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr

VORTRAG

Architektur: Frauenklöster in der östlichen Schweiz. Mit Martin Schregenberger. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Geschichte der Kirche im Mittelalter. Mit Thomas Reschke. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Zeitenwende – Notker der Deutsche von St.Gallen († 1022). Mit Cornel Dora und Gastreferierenden. Musiksaal im Dekanatsflügel St.Gallen, 18:15 Uhr

KINDER

ElternCafé. Spielen, austauschen, gemütliches Zusammensein. tiRumpel St.Gallen, 09:15 Uhr
Gschwüschterti. Denkanstoss für Jung und Alt. Tak Schaan, 10 & 14 Uhr

DIVERSES

Malatelier für Alle und Eltern-Kind-Malen. Malen und Gestalten, Eintritt frei, Kollekte. tiRumpel St.Gallen, 09:15 Uhr
OstSinn. Stammtisch rund um Nachhaltigkeit. Benevolpark St.Gallen, 17:30 Uhr
Bistro International. Treffpunkt für Sprachenfans, Reisefreudige und Neugierige. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr

DI 22.

KONZERT

Nneka. Reggae, Dancehall, Hip-Hop, Soul. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr
Ducks on Drugs. Indie-Pop. Kula Konstanz, 19:30 Uhr
Cyrille Aimée Trio. Aufsteigender Stern in der Galaxie der Jazzsängerinnen. Bistro St.Gallen im Einstein, 20 Uhr
Blöchlinger Revisited. Jazz, Improvisation. Postremise Chur, 20:15 Uhr

FILM

Delhi Dreams. Indiens grösster Artisten-Slum soll saniert werden. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr
Mothering Sunday. Eine nicht standesgemässe Liebe im England der 1920er-Jahre. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr
Clara Sola. Magisch: das spirituelle und sexuelle Erwachen einer Frau. Kinok St.Gallen, 17:45 Uhr
La Mif. Spielfilm von Frédéric Bailif. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Das neue Evangelium. Regie: Milo Rau. Kino Rosental Heiden, 19 Uhr
Cops. Filmreihe 2022 zum Thema psychische Krankheiten. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
The Human Shelter. Was macht eine Unterkunft zu einem Zuhause? Kinok St.Gallen, 20 Uhr
Das Fräulein. Spielfilm. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

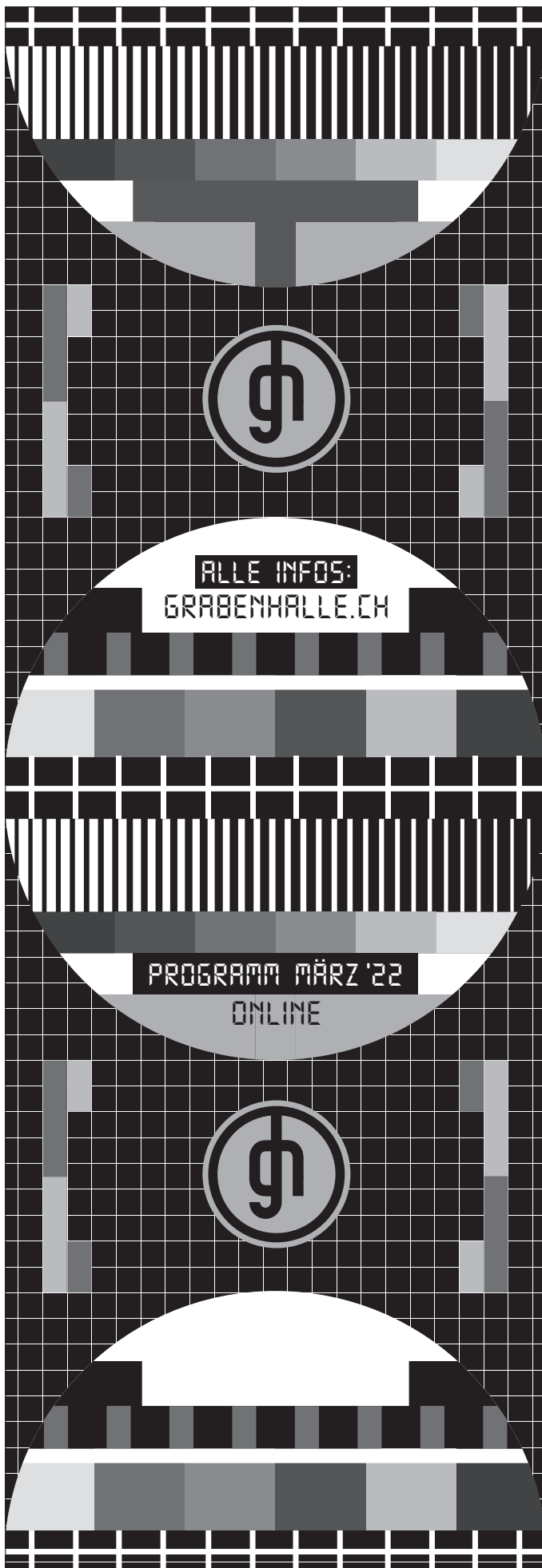
BÜHNE

La traviata. Oper von Giuseppe Verdi. Umbau St.Gallen, 19:30 Uhr



Updates siehe saiten.ch/kalender.

Angaben ohne Gewähr. Stand bei Drucklegung am 17. Februar.



ALBANI

BAR OF MUSIC

GeilerAsDu ^(CH)
Rap

DO 03.03

Knackeboul ^(CH) & **Weibello** ^(CH)
Rap

SA 05.03

Namaka ^(CH) & **Luce** ^(CH)
Elektro-Pop

DO 10.03

Low Roar ^(US/ISL) & **Lily Claire** ^(CH)
Post-Rock, Electronica

FR 11.03

Thymian ^(CH) & **Veil of Light** ^(CH)
New Wave, Post Punk

SA 19.03

Cella ^(CH) & **Sensu** ^(CH)
Electronica

SA 26.03

TICKETS: TICKETINO.COM

Frühling '22

Modus Quartett
Konzert



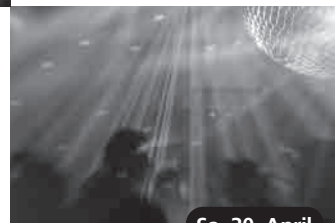
Sa, 12. März
20.30 Uhr



Sa, 19. März
20.30 Uhr

A Little Green
Konzert

Tanz in den Mai
Disco mit DJ HartDISK

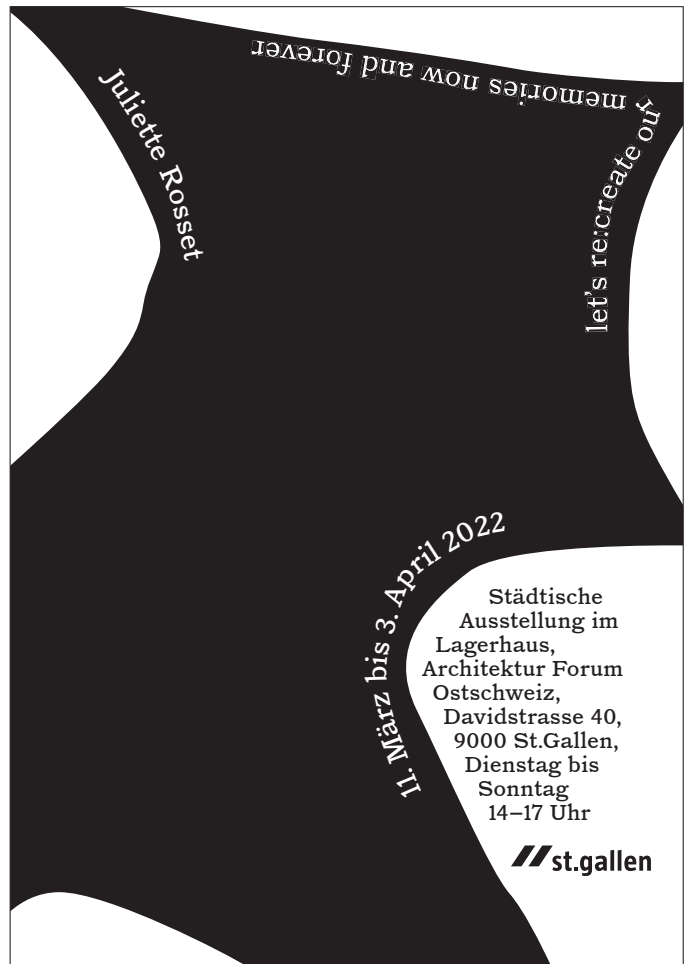
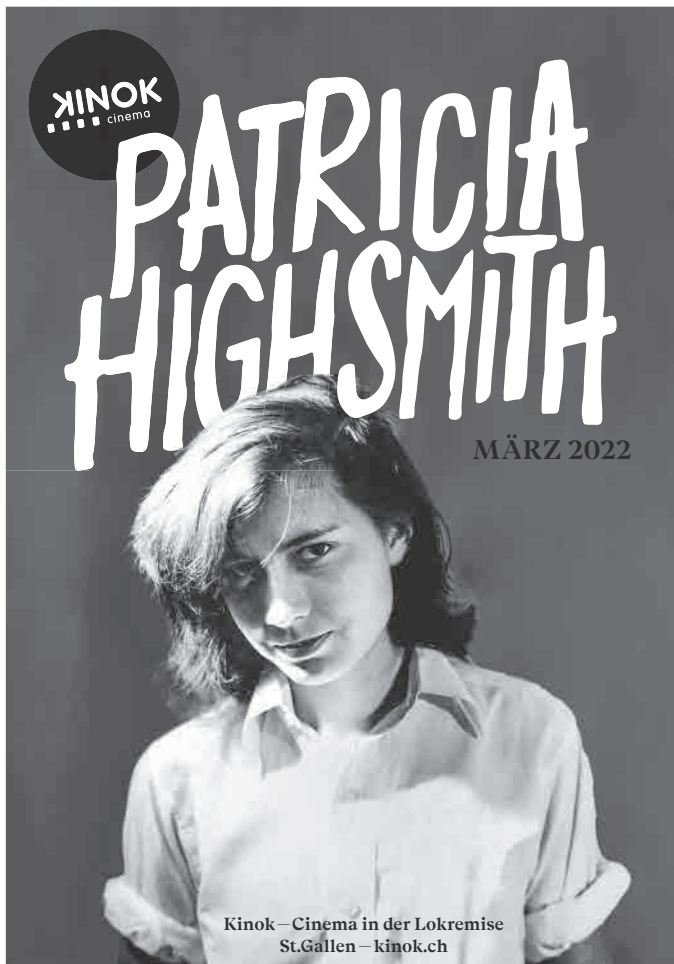


Sa, 30. April
21.00 Uhr

**löwen
arena
sommeri**

Hauptstr. 23, CH-8580 Sommeri
www.loewenarena.ch
Vorverkauf 071 411 30 40

Anzeigen		Kämpfende Ritter und gewiefte Schlossdamen. Theater. Historisches Museum Frauenfeld, 14 Uhr		Arno Camenisch & Roman Nowka. Spoken-Word-Konzert. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr	
				KIK-Festival: Urban Priol «Im Fluss». Vom Strom des tagesaktuellen Geschehens. Dorfzentrum Bottighofen, 20 Uhr	
Scham – die tabuisierte Emotion		Das doppelte Lottchen		Zügla. Kabarett von und mit Markus Lins & Manfred Kräutler. Conrad Sohm Dornbirn, 20 Uhr	
Schon Adam und Eva schämten sich. Scham ist äusserst unangenehm, wir wollen sie in der Regel schnell wieder loswerden. Dabei kann man, wenn man genauer hinsieht, viel lernen: Sie zeigt, dass man in seiner Würde verletzt wurde. Der Sozialwissenschaftler Stephan Marks hat sich eingehend mit der Materie auseinandergesetzt, mehrere Bücher dazu veröffentlicht und wird in den Heimstätten Wil drei Veranstaltungen zum Thema durchführen. Details finden sich auf der Website.		Die eineiigen Zwillinge Lotti und Luise sind einander noch nie begegnet und lernen sich erst in einem Ferienlager kennen. Um dem Rätsel ihrer Trennung auf die Spur zu kommen, fahren sie am Ende des Sommers beide in der Rolle der anderen nachhause... Ein kniffliges Abenteuer beginnt, aber zwei so taffe Mädchen geben nicht auf. Zwei Erzählerinnen lassen den Kinderbuchklassiker mit abwechslungsreichem Figuren- und Schauspiel neu aufleben. Eine wunderbare Geschichte, die Mut macht und Selbstvertrauen gibt.		DIVERSES	
Vortrag: Di 22. März, 18.30 Uhr, Tagesseminare: Mi 23. und Do 24. März, Heimstätten Wil. heimstaettenwil.ch		Mi 23. März bis So 4. April, diverse Vorstellungen, Figurentheater St.Gallen. figurentheater-sg.ch		LITERATUR	
Othello. Schauspiel in englischer Sprache von William Shakespeare. Theater Winterthur, 19:30 Uhr		Robuste. Humorvolle Komödie über Freundschaft mit Gérard Depardieu. Kinok St.Gallen, 15:45 Uhr		Jetzt anmelden: Shared Reading. Eine etwas andere Lesegruppe. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 19 Uhr	
Die Mitte der Welt. Schauspiel nach dem Roman von Andreas Steinhöfel. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr		Spider-Man: No Way Home. Regie: Jon Watts. Kino Rosental Heiden, 16:30 Uhr		Angelika Klüssendorf: Vierunddreissigster September. Moderation: Cornelia Mechler. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 19:30 Uhr	
VORTRAG		Compartment No. 6. Betörend: Zwei Aussenseiter finden auf einer Reise zusammen. Kinok St.Gallen, 17:40 Uhr		VORTRAG	
«Culture Wars Precede Shooting Wars»: Kulturkämpfe in Amerika. Mit Claudia Franziska Brühwiler. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr		Prinzessin. Peter Luisis neuer Film mit Matthias Habich, Fabian Krüger. Kinok St.Gallen, 20 Uhr		Ecocirc. Kreislaufwirtschaft Unternehmensebene - Wo steht die CH? Lokremise St.Gallen, 07 Uhr	
Denkmalschutz usw. – ein Hindernis für den Klimaschutz? Mit Martin Killias. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr		BÜHNE		Ringvorlesung «Ungewissheit». Jost Halfmann. Raum für Literatur St.Gallen, 17 Uhr	
Gesund alt werden. Sabine Hoidn und Gastreferierende. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr		Das doppelte Lottchen. Ein kniffliges Abenteuer. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr		Menschen, Tiere und Dämonen oder: Wer ist wer im Märchen? Mit Barbara Gobrecht. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr	
Lift Every Voice – The Story of Black Americans. Mit Scotty J. Williams. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr		Geschichtenkaffee in Tapetenbunt. Eigenproduktion. Figurentheater St.Gallen, 16 Uhr		KINDER	
Psychologie: Kindheit und Jugend in den Zeiten von Corona. Dieter Stösser und Gastreferierende. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr		Der Mann von La Mancha. Musical von Dale Wassermann. Theater Winterthur, 19:30 Uhr		Theater Seitenzimmer. Braune Evas. Diogenes Theater Altstätten, 10 Uhr	
Zum Teufel. Das Böse in der deutschsprachigen Literatur. Mit Ulrike Landfester. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr		Jephtha. Georg Friedrich Händel, Inszenierung: Stefan Otteni. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr		Maititi*treff. Bauen, spielen, basteln, tanzen, kochen und vieles mehr. tiRumpel St.Gallen, 15 Uhr	
Über Land und Meer – Auf den Spuren des Apostels Paulus. Mit Michael Albus, Theologe. K9 Konstanz, 19:30 Uhr		Aberland – nach dem Roman von Gertraud Klemm. Bearbeitet für das Theater von Barbara Herold. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr		DIVERSES	
DIVERSES		Bern sehen und sterben. Rabenschwarze Komödie von Praxmarer und Vittinghoff. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr		Gesund.bewegt. Gesunde Bewegung für Alle. tiRumpel St.Gallen, 08:30 Uhr	
QuartierSchalter. Raum für Fragen und Anliegen, kostenlos, ohne Anmeldung tiRumpel St.Gallen, 16:30 Uhr		Chäller – The Chäller Family. Comedy. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr		Scham – die tabuisierte Emotion. Vortrag und Tagesseminar mit Stephan Marks. Heimstätten Wil, 09 Uhr	
Scham – die tabuisierte Emotion. Vortrag und Tagesseminar mit Stephan Marks. Heimstätten Wil, 18:30 Uhr		Hazel Brugger. Die Stand-up-Künstlerin mit neuem Programm. Saal am Lindaplatz Schaän, 20 Uhr		Infoveranstaltung Zukunftsduff Egnach. Das Oekodorf am Bodensee. Zukunftsduff Egnach, 20 Uhr	
AUSSTELLUNG		Luzian Hirzel & Oliver Rath – It's memories that I'm stealing. Tom-Waits-Hommage. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr		AUSSTELLUNG	
Walter Swennen. Phantom der Malerei. Führung. Kunst Museum Winterthur beim Stadthaus, 18:30 Uhr		VORTRAG		Faszinierende Vielfalt – vielfältige Faszination. Museumshäppchen. Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, 12:30 Uhr	
Talking Studios. Vernissage. Kunstraum Engländerbau Vaduz, 19 Uhr		Johann Sebastian Bach – fünfter Evangelist oder kongenialer Exeget? Mit Rudolf Lutz. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr		Robert Kusmirowski. Vernissage. Kunstraum Dornbirn, 17 Uhr	
MI 23.		SanktGaller Gesundheitsforum. Alexander Geissler und Gastreferierende. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr		Umhänge, Wandteppiche, Kleider für Figuren. Mit Tina Moor und Susanne Kudorfer. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr	
KONZERT		Das unglückliche Kleeblatt. Vortrag von Birgit Schwenk, Altstätten. Volkshochschule Rheintal Heerbrugg, 19:30 Uhr		Italia. Zwischen Sehnsucht und Massentourismus. Spezialführung. Kunst Museum Winterthur Reinhart am Stadtgarten, 18:30 Uhr	
Kian Soltani spielt Dvorak. Werke von Strawinsky, Dvorak & Williams. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr		Dritte Orte in Hohenems – Wo passiert das Unsichtbare? Eine Diskussionsrunde. Salomon Sulzer Saal Hohenems, 19:30 Uhr		FR 25.	
NACHTLEBEN		KINDER		KONZERT	
Karaoke. Jeden Mittwoch im Gallus Pub. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr		Der Lesehund kommt. Für Kinder mit einer Leseschwäche und/oder Lesehemmung. Stadtbibliothek Gossau, 14 Uhr		Feuervogel. Mittagskonzert. Tonhalle St.Gallen, 12:15 Uhr	
FILM		KAMPFENDE RITTER UND GEWIEFTE SCHLOSSDAMEN. Theater. Historisches Museum Frauenfeld, 14 Uhr		Frauenfeld rockt Contest. 3 Bands kämpfen um den Einzug ins Finale. Eisenwerk Frauenfeld, 19:30 Uhr	
La Mif. Lebenslust trotz Schicksalsschlägen: Mädchen in einem Heim. Kinok St.Gallen, 13:30 Uhr und Kino Cameo Winterthur, 19 Uhr		Kämpfende Ritter und gewiefte Schlossdamen. Theater. Historisches Museum Frauenfeld, 14 Uhr		6. Klassik Nuevo Festival. This is Frank Sinatra nuevo. Alte Kaserne Winterthur, 20 Uhr	
		Kindertreff. Basteln, spielen, kochen, lachen & vieles mehr. tiRumpel St.Gallen, 14 Uhr		Brockoli: Ein musikalischer Vitaminstoss. Fünfköpfige Partyrockband aus dem Rheintal. Schlösslekeller Vaduz, 20 Uhr	
		Märchenstunde. Mit Kathrin Raschle. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 15 Uhr		Dezibella. Pop, Rock, Soul. K9 Konstanz, 20 Uhr	
		DIVERSES		Lil Bruzy. Busy Bruzy Baby Tour. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr	
		Ernst Kreidolf – Querbeet. Führung. Museum Rosenegg Kreuzlingen, 18 Uhr		She Past Away & Special Guests. Post Punk aus der Türkei. Vaudeville Lindau, 20 Uhr	
		Orlando – Nach einem Roman von Virginia Woolf. Führung. Fotomuseum Winterthur, 18:30 Uhr		Monadelisa. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr	
		St Ablou, page et St Haldern, duc. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr		Oeschs die Dritten. Volksmusik und Jodel. Bären Häggenschwil, 20:15 Uhr	
		DO 24.		The Sazerac Swingers. Aktueller, junger New Orleans Jazz. Dixie- und Jazz-Club Sargans, 20:15 Uhr	
		KONZERT		Dirty Sound Magnet. Creative Rock. Kula Konstanz, 20:30 Uhr	
		NewComerNight 24. Jazzclub Konstanz. K9 Konstanz, 18 Uhr		Fun Halen & Support Novoid. Musikalische Retrospektive der Sonderklasse. Fabriggli Buchs, 20:30 Uhr	
		Kian Soltani spielt Dvorak. Werke von Strawinsky, Dvorak & Williams. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr			
		L'Oiseau de feu. Ravel Saint-Saëns Strawinski, Tonhallekonzert. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr			
		Atna / Tanya Barany. Art Pop, futuristische Indietronica, satte Rhythmen uvm. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr			
		Cabi: Konzert & Disco gegen Rassismus. Freizeittechnologie of Switzerland & DJ Naurasta Selecta. Palace St.Gallen, 20 Uhr			
		David Lang: Dampf. Konzerttour mit Jean-Pierre Dix. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr			
		Marc Bouchkov, Mei-Ann Chen und Sinfonieorchester Liechtenstein. TAK Vaduzer Weltklassik. Vaduzer Saal, 20 Uhr			
		Marius Bear. Der Schweizer Stern am Pophimmel mit neuem Album. Casino Herisau, 20 Uhr			
		Aphorism Quartet. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr			
		François Houle Genera Sextet. Jazz. Okro Galerie Chur, 20:15 Uhr			
		Julian Sartorius & Et Et. Performance von vier Perkussionisten. TapTab Schaffhausen, 20:30 Uhr			
		FILM			
		Ouireham. Juliette Binoche recherchiert als Putzfrau für ein Buch. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr			
		Loving Highsmith. Neuer Einblick in Leben und Werk der berühmten Autorin. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr und Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr			
		Wild Men. Spielfilm von Thomas Daneskov. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr und Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr			
		Le Cri du hibou. Psychothriller von Claude Chabrol nach Patricia Highsmith. Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr			
		Tiefdruckgebiete. Filmreihe 2022 zum Thema psychische Krankheiten. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr			
		BÜHNE			
		VogelFrei. Vernissage. Fabriggli Buchs, 19 Uhr			
		Der Mann von La Mancha. Musical von Dale Wassermann. Theater Winterthur, 19:30 Uhr			
		Kibbutz Contemporary Dance Company: Asylum. Brodelnde Energie und explosive Bewegungskunst. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr			
		Aida Loos – Arbeitsloos. Durch die zuckerlosane Brille geschaut. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr			
		Altweiberfrüelig. Herisauer Bühne, Komödie. Alte Stuhlfabrik Komisau, 20 Uhr			





Literaturfestival Wortlaut

Vom 25. bis 27. März präsentiert Wortlaut spannende Autor:innen und Künstler:innen, interessante Bücher und wichtige Themen, rund um den Zustand unserer Welt. Mit dem diesjährigen Fokus «Digitale Literatur» geht das Festival der Frage nach, wie der digitale Raum für Literatur genutzt werden kann. Das weitreichende Programm (u.a. mit Rolf Hermann, Julia von Lucadou, Lika Nüssli) lädt ein zu Lesungen, Poetry-Slam-Performances und Gesprächen zur und über Literatur. Nähere Infos auf wortlaut.ch.

Freitag, 25. bis Sonntag, 27. März, diverse Orte in St.Gallen. wortlaut.ch



Sonus Trio im Opus278

Das Sonorus Trio spielt die Klaviertrios von Felix Mendelssohn-Bartholdy in d-Moll (op. 49) und von Dimitri Schostakowitsch in c-Moll (op. 8). Obschon auf den ersten Blick die Unterschiede leichter auszumachen sind, verdeutlicht das Sonorus Trio die Parallelen doch in einem Aspekt besonders offensichtlich: Die Musikerinnen (Rahel Cunz – Violine, Andrea Sutter – Cello & Claire Pasquier – Piano) belegen eindrücklich, aus welcher Empfindsamkeit heraus die beiden Werke ihre Geschichte entfalten.

Samstag, 26. März, 18.30 Uhr, Opus278 St.Gallen. opus278.ch



Tayfa: Musik und Rhythmus im Herzen

Tayfa bedeutet Familie: Vater Marem, Sohn Nehrun und Cousin Usein der Familie Aliiev-Amedov aus Mazedonien haben sich in der Schweiz mit den Gruppen SsaSsa und Aliiev Bleh Orkestar sowie mit Auftritten am Gypsy-Festival einen Namen gemacht. Gemeinsam mit der Tochter Merem tritt Tayfa nun als Familienband auf. Von traditioneller Volksmusik über groovige Gypsy-Klänge und orientalische Musik bis hin zu moderner Fusion: Vielseitig, experimentierfreudig und voller Lebenslust bietet Tayfa Balkan-Musik vom Feinsten.

Samstag, 26. März, 18.30 Uhr, Porte Bleue Ganterschwil. porte-bleue.ch



Elina Duni & Rob Luft

Elina Duni setzte sich mit Volksliedern ihrer Heimat Albanien auseinander und hat so ganz ungewöhnliche Farben in den Jazz gebracht. Aktuell lebt sie in London und startete dort ein neues Projekt mit dem Gitarristen Rob Luft, der als Rising Star der boomenden Londoner Jazzszene gilt. Lufts Spiel klingt nach Lebensfreude, nach keltischem Folk und zartem Minimalismus, und sein origineller und heiterer Sound ist die perfekte Ergänzung zu Elinas Gesang. Zu hören sind zeitlose Folk Songs of Love & Exile.

Samstag, 26. März, 20.15 Uhr, Chössi Theater, Lichtensteig. choessi.ch

Manfred Junker Organ Trio. Jazz. Bistro Panem Romanshorn, 20:30 Uhr
DeepSouth. Country. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr
Midlake. For the Sake. Palace St.Gallen, 21 Uhr
Baba Shrimps. Baba Shrimps live in der Ostschweiz. Treppenhaus Rorschach, 21:45 Uhr

NACHTLEBEN

Drippin' w/G4Boyz (USA). Authentic NY-Drill, in eurem Prachtclub. Conrad Sohm Dornbirn, 21 Uhr
Bar 2000. DJ Positive, Hits for Lovers & Losers. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr
Steibi FM x DJ Coolia & Locke die Bossin. Hits, but make it cool and boss. Albani Winterthur, 23 Uhr

FILM

Robuste. Spielfilm von Constance Meyer. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Das Maddock Manifest. Dominik Stappers Regiedebüt ist eine bildgewaltige Reise. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
C'mon C'mon. Herzerwärmendes, bildstarkes Roadmovie mit Joaquin Phoenix. Kinok St.Gallen, 16:10 Uhr
Olga. Spielfilm von Elie Grappe. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Swan Song. Udo Kier als schwuler Coiffeur Pat Pitsenbarger. Umwerfend. Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr
Wild Men. Spielfilm von Thomas Daneskov. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
The Godfather: Part III. Coppolas imposantes Mafia-Epos mit Al Pacino, Andy Garcia. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr
Wer hat die Konfitüre geklaut? Spielfilm von Cyrill Oberholzer und Lara Stoll. Kino Cameo Winterthur, 22:30 Uhr

BÜHNE

Der Mann von La Mancha. Musical von Dale Wassermann. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Aberland – nach dem Roman von Gertraud Klemm. Bearbeitet für das Theater von Barbara Herold. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr
Altwiiberfrüelig. Herisauer Bühne, Komödie. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr
Bern sehen und sterben. Rabenschwarze Komödie von Praxmarer und Vittinghoff. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr
Mummenschanz. Jubiläumstournee «50 Years». Tonhalle Wil SG, 20 Uhr

The Black Rider. Musical von W.S. Burroughs, T. Waits u. R. Wilson. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Tiltanic-Theatersport. Impro-Theater mit verschiedenen Gästen. Figurentheater St.Gallen, 20 Uhr
Urban Priol. Im Fluss. Tak Schaan, 20:09 Uhr

LITERATUR

Literaturfestival Wortlaut. Literarische Entdeckungen & Grenzüberschreitungen. Stadt St.Gallen
Sabine Haupt: Lichtschaden. Zement. Moderation: Roman Banzer. Literaturhaus Liechtenstein Schaan, 20 Uhr
Tagebuch Slam. Süße Fremdscham: Wer kennt sie nicht? Spielboden Dornbirn, 20 Uhr

VORTRAG

Vom Wanderphotographen zum Fotokünstler. Unbekannte St.Galler Fotografen. Historischer Lesesaal, Kantonsbibliothek Vadiana St.Gallen, 13 Uhr

KINDER

Buebe*treff. Bauen, spielen, kämpfen, lachen, kochen und vieles mehr. tiRumpel St.Gallen, 15 Uhr
Serbische Erzählstunde. Mit Marina Geertsen-Nedeljkovic. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16:30 Uhr

DIVERSE

Kettensägenkunst, Einführung. Strukturieren und Glätten mit dem Schwert. Schulhaus Bild St.Gallen, 08:20 Uhr
Frauen Lachen. Frauen aus aller Welt begegnen sich und tauschen aus. tiRumpel St.Gallen, 09 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

AUSSTELLUNG

Gerry Schum: Fernsehgalerie (Television Gallery). Vernissage. Kunst Museum Winterthur beim Stadthaus, 18 Uhr

SA 26.

KONZERT

6. Klassik Nuevo Festival. Marius und die Jagdkapelle. Alte Kaserne Winterthur, 15 Uhr
Klanghalt zum Dritten. 20min Psalmen mit versch. Vokal- & Instrumentalensembles. Kreuzgang St.Katharinen St.Gallen, 17 Uhr
Tayfa: Musik und Rhythmus im Herzen. Balkanmusik. Porte Bleue Ganterschwil, 18 Uhr

Sonus Trio. Mendelssohn & Schostakowitsch, Klaviertrios. Opus278 im Lagerhaus St.Gallen, 18:30 Uhr
Jubiläumskonzert Stadtmusik Winterthur. Kino für die Ohren. Theater Winterthur, 19 Uhr
Die Sterne. Konzert für Chor und Orchester. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr

Frühjahrskonzerte des Chorwald. U.a. mit Peter Roth und Jürg Surber. Evang. Kirche Stein, 19:30 Uhr
6. Klassik Nuevo Festival. Janoska Ensemble: Revolution. Alte Kaserne Winterthur, 20 Uhr
Acoustic Four Band. Songs von Eric Clapton. Schloss Dottenwil Wittenbach, 20 Uhr
Hommage auf Dusanka Jablanovic. Beda singt Dialektlieder und liest Text. Obstdschulhaus Walenstadt, 20 Uhr

Martin Kohlstedt. Flügel, Synthesizer und Elektronika. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Winterstorm & Gäste. Heavy Metal. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Triosence. Pop, Jazz, Folkmusic. Tak Schaan, 20:09 Uhr
JMO. Drei Länder – eine Sprache. Klänge aus Afrika, Europa und dem Orient. Rössli Mogelsberg, 20:15 Uhr
Marius Bear – «Boys Do Cry». Der Appenzeller mit der unvergleichlichen Stimme. Kulturvereinigung Altes Kino Mels, 20:15 Uhr
Oesch die Dritten. Volksmusik und Jodel. Bären Häggenschwil, 20:15 Uhr

Songs of Love, Exile. Mit Elina Duni. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr
The Schick Sister. Ein exquisites Acoustic Trio. Bühne Marbach Marbach, 20:15 Uhr
Dirty Sound Magnet & Emzyg. Blues Rock, Psych Rock. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
Bit-Tuner. Immersive Sound-Trips. Tankkeller Egnach, 21 Uhr
Paddy & The Dusty Boys. Rock'n'Roll, Rockabilly. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr
No Rest, No Sleep, No Peace. Evoked, Sculpture, Death Metal. TapTab Schaffhausen, 21:15 Uhr

NACHTLEBEN

Klischée. Electronic / Tanzbar. Zak Jona, 20 Uhr
Let's Dance 45. Tanzperlen aus der Blütezeit der Vinyl-Single. Esse Musicbar Winterthur, 20 Uhr
Tanzabend. Gelerntes anwenden. Tanz-Zentrum St.Gallen, 20:30 Uhr
Cella & Sensu. Electronica. Albani Winterthur, 21 Uhr

Just can't get enough – 80ies Party. Die legendäre 80ies Party. Gare de Lion Wil, 21 Uhr
Marika Rossa – Rave. Techno. Kugl St.Gallen, 23 Uhr
Technodrama: Ilona Maras, Luc et Zino. Techno, House, Breaks. Albani Winterthur, 23 Uhr

FILM

The Human Shelter. Was macht eine Unterkunft zu einem Zuhause? Kinok St.Gallen, 12 Uhr
Olga. Eine Eliteturnerin, zerrissen zwischen Reck und Revolution. Kinok St.Gallen, 13:20 Uhr
Paolo Conte, via con me. Porträt des bekannten Pianisten, Sängers und Songschreibers. Kinok St.Gallen, 15:10 Uhr
Wunderschön. Regie: Karoline Herfurth. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
Loving Highsmith. Neuer Einblick in Leben und Werk der berühmten Autorin. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr
Home. Spielfilm von Ursula Meier. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
L'Événement. Preisgekrönte Verfilmung nach Annie Ernaux' «Das Ereignis». Kinok St.Gallen, 19:10 Uhr
Filmhit. Tba. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Dida. Dokumentarfilm. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Wild Men. Witzige dänische Komödie um Männer in der Krise. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

BÜHNE

Das doppelte Lottchen. Ein kniffliges Abenteuer. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Mummenschanz. Jubiläumstournee «50 Years». Tonhalle Wil, 15 Uhr
Bern sehen und sterben. Rabenschwarze Komödie von Praxmarer und Vittinghoff. Kellertheater Winterthur, 17:30 Uhr
Ohne Rolf – Unferti. Erlesene Komik. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 19 Uhr
Aberland – nach dem Roman von Gertraud Klemm. Bearbeitet für das Theater von Barbara Herold. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr
Altwiiberfrüelig. Herisauer Bühne, Komödie. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr
Bodecker und Neander. Déja-vu? Ein besonderes Theatererlebnis. Bühne am Gleis Wil, 20 Uhr
Improtheater Konstanz. Gastspiel. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
Mummenschanz. Jubiläumstournee «50 Years». Tonhalle Wil, 20 Uhr

bis 13 Mär 22
Kunstmuseum
Appenzell



UNERKANNT — BEKANNT

Zeitgenössische Kunst aus einer
Ostschweizer Sammlung

 Heinrich Gebert
Kulturstiftung

museum im lagerhaus.
stiftung für schweizerische **naïve kunst**
und **art brut**.



6.3. bis 10.7.2022

KRÜSI AM ZUG

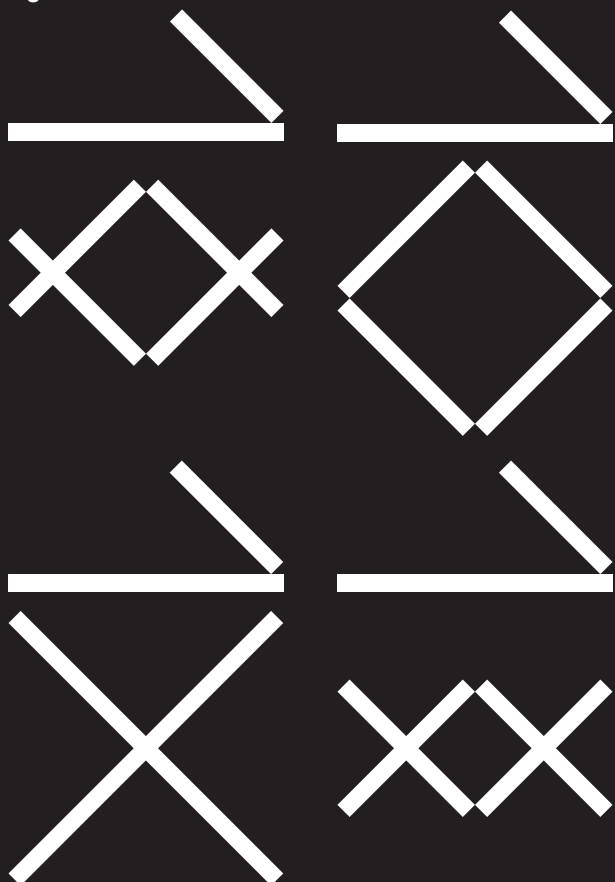
Opening Day

Sonntag, 6. März 2022

Begrüssung/Einführung um 11 Uhr
Kindervernissage um 14 Uhr

www.museumimlagerhaus.ch
Davidstrasse 44 | CH-9000 St. Gallen | T +41 71 223 58 57

zeughausteufen.ch



Zehn Jahre Zeughaus Teufen



Kunstraum Kreuzlingen

Thurgauische Kunstgesellschaft

Ausstellungsprojekt vom 18. Februar – 5. April 2022

Kunstraum und Tiefparterre

Dieter Meiers Rinderfarm:
Jeremias Heppeler, DAIF,
Jessica Jurassica

CAPSLOCK SUPERSTAR
samplet den Urknall - Ein Space-
Galaktisches-Hardstyle-Musical

Zahlreiche Veranstaltungen
mit geänderten Öffnungszeiten

Alle Veranstaltungen werden den Massnahmen entsprechend auf unserer Website und per Newsletter publiziert.

Weitere Veranstaltungen: www.kunstraum-kreuzlingen.ch
Kunstraum Kreuzlingen, Bodanstrasse 7a
Fr 15–20 Uhr, Sa und So 13–17 Uhr

**Marius Bear: Boys Do Cry**

Der Appenzeller mit der unverwechselbaren Stimme knackte vor zwei Jahren mit seiner ersten internationalen Single «My Crown» die deutschen Airplay-Charts. Kurz darauf eroberte er die Herzen in der RTL-TV-Sendung «I Can See Your Voice». Nun folgt der nächste Streich: Sein brandneues Album «Boys Do Cry». Die Veröffentlichung am 25. März wird von einer Schweizer Club-Tournee begleitet, die Marius Bear erstmals auch nach Mels führt.

**AusZeit – Musik zum Sonntag**

Das Ostschweizer Vokalensemble «Apollon» mit seinem Leiter Raphael Holenstein und Imelda Natter an der Orgel laden ein zu einem Konzert in der Mitte der Passionszeit. Die Stimmen der erfahrenen Ensemble- und Solosänger:innen ergänzen sich perfekt und bilden einen beeindruckenden Chorklang. Das Programm spannt den Bogen von Gregorianik bis zu Chormusik unserer Tage, von Musik mit Worten bis zu Musik ohne Worte, von «Ach wie flüchtig» bis zu «Ubi caritas et amor.» Herzlich willkommen zu einer klangvollen Stunde.

**Bettina Zimmermann: Einfrautheater**

Eine schrecklich komische Satire! Die Leiterin des nationalen Kompetenzzentrums Integration erklärt das ABC der Ausländerausweise sowie geschriebene und ungeschriebene Gesetze, an die es sich in der Schweiz zu halten gilt. Sie macht sich Gedanken, wie man Menschen kompetent willkommen heissen kann und prüft, ob auch Sie den Einbürgerungstest fehlerfrei bestehen. Beamtin Zimmermann versucht systemtreu zu helfen ohne Emotionen Platz zu lassen, stets mit dem Ziel vor Augen, ein Dossier erfolgreich abzuschliessen.

**Kush K & Tiger Flames**

In bester Slacker-Manier schlendern Kush K durch ihre Songs, die freudvoll da und dort ausfransen. Im April 2020, mitten im Lockdown, haben sie ihr Debüt «Lotophagi» veröffentlicht, eines der besten Alben des Jahres und ein Spannungstee für gebeutelte Seelen. Im September 2021 haben sie mit «Your Humming», ohne grosse Vorankündigung, gleich nachgedoppelt. Einen Vorgeschmack auf eine nahende Sommerbrise gibt es mit den Tiger Flames. Sie sind Zen-Master:innen, König:innen des Hängens und Sympathiebolzen.

Samstag, 26. März, 20.15 Uhr,
Altes Kino Mels.
alteskino.ch

Sonntag, 27. März, 17 Uhr, Kirche
Linsebhül St.Gallen.
musik-im-centrum.ch

Mittwoch, 30. März, 19.30 Uhr,
Grabenhalle St.Gallen.
ankommen-sg.ch/gegenrassismus

Donnerstag, 31. März, 20 Uhr, Palace
St.Gallen
palace.sg

Oropax – Testsieger am Scheitel. Die nie weg gewesenen Beauty-Ritter der Comedy sind zurück. Casino Frauenfeld, 20 Uhr
Zarina. Verschtechs. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
Comedyexpress: Die Rocky Humor Show. Musical mit dem inklusiven Theaterensemble. Gasthof Linde Sommeri, 20:15 Uhr

LITERATUR

Literaturfestival Wortlaut. Literarische Entdeckungen & Grenzüberschreitungen. Stadt St.Gallen
Säg Rächti! – Dialekt Slam. Eine Veranstaltung der St.Galler Literaturtage Wortlaut. Grabenhalle St.Gallen, 21 Uhr

VORTRAG

Artist's Choice #8: Vera Ida Müller. Mit dem Vortrag «Nach den Sternen greifen». Bibliothek Wyborada St.Gallen, 16 Uhr

KINDER

Spanische Erzählstunde. Mit Xihomara Fernandez Garcia. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 10:30 Uhr
Die Kleine Laterne: Welt. Das erste Kinoerlebnis für Kinder von vier bis sechs. Kinok St.Gallen, 10 Uhr und Kino Roxy Romanshorn, 10:30 Uhr
BiblioWeekend – Leseanimation für Kinder. Mit Leseanimatorin Heidi Brunner. Stadtbibliothek Gossau, 14 Uhr
Der gestiefelte Kater. Theater im Ohrensessel. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr
Zogg, der kleine Drache. Animationsfilm. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr
Pippi in Taka-Tuka-Land. Aufregung herrscht in der Villa Kunterbunt. Storch St.Gallen, 17 Uhr

DIVERSES

Heimspiele Women's Super League. FC St.Gallen-Staad – FC Yverdon Féminin. Espenmoos St.Gallen, tba
Flohmarkt St.Mangen-Quartier. Der traditionelle Flohmarkt seit 1979. St.Mangen Quartier St.Gallen, 07 Uhr
Säugetiere für Einsteigerinnen und Einsteiger. Einführungskurs. Naturmuseum Frauenfeld, 09 Uhr
1.Probewochenende Projektchor Roma-Songs. Chor-Wochenende. Giesserei Winterthur, 10 Uhr
Aktionstag auf der Brache Lachen. Wir bringen die Brache in Schwung für den Sommer – hilf mit. Brache Lachen St.Gallen, 10 Uhr

Licht und Farben – die Zauberwelt der Malerei. Exkursion zur Sammlung Am Römerholz, Winterthur. Volkshochschule Heerbrugg, 11 Uhr
Cocktailkurs. Mit dem Einstein Bar Team. Einstein St.Gallen, 15 Uhr
Heimspiel. SC Brühl – AC Bellinzona. Paul-Grüniger-Stadion St.Gallen, 16 Uhr
Flippn im Funsport Flipper Club. Über 20 Flipperkästen stehen zum spielen bereit. Funsport Flipper Club St.Gallen, 19 Uhr

AUSSTELLUNG

Michèle Mettler. Loslassen. Die Künstlerin ist anwesend. Galerie vor der Klostermauer St.Gallen, 11 Uhr
Bilderbücher: illustriert & inszeniert. Live-Zeichnen. Gewerbemuseum Winterthur, 14 Uhr
Führung. Art for Tea. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr

SO 27.

KONZERT

AusZeit – Musik zum Sonntag Laetare. Geistliche Vokalmusik. Kirche Linsebhül St.Gallen, 17 Uhr
Frühjahrskonzerte des Chorwald. U.a. mit Peter Roth und Jürg Surber. Evang. Kirche Trogen, 17 Uhr
6. Klassik Nuevo Festival. Zürcher Kammerorchester: Dance. Alte Kaserne Winterthur, 19 Uhr
David Meier & Ramon Landolt. Zeitgenössische Freaksounds von zwei Fantásticos. Perronnord St.Gallen, 19 Uhr
Tidemore – Apart. Folk & More. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr
Russ Rankin (Good Riddance). Hardcore-Punk Band aus Santa Cruz. Vaudeville Lindau, 21 Uhr

FILM

Dida. Ein bewegender Familienfilm zwischen Belgrad und Luzern. Kinok St.Gallen, 11 Uhr
Krieg und Frieden 1: Andrej Bolkonski. Spielfilm von Sergei Bondartschuk. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
The Godfather: Part III. Coppolas imposantes Mafia-Epos mit Al Pacino, Andy Garcia. Kinok St.Gallen, 13:30 Uhr
Krieg und Frieden 2: Natascha Rostowa. Spielfilm von Sergei Bondartschuk. Kino Cameo Winterthur, 14 Uhr
Mothering Sunday. Eine nicht standesgemässe Liebe im England der 1920er-Jahre. Kinok St.Gallen, 17:10 Uhr
Der amerikanische Freund. Wim Wenders starke Highsmith-Verfilmung mit Bruno Ganz. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr

King Richard. Regie: Reinaldo Marcus Green. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

BÜHNE

Vercheert – Gubcompany, Cortis & Sonderregger. Ein visuelles Spektakel über das Entstehen der Bilder. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 10:15 Uhr
La traviata. Oper von Giuseppe Verdi. Umbau St.Gallen, 14 Uhr
Comedyexpress: Die Rocky Humor Show. Musical mit dem inklusiven Theaterensemble. Gasthof Linde Sommeri, 14:15 Uhr
Jephtha. Georg Friedrich Händel, Inszenierung: Stefan Otteni. Landestheater Bregenz, 16 Uhr
Aberland – nach dem Roman von Gertraud Klemm. Bearbeitet für das Theater von Barbara Herold. Altes Hallenbad Feldkirch, 17 Uhr
Oratoriendor Kreuzlingen. Chorwerke vom Barock zur Moderne. Kirche St.Stefan Kreuzlingen-Emmishofen, 17 Uhr
Mummenschanz. Jubiläumstournee «50 Years». Tonhalle Wil, 17 Uhr
Theater Karussell – «Blüthenräume». Stück von Lutz Hübner. Altes Kino Mels, 17 Uhr
The Black Rider. Musical von W.S. Burroughs, T. Waits u. R. Wilson. Stadttheater Konstanz, 18 Uhr
Helge Schneider. Ein Mann und seine Gitarre-Tour. Saal am Lindaplatz Schaan, 20 Uhr

LITERATUR

Literaturfestival Wortlaut. Literarische Entdeckungen & Grenzüberschreitungen. Stadt St.Gallen

VORTRAG

Was uns ein archäologischer Sensationsfund über die Menschheit erzählt. Kultur am Sonntag. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr

KINDER

Clifford – der grosse rote Hund. Regie: Walt Becker. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Hänsel und Gretel. Ein bekannter Grimm-Klassiker. Mehrzweckgebäude Rheinau, 15 Uhr
Pippi in Taka-Tuka-Land. Aufregung herrscht in der Villa Kunterbunt. Storch St.Gallen, 15 Uhr

DIVERSES

Sonntagsführung: Das Leben der Mönche. Geführter Rundgang durch die Kartause. Kartause Ittingen Warth, 15 Uhr

AUSSTELLUNG

Cornelia Büchel: Malerei und Zeichnungen. Finissage. Schloss Dottenwil Wittenbach, 10 Uhr
Führung «Appenzeln in Afghanistan». Volkskunde-Museum Stein, 11 Uhr
Bilderbücher: illustriert & inszeniert. Workshop: Bunte Insekten aus Papier. Gewerbemuseum Winterthur, 13 Uhr
Gerry Schum: Fernsehgalerie (Television Gallery). Kuratorenführung. Kunst Museum Winterthur beim Stadthaus, 13 Uhr
Führung durch die Dauerausstellung. Appenzeller Brautmuseum Urnäsch, 13:30 Uhr
Hanami-Workshop, Blumen für Hans Krüsi. Was passiert mit nicht verkauften Blumen? Museum im Lagerhaus St.Gallen, 14 Uhr
Christine Zureich: Tiny Furniture. Lyrik-Objekte für eine schrumpfende Welt. Die Künstlerin ist anwesend. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 15 Uhr
Führung. Führung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Orlando – Nach einem Roman von Virginia Woolf. Rundgang und Gespräch. Fotomuseum Winterthur, 15 Uhr

MO 28.

FILM

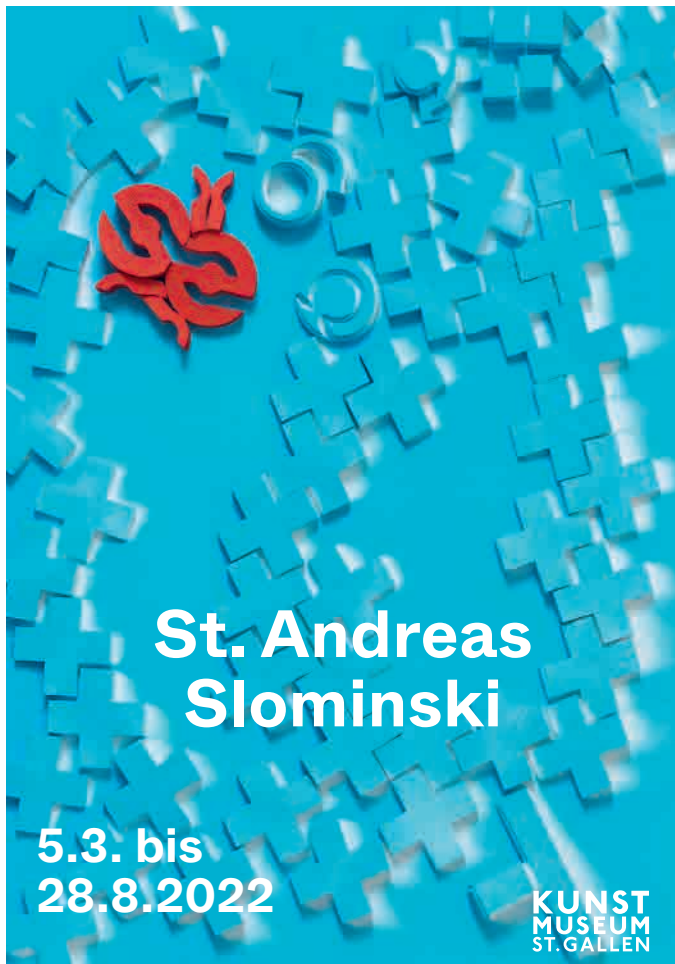
L'Événement. Preisgekrönte Verfilmung nach Annie Ernaux' «Das Ereignis». Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr
La Mif. Lebenslust trotz Schicksalsschlägen: Mädchen in einem Heim. Kinok St.Gallen, 16:20 Uhr
Robuste. Spielfilm von Constance Meyer. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Loving Highsmith. Neuer Einblick in Leben und Werk der berühmten Autorin. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr
Wild Men. Spielfilm von Thomas Daneskov. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Otar's Death. Zwei Familien sind schicksalhaft miteinander verbunden. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

BÜHNE

Jephtha. Georg Friedrich Händel, Inszenierung: Stefan Otteni. Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Helge Schneider. Die Wiederkehr des blaugrünen Smaragdkaifers. Forum Würth Rorschach, 20 Uhr
Late Night Show Herisau. Die weltweit erste Appenzeller Late Night Show. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr



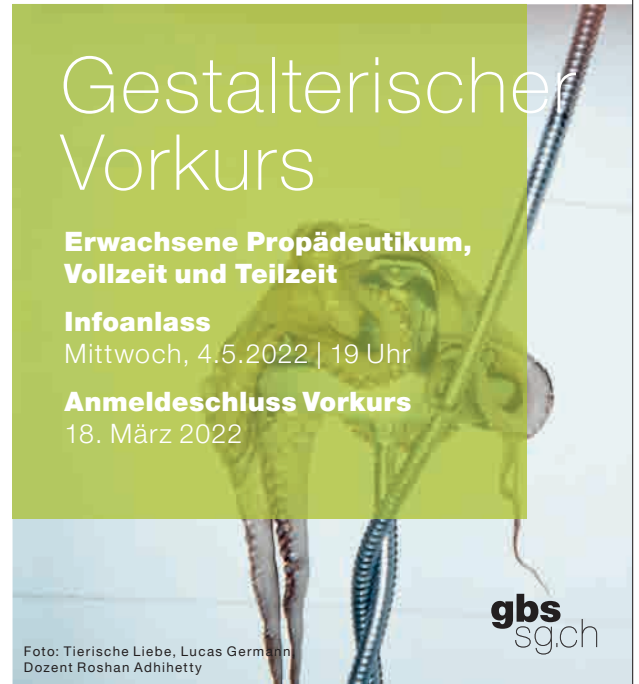
VORTRAG Architektur: Frauenklöster in der östlichen Schweiz. Mit Martin Schregenberger. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Geschichte der Kirche im Mittelalter. Mit Thomas Reschke. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Zeitenwende – Notker der Deutsche von St.Gallen († 1022). Mit Corneli Dora und Gastreferierenden. Musiksaal im Dekanatsflügel St.Gallen, 18:15 Uhr ADHS bei Erwachsenen: erkennen und behandeln. Fachreferat. Psychiatrie St.Gallen Nord Wil, 19:30 Uhr	AUSSTELLUNG Walter Sweeney. Phantom der Malerei. Spezialführung. Kunst Museum Winterthur beim Stadthaus, 18:30 Uhr MI 30. KONZERT Ontherockmusic. Rock Cover Band. Hotel Hecht Rheineck, 19:30 Uhr Crimer – Fake Nails Tour. Pop-Musik, die keinerlei Angst hat vor Kitsch. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr GeilerAsDu. Schweizer Rap-Combo. Werkstatt Chur, 20 Uhr Dimitri Monstein Ensemble. The Cello Session Tour. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr Sofa. Funk/Jazz. Werk 1 Gossau, 20:30 Uhr Trigger Concert Big Band. Fabrikkonzerte goes Frank Sinatra. Alte Fabrik Rapperswil, 20:30 Uhr NACHTLEBEN Karaoke. Jeden Mittwoch im Gallus Pub. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr FILM Clara Sola. Magisch: das spirituelle und sexuelle Erwachen einer Frau. Kinok St.Gallen, 14 Uhr Delhi Dreams. Indiens grösster Artisten-Slum soll saniert werden. Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr Luchs. Dokumentarfilm von Laurent Geslin. Kino Rosental Heiden, 16:30 Uhr Carol. Elegante Highsmith-Adaption mit Cate Blanchett, Rooney Mara. Kinok St.Gallen, 18:10 Uhr Erfreuliche Universität: Das neue Evangelium. La Rivolta della Dignità. Film und Diskussion mit Milo Rau. Palace St.Gallen, 18:45 Uhr Systemsprenger. Filmreihe 2022 zum Thema psychische Krankheiten. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Presque. Ein unequales Paar findet auf einer Reise zusammen. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr BÜHNE Das doppelte Lottchen. Ein kniffliges Abenteuer. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr The Black Rider. Musical von W.S. Burroughs, T. Waits u. R. Wilson. Stadttheater Konstanz, 15 Uhr Bettina Zimmermann: Einfrauteater. Theaterstück im Rahmen der Aktionswoche «Gegen Rassismus». Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr Die Wiedervereinigung der beiden Koreas. Theater. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr Jephtha. Georg Friedrich Händel, Inszenierung: Stefan Otteni. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr Lady Bess. Musical von Michael Kunze und Sylvester Levay. Um!bau St.Gallen, 19:30 Uhr Aberland – nach dem Roman von Gertraud Klemm. Bearbeitet für das Theater von Barbara Herold. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr The Black Rider. Musical von W.S. Burroughs, T. Waits u. R. Wilson. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr LITERATUR Poetry Slam. Duell der Wortgewandten. Werkstatt Chur, 20 Uhr VORTRAG Gesund alt werden. Sabine Hoidn und Gastreferierende. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr La Serenissima: Eine Einführung in die Kulturgeschichte Venedigs vor 1800. Mit Axel Christoph Gamp. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Lift Every Voice – The Story of Black Americans. Mit Scotty J. Williams. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Psychologie: Kindheit und Jugend in den Zeiten von Corona – Krise oder neue Normalität? Dieter Stösser und Gastreferierende. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Zum Teufel. Das Böse in der deutschsprachigen Literatur. Mit Ulrike Landfester. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr DIVERSES QuartierSchalter. Raum für Fragen und Anliegen, kostenlos, ohne Anmeldung tiRumpel St.Gallen, 16:30 Uhr	Frau Schärli verzellt Märl: Märchen aus aller Welt. MuseumsMäuse. Historisches und Völkerkunde-museum St.Gallen, 15 Uhr DIVERSES Yoga für Alle. Yoga für Gross & Klein, fliessend & sanft, Kollekte. tiRumpel St.Gallen, 18:30 Uhr Drink & Draw. Zeichnen, Trinken, Fachsimpeln. Militärkantine St.Gallen, 19 Uhr AUSSTELLUNG Kinder Kunst Klub. Freizeitangebot ab 6 Jahren. Kunstzone Lokremise St.Gallen, 14 Uhr Am Rand. Zusammen leben in der Untergass'. Erzählrundgang für betagte Menschen. Jüdisches Museum Hohenems, 14:30 Uhr La machine à peindre. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr DO 31. KONZERT Disco Doom (Züri). Die feinste Schweizer Rockband. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr Sing & Gin. Mit Mo Klé. Presswerk Arbon, 20 Uhr The Jakob Manz Project. Moderne Groove- und Soulmusik – dynamisch und energiereich. Bistro Einstein, 20 Uhr DT3K feat. Rafael Frei. Jazz. Marsoel die Bar Chur, 20:15 Uhr Lorenzo Piccone. Saitenzauber aus Italien. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr Djine Bora. BKO Quintet (Mali). TapTab Schaffhausen, 20:30 Uhr Kush K, Tiger Flames. Humming Tiger. Palace St.Gallen, 20:30 Uhr Passepartout. Hip Hop, Brass. Kula Konstanz, 20:30 Uhr FILM Robuste. Humorvolle Komödie über Freundschaft mit Gérard Depardieu. Kinok St.Gallen, 14 Uhr Compartment No. 6. Betörend: Zwei Aussenseiter finden auf einer Reise zusammen. Kinok St.Gallen, 16 Uhr und Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr Dida. Dokumentarfilm. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr L'Événement. Preisgekrönte Verfilmung nach Annie Ernaux' «Das Ereignis». Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr C'mon C'mon. Herzerwärmendes, bildstarkes Roadmovie mit Joaquin Phoenix. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr BÜHNE Lady Bess. Musical von Michael Kunze und Sylvester Levay. Um!BAU St.Gallen, 19:30 Uhr Die Mitte der Welt. Schauspiel nach dem Roman von Andreas Steinhöfel. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr Manuel Stahlberger – Eigener Schatten. Kabarett. Schösslelecker Vaduz, 20 Uhr Riklin & Schaub – Was wäre wenn. Ein Liederabend im Konjunktiv. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr The Black Rider. Musical von W.S. Burroughs, T. Waits u. R. Wilson. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr Comedyexpress: Die Rocky Humor Show. Musical mit dem inklusiven Theaterensemble. Gasthof Linde Sommeri, 20:15 Uhr LITERATUR Christina Clemm «AktenEinsicht». Geschichten von Frauen und Gewalt. K9 Konstanz, 19:30 Uhr VORTRAG Ringvorlesung «Ungewissheit». Barbara Getto: Bildung in Zeiten der Unsicherheit. Raum für Literatur St.Gallen, 19 Uhr Farbe – Raum – Bild. Wie Bilder von Räumen täuschen. Kunst. Kunstmuseum Thurgau – Kartause Ittingen Warth, 19 Uhr	Pandemien und andere Krisen. Ein zweiteiliger Vortrag von Dominique Künzle. Volkshochschule Rheintal Heerbrugg, 19:30 Uhr KINDER Maitli*treff. Bauen, spielen, basteln, tanzen, kochen und vieles mehr. tiRumpel St.Gallen, 15 Uhr DIVERSES Gesund.bewegt. Gesunde Bewegung für Alle. tiRumpel St.Gallen, 08:30 Uhr Vom Fenster zum Glashimmel. Geschichte. Historisches Museum Frauenfeld, 12:30 Uhr AUSSTELLUNG Take Away. 30 Minuten Kurzführung mit Henrik Utermöhle. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 12:30 Uhr Art Meets Language – Sprachkurs. Führung und Sprachkurs in einem. Kunsthaus Kub Bregenz, 18 Uhr Bilderbücher: illustriert & inszeniert. Dialogische Führung. Gewerbemuseum Winterthur, 18:30 Uhr KUNST BAROCKSAAL DER STIFTSBIBLIOTHEK. Klosterhof 6d, St.Gallen, stiftsbezirk.ch Paraden und Prozessionen. Die St. Galler Künstlerin Marlies Pekarek begleitet die Winterausstellung der Stiftsbibliothek mit einer künstlerischen Intervention im Barocksaal. 24.11.2021 bis 06.03.2022 Zeitenwende – Notker der Deutsche († 1022). Vor tausend Jahren starb der St.Galler Mönch und Gelehrte Notker III. Er schuf als Verfasser, Übersetzer und Kommentator ein Werk, das in der Zeitenwende um das Jahr 1000 einen einsamen Höhepunkt in der europäischen Bildungsgeschichte darstellt. 08.03.2022 bis 06.11.2022 BERNERHAUS. Bankplatz 5 Bankplatz, Frauenfeld, kunstverein-frauenfeld.ch Othmar Eder – Stilles Tal. 05.02.2022 bis 13.03.2022 BILDRAUM BODENSEE. Seestraße 5, Bregenz, +43 (0)1 815 26 91-41, bildrecht.at Stadt Land Fluss. Fotografische Ortsuntersuchungen. 04.02.2022 bis 17.03.2022 BODMAN-LITERATURHAUS. Am Dorfplatz 1, Gottlieben, +41 71 669 34 80, bodmanhaus.ch Christine Zureich: Tiny Furniture. Lyrik-Objekte für eine schrumpfende Welt. Recycelte Worte und vintage Puppenmöbel zu poetischen Hybriden gefügt, irgendwo zwischen Gedicht und Skulptur, dadaistischer Beliebigkeit und kompositorischer Strenge. 19.02.2022 bis 27.03.2022 DENKBAR. Gallusstrasse 11, St.Gallen, 079 634 07 10, denkbar-sg.ch Berührende Aquarelle und Skulpturen. Ausstellung von Daniel Schelling. 22.02.2022 bis 12.03.2022 DIE KLAUSE. Mühlentstrasse 17, St.Gallen, dieklause.ch Andrea Vogel. Im Schaufenster. 26.03.2022 bis 01.05.2022 Andy Storchenecker. Auf dem Podest. 12.02.2022 bis 06.03.2022 Monika Sennhauser. Auf dem Podest. 12.03.2022 bis 17.04.2022 Roman Signer. Im Schaufenster. 12.02.2022 bis 20.03.2022
--	---	--	---



**St. Andreas
Slominski**

**5.3. bis
28.8.2022**

**KUNST
MUSEUM
ST. GALLEN**



**Gestalterischer
Vorkurs**

**Erwachsene Propädeutikum,
Vollzeit und Teilzeit**

Infoanlass
Mittwoch, 4.5.2022 | 19 Uhr

Anmeldeschluss Vorkurs
18. März 2022

**gbs
sg.ch**

Foto: Tierische Liebe, Lucas Germann
Dozent Roshan Adhihetty

**Kanton St.Gallen
Schule für Gestaltung**



Gewerbliches Berufs- und
Weiterbildungszentrum St.Gallen



LIECHTENSTEIN

**ab CHF
235.-
pro Person**

«Museumsmeile Vaduz mit fürst- lichem Genuss» Erlebnis-Package

«Städtle», so nennen die Liechtensteiner liebevoll das verkehrsfreie Herz von Vaduz. Sechs Museen reihen sich Tür an Tür und überraschen mit auserlesener Kunst, Kultur und Geschichte.

- 1 Nacht im 3- oder 4-Sterne Hotel inkl. Frühstück
- 3-Gang-Gourmet-Menü mit Liechtensteiner Wein
- 2-Tages Erlebnispass für Museen-Zugang und vielem mehr

Weitere Inspirationen auf
tourismus.li/museumundgenuss

Persönliche Beratung telefonisch unter
+423 239 63 63 oder info@liechtenstein.li

**Andreas Slominski: St.**

Andreas Slominski gehört zu den bedeutendsten Plastikern seiner Generation und wurde als Künstler, der «Fallen stellt», international bekannt. Traditionelles Kunstschaffen wie Malerei und Reliefs wird von ihm neu interpretiert. Mit einer guten Portion Witz und Ironie betrachtet er unsere alltäglichen Erfahrungen und privaten Obsessionen. Für St.Gallen entwickelt er die spezifische Installation «St.» – mit jenem Schuss Erotik, der die Konditionierung und Ideologie unseres Alltags so unerträglich offenlegt.

Ausstellung vom 5. März bis 28. August,
Kunstmuseum St.Gallen.
kunstmuseumsg.ch

**Bilderbücher: illustriert & inszeniert**

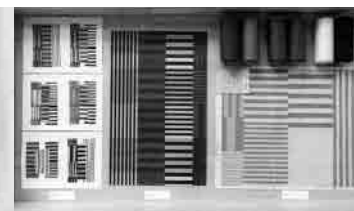
Bilderbücher inszenieren einfache Geschichten voller Witz und Poesie und lassen uns in andere Welten eintauchen. Ebenso erzeugen sie das beglückende Gefühl der Neuentdeckung wie auch vertraute Geborgenheit bei der Wiederentdeckung. Je länger man sie anschaut, umso vielschichtiger und komplexer wird das Einfache – während sie zugleich als Ganzes übersichtlich bleiben. Aber wie machen die Bilderbücher das nur? Eine Ausstellung mit dichtem Veranstaltungsprogramm und zahlreichen Live-Zeichenevents.

Ausstellung vom 6. März bis 23. Oktober,
Gewerbemuseum Winterthur.
gewerbemuseum.ch

**Birgit Widmer und Maria Tackmann**

Der Ausstellungsraum AUTO ist zu Gast im Frauenpavillon im Stadtpark St.Gallen und zeigt neue Arbeiten von Birgit Widmer und Maria Tackmann. Bis zum Saiten-Redaktionschluss war knapp klar, wo die Ausstellung stattfinden kann. Was gezeigt wird, werden die Künstlerinnen noch entscheiden. Die Ausstellung wird in diesem Sinn garantiert frisch. Vielleicht sogar frühlinghaft. Vielleicht auch ganz anders...

Vernissage: Do 3. März, 19 Uhr,
Ausstellung bis 31. März, AUTO im
Frauenpavillon.
autosg.ch

**Textile Innovation aus Japan**

Die Ausstellung «Sudō Reiko – Making NUNO» beleuchtet das Werk der renommierten japanischen Textildesignerin Sudō Reiko, deren innovative Herangehensweise die Grenzen der herkömmlichen Textilproduktion sprengt. So zeigt sie, wie Innovation und Kreativität die Nachhaltigkeit der globalen Textilproduktion vorantreiben können. Fünf grossformatige Installationen veranschaulichen den komplexen Herstellungsprozess der von ihr entworfenen Stoffe. Begleitend werden Skizzen, Rohmaterialien und Designprototypen gezeigt.

Ausstellung vom 11. März bis 18. September, Textilmuseum St.Gallen.
textilmuseum.ch

DUNANT PLAZA.

Am Kirchplatz 9, Heiden,
071 891 44 04,
dunant-museum.ch
Et l'histoire commence ici / Und die
Geschichte beginnt hier – Camille
Kaiser. Erinnerungen an die Arbeit des Grossvaters in Algerien. Ausgangspunkt von Camille Kaisers Erzählungen sind Fragmente aus einer Kiste voller Erinnerungen: Fotos, Karten und Briefe aus den 1950er Jahren. 14.11.2021 bis 20.03.2022

EKK ART-ATELIER.

Buchwaldstrasse 5, St.Gallen,
druck-montag.ch
Druck Montag. Vervielfältige deine
Ideen. Ab sofort, und zzt. noch nach Corona-Vorgaben, ist jeder Tag ein Druck-Montag, nach Voranmeldung. Hochdruck, Kitchen-Litho, Durchdruck & Tiefdruck. 01.01.2022 bis 31.12.2022

FABRIGGLI.

Schulhausstr. 12a, Buchs,
VogelFrei. Schülerinnen aus der Klasse 4GM der Kantonsschule Sargans haben aus dem fabriggli-Foyer eine Voliere für selbstgebaute Flugkreaturen gemacht. 24.03.2022 bis 22.05.2022

FAHNENFABRIK.

Lindenstrasse 122, St.Gallen,
leilabock.ch
5. Geiler Block. Künstler:innen zeigen
Flagge. 43 Kunschtchaffende aus SG, TG und AR zeigen ihre Arbeit. 17.03.2022 bis 20.03.2022

FLON JUGENDKULTURRAUM.

Davidstrasse 42, St.Gallen,
Sara Bejta: Pandemic Youth. In meiner Ausstellung The Pandemic Youth, zeige ich digitale als auch analoge Bilder aus der Zeit der Pandemie. Mein Ziel ist es mit Bildern die Situation der Jugendlichen zu zeigen, ohne dass es viel dazu zu sagen braucht. 03.03.2022 bis 04.03.2022

FORUM WÜRTH RORSCHACH.

Churerstrasse 10, Rorschach,
+41 71 225 1070,
wuertth-haus-rorschach.com
Art Faces. Künstlerporträts aus der
Sammlung Würth. Das Werk und sein Schöpfer – oft betrachtet man das eine und macht sich nicht selten Gedanken über den anderen. Eine Möglichkeit der Annäherung ist das Künstlerporträt. 26.07.2021 bis 29.05.2022

Barbara Dombrowski. Tropic Ice – Dia-
log between places affected by climate
change. Seit über zehn Jahren widmet sich die Hamburger Künstlerin und Fotografin dem Thema, indem sie in einem weltweiten Foto-Kunstprojekt Begegnungen indigener Völker aller fünf Kontinente und gegensätzlicher Klimazonen in Form von Installationen erzeugt. 30.07.2021 bis 24.04.2022
Lust auf mehr. Neues aus der Sammlung
Würth – Zur Kunst nach 1960.
17.04.2021 bis 23.02.2023

FOTOMUSEUM WINTERTHUR.

Grünenstrasse 44, Winterthur,
Frida Orupabo: I have seen a million pictures of my face and still I have no idea. Mit ihren Collagen und Videoarbeiten fordert die norwegisch-nigerianische Künstlerin und Soziologin unsere Sehgewohnheiten heraus – und macht dabei sichtbar, wie die Fotografie an der Bildung und Fortschreibung kolonialer Machtverhältnisse beteiligt ist. 26.02.2022 bis 29.05.2022
Orlando – Nach einem Roman von
Virginia Woolf. Mit Fotografien von Zackary Drucker, Lynn Herschman Leeson, Paul Mpigi Sepuya, Jamal Nxedlana, Elle Pérez, Walter Pfeiffer, Sally Potter, Viviane Sassen, Collier Schorr, Mickalene Thomas und Carmen Winant. 26.02.2022 bis 29.05.2022

FOTOSTIFTUNG SCHWEIZ.

Grünenstrasse 45, Winterthur,
+41 52 234 10 30,
fotostiftung.ch
Manon: Einst war sie «La dame au
crâne rasé». Die Fotostiftung Schweiz zeigt Manon-Klassiker neben weniger bekannten Arbeiten, vereint die frühen Serien und die fotografischen Tableaus der vergangenen Jahre. Sie würdigt mit dieser Ausstellung ein international wegweisendes Werk. 19.02.2022 bis 29.05.2022

FRAUENPAVILLON IM STADTPARK.

Museumstrasse 37, St.Gallen,
Birgit Widmer & Maria Tackmann. Der Ausstellungsraum Auto ist zu Gast im Frauenpavillon im Stadtpark St.Gallen und zeigt neue Arbeiten von Birgit Widmer und Maria Tackmann. 03.03.2022 bis 31.03.2022

GALERIE ADRIAN BLEISCH.

Schmiedgasse 4, Arbon,
+41 71 446 38 90,
galeriebleisch.ch

Matthias Bosshart. Arbeiten auf Papier seit den 70er Jahren und grosse Filmbilder. 12.02.2022 bis 12.03.2022

GALERIE AM GLEIS.

Bahnhostrasse 77, Uzwil,
galerieamgleis.ch
Rossella Lorenzini / Ilona Maluscik /
Margrit Rimensberger. 19.02.2022 bis 13.03.2022

GALERIE PAUL HAFNER (LAGERHAUS).

Davidstrasse 40, St.Gallen,
+41 71 223 32 11,
paulhafner.ch
Kunst_Markt_Platz. 12.03.2022 bis 30.04.2022

GALERIE VOR DER KLOSTERMAUER.

Zeughausgasse 8, St.Gallen,
+41 78 775 56 49,
klostermauer.ch
Michèle Mettler. Loslassen. Ausgehend von ihrem letzten Buch «seconda porta dell'anima» fügt Michèle Mettler Zeichnungen, Skizzen und Performance Fotografien von Christoph Reichlin zu einer multiperspektivische und dynamische Installation zusammen über Zu-Lassen und Los-Lassen. 11.03.2022 bis 03.04.2022

GALERIE.Z.

Landstrasse 11, Hard,
+43 650 648 20 20,
galeriepunkt.at
Lorenz Helfer: Arbeiten auf Papier. Mit Arbeiten auf Papier – so auch der Titel der Ausstellung – präsentiert sich Lorenz Helfer im März in der Galerie.Z in Hard. Gezeigt werden zwei Serien von Monotypen. 03.03.2022 bis 02.04.2022

GEWERBEMUSEUM WINTERTHUR.

Kirchplatz 14, Winterthur,
DesignGalerie @ Museum. Wie positionieren sich Schweizer Design Galerien heute und welches Programm verfolgen sie? Eine Kooperation mit Second Nature, Zürich, Studio David Glättli, Zürich/Tokio, Okro Galerie, Chur und Objects with Love, Zürich. 05.02.2022 bis 06.03.2022

HILTBOLD / PLATTFORM FÜR

Goliathgasse 15, St.Gallen,
hiltbold.ch
Karin Karinna Bühler & Tamara Janes.
10.03.2022 bis 29.03.2022
Miriam Kradolfer & Julia Kubik.
17.02.2022 bis 08.03.2022
Raoul Doré & Stefan Inauen.
31.03.2022 bis 26.04.2022

KAMMGARN WEST.

Baumgartenstrasse 23, Schaffhausen,
kammgarn-west.ch
Klimawandel, Kunst und Meer.
Dear2050: Oceans on the rise zeigt in einer Gruppenausstellung ausgewählte Werke aus Climascos Open Call für Kunst und Wissenschaft zu den Auswirkungen des Klimawandels auf die Meere. 11.02.2022 bis 13.03.2022

KIRCHGASSE GALLERY.

Kirchgasse 11, Steckborn,
kirchgasse.com
Miriam Visaczki. Ot Otjot. 22.01.2022 bis 20.03.2022

KUNST HALLE SANKT GALLEN.

Davidstrasse 40, St.Gallen,
071 222 10 14,
k9000.ch
Yugoexport «All Classifications Will
Lose Their Grip». Die Überschneidung von ästhetischer und wirtschaftlicher Produktion treibt die Arbeit von Yugoexport an und dient als Ausgangspunkt für die erste institutionelle Einzelausstellung von Irena Haiduk in der Schweiz. 18.02.2022 bis 01.05.2022

KUNST MUSEUM WINTERTHUR | BEIM STADTHAUS.

Museumstrasse 52, Winterthur,
052 267 51 62,
kmw.ch
Gerry Schum: Fernsehgaleries (Television
Gallery). It's not a place to show tangible art objects that you can buy and take home. One of our ideas is to communicate art instead of owning artworks. 26.03.2022 bis 11.09.2022

Walter Swennen. Phantom der Malerei.

Im Ausstellungstitel Das Phantom der Malerei klingt Swennens Überzeugung an, wonach das, was ein Gemälde als Motiv wiedergibt, nie identisch mit dem Bild selbst ist und Motiv und Malerei dennoch untrennbar miteinander verwoben sind. 29.01.2022 bis 24.04.2022

KUNST MUSEUM WINTERTHUR | REINHART AM STADTGARTEN.

Stadthausstrasse 6, Winterthur,
052 267 51 62,
kmw.ch
Italia. Zwischen Sehnsucht und
Massentourismus. Die Ausstellung folgt dem Aufbruch von nahhaften Künstlern in den Süden und kontrastiert erstmals deren Italienerlebnis mit den kritischen Gegenbildern der Arte Povera und der Kunst von heute. 12.03.2022 bis 11.09.2022

KUNST (ZEUG)HAUS. Schönbodenstrasse 1, Rapperswil-Jona, +41552202080, kunstzeughaus.ch Acht Räume. Werke aus der Sammlung. Mit Werken von Judith Albert, Maya Bringolf, Renate Buser, Rita Ernst, Clare Goodwin, Marguerite Hersberger, Zilla Leutenegger und Ilona Ruegg. 20.03.2022 bis 02.04.2023 Hans Schweizer. Hier und anderswo. Schweizers jüngere Zeichnungen und Bilder entstehen mit einem Farbton oder zwei Farbtönen – stets in spannungsvollen, unerwarteten Farbklingen. Vorrangiges Thema darin: Licht und Schatten. Sie bieten dem Künstler ein fast grenzenloses Thema. 27.02.2022 bis 01.05.2022 Leonardo Bürgi in der Reihe Seitenwagen. 27.02.2022 bis 31.07.2022	KUNSTMUSEUM APPENZEL. Unterrainstrasse 5, Appenzel, 071 788 18 00, kunstmuseumappenzell.ch Unerkant – Bekannt. Die Ausstellung präsentiert in einer eigens für die 10 Kabinette des Kunstmuseums Appenzel komponierten Show eine Kunstsammlung, die in über 40 Jahren von einer Sammlerin gelebt, erarbeitet, zusammengetragen wurde. 03.10.2021 bis 13.03.2022 KUNSTMUSEUM CHUR. Bahnhofstrasse 35, Chur, +41 81 257 28 70, buendner-kunstmuseum.ch Markus Müller. Im Umbau. Skulpturale Techniken wie Schneiden, Sägen, Biegen oder Schleifen bestimmen das Formenvokabular der Werke von Markus Müller (*1970, CH). 19.02.2022 bis 03.07.2022 Ursula Palla. Nowhereland. Die Video- und Rauminstallationen von Ursula Palla sind poetisch und zeigen zugleich Leerstellen auf, die oft ein schales Gefühl zurücklassen und uns an unsere Verantwortung gegenüber Natur und Umwelt erinnern. 19.02.2022 bis 29.05.2022 Wolfgang Laib. Crossing The River. Laibs Schaffen zeichnet sich durch eine tiefe Beziehung zur Natur und einem Bekenntnis zur Einfachheit aus. Dabei prägen östliche Philosophien aus Indien sein Leben und seine künstlerische Praxis seit den 1970er Jahren. 19.03.2022 bis 31.07.2022 KUNSTMUSEUM LIECHTENSTEIN MIT HILTI ART FOUNDATION. Städtle 32, Vaduz, +423 235 03 00, kunstmuseum.li Körper – Geste – Raum Werke aus der Hilti Art Foundation. Die Ausstellung umfasst Malerei, Plastik und Grafik von insgesamt 22 Künstlerinnen und Künstlern. Die Ausstellung wird kuratiert von Uwe Wiczorek. 12.11.2021 bis 28.08.2022 Out of Office 25 Jahre VP Bank Kunststiftung. 13.11.2021 bis 13.03.2022 Permanent: Alexander Rodtschenkos Arbeiterclub. 27.03.2015 bis 27.03.2025 Rivane Neuenschwander knife does not cut fire. Rivane Neuenschwanders vielgestaltiges Œuvre ist geprägt von einem hohen Interesse an kulturellen, psychologischen und soziologischen Fragestellungen, an Prozessen in der Natur und globalen Zusammenhängen. 12.11.2021 bis 24.04.2022 KUNSTMUSEUM RAVENSBURG. Burgstrasse 9, Ravensburg, +49 (0)751 82 810, kunstmuseum-ravensburg.de Jacqueline de Jong: The Ultimate Kiss. Die niederländische Künstlerin Jacqueline de Jong (* 1939) entwickelt bis heute ein rebellisches, stilistisch vielfältiges Lebenswerk und zählt zu den wichtigsten Protagonistinnen der europäischen Nachkriegs-avantgarde. 12.03.2022 bis 26.06.2022 KUNSTMUSEUM ST. GALLEN. Museumstrasse 32, St.Gallen, +41 71 242 06 71, kunstmuseumsg.ch Andreas Slominski. Andreas Slominski (* 1959 Meppen) gehört zu den bedeutendsten Plastikern seiner Generation und wurde als Künstler, der «Fallen stellt», international bekannt. 04.03.2022 bis 28.08.2022 Blicke aus der Zeit. Sammlungsperspektiven I. Was kann er uns heute noch sagen, der schmerzgetrübte Blick der Lucretia, gemalt um 1530 von Cornelis Bazelaere? Auch in den neuen Medien bleiben Blicke zentral. 27.03.2021 bis 24.04.2022	Marie Lund. The Falling. 29.10.2021 bis 20.03.2022 Martina Morger – Lèche Vitrines. 17.09.2021 bis 06.03.2022 KUNSTMUSEUM THURGAU – KARTAUSETTINGEN. Warth, Harald F. Müller – Mondia. Den Kern der Ausstellung bildet eine grossformatige Fotografie mit dem Titel «musique non stop», die Harald F. Müller 2020 für das Kunstmuseum Thurgau schuf. Seine Kunst beschäftigt sich mit universellen Fragen und Bildern. 03.10.2021 bis 26.06.2022 Neue Kollektion – Kunst hier und jetzt. Arbeiten von rund zwei Dutzend Künstlerinnen und Künstler, die zwischen 2018 und Ende 2021 erworben wurden. Die Auswahl skizziert eine Vorstellung dessen, was als zeitgenössische Kunst verstanden werden kann. 22.01.2022 bis 18.04.2022 KUNSTRAUM. Bodanstrasse 7 a, Kreuzlingen, kunstraum-kreuzlingen.ch Dieter Meiers Rinderfarm: Jeremias Heppeler, Daif, Jessica Jurassica. Capslock Superstar sample den Urknall – Ein Space-Galaktisches-Hardstyle-Musical. 18.02.2022 bis 10.04.2022 KUNSTRAUM DORNBIERN. Jahngasse 9, Dornbirn, +43 5572 550 44, kunstraumdornbirn.at Heimspiel 2021. Bella Angora, Gilgi Guggenheim, Simon Kindle, Claudia Larcher, Ursula Palla, Stoph Sauter, Liddy Scheffknecht, Veronika Schubert, Ronja Svaneborg, Cristina Witzig. 10.12.2021 bis 06.03.2022 Robert Kusmirowski. Der polnische Künstler Robert Kusmirowski (*1973) realisiert in der historischen Montagehalle des Kunstraum Dornbirn eine neue, ortsspezifische Installation. 25.03.2022 bis 06.06.2022 KUNSTRAUM ENGLÄNDERBAU. Städtle 37, Vaduz, +423 236 6077, kunstraum.li Talking Studios. In dieser Ausstellung geht es um Malerei und ihren Entstehungsort: das Künstleratelier. Mit Luisa Kasalicky, Suse Krawagna, Ekaterina Shapiro-Obermair, Martina Steckholzer, Gerlind Zeilner, Judith Zillich und Christina Zurfluh. 22.03.2022 bis 15.05.2022 KUNSTZONE IN DER LOKREMISE. Grünbergstrasse 7, St.Gallen, +41 71 277 88 40, lokremise.ch Birgit Werres: Let's play it, Rolf! Die in Düsseldorf lebende Plastikerin Birgit Werres, * 1962 Stommeln, realisiert eine raumgreifende Installation ihrer Skulpturen. Ihr innovatives plastisches Schaffen ist geprägt vom Interesse für Materialien und deren prozessuale Veränderung. 05.02.2022 bis 07.08.2022 MUSEUM FÜR LEBENSGESCHICHTEN. Im Hof Speicher, Zaun 5-7, Speicher, 071 343 80 80, museumfuerlebensgeschichten.ch Hansjörg Rekadé – Der Kunst in mancher Hinsicht verpflichtet. Als Grafiker, als Cartoonist, als Künstler konnte er sichtbar werden lassen, was ihm an kreativem Potenzial geschenkt ward. Als politisch aktiver Mensch war es ihm eine Herzensangelegenheit, die Stimme zu erheben für die Sache der Kunst und Kultur. 20.03.2022 bis 11.12.2022 MUSEUM HEIDEN. Kirchplatz 5, Heiden, museum-heiden.ch René Gils. Karikaturen – aber keine leichte Kost. Ein Pionier der ökologischen Karikatur. 16.05.2021 bis 24.04.2022	MUSEUM IM LAGERHAUS. St.Gallen, museumimlagerhaus.ch Auch eine Kuh kann Optimist sein. Dialoge zwischen Hans Krüsi und Werken der Sammlung von Appenzeller Malern und weiteren St.Galler Künstler*innen. 06.03.2022 bis 10.07.2022 Krüsi am Zug. Im Zentrum stehen die 1992 von Hans Krüsi (1920-1995) gemalten Bilder für den Velowagen der Appenzeller Bahnen. 06.03.2022 bis 10.07.2022 MUSEUM OF EMPTINESS – MOE. Haldenstrasse 5, St.Gallen, MuseumOE.com Museum der Leere. Das Museum der Leere erweitert das kulturelle Angebot um ein Angebot weniger. Die Räumlichkeiten stehen für Kulturschaffende aller Sparten offen. MUSEUM ROSENEG. Bärenstrasse 6, Kreuzlingen, 0716728151, museummrosenegg.ch Ernst Kreidolf – Querbeet. 23.01.2022 bis 17.04.2022 MUSEUM ZU ALLERHEILIGEN. Klosterstrasse 16, Schaffhausen, +41 52 633 07 77, allerheiligen.ch Faszinierende Vielfalt – vielfältige Faszination. 200 Jahre Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen. In einer Kabinettausstellung zum Jubiläum wird ihre Geschichte anhand prominenter Persönlichkeiten und ihres Wirkens dargestellt. 26.02.2022 bis 04.12.2022 OXYD – KUNSTRÄUME. Untere Vogelsangstrasse 4, Winterthur, 052 316 29 20, oxydart.ch Geometrie der Existenz / Hauser & Herzog. In Anwesenheit von Urformen werden die Betrachter*innen dazu verleitet, ein autarkes, filigranes Ökosystem in seiner Existenz zu bedrohen. Auf den ersten Blick sind die Konsequenzen des eigenen Handelns nicht ersichtlich. 13.01.2022 bis 06.03.2022 POINT JAUNE MUSEUM. Linsebühlstrasse 77, St.Gallen, +41 71 222 14 91, postpost.ch Collection permanente. Le musée éduque de manière ludique; c'est un lieu d'initiation sans obligation. Les dispositifs de conservation s'améliorent et le musée devient un véritable laboratoire où les techniques de travail ne cessent d'évoluer. 08.09.2021 bis 07.09.2022 ROSGARTENMUSEUM. Rosgartenstraße 3-5, Konstanz, 0049(0)7531/900 913, rosgartenmuseum.de Idyllen zwischen Berg und See – Die Entdeckung von Bodensee und Voralpenraum. 29.06.2021 bis 03.04.2022 SAMMLUNG OSKAR REINHART AM RÖMERHOLZ. Haldenstrasse 95, Winterthur, +41 58 466 77 40, roemerholz.ch Cranach – Die Anfänge in Wien. Der aus Franken stammende Künstler schuf seine frühesten bekannten Werke um 1500 in Wien. Sie unterscheiden sich durch ihr ausgeprägt expressives Stilbild deutlich von der späteren höfisch-eleganten Formsprache, welche als typisch für Cranach gilt. 12.03.2022 bis 12.06.2022 SCHAURAUM ZOLLART. Falle 10, Koblach, kunstvorarlberg.at/schauraum-zollart Wechselspiel. Künstler*innen des Vereins. 10.01.2022 bis 27.03.2022
---	---	---	---



Updates siehe saiten.ch/kalender.

Angaben ohne Gewähr. Stand bei Drucklegung am 17. Februar.



Lassen Sie uns **Schönes wiederverwerten**

Sie haben Drucksachen, welche nicht mehr gebraucht werden, aber noch in neuwertigem Zustand sind? Lassen Sie uns daraus etwas Neues machen! Wie zum Beispiel hier Deckblätter für Schreib- oder Zeichenblöcke aus alten Kalenderblättern der Künstlerin Carmela Inauen aus Appenzell. So können Sie noch länger Freude daran haben. Als schöner Nebeneffekt schonen Sie dazu noch die Umwelt. Wir leben Upcycling – die Umwelt dankt's.

SCHLOSS DOTTENWIL. Dottenwil, Wittenbach, +41 71 298 26 62, dottenwil.ch Cornelia Büchel: Malerei und Zeichnungen. Die Geheimnisse sich selbst organisierender Muster: Muster und Strukturen, denen man auch in der Natur begegnet, oft unscheinbar, aber nicht weniger faszinierend. 20.02.2022 bis 27.03.2022	Urnäischer Strichmusig. Die erstaunlichen Hinterländer Musiker und Streichformationen. 27.03.2021 bis 31.10.2022	Hohenemser Fotografen Dietmar Walser den Blick für den städtischen Raum und den urbanen Wert des Bestandes. 17.10.2021 bis 18.04.2022 Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Entdecken Sie unbekannte Seiten des jüdischen Alltags und der jüdischen Geschichte im Jüdischen Museum und im jüdischen Viertel von Hohenems, mit seinem einzigartigen Ensemble von der Synagoge bis zur unlängst sanierten jüdischen Schule. 01.01.2022 bis 31.12.2022	STIFTSARCHIV AUSSTELLUNGSSAAL. Klosterhof 1, St.Gallen, st.gallen.ch/stiftsarchiv Familia sancti Galli – Dasein in Unfreiheit. Im gesamten Bodenseeraum entschlossen sich im frühen Mittelalter unzählige Menschen zu einem Transfer ihres Besitzes an das Kloster St.Gallen. Eine der mächtigsten geistlichen Grundherrschaften Europas entsteht. 28.01.2022 bis 25.01.2023
SEEMUSEUM KREUZLINGEN. Seeweg 3, Kreuzlingen, seemuseum.ch Am Bach – Die unbekannte Natur von nebenan. 09.10.2021 bis 18.04.2022	BAROCKSAAL DER STIFTSBIBLIOTHEK. Klosterhof 6d, St.Gallen, stiftsbezirk.ch Tiere – Fremde und Freunde. Die Winterausstellung entführt in die Zeit zwischen Antike und Früher Neuzeit, als das Verhältnis des Menschen zum Tier noch enger war als heute. 24.11.2021 bis 06.03.2022	KÜEFER-MARTIS-HUUS. Giesenstrasse 53, Ruggell, +41 423 371 12 66, kmh.li Es wurde Licht – 100 Jahre Strom in Ruggell. Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums zeigen wir im Küefer-Martis-Huus eine Ausstellung mit zahlreichen funktionierenden Geräten, Bildern und Dokumenten zur Geschichte der Elektrifizierung Liechtensteins. 07.11.2021 bis 27.03.2022	TECHNORAMA. Technoramastrasse 1, Winterthur, Kopfvelten. Die Wahrnehmung ist ein Konstrukt des Gehirns, basierend auf äusseren Reizen sowie der Erfahrung und Interaktion mit der Welt. Diese Erfahrungen möchten wir in den Kopfvelten auf die Spitze treiben. 02.10.2020 bis 31.12.2023
STÄDTISCHE WESSENBERG-GALERIE. Wessenbergstrasse 43, Konstanz, 0049(0)7531/900 921, konstanz.de Ernst Kreidolf und die Pflanzen. Die Ausstellung Wachsen – Blühen – Welken bietet einen Einblick in die facettenreiche Pflanzenwelt von Ernst Kreidolf. Sie zeigt von wissenschaftlicher Neugier geprägte Studien, Blumendarstellungen, die das Wesen der Pflanze erfassen, uvm. 29.01.2022 bis 17.04.2022	BODENSEE-NATURMUSEUM. Hafenstrasse 9, Konstanz, 07531/900 915, konstanz.de Schätze unter dunklem Tann. Minerale des Schwarzwalds für Kinder und Junggelebene. 20.05.2021 bis 06.03.2022	MESSEN WEINFELDEN. Felsenstrasse 16, Weinfelden, +41 (0)71 626 45 00, messen-weinfelden.ch Schlaraffia – Wein- und Genussmesse. 10.03.2022 bis 13.03.2022	TEXTILMUSEUM. Vadianstrasse 2, St.Gallen, Akris Herbst / Winter 2021 Kollektion. Eine subtile Hommage. 10.11.2021 bis 22.05.2022 Sudo Reiko – Making Nuno. Textile Innovation aus Japan. Die Ausstellung beleuchtet das Werk der renommierten japanischen Textildesignerin Sudo Reiko. Ihre innovative Herangehensweise sprengt die Grenzen der herkömmlichen Textilproduktion und bereitet neuen Methoden der nachhaltigen Herstellung den Weg. 11.03.2022 bis 18.09.2022 Fabrikanten & Manipulanten. 29.04.2017 bis 29.04.2030
STELLWERK. Ächelistrasse, Heerbrugg, galerie-stellwerk.ch Stefan Rogger – Wunderwelt. Stefan Rogger präsentiert zum ersten Mal sein Schaffen im Rheintal. Seine Kunst ist ein Sprachrohr für das Kreative, die Phantasie, die Vielfalt: Mit offenen Augen staunen, so wie die Kinder die Magie der Welt entdecken – Wunderwelt eben. 04.03.2022 bis 20.03.2022	DORNIER MUSEUM. Claude-Dornier-Platz 1, Friedrichshafen, dorniermuseum.de Rennfieber – Die Erlebnisausstellung. 10.01.2021 bis 21.12.2022	MUSEUM APPENZELL. Hauptgasse 4, Appenzell, 071 788 96 31, museum.ai.ch Geflickt! Vom Wiederherstellen und Reparieren. Geflickte und reparierte Dinge sind aussagekräftige, oft wenig beachtete Sachzeugen. Sie erzählen von Not und Mangel, aber auch von kreativen Lösungen und handwerklichem Geschick. 12.03.2022 bis 01.11.2022	VORARLBERG MUSEUM. Kornmarktplatz 1, Bregenz, vorarlbergmuseum.at Weltstadt oder so? Brigantium im 1.Jh.n.Chr. 01.01.2020 bis 31.12.2022
TANKKELLER. Bahnhofstrasse 4, Egnach, 078 234 15 49, tankkeller.ch Kultur im Tankkeller. Die Kellerräume werden bespielt mit Installationen und Interventionen von Andy Guhl, Co Gründer, Jan Kaeser, Max Bottini, Olga Titus, Andrea Vogel, Susanne Hefti, Stephan Philipp, Urs Burger, Simone Kappeler und dem Malerduo Bo?kovi? Scarth. 05.03.2022 bis 28.05.2022	DUNANT PLAZA. Am Kirchplatz 9, Heiden, 071 891 44 04, dunant-museum.ch Unternehmen Algerien – Henry Dunant und seine koloniale Karriere. Die koloniale Vergangenheit Henry Dunants in Algerien. Wie lässt sich das koloniale Wirken Henry Dunants mit seinem philanthropischen Weltbild vereinbaren? 14.11.2021 bis 30.10.2022	MUSEUM HERISAU. Platz, Herisau, 079 377 34 43, museumherisau.ch Ääs go züche – Wirtshäuser im Appenzellerland. Der hohen Dichte der Ausserrhoder Gastwirtschaften auf der Spur. 25.06.2021 bis 25.09.2022	ZEUGHAUS TEUFEN. Zeughausplatz 1, Teufen AR, 071 335 80 30, zeughausteufen.ch Permakultur. Im Rahmen der Kulturlandsgemeinde vom 9. Mai 2021 entstand vor dem Zeughaus Teufen unter der Leitung von Judith Stokvis und Kurt Forster einen Garten im Sinne der Permakultur. 09.05.2021 bis 08.05.2022 Steinbrüche. Eine Installation von Christian Hörler, welche im Rahmen der Kulturlandsgemeinde 2021 entstanden ist und bis zur Kulturlandsgemeinde 2022 stehen bleibt. 09.05.2021 bis 08.05.2022
VILLA CLAUDIA. Bahnhofstrasse 6, Feldkirch, Johan Jansen. Die Wirklichkeit wie eine Landschaft. 18.02.2022 bis 20.03.2022	GEWERBEMUSEUM WINTERTHUR. Kirchplatz 14, Winterthur, Bilderbücher: illustriert & inszeniert. Bilderbücher inszenieren einfache Geschichten voller Witz und Poesie und lassen uns mit ihren Illustrationen in andere Welten eintauchen. Die Ausstellung wird von einem dichten Veranstaltungsprogramm und zahlreichen Live-Zeichnen-Events begleitet. 06.03.2022 bis 23.10.2022 Material-Archiv. Dauerausstellung. 01.01.2022 bis 31.12.2022	MUSEUM PRESTEGG. Rabengasse 3, Altstätten, 071 595 05 00, prestegg.ch Die Prestegg im Wandel. Die Ausstellung präsentiert anhand von Bildern und Exponaten aus der Sammlung die wechselvolle Bau- und Nutzungsgeschichte der Prestegg vom Mittelalter bis heute. 27.11.2021 bis 27.03.2022	
VORARLBERG MUSEUM. Kornmarktplatz 1, Bregenz, vorarlbergmuseum.at Auf eigene Gefahr. Vom riskanten Wunsch nach Sicherheit. 29.05.2021 bis 01.03.2023	HESSE MUSEUM GAIENHOFEN. Kapellenstrasse 8, Gaienhofen, 07735 - 440949, hesse-museum-gaienhofen.de Ilse Schneider-Lengyel. Fotografin, Ethnologin, Dichterin. Ausgestellt werden grösstenteils noch unveröffentlichte Fotoarbeiten aus dem Nachlass. Zudem sollen Entwürfe und Notizen, Manuskripte und Briefe auch die Publizistin und Schriftstellerin Ilse Schneider-Lengyel vorstellen. 20.03.2022 bis 19.06.2022	NATURMUSEUM ST. GALLEN. Rorschacher Strasse 263, St.Gallen, 071 243 40 40, naturmuseumsg.ch Allerlei rund ums Ei. Sonderausstellung mit lebenden Küken, Wachteln und Kaninchen sowie Achartschnecken und Grossinsekten. 15.03.2022 bis 08.05.2022	
XAOX-ART. Langgasse 16, St.Gallen, xaoxart.ch XaoX-Art: By Bobby Moor. Ein Delirium im Wachzustand, geäussert mit allen Sinnen. Gebündelt das Leben, in Schüben, in Schlaufen, in Pirouetten, in Alpträumen und auf langen Strecken in tiefsten Abgründen.	HISTORISCHES UND Museumstrasse 50, St.Gallen, 071 242 06 42, hvmmsg.ch Entdeckungen – Highlights der Sammlung. Die Ausstellung erzählt Museumsgeschichte, im Zentrum stehen jedoch die Sammlungsstücke selbst. Sie sind nach speziellen Fragestellungen geordnet, um die Aufmerksamkeit der Besuchenden zu gewinnen. 29.05.2021 bis 26.06.2022	NATURMUSEUM THURGAU. Freie Strasse 24, Frauenfeld, naturmuseum.tg.ch Darwins Evolutionstheorie: Fake oder Fact? Vor über 160 Jahren hat Charles Darwin seine Evolutionstheorie veröffentlicht. Seither wurde sie vielfach geprüft, aber immer auch wieder angezweifelt. Dies zeigt eine neue Kabinettausstellung im Naturmuseum Thurgau. 06.11.2021 bis 27.03.2022	
ZEUGHAUS TEUFEN. Zeughausplatz 1, Teufen AR, 071 335 80 30, zeughausteufen.ch Zwischenstellung: Freund:innen zu Gast. 10 Jahre ZHT im Feld befreundeter Institutionen. 20.03.2022 bis 24.04.2022	JÜDISCHES MUSEUM. Schweizerstrasse 5, Hohenems, +43 5576 739 89 0, jm-hohenems.at Am Rand. Zusammen leben in der Untergass'. Die Ausstellung erforscht Haus- und Lebensgeschichten dieses Stadtteils und schärft gemeinsam mit dem	SEIFENMUSEUM. Grossackerstrasse 2, St.Gallen, 079 692 61 81, seifenmuseum.ch Wechselausstellung «Waschmittel». Ausstellung zu Waschmitteln, ihrer Geschichte, Werbung und Verpackung, Vorgängern, Zusammensetzung und Umweltverträglichkeit. 10.07.2021 bis 05.06.2022	
WEITERE AUSSTELLUNGEN APPENZELLER BRAUCHTUMSMUSEUM. Dorfplatz, Urnäsch, 071 364 23 22, museum-urnaesch.ch			



Krempel, Kiste, Kugel, Kabel, Kanister, Kehrlicht, Kasse, Kurs, Kinder, Kegel, Knall, Kamille, Kiefer, Kleber, Karate, Kiosk

ARBEIT

Köchin / Koch

Unser Küchenteam braucht Verstärkung.
du bist: gelernt, kreativ, motiviert, belastbar
und neugierig - www.militaerakantine.ch

BILDUNG

Designkarriere starten

Als Profi möchtest du dich weiterentwickeln, auch handwerklich? Berufsbegleitende Lehrgänge an der Schule für Gestaltung St.Gallen: www.gbssg.ch

Jetzt anmelden

Schon mal überlegt, in die Kreativbranche zu wechseln? Der Gestalterische Vorkurs Teilzeit bietet diese Möglichkeit:
www.gbssg.ch

BÜRO

Freie Arbeitsplätze möbliert

In unserem Atelier an der Geltenwilenstrasse 2 sind zwei bis drei Tische frei. Inkl. Sitzungszimmer und Basisinfrastruktur (Küche, Drucker, Netzwerk). CHF 400 pro Tisch/Monat. mail@thomas-k-keller.com

GESTALTEN

ExpressiveArtsTherapy/Kunsttherapie

Kunsten/Experimentieren: Tanzen-Bewegen-
Bewegen&Stöcke-Malen-Dichten-Installieren-Spielen-
Meditieren-...
Susanna Tuppinger St.Gallen
www.susannatuppinger.ch

GESUNDHEIT

Heilpflanzen entdecken und erleben

Von April bis September 2022 begleiten Sie Heilpflanzen in ihrem Prozess des Wachsens, Blühens und Vergehens. Durch das Beobachten der Naturzusammenhänge beginnen Sie zu verstehen, was eine Pflanze zur Heilpflanze macht und wie sie Ihnen helfend zur Seite stehen kann.
Weitere Informationen: www.der-ganze-mensch.ch,
Naturheilpraxis Jacqueline Vogel, 071 877 30 90

MUSIK

Chor Roma-Songs sucht SängerInnen

Projektchor Roma Songs plant 4 Konzerte zum Menschenrechtstag 10.12.2023.
1. Probeweekend 26.-27.03.22 in Winterthur
052 222 72 63 www.stimmeundchor.de/projektchor-roma-songs/

Wie ein Hauskonzert: www.opus278.ch

SONORUS TRIO. Rahel Cunz/Violine, Andrea Sutter/
Cello, Claire Pasquier/Fazioli-Flügel.
Klaviertrios.
Mendelssohn-Bartholdy/Schostakowitsch. Sa. 26.3.,
18.30 h, Lagerhaus St.Gallen, Davidstr. 40, 2. OG

PROJEKTE

Konzept für Kulturbistro gesucht

Das Rathaus für Kultur in Lichtensteig SG sucht ab Herbst 2022 neue Nutzer:innen für die Gaststube im Haus.

Weitere Infos: rathausfuerkultur.ch/ausschreibung

REISEN

Auf Richtung Karpaten und Kaukasus!

Den Osten Europas nachhaltig bereisen - per Zug statt Flug! Wir (3 junge Osteuropaexperten Uni Bern) zeigen euch Slowenien, Rumänien, Polen, Ukraine, Georgien und Armenien, Baltikum, Russland - spazierend, wandernd, Kultur und Kulinarik geniessend. Interessiert? Mehr Infos unter www.astra-tours.ch / info@astra-tours.ch

TRINKEN

Schützengarten Betriebsbesichtigung

Besichtigen Sie die älteste Brauerei der Schweiz und überzeugen Sie sich von der einzigartigen Braukunst. Einmal im Monat um 14 Uhr bieten wir geführte Betriebsbesichtigungen und eine Degustation unserer Biere für Einzelpersonen und Kleingruppen an.

Dauer 2 h, CHF 10 p. P., in der Regel am 1. Montag im Monat

Weitere Informationen auf www.schuetzengarten.ch

YOGA

Schwangerschaftsyoga

Schwangerschaftsyoga, Hatha Yoga und Yin Yoga
Tanas Yogaloft, Mittleres Hofgässlein 3,
9000 St.Gallen
info@tanjas-yogaloft.ch, www.tanjas-yogaloft.ch

Waldfest



Bilder: Archiv Stefan Keller

Zweimal dieselbe Karte, verschickt im Sommer 1901, aber jeweils mit einem anderen aufgedruckten Gedicht. Der erste Text stammt von Alfred Huggenberger, einem Bauern und Heimatdichter aus der Ostschweiz, über den 30 Jahre später der Nazi-Minister Joseph Goebbels aufschreiben wird, dieser Mann rede nicht nur von Blut und Boden, er sei selber «ein Stück Boden».

Das andere Gedicht stammt von Robert Seidel, Tuchmacher aus Sachsen, der 1870 vor der Sozialistenverfolgung nach Zürich flieht, dort Lehrer, Journalist und Arbeiterdichter wird. Von Seidel besitze ich eine Broschüre, in welcher er als Redaktor der gewerkschaftlichen «Arbeiterstimme» seinen Vorgesetzten öffentlich vorrechnet, wie jämmerlich wenig Lohn sie ihm bezahlen.

Huggenberger schreibt: «Die Erde sei ein Sorgenhaus – / Wer grämt sich einen Himmel draus? Du magst dich ärgern und klagen / Musst doch dein Bündel tragen.»

Seidel schreibt: «Steht ein Baum allein im Feld / Kann er Stand nicht halten; / Doch vereint im Waldeszelt / Trotz er Sturmgewalten.»

Huggenberger wohnt nahe bei Frauenfeld. Die Aussicht auf die Stadt, die hier wiedergegeben wird, ist sozusagen seine eigene. Mit dem Bild hat der Text jedoch wenig zu tun, und vielleicht dachte sich der Postkartenverleger einfach: Zur Landschaft etwas Erbauliches von Huggenberger, das verkauft sich bestimmt ganz gut!

Seidel hat mit Frauenfeld nichts zu tun. Seine agitatorische Botschaft von den Bäumen, die vereint stärker sind als einzeln, passt dafür besser zum Bild. Aber der angestrebte Vergleich hinkt fast so sehr wie der Metaphernsalat bei Huggenberger: Bäume wachsen bekanntlich da, wo man sie lässt. Sich bewegen und zusammenrotten, sich vereinen wie die Arbeiter können sie nicht.

Die Seidel-Karte wirbt fürs Arbeiterwaldfest 1901, als Hersteller firmiert der Frauenfelder Typograf Johann Foellmer. Die Huggenberger-Karte ist unsigniert. Vielleicht dachte Foellmer, er lasse sie lieber anonym erscheinen, sonst müsse er dem Autor noch etwas bezahlen. Dann kamen Gewerkschaftskollegen, verlangten eine Karte für ihr Waldfest, und er verwendete das Motiv noch einmal. Bestimmt hat Foellmer auch Seidel nicht nach Abdruckrechten gefragt, doch als Genosse musste dieser einverstanden sein. Zu feiern gab es 1901 den ersten Streik in Frauenfeld. Der bestreikte Patron hatte kapituliert und den Betrieb einem Streikenden verkauft.



Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

Architektur, Gestaltung
und Bauingenieurwesen

Informationsveranstaltung und Ausstellung

**Masterstudiengänge Architektur und Bauingenieurwesen
Bachelorstudiengänge Architektur und Bauingenieurwesen**

Samstag, 12. März 2022, 11.00 Uhr

Anmeldung und weitere Informationen
www.zhaw.ch/archbau

Zürcher Fachhochschule

Gewerbemuseum
Winterthur

Bilderbücher:
illustriert & inszeniert
6. März bis
23. Oktober 2022

Mit Live-Zeichnen-Events
und dichtem
Veranstaltungsprogramm

www.gewerbemuseum.ch



Bild: Zéa Schaad

GEWERBEMUSEUM

COMEDIA

Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen
Tel. 071 245 80 08, medien@comedia-sg.ch



**LUST KREATIV ZU WERDEN?
WIR HABEN DIE PASSENDEN BÜCHER**

www.comedia-sg.ch mit unseren Buch-, Comic/Manga- und WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog **mit E-Shop!** (auch E-BOOKS)

Lausiger Unterhalt, schimpfte Sumpfbiber, Chance nicht genutzt.



Ein nasskalter Winterwind pfiff durchs Gebälk, der Magen verdaut und die Lunge rasselte, und wie erwartet tränkte zuverlässig das Augenwasser, als die fröhliche Schuhverkäuferin Ellen Barkin ihre Schnute auflöste und dem traurigen Polizisten Al Pacino doch noch eine zweite Chance gab. Nur ein weiterer Februarabend, an dem ich auf dem Sofa wohlgenährt in einem alten New Yorker Lieblingsfilm wegdämmerte und das schlechte Gewissen verdrängte. Das stand allerdings plötzlich und höchst unwillkommen in der Stube, in Person von Sumpfbiber, der genau deshalb und zu dieser Zeit gekommen war und seinen unverschämten Auftritt sichtlich genoss.

Aha, Charlie, hockst wieder mal in deiner Zeitfilmflutschwanne, frotzelte er und überreichte mir den angekündigten Sack mit zwei Dutzend Mafiafilmen. Aussortiert, wie so vieles, ich war noch nie so aufgeräumt, fuhr er triumphierend fort. Im Gegensatz zu dir, Charlie, habe ich in der geschenkten Seuchenzeit so ziemlich alles erledigt, was ich immer schon erledigen wollte, wie du weisst, nicht wie du, Charliebster, der du dich einfach im Stillstand eingelullt hast. Lausiger Unterhalt, Chance nicht genutzt, meimei! Natürlich kannte ich die Rede längst, er hatte in den zwei Jahren all seine Sammlungen durchgepflügt und verdichtet

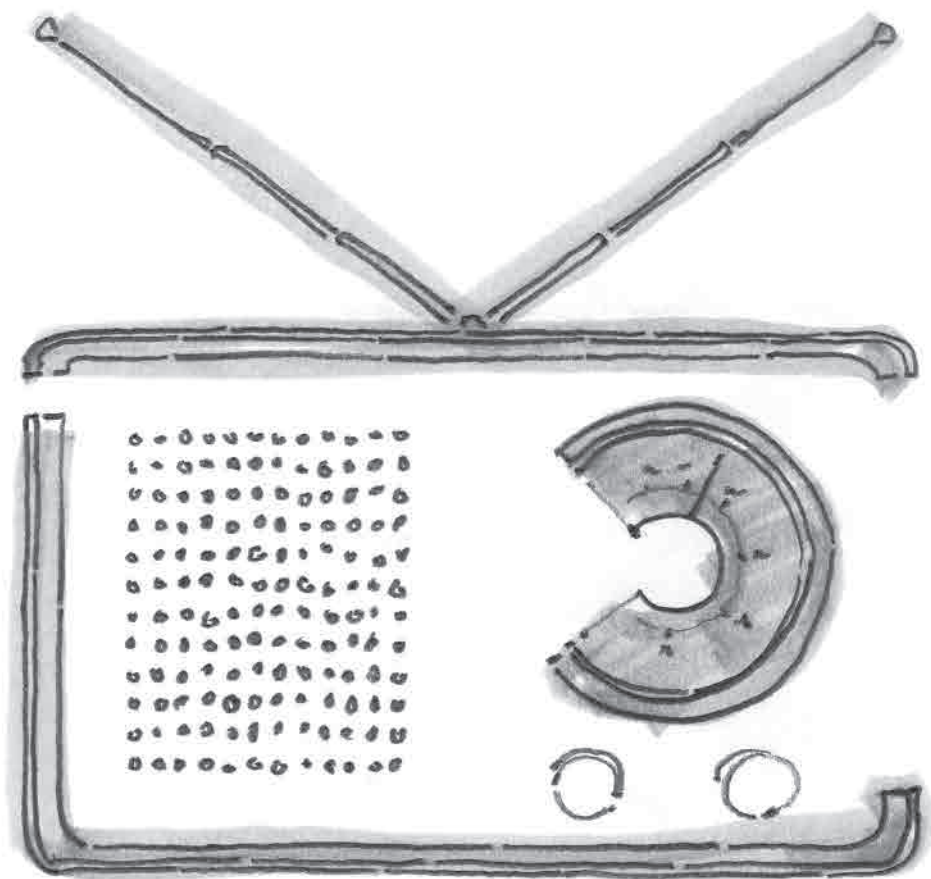
und sogar, nur ein Beispiel, Moby Dick gelesen, natürlich war ich neidisch und nagte das schlechte Gewissen. Und natürlich war ich sauer, wenn er mich zum Gipfel seiner Gemeinheit noch Charliebster nannte, ein Kosenamenshass sondergleichen. Ich offerierte ihm, kleine Rache, vertrocknetes Weihnachtsgebäck und einen Kochwein, doch er gab sich keine Blöße. Chance verpasst, Charlie, die parkierten Flugzeuge starten wieder, mein Lieber, Normalität, Stosszeit, Jubel-Trubel-Heiterkeit!

Ach komm, versuchte ich müde einen Ausweg, viel Verkehr viel Vriktion, mit V aus dem Effeff, haha, ich kann doch jederzeit einen persönlichen Lockdown ausrufen, die hysterischen Massen haben uns ebenso wenig nie interessiert wie die «kleinen, feinen Festivalperlen», die nun wieder möglich seien; sag Sumpfbiberbaby, du erinnerst dich schon, dass 2022 ein typisches Kopfbjahr ist, ein Steilpass fürs vertiefte Denken und Prüfungsjahr für die Psyche, wie es jener Gallenstadtnumerologe in unserer liebsten Gratiszeitung verkündet hatte? Und hey, immerhin haben wir einiges Geld gespart, noch ein müder Seuchentrick, wo mir doch der viel gehörte Song der australischen Sängerin nicht aus dem Kopf ging: Zeit ist Geld, singt sie trocken, aber Geld ist niemandes Freund.

Schäbige Ablenkungsmanöver, klar, aber immerhin hatte ich es geschafft, dass Sumpfbiber jetzt nicht mehr mich, sondern einen Pfahlgenossen zum Thema machte. Er sorgte sich, Seuchenzeit vorbei oder nur gestundet, um Harry Grimm, der seit längerem verschollen war, da war er nicht der einzige, nur dass Harry wieder einmal, halt ganz Harry, wie man ihn kannte, extremer verschwand als die andern. Man habe ihn vor der dritten Welle zum letzten Mal noch beim alten Steinbruch gesehen, ein Hutzelmanndli mit unglaublicher Mähne und endlosem Bart, offenbar habe er sich im steilen Tannenwaldhang unter der Ruine eine Hütte gebaut und lebe von dem, was der Wald her gebe; manchmal tauche er unten am Bach auf, um Forellen zu fischen. Von Hand, wohlgemerkt, blitzartig unters Steinversteck gelangt, er habe ungeheure Fertigkeiten entwickelt, heisst es,

einmal sei es ihm sogar gelungen, ein Eichhörnchen zu packen – sicher ein Festtagsbraten.

Mein Glück, dass Sumpfbiber, seinem aufgeräumten Leben sei Dank, mittlerweile zeitig zu Bett ging und also kurz vor Mitternacht aufbrach. Ich versprach ihm, dass wir Harry nach der Schneeschmelze im Steinbruchwald suchen gehen würden, freilich in Begleitung der unverwüstlichen Marie, der guten Miss Gleichmut, die seit jeher den besten Draht zu Mister Grimm hatte. Was ich Sumpfbiber verschwie: Harry hatte mich im Januar angerufen, er wollte mich mit der Gretschtgitarre für sein Omikron Orchestra gewinnen, aber ich winkte ab, als er mir vom Flötisten Bruno erzählte, sorry, nein, bei der Flöte hört der Spass auf, obwohl das grosse Hippie revival nicht zu verhindern ist. Man sollte nicht zu stark ins Grübeln kommen und den Ausgleich durch Sport und Bewegung suchen, um nochmals den Numerologen zu zitieren. Ich hechtete mich also kurz ans Fenster und sichtete dann den Mafiafilmsack: Black Mass war darunter, oh ja, hatte ich gehofft. Film ab, schlechtes Gewissen verdrängt.



LÖK

Kulturzentrum
St. Gallen
lokremise.ch

AU REVOIR MONTI AMERICAN BAR



Die Monti Bar, bekannt und beliebt für ihre über 1000 Drinks umfassende Karte, beendet diesen März nach 36 Jahren den Betrieb. Als Abschiedsgruss ein Bild eines Orts, der sich aus 36 original-Monti Bar-Getränkennamen zusammensetzt;

Alaska
Angel face
Aperoland
Bloody Dog
Blue Lagoon
Blue Shark
Bull Dog Cooler
Computer
Cowboy

Egal
Egghead
Eselsmilch
Fantastic Dream
FC St. Otmar
Garden Paradise
Granit
Import Export
Juke Box

Keep on Walking
Liebestraum
Mango Frühling
Nachspiel
Orangen Comfort
Pop Rock
Radio Aktuell
Russian Car
Salt Lake Special

Seehund
Sonnenschein
St. Moritz
Stromboli
Tiger Tail
Tomaten-Milch
Uhu
Winterthur-Cocktail
Zombie



art faces

Künstlerporträts
aus der Sammlung Würth

Bis 6. Juni 2022
Eintritt frei

Salvador Dalí (1904-1989), fotografiert von Jean Dieuxaide (1921-2003), Sammlung Würth, Inv. 7055 © Jean Dieuxaide (Detail)